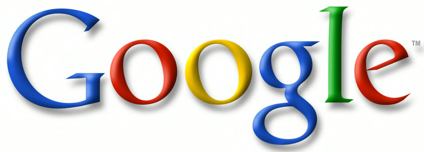


DEUTSCHE DICHTUNGEN

DES

MITTELALTERS

MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BARTSCH.

FÜNFTER BAND.

HEINRICH'S VON FREIBERG TRISTAN.



LEIPZIG:

F. A. BROCKHAUS.

1877.

HEINRICH'S VON FREIBERG

TRISTAN.

HERAUSGEGEBEN

VON

REINHOLD BECHSTEIN.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

1877.

EINLEITUNG.

Gottfried's von Straßburg unsterbliches Meisterwerk ist ein Torso geblieben. Was der zu früh geschiedene Dichter unvollendet zurückließ, das suchte etwa um das Jahr 1340 Ulrich von Türheim, aufgefordert von einem Freunde der Dichtkunst, nach bestem Vermögen zu ergänzen. Ulrich arbeitete bekanntlich nicht nach der Quelle, die einst Gottfried vorzog, sondern wählte zu seiner Fortsetzung die andere Tradition, die bei den Franzosen Berox, bei uns Eilhart von Oberge und danach das deutsche Volksbuch vertritt.[1]

Eine zweite Fortsetzung, die aber, ohne den völligen Schluß zu liefern, in Ulrich's Erzählung da einlenkt, wo das Liebesabenteuer Kaedin's mit der Frau des Nampotenis beginnt[2], ist von der Literaturgeschichte kaum beachtet worden; auch ich habe ihrer in der Einleitung meiner Tristan-Ausgabe nicht gedacht, weil sie mir zu unbedeutend schien. Ich habe sie inzwischen, wenn auch in unzulänglicher Ueberlieferung, kennen ge-

---

[1] Näheres im 2. Bande meiner Ausgabe des Tristan von Gottfried von Straßburg, S. 300 fg., wo auch eine kurze Inhaltsangabe von Ulrich's Tristan gegeben ist. — Zur ästhetischen Würdigung von Ulrich's (wie auch von Heinrich's von Freiberg) Gedichte vgl. meine Schrift «Tristan und Isolt in deutschen Dichtungen der Neuzeit» (Leipzig, 1876), S. 82—89 und 107.

[2] Bei Vers 2855 (Maßmann's Ausgabe 568, 35), Cap. VIII meiner Inhaltsangabe.

lernt und glaube schon um der Vollständigkeit willen über sie hier in Kürze berichten zu müßen.

Diese Fortsetzung eines ungenannten Dichters mit den Schlußkapiteln aus Ulrich's Tristan findet sich in der beziehungsweise jüngsten Handschrift von Gottfried's Tristan, in der einst dem Grafen Rennes zugehörigen, darum mit R bezeichneten Handschrift aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Diese Handschrift ist die einzige bisjetzt bekannte, welche Kapitelüberschriften bietet.[1] E. von Groote theilte in seiner Tristan-Ausgabe (S. 391 fg.) sämmtliche Ueberschriften mit, also auch die zu jener Fortsetzung gehörenden. Aber ein rechtes Bild von dem Inhalte derselben gewinnen wir noch nicht, und darum ist auch von der Hagen's Bericht im 4. Theile der Minnesinger, S. 617[a] über diese «ganz unerhörte Fortsetzung» dunkel und unrichtig.

Nun hat es aber noch eine andere mit Ueberschriften versehene Tristan-Handschrift nebst jener Fortsetzung und dem Schluße Ulrich's gegeben, die von einem Hans Brant geschrieben und im Jahre 1489 vollendet wurde. Und von dieser Handschrift befindet sich eine Abschrift aus dem vorigen Jahrhundert in der Hamburger Stadtbibliothek.[2] Durch Herrn Bibliotheksecretär Dr. Walther wurde ich auf diese Handschrift aufmerksam gemacht, und durch seine gütige Vermittelung konnte ich sie auf längere Zeit zur Einsicht erhalten.

Zunächst ergibt sich, daß die Ueberschriften von denen in Hs. R durchaus abweichen, somit ist von vornherein eine andere Vorlage anzunehmen, und dies bestätigen einzelne Lesarten im Texte.[3] Die Hamburger Abschrift ist, wie leicht erklärlich, sehr fehlerhaft, stellenweise ganz unverständlich. Dennoch ist der Gesammt-

---

[1] Von einer andern, nicht mehr vorhandenen, die Scherz zu seinem Glossar benutzte, wird es vermuthet.

[2] Ueber diese Hamburger Tristan-Handschrift gedenke ich an einem anderen Ort genauer zu berichten.

[3] Auch weist die Hamburger Hs. nach meiner Zählung 2739 Verszeilen auf, während die Hs. R nach Groote's Zählung nur 2625 enthält.

inhalt der Fortsetzung zu erkennen, auch ersehen wir aus der Sprache des Gedichtes, daß es noch in das 13. Jahrhundert gehört, und daß der Dichter ein Schweizer ist.

Der Inhalt ist seltsam genug, ohne alle Beziehung zu irgend einer Tradition der Tristansage.

Tristan erhält von König Artus Einladung zu einem Feste; jeder Gast soll seine liebste Freundin mitbringen. Tristan fürchtet, wenn er sein Weib, die weißhandige Isolt bringe, so verliere er die Huld der blonden Isolt. Auf Kurvenal's Rath, sein Weib mitzunehmen, reitet er mit Isolt, Kaedin, Kurvenal und großem Gefolge nach Karidol, wird von König Artus und Ginevra herrlich empfangen und erhält seinen Platz an der Tafelrunde. In der folgenden Nacht versetzt ihn ein lebhafter Traum nach Tintajol, wo er von seiner geliebten Isolt ungnädig empfangen und geschmäht wird. Den Traum für Wahrheit haltend, reitet er voll Kummer andern Morgens allein auf Abenteuer aus; Kurvenal begleitet ihn unaufgefordert. Sie finden einen todten Ritter im Walde liegen. Tristan erhebt laute Klage, aber nur zum Schein beweinte er den Ritter, in Wahrheit den Zorn Isoldens. Kurvenal erfährt Tristan's Traum und somit den Grund dieser unmäßigen Trauer. Tristan will die Liebe der blonden Isolt auf die Probe stellen. Kurvenal muß den todten Ritter in das benachbarte Kloster bringen, als sei es Tristan. Tristan eilt voraus und bittet den Abt, ihn, weil er einen Ritter Namens Tristan erschlagen habe, unter die Schaar der Mönche aufzunehmen, was auch geschieht. Kurvenal bringt an Artus' Hof die Trauerkunde. Allgemeine Klage. Man reitet nach dem Kloster; besonders kläglich geberdet sich die weißhandige Isolt, die nach dem Verlust des Gatten in eine Klause gehen will. Kurvenal verkündet als letzten Willen Tristan's, man solle ihn in seines Oheims Land bestatten. Das geschieht. Tristan's Weib bleibt bei der Königin zurück. In Tintajol, wohin sich auch der Abt und der neue Mönch, der sein Capellan geworden ist, begeben, ebenfalls große Klage. Die blonde Isolt heuchelt Faßung, endlich aber, auf ihres Gemahls Zureden, klagt sie und küsst den todten Ritter auf den

Mund, was der Capellan lieber für sich gehabt hätte. Die Leiche wird vom Gestade an das Münster getragen. Der Capellan verweilt im Münster, Kurvenal verabredet mit ihm, er wolle Isolt geheime Botschaft von Tristan's Anwesenheit bringen. Das wird listig ausgeführt. Darauf Stelldichein der Liebenden am bekannten Brunnen bis über Mitternacht. Marke findet dann sein Weib krank im Schoße einer Zofe liegen. (Brangæne ist todt.) Der Capellan wird als Arzt bestellt. Der todte Ritter wird bestattet, der Capellan bleibt bei der Königin bis zur Genesung. Dann nimmt er Urlaub, findet aber den Weg zum Kloster nicht, kommt nach Parmenie, verweilt dort, bis sein Haar wieder gewachsen ist, und wird danach niemals wieder Mönch.

Diese Erzählung mag zu einem Theile auf Erfindung, zum andern auf der Ueberlieferung eines Schwankes beruhen. Vielleicht verarbeitete der Dichter einen französischen Fabliau-Stoff. Die Kenner der internationalen Märchen- und Sagenwelt werden ihn vielleicht nachweisen können, wenigstens für ihn Varianten bereit haben. Eine in der deutschen Literatur mir bekannte Variante, freilich eine nur sehr entfernt ähnliche, ist eine Erzählung in Pauli's Schimpf und Ernst[1] von einem Manne, der sich todt stellt, um zu sehen, wie sich seine Frau nach seinem Tode benehmen werde.

Ich habe diese zweite Fortsetzung nicht bloß erwähnt, sondern nach ihrem Inhalte dargelegt, weil ich es für sehr wahrscheinlich halte, daß sie gerade mit Anlaß gewesen ist zur Abfaßung der dritten Fortsetzung durch Heinrich von Freiberg. Heinrich's Dichtung müßen wir trotz mancherlei Alterthümlichkeiten der Sprache und des Versbaues in das Ende des 13. oder in den Anfang des 14. Jahrhunderts setzen.[2] Also gegen 100 Jahre spä-

---

[1] Nr. 144 der Ausgabe von Oesterley. Dazu sind die Anmerkungen auf S. 490 zu vergleichen. Vgl. auch Dunlop-Liebrecht, Anmerkung 360, Nr. 23 (S. 495).

[2] Jüngere Elemente in Heinrich's Sprache sind in den Anmerkungen besprochen zu 216. 561. 622. 696. 1167. 1452. 1708. 3074. 3341. 3433 (?). 3726. 4356. 4655. 5027. 5280, verbunden mit der hsl. Ueberlieferung zu 549. 608. 3995.

ter als Gottfried's Tristan. Wenn auch dieses herrliche Werk fort und fort seinen Zauber ausübte, so ist es doch sonst nicht geschehen, daß ein unvollendetes Werk erst so spät zum Abschluß gebracht wurde. Zunächst wird allerdings Ulrich's Versuch den Wunsch nach einer beßeren, reichhaltigeren und schwungvolleren Fortsetzung nahe gelegt haben. Wenn von der Hagen gelegentlich meint (Minnesinger 4, 615^{b}), Heinrich habe diese, «wohl ohne Ulrich's Arbeit zu kennen und nicht etwa um sie zu überbieten», unternommen, so ist doch eher das Gegentheil anzunehmen, ja Einzelheiten der Darstellung und des Ausdrucks scheinen es zu beweisen, daß Heinrich von Ulrich's Gedichte beeinflußt wurde.[1] Aber zwischen Ulrich und Heinrich liegt ebenfalls ein langer Zeitraum. Zwischen beide fällt die Fortsetzung des Unbekannten. Sie trat ganz aus dem Rahmen der Tristansage heraus. Trotz mancher anmuthender Partien musste sie doch auch befremden, ja anstößig erscheinen, weil das geistliche Gewand zur Ausführung eines Betruges benutzt wird. Aber auch das Ganze ist inmitten der bekannten Sage widersinnig. Zuerst erscheinen Tristan und Isolt Weißhand ohne Weiteres als Ehegatten. Kurz nach dem Schluße dieser Fortsetzung ist Tristan wirklich todt, da beginnen die Klagen aufs Neue. Der tragische Schluß des Ganzen wird durch die kurz vorhergehende Farce gänzlich abgeschwächt. Sollte da nicht der verunglückte zweite Versuch, der sich an die Stelle der ersten größeren Hälfte von Ulrich's Werk setzte, um sich dann von dem wirklichen Schluße ablösen zu laßen, eine Opposition hervorgerufen und erst recht das Verlangen nach einem neuen Versuche erweckt haben?

Heinrich von Freiberg ist unter den zeitgenößischen Epikern wol der einzige gewesen, welcher der Aufgabe, Gottfried's Tristan fortzusetzen und zu beschließen, gewachsen war. Daß sein Versuch, wie sehr dieser auch hinter Gottfried's herrlichem Werke zurückstehn mag,

[1] Auf solche Einzelheiten ist in den Anmerkungen hingewiesen, vgl. zu 48. 108. 504. 853. 3788 fg. 4532, besonders 4579. 6813. Es finden sich aber noch mehr Stellen.

die schlichtere Arbeit Ulrich's weit überragt, darin sind alle Literarhistoriker einig.[1] Wenn er nicht die Tradition Gottfried's wählte, die er hätte wählen sollen, um auch stofflich einen Einklang mit dem Werke des Meisters zu suchen, so wird er zu entschuldigen sein: dieser Tradition konnte er nicht habhaft werden; die Eilhartische bot sich leichter dar. Wenn Heinrich sich dann gleichwohl auf denselben Thomas von Britannia (V. 6842) beruft, den einst Gottfried als Gewährsmann anführte, so zeigt diese Nothlüge, durch welche er sich vor seinen Lesern ein Ansehen geben will, wenigstens ein künstlerisches Bewusstsein. Heinrich sagt ferner, Thomas habe in lampartischer, d. i. in italienischer Sprache erzählt. Wilhelm Wackernagel nimmt dieses Bekenntniss als richtig an (Gesch. d. d. Litteratur 193, 37). Es ist ja möglich, daß Heinrich ein italienisches Buch benutzte. Eine künftige Untersuchung der Quellenfrage wird das vielleicht entscheiden. Aber da Gottfried von wälschen und lateinischen Büchern spricht, in denen er seine Quelle gesucht habe (Tr. 159), so kann «lampartisch» auch eine Uebersetzung von «wälsch» sein. Die Bedeutung des Wortes «wälsch» machte eine Wandlung durch. Aus dem allgemeinen Begriff «romanisch» und aus dem besondern «französisch» entwickelte sich nach und nach der ausschließliche von «italienisch» (der natürlich auch schon früher je nach dem Zusammenhang vorhanden war), je mehr bei uns der Einfluß Italiens im Verkehr und im Geistesleben wuchs. Hat diese Auffaßung Bestand, dann würde der Ausdruck im Verein mit der Erwähnung des Thomas nur auf eine renommistische Redensart hinauslaufen.

Von Seite des Stoffes betrachtet, zeigt Heinrich's Fortsetzung im Großen und Ganzen denselben Inhalt wie das Gedicht Ulrich's, und beide stimmen im Großen und Ganzen mit dem deutschen Volksbuch, also mit der Erzählung Eilhart's überein. In wie weit Heinrich die letztere kannte und auf seine Darstellung in Einzelheiten

---

[1] S. oben Seite I, Anmerk. 1.

auch des Ausdrucks einwirken ließ, wird sich erst herausstellen, wenn die beiden Bearbeitungen in Versen, die Dresdener und die Heidelberger, vollständig veröffentlicht sind. Trotz aller Uebereinstimmung des Stoffes und der Composition einerseits mit Eilhart, andererseits mit Ulrich, gewahren wir doch auch bei Heinrich besondere Züge. Wenn Heinrich's Gedicht sich schon äußerlich als umfangreicher erweist als das des Vorgängers, so ist nicht allein die breitere Darstellungsart Heinrich's die Ursache, sondern auch und vor allem seine Behandlung eines Theils der Erzählung, der streng genommen gar nicht hinein gehört. Das Gedicht Ulrich's hat mit Recht die Fahrt nach Karidol zu König Artus, den Kampf Tristan's mit Gawan, Dalkors und Keie, das Abenteuer in Tintajol, die Verurtheilung und die Befreiung der Liebenden (Abschnitt II—VI bei Heinrich) gar nicht berücksichtigt; denn nach dem Berichte des Volksbuches spielen all diese Begebnisse viel früher, lange vor der Vermählung Tristan's mit der weißhandigen Isolt. Dieser Theil sagte aber dem Geschmacke der jüngeren Zeit gerade recht zu: da erschien Tristan auch als fahrender Ritter, da gab es einen Schwank zu belachen, da zeigte Tristan wieder glänzend seine List wie seine Tapferkeit. Bei Gottfried fanden sich diese Episoden nicht, Ulrich bot sie auch nicht, und das Gedicht, wo sie sich fanden, mochte den Ansprüchen der feinen Kreise doch nicht recht genügen. Was Wunder also, wenn ein höfischer formgewandter Dichter auf sie zurückgriff und sie, so gut es eben ging, einflocht. Daß Heinrich, um wieder einzulenken, die Liebenden nochmals das Liebeleben im Walde kosten läßt, das war ein Nothbehelf, der weder als Compositionsfehler noch als poesielos empfunden worden sein mag.

Hält sich der Dichter an die Eilhartische Tradition, so vergißt er doch nicht, daß es Gottfried's Gedicht ist, das er fortzusetzen unternommen hat. Denn so oft er in die Lage kommt, früherer Vorgänge zu gedenken, da folgt er der Gottfriedischen Tradition. Tristan ist ihm ein Parmenier; er erwähnt ferner Namen, die nur bei Gottfried sich finden, wie Rual, Morgan, Gilan, Petitcriu,

Weisefort, die alte Isolt. Vor allen geht die Figur des Tantrisel auf das Spiel mit Tristan und Tantris zurück, welches nur in der Gottfriedischen Tradition zur Geltung kommt.[1] Und auf eben diesem Spiele beruht dann auch der Versteckname Peilnetosi. Bei Erwähnung der Minnegrotte erinnert Heinrich ausdrücklich an die französische Benennung bei Gottfried (V. 3323 fg. und vgl. zu 3348). Daneben hat Heinrich freilich auch die populäre Erzählung Eilhart's im Sinne, und so begegnet ihm bisweilen auch eine Vermischung der beiderseitigen Traditionen (vgl. zu 1062. 1082).

Als Nachfolger Gottfried's gibt sich aber Heinrich kund in der augenscheinlichsten und vollbewussten Nachahmung, selbst in der nicht immer geschmackvollen Ueberbietung des Gottfriedischen Stils. Sucht auch sein Vorgänger Ulrich von Türheim in seiner Diction an den großen Meister zu erinnern, so ist es ihm doch nur um einzelne Aeußerlichkeiten zu thun, mit denen er seine trockene Rede aufputzt. Heinrich dagegen hat sich in Gottfried's Weise ganz und gar eingelebt, sein hervorragendes Talent fand in dem eindringendsten Studium des Meisters die beste Nahrung. Daß er sich auch mit Gottfried's größtem Schüler, mit Konrad von Würzburg vertraut gemacht habe, dürfen wir annehmen. Im Einzelnen ist es aber nicht so leicht zu gewahren, weil manches auf die erste Quelle, auf Gottfried selbst zurückgehn kann. In einem aber hat sich Heinrich, wie wir sehen werden, gerade nicht an Konrad angeschloßen.

---

[1] Im Volksbuche (S. 15) nennt sich Tristan Pro. Wenn er dann bei seiner zweiten Reise angibt, er heiße Tantris (S. 20), so ist dies höchst wahrscheinlich erst durch Gottfried's Gedicht hineingekommen. Denn als Isolt die Scharte gewahrt und das Schwertstück hineingepasst hat, hält sie sich nicht an den Verstecknamen, sondern geht gleich auf Tristan los mit den Worten: «du bist Tristan und hast den Drachen erschlagen.» Sollte aber der Name Tantris doch in der Eilhartischen Tradition ursprünglich sein und die ausgeführte Spielerei ein neuerer Zug, so hätte die flüchtige Erwähnung des bloßen Namens gewiss nicht auf die Bildung Tantrisel geführt.

Außer in allgemein stilistischen Aehnlichkeiten[1] finden wir bei Heinrich die Nachahmung der Sprache Gottfried's auch in der Wahl gleicher Worte und Bildungen[2]; Gottfriedische Wortspiele und Spielereien[3] sind nicht selten; Reminiscenzen[4] werden wir immer bei den Epigonen antreffen, und so ist auch Heinrich's Gedicht von ihnen erfüllt, ja selbst einer directen Entlehnung[5] begegnen wir einmal. Aber wenn wir auch nicht unmittelbar und faßbar beim einzelnen Ausdruck das Vorbild erkennen, so ist der Ton des Ganzen doch durch und durch Gottfriedisch.

Aber dieses Urtheil muß doch in einer Beziehung eine Einschränkung erfahren. Heinrich's Stil ist doch nicht in dem Grade Gottfriedisch wie der des älteren, Gottfried näher stehenden Konrad von Würzburg. Heinrich ist, wie sehr er auch in der Dichtung der vergangenen Tage lebt, doch darin ein echtes Kind seiner jüngeren Zeit, daß er zugleich dem andern Dichterheros neben Gottfried, daß er auch Wolfram von Eschenbach stilistisch nacheifert. Neuerdings ist es öfters ausgesprochen worden, daß die Dichter der jüngeren Zeit sich nicht bloß an einen einzigen Meister, sondern an mehrere zugleich anschließen, daß sie eine Art eklektischen Stil erstreben. Das gilt durchaus auch für Heinrich. Zwar eklektisch ist sein Stil nicht in der Art, daß er bald einmal von diesem, dann wieder von dem andern Vorbild etwas anzubringen sucht, sondern sein Stil in seiner Gesammterscheinung ist unzweifelhaft der Gottfried's; was er von Wolfram nimmt oder wo er ihn ohne bestimmtes

---

[1] In den Anmerkungen ist auf diese stilistische Seite Bedacht genommen. Allgemein Stilistisches: zu 111. 272. 1300. 1627. 1776 fg. 3573 fg. 3581.

[2] Gottfriedische Worte und Bildungen: zu 73 fg. 396. 850. 1195. 1302. 1366. 1624. 1644. 1667. 1701. 2320. 2718. 2748. 3041. 3919. 5192. 6768.

[3] Gottfriedische Spielereien: zu 41 fg. 111. 160. 836. 1203. 1368. 1447 fg. 1525. 1622. 2809. 5533. 6526.

[4] Reminiscenzen: zu 116. 118. 884. 1199. 1649 fg. 1791. 2467. 3035. (3910?) 3919. 4227. 4565. 5284. 5423. 6529.

[5] Directe Entlehnung: zu 6541.

Vorbild nachahmt, das sind Einzelheiten, die das Ganze würzen sollen. Daß das Zusammenstimmen mit Wolfram auch mitunter nur ein zufälliges und unbewusstes ist, versteht sich ja von selbst.

Auch anderer Dichter Einfluß gewahren wir bei Heinrich. So schwebt ihm einmal eine Stelle aus Wirnt's Wigalois[2] vor, auch entlehnt er Wirnt einmal einen dichterischen Ausdruck; wir finden auch Reminiscenzen an Walther von der Vogelweide[3], an den Marner[4] und an Hugo von Langenstein.[5]

Mit der stilistischen Seite ist unmittelbar verknüpft die Handhabung der dichterischen Form. Auch hier erweist sich Heinrich als Gottfried's Schüler.[6] In seinen gewandt gebauten, leicht dahinschwebenden Versen ist auch wie bei dem Meister das Princip des jambischen Rhythmus ersichtlich wie das Princip der Regelmäßigkeit im Wechsel von Hebung und Senkung. Aber nach beiden Richtungen hin zeigt er auch wie der Meister die Ausnahme: er beginnt auch trochäisch und läßt Senkungen unausgefüllt. Heinrich ist als Verskünstler nicht so modern, nicht so gewandt, aber auch nicht so eintönig wie Konrad von Würzburg. Schwebende Betonung zu Anfang der Verse findet sich nicht ganz selten, der zweisilbige Auftakt ist ebenfalls noch im Gebrauch. Größere Freiheit finden wir bei ihm in der Anwendung der zweisilbigen Senkung, auch scheut er sich nicht vor klingend reimenden Versen mit vier Hebungen. In der Verkür-

---

[1] Anlehnung an Wolfram: s. zu 344. 554. 642. 1561. 1656. 1878. 2006. 2048. 2095. 2396. 3785. 3942. 3977. 4067. 4518 fg. 4864. 4931. 5057. 5090. 6726.

[2] Wirnt's Wigalois: s. zu 1176 fg. 6096.

[3] Walther von der Vogelweide: s. zu 2188. 2500. 2989.

[4] Marner: s. zu 38.

[5] Hugo's Martina: s. zu 6452.

[6] Hier können nur Andeutungen gegeben werden, eine Darstellung der Metrik Heinrich's behalte ich mir an einem andern Orte vor. — Die Reime Heinrich's, namentlich seine Reimkünste sind schon von Wilhelm Grimm in der Abhandlung «Zur Geschichte des Reims» besprochen. Manches aber ist noch nachzutragen.

zung der Wortformen, in der Apocope im innern Verse wie im Reime folgt er nicht allein dem Gebrauch der jüngeren Zeit, sondern diese Freiheit ist auch begründet in seinem Dialecte. Qualitativ unreine Reime finden sich kaum, aber Heinrich besitzt nicht mehr das feine Gefühl für die Quantität. Hier offenbart sich am deutlichsten, daß wir ein Werk des ausgehenden 13. Jahrhunderts vor uns haben. Obgleich Heinrich seine Verse in alter Weise baut, die Hebung und den Accent zur Richtschnur nimmt, so begegnen wir doch schon leisen Anfängen der mechanischen Silbenzählung.[1] Oefters sind wir nicht im Stande zu entscheiden, wie wir denn überhaupt bei solchen Dichtungen jüngerer Zeit noch fester Normen entbehren, ob ein Vers nach alter Weise mit Benutzung einer jüngeren Freiheit gebaut ist, oder nach dem Princip der Silbenzählung, die auch im innern Verse die schwebende Betonung gelten läßt und den Ton vom Stamm auf eine Endungssilbe rückt.[2]

Ist Heinrich in der Hauptsache dem Versbau Gottfried's treu geblieben, so zeigt er sich auch noch in einer andern Beziehung conservativ, viel conservativer als der ältere Konrad von Würzburg, nämlich in der Anwendung der sogenannten Reimbrechung. Dieses künstlerische, günstige und ästhetisch schöne, der Eintönigkeit der Reimpaare entgegenstrebende Princip ist von Gottfried mit bezaubernder Grazie durchgeführt worden, und es hat bei ihm deshalb eine so vorzügliche Wirkung, weil er es nicht zum Gesetze der Regelmäßigkeit erhob. Er schließt daneben den Gedanken auch mit dem zweiten der Reimpaare, wenn es sich ungesucht darbietet, ebenso wie er inmitten der jambisch angelegten Verse auch zur Ab-

---

[1] Vgl. zu 86 und im Namenverzeichniss *Arundêle*, *Arundelê* und *Blanschemanîs*.

[2] Z. B. V. 1809: *ir mánlîch múot wáchsĕn bĕgán* (also Fehlen der Senkung und darauf zweisilbige Senkung) oder *ir mánlîch múot wachsèn begán;* vgl. ferner 2077. 2460. 3776. 4376. Weil H. in vieler Beziehung Alterthümliches bietet, habe ich auch hier die alte Weise im Text angenommen, aber sicher ist es nicht.

wechselung mit einem Trochäus beginnt. Konrad von Würzburg als gelehriger Schüler Gottfried's folgt dem gleichen Princip der Reimbrechung, aber er treibt es im Verlaufe seiner Dichterthätigkeit immer mehr auf die Spitze, hebt dadurch den Vortheil der Spruchform für die Erzählung gegenüber der Strophe völlig auf und verurtheilt sich selbst zu einer athemlosen Geschwätzigkeit. Allerdings sucht Konrad das Gleichgewicht dadurch wieder herzustellen, daß er bei Abschluß der Gedankenreihe, bei den Absätzen, wie wir jetzt zu sagen pflegen, allemal das Reimpaar zusammenhält, aber auch diese absichtlichen Pausen machen in ihrer regelmäßigen Wiederkehr einen geradezu ermüdenden Eindruck. Heinrich dagegen, wie viel er auch jenen stilistischen Kunstgriff verwerthet, legt seine Sprache nicht in Feßeln. Gerade wie Gottfried es vor ihm gethan, so bringt auch er frei, ungesucht und natürlich durch den zweiten Reim den Gedanken zum Abschluß, und andererseits scheut er sich auch nicht, bei einem Absatze die Reimbrechung eintreten zu laßen.[1]

Unter den Epigonen nimmt Heinrich nach dem heutigen Urtheile eine hervorragende Stelle ein. Genoß er aber auch gleiches Ansehen bei den Zeitgenoßen? Niemals wird er erwähnt. Nur in zwei Handschriften ist sein Tristan auf uns gekommen. Wenn aber auch keine literarischen Zeugnisse über ihn vorhanden sind, so dürfen wir doch aus dem Auftrage, den ihm ein vornehmer Herr ertheilte, Gottfried's Gedicht weiterzuführen, den Schluß ziehen, daß er als Dichter geschätzt und für befähigt gehalten wurde, einer solchen Aufgabe zu genügen. Sodann deutet dieser Auftrag darauf hin, daß Heinrich sich bereits dichterisch versucht hatte. Und dies beweist sein Tristan selbst. Denn ein solches Werk konnte schwerlich ein Anfänger leisten.

Wirklich besitzen wir zwei kleinere erzählende Gedichte, die in den handschriftlichen Ueberlieferungen

[1] Die Anwendung und Nichtanwendung der Reimbrechung hat selbstverständlich auch für die Erklärung und Herstellung des Textes ihre große Bedeutung; vgl. z. B. zu 2860. 2892.

einem Heinrich von Freiberg[1] zugeschrieben werden: ein Gedicht von der Ritterfahrt eines böhmischen Herren Johann von Michelsberg nach Frankreich[2], der als des Königs Mann in Beheimland bezeichnet wird[3]; und ein geistliches Gedicht vom heiligen Kreuz, nach einer lateinischen Vorlage.[4] Beide Gedichte sind im Vergleich zu Heinrich's Tristan weit geringere Leistungen, so daß die Frage nahe liegt: rühren sie wirklich von Heinrich von Freiberg, dem Tristandichter her? Könnte nicht zufällig ein anderer Dichter oder gar ein dritter den gleichen Namen tragen?

Wilhelm Grimm spricht in seiner Abhandlung «Zur Geschichte des Reims», S. 19 (539) einen Verdacht gegen

---

[1] So ist der Name, nicht Friedberg. Die Florentiner Hs. des Tristan schreibt *Vriberc* (reimend mit *werc; Vribert* in Müller's Abdruck ist natürlich Lesefehler). Im heiligen Kreuz steht *fridewerch*, aber *de* ist wahrscheinlich vom Schreiber selbst getilgt (vgl. Lambel, Germ. 11, 497), bleibt also *friwerch* = *friberc* (reimend mit *werc*). In der Ritterfahrt steht *Friberk* (reimend mit *werk*). In der aus dem 17. Jahrh. stammenden Abschrift eines um 1402 geschriebenen, aber verlorenen Codex, deren Inhalt Primisser in P. Suchenwirt's Werken Einl. XLIX fg. mittheilt, steht bei Angabe des Ged. vom hl. Kreuz: *Maister Heinrichs von Friburg*, was ebenfalls gegen Friedberg spricht und andererseits gegenüber den Reimen mit *werc* nicht maßgebend sein kann.

[2] Abgedruckt im Ganzen urkundlich, in Langzeilen, in von der Hagen's Germania 2 (1837), 93 fg. aus einer Heidelberger Hs. Der Anfang fehlt, auch sind die ersten Zeilen nicht ganz klar. In der Koloczaer Handschrift, z. Th. ediert von J. N. Grafen Mailáth und J. P. Köffinger (Pesth 1817), ist an letzter Stelle (Nr. CLXXXIII) im Inhaltsverzeichnisse zu lesen: *Ditz ist von dem von Michelsperk. Der phlac ritterlicher werk*, was v. d. H. als Ueberschrift benutzte. Aber im Codex selbst fehlt das Stück, wie Toischer in seinem noch zu erwähnenden Aufsatze mittheilt.

[3] Vorausgesetzt, daß diese Stelle nicht anders lautet.

[4] Bibliographisch noch eher bekannt geworden als die Ritterfahrt, aber erst 1866 nach einer Wiener Hs. bekannt gemacht und zwar im Texte ganz urkundlich (aber in Langzeilen) von Franz Pfeiffer in seinem Altd. Uebungsbuch (Wien), S. 126 fg. — In Betreff der Quelle vgl. *Van deme Holte des hilligen Cruzes*, herausg. von Dr. Carl Schröder (Erlangen 1869), Einleitung, namentl. S. 42, sowie Anmerkungen an versch. Stellen.

die Identität des Dichters des Michelbergers und de Tristandichters aus.[1] Im Tristan erscheinen nur Reim auf *-lich*, im Michelsberger auf *-lîche* und *-lîchen.* «Ma müsste die Verschiedenheit aus früherer Abfaßung diese Gedichtes erklären, aber ich habe noch weitere Gründ den Heinrich von Freiberg, der sich darin nennt, fü einen andern zu halten.» Seine weiteren Gründe, ohn Zweifel sprachliche, metrische, stilistische und ästhetisch hat Wilhelm Grimm leider niemals geäußert.

Unter den Literarhistorikern ist Karl Gœdeke de einzige, der in seinem Urtheil (Grundriß 1, 75) eine leisen Zweifel durchklingen läßt. Beide kleineren Dic tungen weichen so sehr im Stile ab und seien so dür tig, daß man den Tristandichter darin nicht wiede erkenne.

Ich habe (Tristan-Ausgabe 2, 301) den grellen Unte schied durch die Annahme zu erklären gesucht, die be den kleineren Dichtungen möchten wohl Jugendversucl Heinrich's sein. Vorsichtiger noch und zugleich unglä biger setzte ich in der zweiten Auflage hinzu: «wei sie überhaupt von diesem Heinrich von Freiberg he rühren.»

Jetzt aber zweifle ich nicht mehr, daß diese Jugen versuche wirklich das Eigenthum Heinrich's sind, dei sie zeigen, was sich mir erst bei genauerer Beschäftigur mit ihm ergab, doch unzweideutig seine Eigenart. Z gleich gewann ich einen günstigeren Eindruck von ihre poetischen Werthe. Das Gedicht vom heiligen Kreuz i einfacher und trockener gehalten als die Ritterfahrt, d einen ganzen frischen Ton anschlägt. Das ungünstige U theil über die beiden Gedichte ist sicher zum Theil d wenig guten Ueberlieferung beizumeßen. Ein gereinigt Text, der in Kürze zu erwarten steht, wird die beid Gedichte in beßerem Lichte erscheinen laßen.[2]

---

[1] W. Grimm kannte das Gedicht vom heiligen Kre noch nicht.

[2] Sie sollen in der von Ernst Martin herausgegeben «Bibliothek der mittelhochdeutschen Litteratur in Böhmen» dur Alois Hruschka in kritischer Bearbeitung veröffentlicht werde

Daß mit diesen drei Werken die Dichterthätigkeit Heinrich's nicht ihren Abschluß gefunden haben wird, kann von vornherein angenommen werden. Da er sich an kleineren Aufgaben versuchte, so liegt die Vermuthung nahe, zumal er sich auch innerhalb des Tristan als einen Freund heiterer Abenteuer erwies, daß er auch kleinere Erzählungen, Novellen, Fabeln, Schwänke verfaßt habe. Dazu kommt daß seine Ritterfahrt in eine Sammlung eben solch kleinerer Stücke eingereiht ist. In der That tragen gar manche dieser Gedichte das Gepräge, als seien sie Heinrich's Werk. Aber wenn ich auch bei meinen Vergleichungen auf Aehnlichkeiten der Sprache, der Metrik und des Stils geführt wurde, so stellten sich doch auch wieder Bedenken ein, weil nicht alles zusammenstimmen wollte, weil sich namentlich jüngere Sprachformen ergaben. Da darf gefolgert werden, daß sich jüngere Dichter an Heinrich gebildet haben und ihm nachzuahmen suchen.

Bei éinem Gedichte aber glaube ich den sichern Beweis liefern zu können, daß es von keinem andern als von Heinrich von Freiberg herrührt: das ist die bekannte hübsche Erzählung vom Schrätel und vom Waßerbären.[1] In diesem Stücke (vorausgesetzt, daß meine Ansicht Bestand hat) entwickelt Heinrich noch eine höhere Kunst als im Tristan. Denn daß der Tristan, bis jetzt Heinrich's Meisterwerk, im Hinblick auf das ungemeine Talent seines Verfaßers noch nicht technisch vollendet ist, daß Heinrich hier noch mit der Sprache ringt, das zeigen unverkennbar die Wiederholungen bestimmter Reimflickwörter, wie vor allen *gar* (zu 3986) und *zwâr* (707), die allzuhäufige Wiederkehr dichterischer Phrasen, wie *als ich hân vornumen*, und die übermäßig angebrach-

[1] Nach einer Heidelberger Hs. herausgegeben von W. Wackernagel in Haupt's Zeitschr. 6 (1848), S. 174—184. Danach abgedruckt in Schädel's und Kohlrausch's mhd. Elementarbuch (Lüneburg 1850), S. 192 fg. Ferner nach jener Heidelberger und nach einer Koloczaer Hs. herausgeg. von v. d. Hagen in Ges.-Abenteuer 3 (1850), S. 269 fg. Nr. 65. Danach abgedr. in K. Gœdeke's D. Dichtung im Mittelalter (Hannover 1854), S. 846 fg.

ten Frageformeln (vgl. zu 889). War einem so begabten Dichter noch das Leben beschieden, dann wird er sich auch weitergebildet und vervollkommnet haben, wenn auch seine Zeit zum Niedergang sich neigte.

Dürfen wir in verschiedenen kleineren anonym überlieferten Gedichten den Einfluß Heinrich's vermuthen, so läßt sich dieser Einfluß auch bei einem beträchtlich jüngeren Dichter spüren und im Einzelnen nachweisen, nämlich bei dem Oesterreicher Peter Suchenwirt, wenn dieser ihn auch nicht erwähnt und preist wie den berühmteren Konrad von Würzburg.

Selbst bis in unsere Tage erstreckt sich die Wirkung von Heinrich's Dichterwort. Hermann Kurz hat in seiner Fortsetzung des Gottfriedischen Tristan den Eingang Heinrich's reproduciert, und unter den andern Tristandichtern der Neuzeit ist es namentlich W. Wackernagel, der in seiner Balladendichtung Tristan und Isolde sich im Ausdruck bisweilen an Heinrich anschließt.[1]

Suchenwirt ist vorzugsweise Wappendichter; in Heinrich's Ritterfahrt fand er ein treffliches älteres Vorbild. Suchenwirt unterhielt auch in Böhmen persönliche Beziehungen, und eben dort war die Stätte von Heinrich's von Freiberg Wirksamkeit.

Zwei Dichtungen verfaßte Heinrich für böhmische Große: in der Ritterfahrt verherrlicht er, wie bemerkt, einen Johann von Michelsberg, und den Tristan dichtet er auf Wunsch und im Auftrag eines Reinmund von Luchtenburc, wie die Florentiner Handschrift schreibt, die den Namen allein überliefert. Um zunächst bei dem letzteren stehen zu bleiben, so ist zu bemerken, daß der Name systemgemäß im Texte *Liuchtenburc* geschrieben werden musste. Wer war dieser Reinmund? Von der Hagen vermuthet (Minnes. 4, 614), er gehöre doch wohl zu den Grafen von Leuchtenberg in der Oberpfalz an der böhmischen Grenze. Es steht aber in der Handschrift *Luchtenburc*, nicht *Luchtenberc;* auch sagt uns Heinrich ausdrücklich, daß sein Gönner in Böhmen geboren sei, und die Leuchtenberger sind keine Böhmen.

---

[1] Vgl. Tristan und Isolt in d. D. d. N., S. 94. 204. 230.

Dagegen hat Wendelin Toischer, dem wir auch vor kurzem eine Ausgabe des Wilhelm von Wenden von Ulrich von Eschenbach verdanken, in einem belangreichen Aufsatze über «die Heimath Heinrich's von Freiberg»[1] jenen Raimund oder Reinmund anders und beßer nachgewiesen. Heinrich's Gönner gehört nach Toischer dem böhmischen Geschlechte von Lichtenburg an, welches reich begütert, vornehm und mächtig war. Reinmund ist der jüngste Sohn Smil's von Lichtenburg, wird *custos silvarum per Bohemiam et Moraviam* und selbst königlicher Unterkämmerer und spielt namentlich in den Wirren nach dem Tode Wenzel's III. eine ziemlich hervorragende Rolle. Noch im Jahre 1317 war er am Leben.

Auch den andern Gönner Heinrich's weist Toischer nach. Johann von Michelsberg gehörte dem Geschlechte der Markwartice an, er erscheint urkundlich in den Jahren 1283—1294 und wird vor 1306 gestorben sein, weil da sein Sohn Benes eine Schenkung seines Vaters Johann *piæ recordationis* bestätigt. «Ueber eine Fahrt nach Paris,» sagt Toischer weiter, «haben wir weiter keine Nachricht. Verbindungen mit Philipp dem Schönen von Frankreich knüpfte König Wenzel im Jahre 1303 an, wo er seinen Oberst-Kanzler, den Probst von Wyssehrad Peter Aichspalter, der zugleich Bischof von Basel war, an König Philipp schickte und mit ihm einen jetzt unbekannten Vertrag zu gegenseitigem Schutze schloß. Kaum wird der Bischof, wenn er auch als das Haupt der Gesandtschaft allein genannt wird, ohne Begleitung einer auserlesenen Ritterschaar gereist sein, und da wir vom Michelsberger wißen, daß er um diese Zeit in Paris war, so liegt nichts näher als die Vermuthung, daß er sich bei dieser Gesandtschaft befunden habe. Wenn das richtig ist, so hätten wir zugleich auch die Grenzpunkte für die Zeit der Entstehung des Gedichtes: zwischen 1303 und 1306.»

Den Tristan mussten wir um seiner innern Vorzüge willen als die letzte Schöpfung Heinrich's ansehen. Einen

[1] In den Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 15, 149 fg.

weiteren innern Grund für die frühere Entstehung der Ritterfahrt können wir vielleicht mit von der Hagen darin finden, daß hier eine Reihe Helden aus dem Kreise der Tafelrunde genannt werden, die gegen seinen Helden Johann von Michelsberg in den Schatten treten, und daß unter diesen Helden Tristan nicht genannt ist. Jedenfalls würde die Annahme, daß die Ritterfahrt das ältere Gedicht sei, mit Toischer's chronologischen Nachweisen zusammenstimmen. Johann von Michelsberg verschwindet vor 1306 vom Schauplatz, Reinmund von Lichtenburg ist 1317 noch am Leben. Im Anschluß an die persönlichen Beziehungen des Dichters würde die Abfaßung des Tristan in runder Summe um das Jahr 1310 zu setzen sein, also gerade 100 Jahre später als Gottfried's Tristan.

Diese persönlichen Beziehungen werden uns zugleich wichtig sein zur Bestimmung der Heimath Heinrich's. Zunächst sagen sie uns allerdings nur, daß der Dichter Bekanntschaft mit böhmischen Vornehmen gemacht und daß er sich wahrscheinlich längere Zeit in Böhmen aufgehalten habe. Bekanntlich fand in Böhmen die deutsche Dichtung im 13. und 14. Jahrhundert von Seite des Königshofes und des Adels freundliche Gunst und Pflege.[1] Heinrich hat hier, wie so manche andere, auch nichtböhmische Dichter, seinem Dichterberufe leben können.

Er nennt sich von Freiberg, und dieser Name steht fest. Ein Freiberg gibt es in Böhmen nicht, das nächste Freiberg, welches sich darbietet, ist das obersächsische, meißnische Freiberg unfern der böhmischen Grenze. Wenn diese Lage sich mit der Gestaltung seines Dialectes vereinigen läßt, so würden wir die Heimath gefunden haben.

Von der Hagen hat im Gegensatze zu der früher (1823) in seiner Ausgabe der Werke Gottfried's (Einleitung S. X) geäußerten Ansicht, Heinrich stamme von Friedberg in Schwaben unweit Augsburg am Lech, später (1838) für Freiberg in Sachsen gestimmt (Minnes. 4, 615).

---

[1] Vgl. jetzt Ernst Martin in der Zeitschr. für d. Alterth. 21. Band (1877), Anzeiger 3, 107 ff.

Zum Beweise führte er eine ganze Reihe obersächsischer Reime an.[1] Als darauf geraume Zeit später (1856) Karl Roth bei Gelegenheit einer Mittheilung von Handschrift-Bruchstücken die Behauptung aufstellte, Heinrich stamme entweder von dem alten Bergschloß Freiberg bei Füßen oder dem schwäbischen Freiberg bei Biberach und nicht aus der obersächsischen Stadt Freiberg, «denn die von v. d. Hagen bemerkten obersächsischen Sprachformen können auf Rechnung der Abschreiber kommen», da trat ihm Franz Pfeiffer in seiner Germania (2, 254) mit aller Entschiedenheit entgegen und brachte ebenfalls eine Reihe für die obersächsische Heimath beweisender Formen und Wörter bei, die nicht den Abschreibern angehören können. Roth hatte ferner aus einer Regensburger Urkunde vom Jahre 1287 einen *Heinricus de Vrieberch* nachgewiesen. Pfeiffer sagt mit Recht, wenn dieser eins sei mit dem Dichter, so beweise das nichts anderes, als daß er auf seinen Turnierfahrten auch einmal Regensburg berührt habe.

Die Ansicht Roth's wird, so viel mir bekannt, von niemandem getheilt, die obersächsische Heimath ist von der Literaturgeschichte sowie von der Grammatik angenommen.[2]

Darauf ist auch ein obersächsisches Geschlecht «von Freiberg» von Fedor Bech auf Grund sorgfältigster Forschungen urkundlich nachgewiesen worden[3], und es

---

[1] Diese Zusammenstellung von der Hagen's bedarf aber der Correctur.

[2] Doch hat, wie Toischer S. 151, Anmerk. *** erwähnt, Jord. Caj. Markus in einem Aufsatze, der zuerst in der Wiener Abendpost erschien, dann auch in der Bohemia (1876, Nr. 202) abgedruckt wurde, Friedberg als Heimat Heinrich's conjiciert, weil ein Friedberg in der Nähe Welleschin's liegt (das Johann von Michelsberg 1283 bekommen hat), und die Einwohner dieses Friedberg bajuwarischen Stammes sind und Frieberg sprechen. Dem steht doch zuerst die handschriftliche Lesart und jene Correctur in der Wiener Hs. des hl. Kreuzes, vor allem aber Heinrich's mitteldeutscher Dialect entgegen.

[3] «Urkundliche Nachweise über das Geschlecht und die Heimat der Dichter Heinrich und Johannes von Freiberg» in

gelang sogar, auch einen Heinrich von Freiberg zu finden, der mit dem Dichter der Zeit nach identisch sein könnte. Von einem *Heinricus burgensis de Lipzc dictus de Vriberc*, der bereits in einer Leipziger Urkunde vom Jahre 1245 vorkommt, kann füglich abgesehen werden, aber in Halle an der Saale erscheint ein Heinrich von Freiberg zuerst im Hallischen Schöppenbuch (eingetragen vor 1308), sodann in Urkunden von 1312 und 1314, ferner in einem Sühnevertrag vom Jahre 1327. Aus diesen Schriftstücken, namentlich aber aus dem genannten Vertrage geht hervor, daß Heinrich von Freiberg in Halle nicht allein begütert war, sondern auch in städtischen Angelegenheiten großen Einfluß hatte.

Diese letztere Wahrnehmung hat mich von Anfang an zweifeln laßen, ob dieser Hallische Heinrich von Freiberg wirklich der Dichter sei. Heinrich der Dichter ist Dichter von Beruf, das zeigt unverkennbar die Art, wie er von seinem Gönner und Auftraggeber Reinmund von Lichtenburg spricht, das zeigt noch deutlicher seine Ritterfahrt. Solche Sachen wurden damals nicht aus innerm Drang geschaffen, sondern bestellt und bezahlt oder mindestens in Erwartung eines guten Lohns verfaßt und dediciert. Stimmt das mit dem Bilde, welches wir uns von dem Hallischen Heinrich machen müßen? Und hatte dieser wohlhabende, in städtischen Angelegenheiten wirksame Mann wohl die Zeit, nach Böhmen zu gehen und für dortige Aristokraten Gedichte zu liefern?

Mehr noch als diese immer nur äußern Bedenken spricht gegen die Identität des Heinrich von Halle und des Dichters Heinrich die Sprache in allen drei Dichtungen, vornehmlich im Tristan. Zu Anfang des 14. Jahr-

---

Pfeiffer's Germania 19, 420 fg. (Johannes von Freiberg ist der Dichter eines Schwankes, betitelt: «Das Rädlein», in v. d. Hagen's Ges. Abenteuern 3, 111 fg., seine Sprache, jünger als Heinrich von Fr., entschieden mitteldeutsch). Die von Bech beigebrachten Urkunden aus Leipzig, Halle, Stadt und Stift Meißen sind entnommen dem Urkundenbuch der Stadt Leipzig ed. von Posern-Klett, dem Urkundenb. des Hochstifts Meißen ed. Gersdorf, Chr. von Dreyhaupt's Beschreibung des Saal-Kreyses und J. P. von Ludewig's *Reliquiæ manuscriptæ*.

hunderts galt in Halle an der Saale zum Theil noch das Niederdeutsche, zum andern Theil das specifisch Mitteldeutsche, Thüringische.[1] Daß ein Dichter der damaligen Zeit aus Halle sich des Niederdeutschen gänzlich entäußert haben wird, versteht sich von selbst; aber sein Dialect würde, wo und für wen er auch schrieb, der specifisch mitteldeutsche sein. Ohne Zweifel ist Heinrich's Sprache mitteldeutsch, aber sie ist es keineswegs durchaus. Die namentlich von Pfeiffer bereits angeführten Reime beweisen die Neigung zur Zusammenziehung (mit Auswerfung der Spirans), *ê* für *æ*, die Brechung *e* für *i* in der ersten Person des Præsens, *d* einmal für *t*, ferner bestimmte mitteld. Formen (z. B. *vorkârt*), schließlich auch sind einzelne specifisch mitteldeutsche Wörter namhaft gemacht.[2] Kein Reim aber ist beigebracht, und es findet sich auch in der That keiner, der, abgesehen von *e* = *ä* und *ê* = *æ*, die mitteldeutsche Abneigung gegen den Umlaut bewiese, ferner ist *î* für den Diphthongen *ie* stricte nicht zu erweisen, wogegen die in beiden Handschriften überlieferte Namensform *Peilnetôsî* = *Îsôtenliep*, die ja in umgekehrtem Falle *Pîlnetôsî* lauten müsste, mit ziemlicher Sicherheit den Diphthongen *ie* beweist, und wäre es auch nur für die Schrift. Ebenso kein Reim mit *û* = mhd. *uo*, mit *û* = mhd. *iu*, ferner nicht *sal* für *sol*, nicht *hêre* für *herre*. Soviel auch mitteld. Elemente im Wortschatze sich finden, so fehlen doch auch einzelne charakteristische Wörter, wie *entseben*, *zwîden*, *gehorchen*, doch das mag Zufall sein. Aber daß

---

[1] Das Thüringische natürlich in weiterem Sinne genommen.

[2] Eine genaue und zusammenfaßende Darstellung der Laute und Formen sowie der Quantität in dem Dialecte Heinrich's gedenke ich später an andern Orte zu geben, in welcher ich mich auch über manche Maßnahmen der Textherstellung auszusprechen haben werde (wie *vorkârt*, nicht *vorkart*). Auf specifisch oder vorzugsweise mitteldeutsche Elemente ist aber auch schon in den Anmerkungen aufmerksam gemacht: mitteld. in Flexionsart und Geschlecht s. zu 729. 1670. 3203. 3954. 5235, in Casusconstruction und Numerus 729. 1800. 3555, in Wortformen (wobei die hsl. Ueberlieferung in Betracht kommt) 203. 341. 389. 3209, im Wortschatz 27. 494. 1074. 1228. 2055. 2075. 2205. 4209. 5399.

sich in einem Gedichte von 6890 Zeilen die in andern mitteld. Werken des 14. Jahrhunderts so häufig anzutreffenden Eigenthümlichkeiten der Lautverhältnisse nicht vorfinden, das kann kein Zufall sein. Heinrich hat eben keinen mitteld. Vocalismus, mit Ausnahme von *ê* = *æ*. Niemals findet sich auch die für das Mitteld. charakteristische Apocope des *n* im Infinitiv.

So stellt sich Heinrich's Sprache als eine gemischte dar, gewissermaßen als ein Compromiss zwischen Mitteldeutsch und Hochdeutsch. Diese Mischung ist aber nicht, worauf Müllenhoff's Bemerkung in den Denkmälern (Vorrede S. XXV) führen könnte, schon ein Uebergang zum Neuhochdeutschen, sondern die alten *î* und *û* (baierisch-österreichisch und dann neuhochdeutsch *ei* und *au*) bestehen noch in alter Weise, auch *iu* ist noch nicht *eu* geworden und mit *öu* zusammengeworfen.[1]

Entfernt sich so Heinrich's Sprache von dem specifisch Mitteldeutschen, so weisen uns noch zwei Eigenthümlichkeiten hin auf seinen Aufenthalt in einem oberdeutschen Gebiete. Erstens gehört hierher die sehr häufige Apocope des *e* in Wortformen, im Dativ singularis, im Genitiv pluralis, während die Mitteldeutschen bis auf den heutigen Tag gerade an diesem *e* festhalten. Allerdings haben auch mitteldeutsche Dichter selbst des 13. Jahrhunderts dieses auslautende *e* geopfert, aber es geschieht nur höchst selten und dann allemal aus Reimnoth. Bei H. erscheint die Apocope so häufig, daß wir sie nicht allein auf Rechnung der jüngeren Zeit setzen dürfen, sondern sie auch seinem Dialecte beizumeßen haben. Zweitens zeigt H. eine große Liebhaberei für die gekürzten Diminutiva (vgl. zu 698).[2] Das ist wieder entschieden nicht mitteldeutsch. Ganz fehlen solche Di-

---

[1] Aber im Artikel des Fem. und Neutr. plur. ist für diese junge Zeit nicht mehr an *diu* festzuhalten.

[2] Auch von Weinhold in seiner kürzlich erschienenen Mhd. Grammatik angeführt S. 225, aber mit der Bemerkung, daß H. diese Formen «unter den mitteldeutschen Dichtern» am meisten gebrauche.

minutiva allerdings in mitteldeutschen Dichtungen nicht, aber sie sind dort außerordentlich selten.

Wären diese Diminutiva anzutreffen inmitten einer sonst specifisch mitteld. Sprache, so würden sie den Einfluß verrathen, den der Aufenthalt in Böhmen auf den Hallischen Heinrich von Freiberg ausübte, wie ja auch der Franke Wolfram manches Thüringische annahm, ohne das ganze thüringische Vocalsystem anzunehmen. Im Verein aber mit seinem sonst hochdeutschen Dialecte sind sie zugleich mit der so sehr häufigen Apocope des *e* ein Beweis gegen die Hallische Heimath. So werden wir von selbst wieder nach dem obersächsischen Freiberg zurückgeführt, welches, an der Grenze des specifisch mitteldeutschen Lautgebietes gelegen, der Erklärung der gemischten Sprache Heinrich's schon weniger Schwierigkeiten bereitet.

Und nach Freiberg führen uns nun auch Wendelin Toischer's Untersuchungen zurück.

In seinem (oben S. XXI) gedachten Aufsatze weist er nach Erledigung des Biographischen darauf hin, daß die Lichtenburger große Bergwerkbesitzer waren. Die vielen deutschen Namen ihrer Dörfer und Herrschaften und Bergwerke beweisen, daß dort viele Deutsche wohnten. Unter den Bergwerken befand sich auch ein Freiberger Stollen, der seinen Namen von einem Dietrich aus Freiberg hatte. «Diesem Dietrich Freiberger bestätigt der Münzmeister *Henricus dictus Avis* vom 25. October 1258 die Verleihung dieses nach ihm benannten Stollens durch den Münzmeister Eberhard in der Art, daß niemand den achten Theil fordern dürfe, wie es neuerlich in Gebrauch gekommen sei. Unter den Zeugen ist auch ein *Thiero de Vriberch.* Vom 1. Jänner 1259 bestätigt Smil von Lichtenburg (der Vater Reinmunds v. L.) diese Verleihung Eberhard's.» Ja auch von Seite des Königs erhielt dieser Dietrich genannt Vriberch Beweise der Gnade. Toischer hält es für zweifellos, daß unter dem Freiberg, von welchem der strebsame Bergmann nach Böhmen zu Herrn Smil von Lichtenburg kam, kein anderes verstanden sein könne als Freiberg in Sachsen, der Sitz der berühmten Bergakademie, wo schon 1185 der

Bergbau auf Silber begann. In Böhmen wurde das Silber außer nach dem gewöhnlichen Prager auch nach Freiberger Gewicht gerechnet.

Nachdem Toischer sein Urtheil begründet, daß unter dem Freiberg, von welchem der Dichter Heinrich sich nannte, nur eben das in Sachsen gemeint sein könne und zwar wegen seiner Sprache, und nachdem er seine Bedenken gegen Bech's Nachweis geäußert, bringt er jenen Dietrich und diesen Heinrich von Freiberg in Verbindung. «Auf den Besitzungen Smil's von Lichtenburg hat ein Freiberger Dietrich einige Stollen mit besondern Rechten; Smil's Sohne Raimund widmet ein Heinrich von Freiberg seine Dichtung und gesteht, daß er nur auf dessen Veranlaßung sein Werk unternommen habe: ich kann nur glauben, daß Heinrich der Familie Dietrich's angehörend auf den Besitzungen der Lichtenburger seine Heimath gehabt habe.»

Diese Schlußfolgerung ist nach meinem Gefühle ebenso ansprechend, wie sie den Eindruck der Wahrscheinlichkeit macht.

Dies Ergebniss der sehr dankenswerthen Forschung Toischer's würde sich mit der gefundenen Thatsache, daß Heinrich einen gemischten, zu einem Theil hochdeutschen, zum andern mitteldeutschen Dialect zum Ausdruck bringt, ungezwungen vereinen laßen. Heinrich vertritt im Verhältniss zu dem von Freiberg ausgewanderten und nach Böhmen eingewanderten Dietrich eine zweitjüngere Generation. Entweder ist er selbst schon in Böhmen geboren, oder in sehr jungen Jahren nach Böhmen gekommen. Die Sprache der neuen Heimath hat er erfaßt, ohne seine Mutter- und Familiensprache, den Dialect der alten Freiberger Heimath ganz aufzugeben. Das brauchte er auch um so weniger, als sich gerade damals das Mitteldeutsche als Schriftsprache eine gewisse Geltung auch über die Gränzen Mitteldeutschlands hinaus errungen hatte.

Ueber jeden Zweifel erhaben ist natürlich Toischer's Resultat nicht, aber ein festerer Anhalt ist doch gewonnen. Hoffentlich gelingt es noch, auch den Dichter

Heinrich von Freiberg selbst in böhmischen Urkunden ausfindig zu machen.[1]

Trotz seiner genauen Kenntniss des Ritterthums und der höfischen Sitte müßen wir in ihm einen bürgerlichen Dichter sehen. Zu seiner Zeit waren die adeligen Dichter schon im Absterben, der Nachkomme oder nahe Verwandte eines Bergmanns ist eo ipso kein Herr; die Handschriften nennen ihn nicht Herr, im Verzeichniss einer Wiener Handschrift[2] steht er als Meister. Daß er belesen war, beweisen alle seine Dichtungen, und ohne Kenntniss der lateinischen Sprache würde er seine Dichtung vom heiligen Kreuz nicht haben verfaßen können.

Diese Ausgabe enthält den dritten Abdruck von Heinrich's Tristan. Im zweiten Bande (1785) der Sammlung deutscher Gedichte aus dem 12., 13. und 14. Jahrhundert von Christoph Heinrich Müller (Myller) folgt auf Gottfried's Tristan die Fortsetzung Heinrich's. Der Abdruck geschah nach der von Usteri in Zürich gefertigten Abschrift des Florentiner Codex. Im Jahre 1823 folgte v. d. Hagen's Ausgabe im 2. Bande der Werke Gottfried's. Von der Hagen hat die jüngere Handschrift O (Oberlin's), die später in den Besitz E. von Groote's kam und sich jetzt im Kölner Archive befindet, wahrscheinlich nicht benutzt, sonst hätte er die Lücken der Hs. F ergänzt. Nach v. d. Hagen's Angabe (Minnes. 4, 611, Anm. I, 8) ist sie ihm 1823, wol erst nach Veröffentlichung der Ausgabe, von v. Groote freundlich mitgetheilt worden;

---

[1] Bech hat in dem genannten Aufsatze auch aus Weizsäcker's deutschen Reichstagsacten einen Burghart und einen Conrad von Freiberg aus den Jahren 1385 und 1392 nachgewiesen, die in den Diensten des Königs Wenzel stehen. Diese könnten der Enkel-Generation des Dietrich von Fr. angehören.

[2] S. oben S. XVII, Anmerk. 1.

W. Wackernagel hat für ihn Vergleichungen und Abschrift daraus gemacht.

Für meine Ausgabe benutzte ich aus v. d. Hagen's Nachlaße seine Collation des Müller'schen Abdrucks mit dem Florentiner Original. Sodann stand mir ebenfalls aus v. d. Hagen's Nachlaße eine überaus sorgsame Abschrift (wahrscheinlich die Wackernagel's) der Hs. O zu Gebote, die von v. d. Hagen mit der Hs. verglichen ist.

Die junge, in das Niederrheinische umgeschriebene Hs. O, welcher der Anfang und das Ende fehlt, erwies sich für die Herstellung des Textes als sehr nützlich. Sie ergänzt nicht nur Lücken, sondern bietet auch im Einzelnen manigfach beßere Lesarten. Im Ganzen aber war meine Aufgabe, die Hs. F zu reproducieren. Auf eine in strengem Sinne kritische Ausgabe musste ich bei der Unzulänglichkeit des Materials verzichten. Eine Regelung der Schreibart war vorzunehmen, aber im Ganzen bin ich schonend verfahren. Dies war um so mehr geboten, als für diese jüngere Zeit noch feste Normen der Textherstellung fehlen. Quantitätsbezeichnung habe ich nach längerem Schwanken doch eingeführt, obgleich das Einzelne keineswegs feststeht. Wenn ich den Apparat gebe, werde ich mich näher über mein Verfahren aussprechen.

In dieser zweiten Sammlung ist vom Gebrauch der Accente wie des Apostrophs[1] abgesehen worden, nur der Punkt zur Tilgung des *e* und beziehungsweise des *i* sollte noch beibehalten werden. Dadurch konnte ich für Syncope und Apocope nicht das äußere Unterscheidungszeichen eintreten laßen wie in meiner Gottfried-Ausgabe. Mit der Setzung des Punktes ist aber wieder der Vortheil verbunden, daß die hsl. Ueberlieferung treuer bewahrt werden kann. Auch zur Bezeichnung des zweisilbigen Auftaktes musste nun statt des Accentes ebenfalls der Punkt zu Hülfe genommen werden.[2]

---

[1] Nur bei der Kürzung *z'* für *zu* ist der Apostroph beibehalten.

[2] Im Anfang ist es bei zweisilbigem Auftakt unterlaßen

Um die Ergänzung eines in beiden Hss. nicht gesetzten *e* kenntlich zu machen, ist cursiver Druck angewendet worden.

In den Anmerkungen ist nicht, wie früher in der Gottfried-Ausgabe Worterklärung, sondern Stellenerklärung gegeben. Wörter und Formen sind nur insoweit berücksichtigt, als sie mir allgemein sprachlich wichtig oder speciell für Heinrich, für seine Zeit und seinen Dialect und seinen Stil charakteristisch erschienen. Namentlich auf das Stilistische war mein Augenmerk gerichtet.

Das Wörterbuch verfolgt den doppelten Zweck, ein Glossar wie ein Verzeichniss zu den Anmerkungen zu sein. Eine Zahl ohne vorausgegangene Erklärung verweist auf die Anmerkung, doch konnte dies Princip nicht immer mit äußerster Consequenz eingehalten werden.

Wiederum habe ich meinem Freunde Fedor Bech herzlich für seine treue Beihülfe zu danken. Mehr noch als in den Anmerkungen wird es in meinen künftigen Ausführungen zu Tage treten, wie sehr er sich um die Erklärung schwieriger Stellen bemüht hat.

Auch mein Freund Karl Bartsch nahm sich als Herausgeber dieser Sammlung meiner Arbeit liebreich an, und ihm verdanke ich für den Text wie für die Erklärung treffliche Winke. Leider wurde er durch schwere Krankheit gehindert, mein Buch mit seiner aufopfernden Fürsorge bis zur Fertigstellung zu begleiten.

Es gereicht mir zur Freude, daß es mir vergönnt war, auch dém Dichter meine Thätigkeit als Herausgeber und Erklärer zu widmen, der Gottfried's von Straßburg unsterbliches Meisterwerk für seine Zeit in der gelungensten Weise fortgesetzt und zu Ende geführt hat. Heinrich von Freiberg ist in der Literaturgeschichte anerkannt

---

worden, das *e* durch Unterpunktion auszuzeichnen, wenn das zweisilbige Wort kurze Stammsilbe hat. Es ist also zu lesen: *ire̩m* 459, *dise̩* 572. 2288, *übe̩r* 679. 1940, ferner auch 6055, *sage̩t* 2426; ebenso bei der Vorsetzsilbe *ge*, also zu lesen: *er ge̩dâchte* 204. 329.

und gerühmt, ihm sind bereits manigfache Untersuchungen gewidmet, seine Schöpfungen, und vor allen sein Tristan, sind für die Grammatik, für die Metrik, für das Lexicon benutzt und ausgebeutet.

Mein Wunsch und meine Hoffnung ist es, daß meine Bemühungen für dieses hervorragende Gedicht der Epigonenzeit nicht allein der Wißenschaft dienen, sondern auch dazu beitragen mögen, diesen anmuthigen Dichter in die weiteren Kreise der Literaturfreunde einzuführen.

Rostock, Pfingsten 1877.

REINHOLD BECHSTEIN.

INHALT.

HEINRICH'S VON FREIBERG TRISTAN.

EINGANG.

Mit einem Preise Gottfried's von Straßburg und seines unvollendeten Werkes hebt der Dichter an. Den Meister hat leider der Tod vor der Zeit hinweggenommen. Auf Wunsch eines böhmischen Herren von Leuchtenburg will der Dichter, Heinrich von Freiberg, obwol er sich seiner schwächeren Kunst bewußt ist, diesen Tristan zu Ende führen und knüpft hierauf an die letzte Erzählung des Meisters an.

Wâ nu rîcher künste hort,
wâ schœne rede, wâ blüende wort,
wâ vünde fîolîn gevar,

---

1 Das Gedicht beginnt mit einer rhetorischen Frage und zugleich mit einer rhetorischen Verbalellipse; vgl. *wâ nu pfert?* 5347, *wâ nu schilt unde sper?* 6148, *wer dâ vrôer danne sie?* 3216 und zu 889. 5136. — *rîche, rîch* adj., reich, mächtig, wirksam, wird im Mhd. gerne mit *kunst* verbunden. Heinrich liebt das Wort *rîche* als schmückendes Epitheton; vgl. gleich im Folgenden V. 8. 17. 21, ferner 285. 548, vgl. auch zu 546. — *rîcher künste* in Verbindung mit *hort* ebensogut gen. pl. als gen. sing., ferner in V. 37. Unentschieden ferner *krefte hort* 6538. Hermann Kurz nimmt es in seiner Uebertragung (Einleitung zu seiner Fortsetzung) als gen. pl. Für den Plural bei H. spricht auch *künstenlôs* 46. Der Plural steht bei *hort* 686, 2725: *mîner, sîner vröuden h.*, in V. 3426 *der bluomen einen h.*; aber auch der Singular kommt vor: *muotes h.* 4852, *jâmers h.* 6702. Auch in *der riterschefte ein h.* 2096 wol Singular. — 2 *rede* stf. ist hier nicht im Allgemeinen die dichterische Erzählung, sondern insbesondere die dichterische Sprache, der Ausdruck; vgl. 13. 21. 28. — 3 *vünde* [nhd. Fünde und Funde] pl. von *vunt* stm., Erfindung, hier: dichterischer Ausdruck, ebenso in V. 35; vgl. Einl. zu Tristan S. XXI, V. 19 der Stelle aus Rudolf's Alexander. — *fîolîn gevar* adj., feilchenartig gefärbt, d. h. anmuthsvoll. Die Lesart statt des hand-

wâ sprüche sam die rôsen clâr,
wâ sinnic satz, wâ vündic sin?
der aller ich ein weise bin.
getichtes des gar spêhen,
des rîchen und des wêhen
bin ich ein erbelôser man,
und hab mich doch genumen an
zu volbringene diz mêr,
daz sô blüende hât unz her
mit schœner rede betichtet
und meisterlîch berichtet
sîn herre, meister Gotfrit
von Strâzburc, der sô mangen snit
spêhen unde rîchen
schône unde meisterlîchen
nâch durnechtiges meisters siten
ûz blüendem sinne hât gesniten,
und hât sô rîcher rede cleit
disem sinne an geleit.
dise materien er hât

---

schriftl. *fiolen gevar* ist annehmbare Besserung von W. Grimm zu Athis S. 70. — 4 *spruch* stm. geht nicht auf Gottfried's Spruchdichtung, wol auch nicht auf die im Tristan reichlich angebrachten Sprüche und Sentenzen, sondern ist: Ausspruch, Ausdruck. — 6 *weise* swm. (adj.), verwaist, eine Waise, wird so mit gen. (*der aller,* der vorher genannten dichterischen Vorzüge) bildlich gesagt von einem, der von etwas entblößt ist, es nicht hat; vgl. 1350 und zu 6726. — 7 Heinrich liebt es, auch das flectierte Adj. mit und ohne Artikel dem Subst. nachzusetzen; vgl. 17. 43. 148. 180. 192. 330. 460. 462. — 14 *berichten* swv. scheint auf den ersten Blick unserm: berichten, in einen Bericht fassen zu entsprechen, ist aber wol soviel wie: einrichten, herstellen, verfertigen, fertig machen (vgl. V. 42), verfassen; vgl. zu 2464. — 16 *snit* stm. und dazu *snîden* stv. (20) brauchen die Dichter gerne als Bild, der Tracht und Schneiderkunst entnommen (vgl. G. Tristan 4560 fg.); die Verse 21—24 setzen das Bild fort (*cleit, wât*). — 20 *sin* hier und in V. 22 verschieden: hier wird aus dem Sinn etwas geschnitten, dort wird der Sinn mit etwas bekleidet. Das erste ist also etwas Geistiges, das zweite etwas Stoffliches; das erste ist der dichterische Sinn, die Poesie, das zweite der Inhalt (weiterhin V. 23 mit *materie* = *materje* swf. bezeichnet). —

gesprenzet in sô lichte wât,
daz ich zwîvele dar an,
ob ich indert vinden kan
in mînes sinnes gehüge
rede, die wol stênde tüge
bî disen sprüchen guldîn.
nu muge wir nicht gehaben sîn:
got unser schöpfer daz gebôt,
daz in genumen hât der tôt
hie von dirre brœden werlt.
wol geblüemet und wol geberlt
ist sîner blüenden vünde kranz,
vil reine, lûter unde glanz
ist sîner rîcher künste hort.
die tôten mit den tôten dort,
die lebnden mit den lebnden hie!
sint daz er diz buoch vorlie
und sîn nicht hât voltichtet
und tichtende berichtet
mit dem getichte sînen,
dem reinen und dem fînen,
sô hân ich mich genumen an,
ich tummer künstenlôser man,
daz ich ez volbringen wil
mit rede unz an daz jâmerzil,

---

27 *gehüge* stf., Gedanke, Gedächtniss, Erinnerung, im Ganzen seltenes Wort (neben der Bildung *gehügede*), gehört mehr dem mittel- und niederd. Sprachschatz an als dem hochd.; das Verbum *hügen* bei H. in V. 1653. — 28 Bartsch schlägt vor: *zu stênde* (inf.) *t.*, die tüchtig sei, um mit Ehren zu stehen neben ... — 30 *sîn* gen., seiner, von *nicht* abhängig, aber auch als gen. part. unmittelbar von *gehaben*. — 38 fg. vgl. Marner ed. Strauch XIV, 281. — 41. 42 Spiel wie G. Tr. 2405: ... *beslihtet*, *beslihtende berihtet;* ferner bei H. ... *achte*, *achtende betrachte* 201. — 46 *künstenlôs* nach Hs. F statt *künstelôs;* ebenso begegnet noch *künstenrîch* in mitteld., aber auch in oberd. Quellen. Ob hier dat. vorliegt oder Uebertritt der *i*- in die *a*-Declination oder endlich eine schwache Form anzunehmen ist, wird noch zu entscheiden sein. — 48 *jâmerzil* stn., Jammerende, jämmerliches Ende; der erste Fortsetzer Ulrich von Türheim sagt in der entsprechenden ähnlichen Stelle einfach *zil* V. 23.

daz Tristan und die blunde Îsôt
in glüender minne lâgen tôt,
ob er mich lât sô lange leben,
der lîp und leben mir hât gegeben.

Daz aber ich dise arbeit
hab mînem sinne vür geleit,
daz machet eines herren tugent;
sîn hôhez adel, sîn edele jugent
ez mir gebôt und mich sîn bat.
der triuwen stîc, der zühte pfat
hât er mit an gebornen triten
gebent nâch hêrlîchen siten,
vroun Êren amîs ûz erkorn.
in Behemlant ist er geborn,
dem ich diz senelîche mêr
mit innelîches herzen ger
voltichten und volbringen sol,
an dem ist daz erkennet wol,
daz er mit tugentlîcher tât
vil hôer wirde erworben hât,
zucht, mâze mit bescheidenheit.
sîn ellenthaftez herze treit
manheit, triuwe und milte.
er ist ouch under schilte
ein ritter vrech und gar kurtois
und ist ein Liuchtenburgonois.

---

61 *Êre* hier personificiert, darum swf.; vgl. Benecke zu Iwein 1579 und zu Tristan 11766. Der Grund dieser Veränderung starker Feminina in schwache liegt wol darin, daß sie durch die Personification den Charakter als weibliche Eigennamen auf *e* erhalten, und diese flectieren in der Regel schwach. — 68 *hôer wirde* abh. von *vil*, unflectiertes substantivisches Adjectiv. — 69 *mit* vertritt hier die Copula *und*. — 72 *under schilte* kann als eine formelhafte Ergänzung zu *ritter* angesehen werden: *ein r. u. sch.*, d. h. ein Ritter im Ritterthum, also soviel wie das einfache Ritter. Es kann aber auch *under schilte* prägnanter gefaßt werden: unter dem Schild gedeckt, d. h. bildlich: im Kampf, in der Schlacht oder auch im Turnier. — 73. 74 die Form *Liuchtenburgonois* wie *Litanois* 4067 ist dem Romanischen nachgebildet, insbesondere der Weise

von Liuchtenburc ist er genant.
sîn nam in êren ist bekant
und ist genennet er Rei*n*munt.
ja reine in sînes herzen grunt
ist er ân allez kunterfeit
der rechten reinen reinekeit
gar sîner tât und sîner werc,
dem ich Heinrîch von Vrîberc
voltichte disen Tristan,
als ich allerbeste kan.

Gottfried's nachgeahmt; vgl. z. B. G. Tr. *Kurnewalois* 3354, *Parmenois* 3512; der Reim mit *kurtois* bei G. allerdings in einer französischen Stelle 3362; daneben bei H. auch die Form auf *-îs: Parmenîs* (*:prîs*) 720. — Heinrich gebraucht auch die normannische Form auf *eis: reise: der*, *die kurteise* 1445. 1490. — 77 *er* = *her*, gekürzte mitteld. Form für *herre* vor Namen. Die Hs. F wechselt zwischen *her* und *er*. — *Reinmunt* statt des handschriftl. *Reymunt* verlangt das Wortspiel mit *reine*. Dies Wortspiel beweist das frühe Missverständniss des Namens [ebenso werden Reinhart, Reinhold missverstanden] und ist zugleich ein frühes Zeugniss von poetisch-allegorischer Namendeutung. Ob der Dichter auch *munt* missverstanden hat (*os* statt *tutela*) ist nicht ersichtlich. — 79 *kunterfeit* stn. aus dem franz. *contrefait*, lat. *contrafactum*, das Nachgemachte, Falsche [nhd. *Conterfei* nur im ersten harmlosen Sinne, das Bild]. *ân allez k.* steht in mhd. Dichtungen beinahe formelhaft: ohne alle Falschheit, d. h. in Wahrheit, in der That; vgl. 2305 und zu 2619. — 80 Genetivwendung: von rechter reiner Reinheit. — 81 ebenfalls Genetivwendung: in aller seiner That und seinen Werken. — 83 *Tristan* hier als Titel eines Gedichtes; vgl. Einl. zu G. Tr. XXI, V. 21 der Stelle aus Rudolf's Alexander.

I.

VERLOBUNG UND VERMÄHLUNG.

Von zweifachen Gefühlen bestürmt, zwischen seiner Liebe und Treue und seiner neu aufkeimenden Neigung schwankend, entsagt Tristan schließlich der blonden Isolt und begehrt und gewinnt mit Hülfe seines Freundes Kaedin dessen Schwester, die weißhandige Isolt von Karke. Nach vier Wochen wird die Vermählung mit Freuden gefeiert, ein Bischof gibt die Brautleute einander zu rechter Ehe, und diese tauschen die Ringe. Im Hochzeitsgemach zu Beginn der Brautnacht rüstet sich Isolt, ihr Magdthum zu vertheidigen. Wie Tristan sich ihr freundlich naht, fällt sein Blick auf den Ring am Finger, den ihm die blonde Isolt beim Scheiden gegeben, und die Liebe zu ihr zieht wieder stürmisch in sein Herz. Isolt von Karke behält ihr Magdthum. Am andern Morgen kommt die Herzogin Karsie und legt der enttäuschten Tochter reiche Kleider und den bräutlichen Kopfschmuck an. Nach der Messe findet die Tafel statt. Beide, Tristan und Isolt, eßen nicht viel, sondern sind in Gedanken versunken. Auch in der zweiten Nacht pflegt Tristan der ehelichen Liebe nicht.

Nach Beendigung des Festes fragt Isolt eines Nachts ihren Tristan, warum er zürne; sie wolle, wenn sie ihm Leides gethan, es wieder gut machen. Tristan entschuldigt sich: als er zu Weisefort in Irlant mit Lebensgefahr einen Serpant erschlagen und sich in eine Lache gesenkt habe zu seiner Kühlung, da habe er der Gottes Mutter ein Gelübde gethan, daß, wenn ihm eine Maid zum Weibe angetraut werde, er sie ein Jahr lang Jungfrau laßen wolle. Da seien ihm wie Engel vom Himmel zwei schöne Frauen erschienen, die hätten ihm Hülfe und Rettung gebracht. Das tröstet Isolt, und sie versöhnt sich mit ihm. Zur Freude des Herzogspaares und Kaedin's leben sie zusammen, wie Lieb mit Liebe leben soll.

Wir hân gehôrt, wie Tristant
in Arundêle daz lant
zu dem herzogen quam,
dem hôer êren vil gezam,
den man dâ nante Jovelîn;
Karsîe hiez die herzogîn,
ir beider sun Kâedîn;
wie der tet an im triuwe schîn.
der junge süeze Lifrenîs
mit aller tât, in alle wîs
er im geselleschaft erbôt;
und wie die wîzgehande Îsôt,
Blanschemanîs die schœne maget,
volwachsen unde wol betaget
in megetlîchen jâren
sîner minne vâren
mit allem vlîze began;
und wie der edele Tristan
mit sîner sigebêren hant

85 Hier beginnt die Hs. O. — Die gewöhnliche Form ist *Tristan*, die seltenere *Tristant* (s. Namenverzeichniss). — 86 die nähere Bestimmung nachgesetzt = *daz lant A.* — H. hat drei Formen und Betonungen des Namens: *Árundël* (selten), *Árundële* oder *Arúndelë* (s. Namenverz.); manchmal wie hier in V. 86 zweifelhaft: es kann nach älterer Weise gelesen werden *in Árundëlé daz lant* oder nach dem modernen Princip der Silbenzählung *in Arúndelë daz l.* — 92 die Construction *wir hân gehôrt, wie* ... ist durch die Zwischensätze V. 88—91 unterbrochen, wird V. 92 wieder aufgenommen, V. 93—95 wieder unterbrochen, V. 96 wieder aufgenommen und dann bis V. 106 zu Ende geführt. Im Einzelnen ist V. 92 etwas unklar: *der* geht aber wol auf *Kâedîn*, welcher Name auch zuletzt steht, nicht auf *Jovelîn.* — 93 *Lifrenîs* als Name (vgl. *Foitenant* bei G. aus *li foi tenant* 467) aus *li frains* bei G. 18714. Ebenso hat H. aus *als blansche mains* den Namen *Blanschemanîs* gebildet, durch falsche Lesung jedenfalls, indem die drei Striche nach *a* nicht als *in*, sondern als *ni* aufgefaßt wurden. Uebrigens sollte man statt *Lifrenîs* erwarten *Lifranîs;* vgl. zu 3975. — 97 im Anfange des Verses ist schwebende Betonung anzunehmen, im Reim *Blánschemanîs*, *Blánschmanîs*, aber auch *Blanschémanîs* (s. Namenverz.). —

des vürsten vînde überwant
und von dem lande sie vortreip,
und wie er dâ zu Karke bleip:
daz hab wir allez wol vornumen.
nu sule wir zu der rede kumen,
dâ sie der meister hât vorlân,
der dises buoches êrste began.

Der trûrige Tristan,
dem trûren was geboren an
und vil trûrens het gepflogen
und in trûre was erzogen,
gar trûric in gedanken saz:
sîn leben er in herzen maz
und bedâchte sîne nôt
umb ietweder Îsôt,
von Îrlande umb die bêle
und umb die von Arundêle.
Îsôt die maget von Karke,
die was im alsô starke
gevallen in sîn herze;

---

108 Gottfried's Dichtung schließt mit einer «Rede», deshalb aber darf hier *rede* ja nicht in modernem Sinne als gesprochene Rede verstanden werden, sondern ist: Erzählung; der Fortsetzer will da anknüpfen, wo *der meister* geendet hat, der dieses Buch, d. h. die Tristangeschichte, *êrste*, zuerst begann. Heinrich sieht also sein Werk nur im Zusammenhang mit dem des Vorgängers an (vgl. vorher V. 40). Ganz ebenso sagt Ulrich von Türheim: *daz ich diz «buoch» unz an sîn zil . . . volbringen wil.*

111 Abgesehen von allgemeinen und stereotypen Beiwörtern (*guot*, *edel*, *reine*) liebt es unter den Erzählern besonders Gottfried, seine Personen mit adjectivischen oder auch substantivischen Bezeichnungen zu versehen, welche den Situationen und zeitweiligen Stimmungen angemeßen sind wie z. B. *der gedanchafte Riwalîn* 839, *der landelôse Tristan* 5872, *der unversuochte Tr.* 6538, *der verirrete Marke* 15271, *der trûrige Marke* 14920, *der trûrære* (handschriftlich auch *trurige*) *Tr.* 14917. 15790. 18649. Heinrich macht das dem Meister nach: hier *der trûrige Tr.*, *der sorgenrîche Tr.* 251, *der wol gelêrte Tr.* 1408, *der wâcwîse Tr.* 1565 u. s. w. — Das Spiel mit *trûric*, *trûre* und *trûren* geht zurück auf G.'s Spiel 18649 fg. und zugleich auf das Spiel mit *triste* und *triure* 1992 fg. —

iedoch twanc in der smerze
der rechten herzenliebe gnuoc,
die er zu Îsôten truoc,
der blunden bêlen ûz Îrlant.
und er zwivalter liebe enpfant,
des nam in selber wunder,
und wundert in besunder,
daz er leit herzelîche nôt
umb ietweder Îsôt.
der wol besinnete Tristan,
in sînem sinne er sich vorsan
und gedâchte: «ez enmac nicht sîn,
daz ich in dem herzen mîn
müge zwei herzenliep getragen.
wan ich hân oft gehœret sagen:
swer mêr liep hât dan einez,
der ẹnhât nindert keinez;
swer mit zwein lieben liebe pflicht
hât, der ẹntreit herzenliebe nicht.»

Alsus gedâchte Tristan:
«sol ich nicht herzeliẹbe hân,
des wundert inneclîchen mich.
ei, herre got, und wie bin ich
sô wunderlîch gescheiden
von den Îsôten beiden!
und trage sie doch in herzen
mit rechtem herzensmerzen;

---

128 s. zu 326. — 133 vgl. in G.'s Sprache Participia mit *wol: der wol gezogene, der wol gemuote Tristan* 2269. 8314. — 139 *liep* kann hier nur subst. sein, einmal zunächst wegen *keinez* in V. 140, dann wegen des vorhergehenden *zwei herzenliep* 137 und des folgenden *zwein lieben* 141, also: wer Liebchen (*liep* stn.) hat mehr als eins, nicht: wer mehr als eins, als eine Person lieb hat. — 141 *liebe* kann adj. sein zu *pflicht:* liebe Gemeinschaft, eher aber ist gen. von *liebe* stf. anzunehmen: Liebesgemeinschaft. Bei Gottfried würde allerdings das Adj. vorzuziehen sein wegen des stilistischen Gegensatzes zum Subst. *herzenliebe* im folg. Verse, Heinrich aber nimmt es hierin nicht so streng.

ietweder mir in herzen liget,
ietweder hât an mir gesiget;
und ist daz herzenliebe nicht,
als daz sprichwort dâ spricht,
daz ich sie beide minne
mit herzen und mit sinne,
sô muoz ich eine Îsôte lân
und eine Îsot zu vrouwen hân.
ei, wenne geschiet daz oder wie?
nu minne ich dort und meine hie,
ich minne hie und meine dort.
Îsôt, mîner vröuden hort,
(ich meine dich blunden ûz Îrlant)
mir ist dîn triuwe wol erkant.
sol ich dich ûz dem herzen lân,
sô werde ich triuwelôs ein man.»
alsô saz er gedenkende
und mit gedanken wenkende.
er gedâchte ie genôte
ouch an sîn ander Îsôte,
die schœne wîzgehande,
nicht an die ûz Îrlande.

«Ei», gedâcht er, «schœne Îsôt,
ich weiz wol, daz dîn herze nôt
durch mîne minne lîdet;
ob dich mîn lîp vormîdet
und dîn zu vrouwen enpir,

---

158 An dieser Stelle *vrouwe* nicht im modernen Sinne = Frau, Ehefrau, sondern: Herrin, Dame, Geliebte. — 160 dieses Spiel mit *meinen* und *minnen* auch bei G. 17733. (19463.) 19546; auch solche Umstellungen wie hier von *hie* und *dort* ähnlich bei G. z. B. 129. — 166 vgl. G. Tr.: *ich triuwelôser Tr.* 19158; vielleicht hat auch V. 19467 dem Dichter vorgeschwebt: *ich wirde lîhte dervan ein triurelôser Tr.*, wo Hs. M *ein triuwelôser* hat. Die Stellung *triuwelôs ein man* = nhd. ein treuloser Mann, ebenso in G. Tr.: *und ist unnütze lebende ein man* 999.

177 Nach dem Sinn aus der Umschreibung der vorhergehenden Zeile *ich* zu ergänzen. —

sô werde ich triuwelôs an dir.
dîn vater und dîn muoter,
mîn vriunt trût unde guoter
und mîn geselle Kâedîn,
die müezen es betrüebet sîn,
ob ich nicht bî dir blîbe
und dich nicht neme zu wîbe.»
diz was ein wunderlîch geschicht:
er wolde ir beider haben nicht
und wolde ir eine doch nicht lân.
«ei, vorirreter Tristan,»
gedâcht er selbe wider sich,
«wer bin ich oder waz vüeret mich?
wâ bin ich oder wâ sol ich hin,
sint ich alsus vorirret bin
under disen Îsôten zwein?»
innerdes wart er inein,
daz er aber wanken
begonde mit gedanken.

Er gedâchte aber hin
an sînes herzen künigin,
an die bêle blunde Îsôt.
sîn wîsheit riet im und gebôt,
daz er in herzen achte
und achtende betrachte
allẹ sîne vuore und allẹ sîn leben.

---

180 solche Wendungen, in denen das erste nachgesetzte Adj. unflectiert, das zweite in starker Flexion steht, öfters bei H.; vgl. 395. 411. — 188 *verirren* und part. *verirret* Lieblingsworte G.'s; H. mag namentlich die Stelle in V. 19428 fg. vorgeschwebt haben.

203 *alle* mitteld. für das unflectierte *al;* bis jetzt für die ältere Zeit im Ganzen noch wenig beachtet, auch aus den Texten öfters willkürlich der Metrik zu Liebe entfernt. Es hat noch bei Luther weiten Umfang, auch Gœthe schreibt es noch (s. z. B. deutsches Wörterb. 1, 207 fg. und Dietz' Wb. zu Luther's deutschen Schriften 1, 52). Auch Weigand erklärt es d. Wb. 1^2, 31 (1873) aus dem alten Instrumentalis; ich halte *alle* für eine alterthümliche, den Zusammensetzungen ent-

er gedâchte: «ez enlît nicht eben
und kumt von krankem sinne,
daz dû die küniginne,
dînes ôhems êlîch wîp,
hâst lieb vor aller wîbe lîp;
du sündest sêre wider got:
der tiuvel der hât sînen spot
mit dir getriben alzu vil.
von Îsôten ich wil
mich mitalle ziehen
und wil ir minne vliehen,
ê daz reine süeze wîp
durch mich vorliese iren lîp.»
daz was doch sêre wider sîn art,
des trankes, der getrunken wart
ûz dem glase von in,
von Tristan und der künigin:
ez was ein michel wunder
und wundert mich besunder,
daz er die küniginne vlôch
und sich von ir minne zôch.

Doch merke ez, swer dâ sinnic sî,
daz uns vorjehent astrologî,
die meister, die dâ kunnen sehen
und an dem gestirne spehen
ir natûre und alle ir art,

---

lehnte Nebenform, welche dem mitteld. Dialekt in seiner Vorliebe für volle Formen sympathisch war. — 204 *nicht eben ligen*, etwa wie unser: nicht gut stehen, unpassend, unrecht sein. — 216 *iren* flectiertes Possessivpronomen *ir* (der Gen. von *sie* sing. fem. und pl.) im Gegensatz zu der früher regelmäßig unflectierten Form. Die Handschriften wechseln, maßgebend ist einerseits ihre Einheit, andererseits das Metrum. — 217 *art* bei Heinrich wie bei G. fem., ferner in V. 229. 260. 297. 3133. 6835, unentschieden in V. 4341. — zu constr.: *sîn, des trankes, art.*

226 *daz* nicht Conjunction, sondern relat. = nhd. was. — 228 *gestirne* stn., wie G. Tr. 14247 collectiv: die Sterne; darum nach dem Sinne fortgefahren *ir natûre*, nicht grammatisch streng *sîn n.* —

ir louf, ir spêre, ir durchvart,
ir kelde, ir hitze, ir trucken, ir naz:
die jehent, daz underwîlen daz
an sunnen und an mânen geschicht,
daz in vorlischet ir licht
und werden vinster als die nacht.
sinnic man und wol bedâcht,
diz meinen rechte vornim:
man nennet iz eclypsim.
eclypsis, als ich spreche,
daz heizet ein gebreche.
wan den planêten daz geschicht,
daz in irs schînes gebricht;
sint sunne und mâne iren schîn,
die des gestirnes vürsten sîn,
underſtunt vorliesen,
sô muge wir daz ouch kiesen,
daz die andern himelstern
ouch underwîlen enpern
ir glastes und ir schînes.
der sun Riwalînes,
der sorgenrîche Tristan
der mochte ouch einen stern hân
mit der künigîn gemein,
der im nu nicht als ê erschein

---

230 *spêre* (= Hs. F; Hs. O *spera*) stf., Sphaere (das Wort ist sonst auch swf.), der den einzelnen Sternen im Firmament zugehörende Weltkreis. — *durchvart* stf., Durchgang, nicht durch die Sonne, sondern durch die Thierkreiszeichen, welche den einzelnen Planeten als sogenannte Häuser zugetheilt sind. — 231 bezieht sich auf die astrologische Kenntniss der physisch-elementaren Beschaffenheit der Gestirne, auf welcher die Lehre von der sogenannten Complexion, den vier Temperamenten beruht. — *trucken* adj. stn. im Einklang mit *naz* stn. (Näße), Trockenheit; vielleicht auch *trucken* für *truckene, trückene* stf. oder zum Besten des Metrums *trucke* stf., welches in mitteld. Quellen vorkommt. — 240 *gebreche* swm., als Uebersetzung von Eklipsis, Gebrechen, Mangel, Abgang. — 250 ff. das Bild ist nicht durchgeführt; der Dichter vergleicht erst Tristan's Liebe mit dem verfinsterten Gestirne und dann vergleicht er den Liebestrank in seiner zeitweiligen Wirkungslosigkeit mit ebendemselben Bilde. —

und ir beider minne pflac,
an dem die kraft des trankes lac
und genatûret nâch im was,
den sie dâ trunken ûz dem glas.
diz merke, swer ie sinnic wart:
ich enmac dem tranke nicht sîn art
abe gereden noch enkan
wan mit der rede, die getân
ist von dem gestirne hie.
swer nu baz beredet sie,
der künste, der wirde ich im wol gan.
doch wizzet, daz er Tristan
sînen muot und sînen sin
zôch vaste von der künigin;
wan er bedâchte starke,
daz der künic Marke
sîner muoter bruoder was.
und als er in sîn herze las
und die sünde geachte
und daz unrecht betrachte
und ouch der êren ungewin,
dô liez er die künigin,
ir lîp, ir leben, ir minne
ûz sînes herzen sinne,

---

261 *noch enkan* gehört zu *ich enmac.* — *abe gereden*, absprechen. — 262 *rede*, hier: Erklärung, Gleichniss. — 264 ff. Zarncke faßt mhd. Wb. II[1], 603[b] *sie* = *sî* conj. præs., *beredet* als part., *der künste* als gen. abhängig von *beredet* (natürlich dann nach *sie* kein Komma): «wer beßer über die Kunst der Astronomie zu sprechen versteht.» Wenn auch *sie* (im Reim auf *hie*) conj. von *sîn* möglich sein könnte, so ist es doch nicht wahrscheinlich. Ich faße dagegen *sie* als acc., bezogen auf *art* in V. 260: «wer sie, die Art, die Natur, d. h. hier die abnehmende Kraft des Trankes beßer deutet (*beredet*), diese Kunst, diesen Vorzug gönne ich ihm. Ich erkläre es so, ein anderer mag es anders und beßer machen.» Der Ind. *beredet* statt des Conj. *berede* spricht nicht gegen meine Auffaßung; vgl. 259. 1389. — 272 Die Wendung *in daz herze lesen* für: zu Herzen nehmen, in Erwägung ziehen wird nach des Meisters Vorgange (z. B. Tr. 1033) von den Schülern gerne angewendet, besonders von Konrad von Würzburg. —

und was im ein gemeiner lîp
doch lieber wan ein ander wîp.

Ei, blunde künigîn Îsôt,
ir lebet im noch, und ist er tôt
iu bî lebendigem leben,
dem iuwer minne hât gegeben
ofte rîcher vröuden vil!
mit loube ich daz sprechen wil:
und westet irz, daz er Tristan
iuch ûz dem herzen hât gelân,
ir wentet iuwer gemüete
mit wîplîcher güete
an den künic iuweren man
und nicht an ern Tristan.
waz rede ich oder wâ wil ich hin?
waz weiz ich, ob der künigin
ouch der stern erloschen was
der minne, dâ von ich ê las,
und ob der minne tranc sîn art
gein ir als gein im het vorkârt,
sô daz die küniginne
ir meine und ir minne
wante an irn êlîchen man
und nicht an hern Tristan?
swie dem nu sî, daz lâze wir varn.
Tristan, Riwalînes barn,
der bedâchte vürbaz
in sînem herzen diz und daz

---

9 *gemeiner lîp*, gemeinsames Leben, d. h. die eheliche Ver-ıdung. — 280 *ein ander wîp*, ein anderes Weib als das eigene, n Sinne nach dann soviel als: das Weib eines andern.

282 Mhd. Wortstellung *ist er* = nhd. er ist t.; vgl. G. Tr. 18. 18555. — 296 *der minne* gen. zu *stern* gehörig, unterbrochen rch *erloschen was*, der Liebesstern; es kann aber auch *der ıne* gefaßt werden absolut in näherer Beziehung zum Verbum: Liebe, an Liebe. — 304 *varn lâzen*, gehen, auf sich beruhen ›en, nicht seltene Wendung in den mhd. Erzählungen, wenn die chter sich nicht aufhalten wollen oder etwas nicht genau geben können. —

um die wîzgehande Îsôt,
die ez im sô minneclîch erbôt
offenbâr und tougen
mit herzen und mit ougen,
mit rede und mit geberden.
Blanschemanîs die werden
gar lieplîch er in herzen truoc
mit rechter herzenliebe gnuoc,
als er ez wol erscheinete;
er minnete unde meinete
von herzen die vil schœne maget.
ouch ist ez, als daz sprichwort saget:
vremde scheidet herzenliep,
sô machet state manchen diep.
durch vremde er jene Îsôten vlôch,
zu diser er durch state zôch;
durch vremde er jene Îsôten meit,
durch state er diser was bereit
mit dienstlîchen dingen.

Und in begonde twingen
die minne vaste unde gnuoc,
die er zu der magde truoc,
er gedâchte an Kâedînen,
den gesellen sînen,
und sante nâch im sâ zuhant.
nu Kâedîn wart besant
und er zu Tristande quam,
Tristan in heimelîchen nam
und leite im sîne willekür

309 häufige, schon frühe auftretende Formel, meist im Reim auf *ougen*. — 318 *schœne* nach beiden Hss. statt *schœnen*, der früheren regelmäßigen schwachen Declination des Adj., welche der Dichter auch noch anwendet; vgl. 312. — 319 fg. vgl. G. Tr. 19367 fg. *vremde* stf., nicht die Fremde, das fremde Land, sondern: die Entfremdung, Entfernung. — *herzenliep* plural. — 325 *mit dienstlîchen dingen* = *mit dienste*, mit Aufmerksamkeiten (s. Wörterverzeichniss unter *dinc*).

326 *Und* hier relative (temporale) Partikel: als; dieser Gebrauch öfters bei H. —

und sînes herzen willen vür.
ûz inneclîchem herzen sprach
Tristan, des wortes er vorjach:
«ei, süezer vriunt Lifrenîs,
lâz dînen vürstlîchen prîs
an mir enlenden werden schîn!»
«waz meines dû», sprach Kâedîn
«vriunt lieber? oder waz wirret dir?»
alsiufzende ûz sîns herzen gir
antwurt im er Tristan,
er jach: «ich enmac noch enkan
gewenden mîne sinne
von dîner swester minne.
Blanschemanîs, die schœne Îsôt,
die tuot mir endelîch den tôt,
ob sie nicht wirt zu vrouwen mir.
nu liget al mîn trôst an dir,
rât, lieber vriunt gehiure,
und gip mir râtes stiure,
wie sie mir werde zu wîbe,
und ich hie bî ir blîbe.»
Kâedîn der sach in an:
«und meinet irz, er Tristan?»
sprach der süeze Lifrenîs.
Tristan sprach: «ritterlîchen prîs

---

1 *enlende* adj. (Hs. F), mitteld. Form jüngerer Zeit = *ellende* rner 3451. 4829. 4890. 6726), fremd, kommt hier unserm griffe: elend nahe, verlaßen, unglücklich. — 344 *al* adv. Verstärkung des Part. præs., ferner *alsiufzende* 1045. 3616.)5, *alweinende* 3150. 6781, *allachende* 5179, *alvliezende* 3211, *allende* 5291; vgl. G. Tr. 15146. Besonders beliebt ist se Verstärkung mit *al* bei Wolfram; vgl. Gr. 2, 673. — l hier *vrouwe* = Ehefrau, doch ist der Begriff: Herrin, Ge- ɔte nicht ausgeschloßen. — 353 *gehiure* adj., (geheuer), lieb- ı, lieb, schön wendet H. gerne an; es gibt einen guten Reim ; *stiure*, *viure*, *fossiure* 793. 1057. 3321, namentlich aber mit n häufigen und unentbehrlichen *âventiure* 1259. 1448. 1451. 38. 2152. 2252. 2300. 5617. — 356 *und* könnte hier einen ptischen Satz einleiten: *und wie ich*, und auf welche Weise, welcher Form; eher ist *und* als relative Conj. zu faßen: nn. —

den muoz ich nimmermê bejagen,
ob ich dir unrecht welle sagen:
ich minne dîner swester lîp
vür alle megde und alle wîp.»

Nu was der süeze Lifrenîs
verstendic, sinnic unde wîs.
und er Tristandes ernst ersach,
gar sinneclîch er jach:
«vriunt lieber und geselle mîn,
mîn rât der sol dir nütze sîn.
ich lege dînes herzen kür
mînem vater gerne vür
und dar zuo mîner muoter;
ouch wirt mîn rât dir guoter
gein mîner swester, wizze daz:
sie enist dir ouch nicht gehaz,
des hân ich ê vorstanden mich.»
hie mite schieden sie sich.
Kâedîn von herzen vrô
der mêre was und kêrte dô
von Tristande sâ zuhant
aldâ er sînen vater vant
und sîne muoter bî ein ander.
Îsôte sîne swester vander
mit zühten bî in sitzen.
lachende und mit witzen

---

361 *muoz* (*müeze*, wie v. d. Hagen schreibt, nicht handschriftl. belegt, aber wol das Richtige) = will der neueren Sprache in solchen Betheuerungen. — 362 wenn ich dir etwas Unrechtes, Unwahres sagen wollte, würde. Ich versichere dir bei meiner Ritterehre.

368 Besser: *sinneclîchen.* — 374 *guoter* stark flectiert nachgesetzt. *guot* mit dat., nützlich, hülfreich; vgl. G. Tr. 1234. 14260. — 382 eine häufige den Vers ausfüllende Formel, die bisweilen wie hier wörtlich übersetzt werden kann, in der Regel aber in wörtlicher Uebersetzung zu viel besagen würde. *dâ er einen vant* = wo sich einer aufhält, d. h. zu einem. — 386 *mit witzen*, nicht: mit Witzen, Witz- und Scherzreden, sondern: mit Verstand, in angemeßener Weise (nom. sing. *witze* stf.; nhd. Witz stm. aus *wiz* stn.). —

sprach er der schœnen maget zuo:
«Îsôt, mîn swester, sitze duo
von uns ein wêninc hin dan!
mit mînem vater ich hân
zu reden heimelîche dinc.
vrou muoter», sprach der jungelinc
«nu neiget iuwer ôre her!»
mit diser rede kniete ouch er
vür vater und vür muoter.
sîn muot vruot unde guoter
und sîne zucht im daz gebôt.
er jach: «vater, unser nôt,
die wil mit vröuden enden sich.
mîn vriunt, er Tristan, der hât mich
her gesendet zu iu zwein
und ist worden des inein,
mac er an iu gnâde vinden,
daz er sich wil underwinden
der swester mîn zu wîbe;
und daz er bî uns blîbe,
des begert er inneclich.»
der mêre von herzen vrouten sich
der herzoge und die herzogîn.
«mîn lieber sun Kâedîn,
verstendic unde vruoter,»
sprach zuo zim sîn muoter
«wenne ist die rede geschehen,
oder wâ hât er dir vorjehen
der lieben mêre, die du sages?»
er jach: «hiute dises tages
tet er mir sie wêrlîch kunt.

---

389 *wêninc* (Hs. F) mitteld. Form für *wênic*, ferner z. B. in V. 3912. — 396 *vruot* adj., wohlgemuth, wacker, klug, wendet nach G.'s Vorgange auch H. gerne und verhältnissmäßig noch häufiger an. — 415 *der lieben mêre* ohne Zweifel gen. pl. wie auch vorher in V. 408, denn H. gebraucht noch *mêre* (*mœre*) als stn., wie aus V. 63 hervorgeht; das Wort ist in mitteld. Dichtungen jener jüngeren Zeit und auch schon vorher vielfach wie im Nhd. stf. Aus dem folg. *die* und *sie* in 417 (statt *diu*, *siu*) ist für H.'s Zeit und Sprache nichts zu folgern. —

ich gê von im an dirre stunt
und werbe, als er mich werben bat,
und râte ez ouch: sint daz er hât
gewendet sîne sinne
an mîner swester minne,
sô sul wir sînem lîbe
geben sie zu wîbe.
und wizzet, daz unser sêlikeit
wirt von im lanc, wît unde breit.»

Der herzoge und die herzogîn
und ir sun Kåedîn,
Lifrenîs der jungelinc
umb dise sêliclîchen dinc
machten kurz iren rât.
swes man sich vor betrachtet hât
und von herzen hât begert,
des râtes rede nicht lange wert.
alsô geschach in ouch alhie.
vil schiere sich berieten sie
und wurden des zu râte
in ir herzen drâte:
sie wolden Tristande
geben die wîzgehande.
waz sol diser rede mê?
des sie gewünschet heten ê,
des wurden sie gebeten nuo.
sie sprâchen Îsôten zuo,
der kiuschen und der wîsen,
der maget Blanschemanîsen.
die reine, valsches vrîe
ir muoter vrou Karsîe

418 *ich gê*, hier nicht etwa historisches Præsens = icl sondern = ich komme (eben jetzt im Augenblick von ih
431 *kurz* (nach beiden Hss.) = *kurz'*, *kurze* adv., in Weise, in kurzer Zeit (machten sie ihre Berathschlagun den sie einig), nicht aber ist *kurz* adj. zu *rât* (sie machte Rath kurz, sie beeilten sich); vgl. *nicht lange* 434, *vil schi* *drâte* 438. — 446 hier zweifelhafte Betonung, s. zu 447. 48 *die reine* acc., *ir muoter* nom. — 447 im R *Karsîe* hier *valsches vrîe*, ferner V. 668; V. 482 *wandels*

hiez lieplîch zu ir sitzen
und leite ir vür mit witzen
Tristandes willen und sînen sin.
Karsîe die guote herzogin
vrâgete sie der mêre,
ob ez ir wille wêre,
daz sie herren Tristan
wolde nemen zu *einem* man.

Blanschemanîs, die schœne Îsôt,
gar megetlîche rede bôt
irem vater und ir muoter:
«swaz iuwer wille guoter
ist unde Kâedînes,
des lieben bruoder mînes,
daz ist ouch wol der wille mîn,
solt ich sîn halt betrüebet sîn.»
betrüebet? sprach ich alsô?
nein, zwâr sie was von herzen vrô
des lieben tages, der lieben zît,
und wuochs ir vröude in widerstrît
in herzen und in sinne,
wan sie meine und minne
het an in einen gewant.
nu wart er Tristan besant.
Lifrenîs Kâedîn
der gienc nâch dem gesellen sîn;
an sîner hende sunder haz
vuort er in dâ sîn vater saz,
sîn muoter und die schœne Îsôt.
ietwederz im die wirde erbôt,
daz sie gein im giengen
und in vriuntlîch enphiengen.

Die herzogîn Karsîe,
die kiusche, wandels vrîe

---

456 *einem* fehlt in beiden Hss., aber dann ist der Vers zu kurz; vgl. den correspondierenden Satz in V. 508 und 6738.
463 wenn ich darüber auch betrübt sein sollte.
482 *kiusche* adj., nicht im modernen strengen Sinne zu neh-

nam ern Tristanden
mit iren wîzen handen
und satzte in an ir sîten
und vrâgte in in den zîten,
ob ez wêre der wille sîn
um die botschaft, als Kâedîn
hête geworben wider sie.
«genâde, vrouwe, mir enwart nie
mîn sin, mîn herze und mîn muot
zu keinen dingen nie sô guot.»
sus antwurt ir er Tristan.
der herzoge Jovelîn sprach sân
ûz inneclîches herzen grunt:
«nu sult ir hundertûsent stunt
gote unde mir wilkume sîn,
sun unde lieber eidem mîn.
iu sol wesen undertân
lant unde liute und swaz ich hân.»
waz sol ich lange hie von sagen?
daz heilictuom wart dar getragen
und wart Tristande vür gehabet,
und wart im der eit gestabet.
nu swuor ouch her Tristan,
daz er wolde Îsôten hân
und nemen sînem lîbe
zu einem êlîchen wîbe.

---

men, sondern überhaupt: sittsam, sanftmüthig. — 488 *als* vertritt hier das Relativum. — 492 *guot* adj., hier: geneigt: zu keiner Sache bin ich je so geneigt, nichts ist mir so willkommen gewesen; vgl. 746. 760. — 494 *sân* adv., bald, sogleich, ist für die mitteld. Sprache charakteristisch; *sâ* wird von den mitteld. Dichtern nicht ganz verschmäht, sogar für den Reim gesucht, während *sân* in den oberd. Denkmälern recht selten ist; vgl. Pfeiffer in der Germ. 6, 242. — 502 *heilictuom* (F) und *heiltuom* (O, letzteres vielleicht die echte Lesart) wechseln vielfach in den Hss. und haben gleiche Bedeutung: Sacrament, Reliquie. Auf dem Heiligthum, Heilthum werden die Eide geleistet, in diesem Falle wird also speciell die Monstranz oder das Crucifix darunter verstanden sein. — 504 *einem den eit staben*, einem den Eid mit Vorhaltung des Richterstabes vorsprechen. Ebenso in Ulrich's Tristan 192 (502, 12).

Dar nâch über vier wochen
beruofen und besprochen,
bekrîet schône und beschrît
wart des vürsten hôchgezît
recht ûf die zît zu pfingesten.
die swêresten und die ringesten
in des herzogen lant
die wurden alle besant:
barûne und lantherren,
die minneren und die merren,
beide ritter unde knechte;
gezieret wol nâch sînem rechte
soldẹ ie der man zu hove kumen.
nû die botschaft wart vornumen
in dem lande über al
und der süeze ruof erschal
von dem edelen Tristande,
daz er die maget die wîzgehande
nû zu vrouwen solde hân,
des wart im heiles wunsch getân
von manger edelen zungen.
die alden und die jungen,
rîch*e* und arm*e* wâren dô
sîn gemeinelîchen vrô.

Waz nû der herzoge tuo?
er liez ôt vaste vüeren zuo,
beide trîben unde tragen
in schiffen und ûf mangen wagen
die beste spîse, den besten wîn,
swaz ôt guotes mochte sîn
aldâ in sînem lande

---

512 Hier und in V. 542 trifft es sich, daß *die hôchgezît*, das Fest, in unserm Sinne «Hochzeit», Vermählungsfest ist. — 526 *die maget* vielleicht zu streichen, vgl. 440. — 527 *solde*, wol nicht = sollte im Sinne der Angehörigen, sondern = wollte oder würde im Sinne Tristan's.

534 *ôt* (mhd. gewöhnlich *eht*, *êt*) adv. entspricht dem südd. halt (das auch bei H. in etwas anderer Bedeutung vorkommt), dem meißnischen eben, nun eben; bei H. ferner z. B. in V. 538. 592. 5340. —

und swaz er recht erkande,
daz in gewirden mochte
und im zu nutze tochte
zu sîner tochter hôchgezît.
ouch zierten sich in widerstrît
die herren von dem lande
mit rîchlîchem gewande
und mit aller zierheit.
rîche wât und rîche cleit
wart in nâch herrelîchen siten
gein der hôchgezît gesniten.
dô nû die zît wunnesam
und der benante tac quam,
als die hôchzît was geleit,
vil mange storie zuo reit
von rittern und von vrouwen.
man mochte wunder schouwen
an manger ritterlîchen schar
und an manger vrouwen clâr,
die dâ gefeigetieret
schône unde wol gezieret

---

540 *recht*, nicht = *rechte* adv., sondern adj. acc. neutr., als richtig, passend. — 541 *daz* relat. = nhd. was. — 546 *rîchlîch* adj., hier nicht: reichlich (welches sich durch die Wandelung des *î* in *ei* jetzt wie eine Bildung von: reichen, ausreichen ausnimmt), sondern: reich, kostbar; das Wort wird ebenso wie *rîch* (s. zu 2) von H. gerne als schmückendes Epitheton angewandt; z. B. 624, 1281 (wo Hs. O immer *rîch* setzt). — 549 *herrelîch* (nach F) adj., frühes Zeugniss der Bildung von *herrlich* aus dem Subst. *herre*, während das frühere *hêrlîch* (wie durchgängig auch noch in O und in F öfters z. B. 1347. 4874) direct aus dem Adj. *hêre;* neben dieser regelm. Bildung begegnet früher vereinzelt *herrenlîch*. — 553 *als*, so wie. — 554 *storie* = *storje* stf. (daneben auch *storîe*, *stôre*), Schaar, wird mit ital. *stormo*, altfr. *estor*, Angriff, vom deutschen *stùrm*, in Verbindung gebracht. Mhd. Wb. II^2, 661, Diez' Wb. 399 (3. Aufl., 1, 401); Bartsch zu Parz. 14, 166 leitet es ab vom altfr. *estoire* und dies aus griech. στόλος. Lexer mhd. Handwb. 2, 1214: «aus altfr. *estoire*, mlat. *storium* für *stolium*, gr. στόλιον, it. *stuolo*, Mannschaft, Begleitung, Gefolge. Diez 1, 402» (3. Aufl., 404). Das Wort wendet Wolfram an, danach auch seine Schule, Gottfried nicht. — 559 s. zu 922. —

brâchten engelischen schîn
aldâ zu Karke mit in în.

Dô mit den gesten, als ich las,
hûs unde stat gevüllet was
und man herberge in gewan,
daz man ir nimmer mochte hân,
dô sluoc man hütten und gezelt
alum die stat ûf daz velt
von pfelle und ouch von sîden.
ein vrôlîch herze lîden
wol mochte sunder leide
dise vrôlich öugelweide.
swer ûf dem hûse od in der stat
durch schouwen an die zinnen trat
und öugelweide wolde spehen,
der muoste in sînem herzen jehen,
daz er sêhe in alle wîs
hin in der vröuden paradîs.
nu nâhet ez der vesperzît:
«holâ vuoter!» wart geschrît
«zu dem hove des herren mîn,
des herzogen Jovelîn,
des vürsten von Arundelê!»
dise krîe er ofte schrê,
ein knappe, wan er konde ez wol:
«holâ vuoter, holâ, hol!
holâ vuoter, holâ vuoter!»
dar nâch ein knappe vruoter

---

561 *engelisch* adj., anglicus [noch in: englischer Gruß], begegnet bei den Classikern nicht; bei H. ferner 1535.

566 *nimmer* adv., in jüngerer Zeit öfters wie hier = nicht mehr. — 572 *öugelweide* stf., sonst meist *ougenweide;* H. liebt die Diminutiva, s. zu 698. Das Wort ist in neuer Sprache zur ursprüngl. Bedeutung: Augenweide, genußreicher Anblick ausschließlich zurückgekehrt, früher *ougenweide* auch im Allgemeinen: der Anblick. — 580 diese Ausrufe mit der Partikel *â* am Imperativ wendet H. noch an in V. 1806. Ob unser: Holla! aus diesem Imperativ von *holen* (jetzt *hohlen*) abgeleitet und gerettet ist, erscheint fraglich, eher ist es als aus dem franz. *holà* entlehnt anzunehmen. —

rief lûte und nicht lîse:
«holâ, holâ küchenspîse!»
sô rief ab einer: «holâ tranc!»
swer sich ôt dâ zu hove dranc,
dem gap man alles des zu vil,
des ein herze wünschen wil,
von ezzen und von trinken.
die sunne begonde sinken,
die zît sie mit ir brâchte,
dâ bî man wol gedâchte,
ob mans bedenken wolde,
daz man zu âbent ezzen solde.

Nu wart ouch dâ gesûmet nicht:
die tische wurden gericht,
tuoch unde brôt dar ûf geleit.
nu was daz wazzer bereit;
Îsôt die maget des êrsten
mit juncvrouwen den hêrsten
in züchten wazzer dâ nam,
dar nâch manch vrouwe wunnesam.
die vürsten wazzer nâmen,
vil herren dâ zuo quâmen
und manch ritter wunnenclich,
die nâmen wazzer und satzten sich.
mit züchten man in vür truoc
wol bereiter spîse gnuoc
und schancte in ûz erwelten wîn
in trincvazzen guldîn.

---

593 *zu* adv. præp. vor Adverbien, hier nicht = noch dazu, allzu, in übertriebenem Maße, sondern verstärkend, in hohem Maße, sehr [nhd. noch in Ausrufungen: zu schön, zu schrecklich, in denen *zu* accentuiert wird]. — 597 *sie* nom. = *die sunne*, nämlich die sinkende Sonne, brachte *mit ir*, mit sich *die zît, dâ bî*, bei der u. s. w.

603 = 1276. 5264. — 607 *wazzer nemen*, um die Hände zu waschen; hier vor der Mahlzeit, ebenso 1278. 5265; nach der Mahlzeit 1292. — 608 *manch* nach Hs. F und O statt *manc;* in der Flexion hat Hs. F fast immer noch *many..*, z. B. 529. 536. 554. 558, seltener *manch..*, z. B. 320. —

waz hilfet, ob ichz machte lanc?
dô man nu gaz und getranc
und man die tische danne truoc,
Karsîe sinnic unde kluoc
hiez die videlêre
ûf strîchen wunnebêre
und hiez sie machen einen tanz.
daz geschach: manch rîchlîch swanz
von schœnen vrouwen wart gesehn
an dem tanze, hôrte ich jehn.
der hôchgemuote Tristant
nam Îsôten an die hant
und vuorte zu dem tanze sie.
vil herren, rittere, jene und die,
alte züchteclîch und jungen
gemeine zu dem tanze drungen.

Dô sie nu vrôlîch tanzten,
in vröuden umbe swanzten,
inredes ein bischof quam

618 hier deutlich *ge*-(*gaz* = *geaz*) in der Function des Plusquamperfects: gegeßen und getrunken hatte; vgl. 659. 1290. — 622 *wunnebêre* adv., seltene Bildung, früher in der Sprache der Classiker nicht nachzuweisen, heute abgekommen. H. gebraucht daneben *wunneclîch*, *wunnenclîch* und *wunnesam*. — 624 *swanz* stm. (Schwanz), Schleppe, dann überhaupt: schöne Tracht, Ballstaat. So wird das Wort gefaßt im mhd. Wb. II², 761ᵇ, auch v. d. Hagen bezieht es auf die Kleidung, erklärt aber an erster Stelle: Schürze. Sollte, weil es heißt *von vrouwen*, nicht *an vrouwen*, das Wort nicht zum Verbum *swanzen*, welches auch hernach in V. 634 erscheint, zu stellen sein? alsdann: Tanz, Tour; oder ist drittens ein anderes Bild von *swanz* als jenes erste anzunehmen? etwa: Schweif, Reihe, Suite, Schaar; vgl. das franz. *queue* und unser: Queue machen; dazu würde *von vrouwen* beßer passen. Gegen die zweite Auffaßung spricht einigermaßen die Situation, da paarweise getanzt wurde. — 631 *jungen* subst. adj. in schwacher Form (neben *alte* wie Freidank 156, 10), Uebergang zum schwachen Masculinum *der junge* (= Knabe, Jüngling), welches in früherer Zeit nur selten wirklich substantivisch erscheint.

634 *swanzten* præt. von *swanzen* swv. (kaum *swenzen* anzunehmen), sich schwenkend bewegen, *umbe sw.*, umschwenken. —

in den tanz, als ich vornam.
sîn ornât mit zierheit
het er schône an sich geleit.
der herzoge Jovelîn
und sîn sun Kâedîn
die nâmẹn die maget Îsôten,
an sorgen gar die tôten,
unde vuortens in den rinc.
der hôchgemuote jungelinc,
von Parmenîe Tristan,
der muoste gein der megde stân.
waz sol ich hie von sprechen mê?
der bischof im zu rechter ê
gap Îsôten die maget,
und gap in ir, als diz buoch saget;
und wart diz zwischẹn in beiden
mit triuwen und mit eiden
bestêtet, als iz solde sîn:
er gap ir sîn vingerlîn
und sie im daz ire wider.
hie mit gesâzen sie nider;
vil kerzen wurden ûf gezunt,
man brâchte in trinken sâ zustunt.
dô sie getrunken, dô hiez man
Tristane sâ zu bette gân.

---

637 *ornât* nhd. stm., erweist sich hier als stf. oder als stn.; *sîn* kaum für *sînen;* im mhd. Wb. II, 443 allein nach dieser Stelle als stm. angesetzt; Lexer mhd. Hdwb. 2, 168 weist das Wort auch als stf., nicht aber als stn. nach. — 642 durch den Reim veranlaßt gesuchter Ausdruck, der stilistisch aber auf Wolfram zurückgeht; es heißt aber nicht: vor Sorgen ganz todt, niedergedrückt (vgl. *minnenveige* 6535, *minnetôt* 6577), sondern: für die Sorgen ganz abgestorben (vgl. die Wendung *an vröuden tôt*), ganz sorgenlos, in frohester Stimmung; vgl. *an vröuden nicht der tôten* 5426. — 648 bei Ulrich von Türheim und im Volksbuch erscheint der Bischof nicht; es ist culturhistorisch wichtig, daß diese Trauung nach vorausgegangener feierlicher Verlobung (502 fg.) nicht in der Kirche, sondern während des Festtanzes stattfindet. — 657 *ûf zünden* swv. begegnet in dieser jüngeren Zeit öfters für *an z.* und erhält sich bis ins 17. Jahrh.; ebenso mhd. *ûf brennen* für *an br.* —

her Tristan gienc zu bette,
vil schiere er sich enphette
und leite in grôzen vröuden sich.
Îsôt die maget wunnenclich
die wart gevüeret im aldar
von der vröulîchen schar.
ir muoter Karsîe,
die reine, valsches vrîe,
die hôchgemuote herzogîn
Tristanden an den arm sîn
ir lieben tochter leite;
der megde sie dô seite
und dem hôchgemuoten degen
mit worten mangen süezen segen.
die kiuschen und die clâren
vrouwen, die dâ wâren
mit ir in der kemenâten,
iren segen ouch sie tâten
über sie und giengen hin vür.
Karsîe die tet zuo die tür.
Tristan stuont ûf unde slôz
dâ vür ouch einen rigel grôz.

Die wîle daz her Tristan
die tür sliezen began,
sô lac sîns herzen vrouwe dort,
sîner niuwen vröuden hort,
Blanschemanîs, die schœne Îsôt,
und besorget ire nôt
umbe ir megetlîchen ruom
und umbe ir blüenden magetuom.
zwô kerzen ob ir brunnen:
Îsôt die maget der sunnen

:62 *enphette* præt. von *enphetten* (eigentlich *enpheiten*, *entpheiten*), ntkleiden (*pheit*, *pfeit* stf., Hemd, bei H. *pfeitel* 698). — :66 *vröulîch*, *vröuwelîch* adj., frauenhaft, weiblich vertritt wie ottfried's *fröuwîn* adj. 6562 die Genetivwendung *vrouwen schar*, ie bei H. in V. 843 steht. — 675 *clâr* adj., öfters nicht mit der eutigen Bedeutung übereinstimmend, hier: schōn; vgl. zu 840.

was mit ir schœne nâhen glîch.
sie lac dort harte megetlîch
und was gedanken nicht ein gast.
nu gap der kerzen widerglast
ir hermilwîze scheitel.
Îsôt nam ir pfeitel,
ir wîzen bein, die linden,
begondẹ sie dar în winden.
sie want und war sich vastẹ dar în.
sie woldẹ daz blüende blüemelîn
ir blüenden magetuomes wern,
einẹ wîle vor Tristande nern.
ir beide diech, ir beide knie
an ir biuchel dructe sie
vastẹ unde minnenclîchen zwâr.

---

695 *gast wesen eines dinges* (*gedanken*), einer Sache entfremdet sein; sie war gedankenvoll; vgl. *enlende* 6726. — 696 *widerglast* (stm.) *geben*, Widerglanz, Widerschein geben, zurückstrahlen, weiterhin hier dem Sinne nach: im Glanz wetteifern, gebraucht H. ferner in V. 4391. 4527; in V. 4529 steht *w.* mit dem Synonym *widerschîn*. Bei G. begegnet das Wort nicht, wie es überhaupt mehr in jüngerer Zeit vorkommt, dafür öfters *widerglesten*. — *der kerzen* ist nicht gen. sing. (*kerze* swf.) oder pl., sondern dat. und könnte ebensogut *den k.* heißen, weil es *zwô k.* sind. — 697 *ir h. scheitel* nom. sing.; *scheitel* stf., Scheitel stm., hier in der Bedeutung: Stirne (der dünne Streifen der Haarscheide würde das Licht nicht so kräftig zurückstrahlen). — 698 *pfeitel* stn., gekürztes aus der Volkssprache entnommenes, aber durchaus schriftgemäßes Diminutiv zu *pfeit* (s. zu 662), Röcklein, Hemdlein. H. liebt diese gekürzten Diminutiva, welche Gr. 3, 670 als selbständige Bildungen angesetzt werden, ungemein: z. B. *öugelweide* 572, *hermelwîz* 697, *biuchel* 716, *rössel* 2182, *vunkel* 2769, *kirchel* 3187, *kindel* 3510, *hundel* 4564, *hiusel* 4567, *friundel* 5237, *mennel* 5294, *strôel* 5454. 5466; am wichtigsten, wenn sie in den Reim wie hier *pfeitel* treten: *brüstel: gelüstel* 713, *næzel: klæzel* 723, *hiusel: kliusel* 4603, *Tantrîsel: zîsel* 3273, *prîsel* 3557, *rîsel* 4555. 4715, *Paranîsel* 4757. 4921 (die jüngere Hs. O verändert öfters diese Bildungen im innern Verse durch die Bildung auf *-lîn* [oder *-len*], durch das einfache Wort oder auch durch die Diminutivbildung *-gin* [*rosgin* 2182]); vgl. ferner zu 755. — 707 Haupt will für *minnenclîchen*, *minnecl.*, welches beide Hss. bieten, *inneclîchen* lesen, s. zu 737. *minnenclîchen* = *minneclîchen*; beide Formen wechseln in Hs. F, die erstere überwiegt, welche

sie het irs magetuomes vâr,
die schœne maget Blanschemanîs.
ir blanken arme criuzewîs
vastę über ein ander schrencte,
gein herzen sie sie lencte
und dructes ûf ir brüstel.
sie dâchte: «ob ein gelüstel
von herzen Tristande gât,
daz er dich minnenclîch bestât,
sô vindet er dich doch bî wer.
ob ich mich eine wîle ner
vor im durch megetlîchen prîs,
der junge süeze Parmenîs
her nâch mich habet deste baz.»
ei, wie wol bedâchte daz
der minne ein menschlîch nœzel!
sie lac an einem klœzel
zu samme gedrücket
und minneclîch gesmücket
in megetlîchem ruome.
sie het ir magetuome

auch sonst in mitteld. Hss. des 14. Jahrh. begegnet; vgl. Gr. 3, 690. — *zwâr* adv. = *zwâre, ze wâre,* in Wahrheit, bei H. noch nicht unser: zwar, aber doch in dieser Stellung verschieden von der alten Betheuerung; das Wort steht am Schluße des Satzes oder wenigstens Verses als Reimstichwort und bedarf, wenn man es nicht mit: in der That, allerdings wiedergeben kann, gar keiner eigentlichen Uebersetzung; vgl. 839. 866 und zu 992. — 708 *vâr* stm. (vielleicht auch *vâr'* = *vâre* stf.), Gefahr. *v. haben eines dinges,* etwas befürchten, für etwas besorgt sein; vgl. zu 1688. — 723 *nœzel* stn. dimin. von *nôz* (stn., Vieh, namentlich Rind). Mhd. Wb. II, 395: «*der minne ein menschlich nœzel,* so wird Isot genannt, H. Trist. 723, nach Benecke weil sie nicht ausgestreckt, wie der Mensch schläft, liegt, sondern zusammengekauert *an einem klœzel,* wie ein Thier.» Das Wort war gewiss zum Reim *klœzel* erfunden, die ganze Wendung *der minne ein menschlîch n.* gesucht und ohne rechten Sinn, der erst gezwungen hineingelegt werden muß. *der minne* gen., nicht dat. Bech verweist auf den ähnlichen Ausdruck *der minne kunder* (stn., Thier, Geschöpf) an zwei Stellen in Hadamar's Jagd, Str. 71. 468. — 726 *smücken* swv. (zu *smiegen*), schmiegen, zusammenziehen, kauern; Wortspiel mit *smücken* swv., schmücken, bietet sich von selbst dar. —

gebûwet eine vesten
ûz geziuge dem besten,
als ir muoter het erzogen,
ûz armen und ûz ellenbogen,
ûz henden und ûz beinen;
ir vesten dach, der reinen,
daz was ein hemde sîdîn,
dâ het sie sich geprîsit în
und vornêhet sô minnenclich,
daz sîn noch hiute jâmert mich,
daz ez von Tristandes hant
nicht wart zurizzen noch zutrant.

Her Tristan gienc zu bétte wider,
er leite sich bî die maget nider
und dacte sich lieplîch zu ir.
sîn herze und al sîns herzen gir,
sîn wille, sin und al sîn muot
was im gein der megde guot.
an sie gar nâhen smucte er sich
und begonde gar vriuntlich
gein der megde gebâren;
ir magetuomes vâren
gar minnenclîch er wolde,
als er zu rechte solde:
er begonde nâher grîfen,
den arm liez er slîfen

---

729 *veste*, Festung, Burg, hier deutlich swf. (wenn nicht *vesten*, *vestene* anzunehmen), auch in V. 734 in Hs. F *vesten* (O *besten*), nicht *veste*. Das Wort im Mhd. wie heute in der Regel stf., in mitteld. Quellen begegnet es aber als swf.; s. Pfeiffer zu Mystiker 1, 234, 5. — 734 *der reinen* Apposition zu *vesten* gen., nicht zu *ir*. — *dach* stn., im Bilde zu *veste* = Dach, zugleich mit der Bedeutung: Bedeckung, Hülle, Bekleidung. — 736 *geprîset* nach beiden Hss., das Wort in der Regel *brîsen* swv., einschnüren. — 737 auch hier will Haupt Zeitschr. 15, 253 *inneclîch* gelesen haben wie in V. 707, ohne Grund anzugeben. *minneclîch* (lieblich) passt ebensogut und wird durch Hs. O bestätigt; vgl. auch *lieplîch* in V. 743.

742 *bî* mit acc. in der Bedeutung: zu, neben ist vorzugsweise mitteld., auch heute noch in den Mundarten; bei H. ferner z. B. in V. 955. 4704. —

und leite in under ir helsilîn.
«ja», gedâchte Îsôt «ez muoz nu sîn.»
sie het sich alles des erwegen,
des er mit ir wolde pflegen.
ir wille, ir megetlîcher muot
was ouch gein dem manne guot:
minne unde lust die giengen entwer
under in hin unde her.
die maget in sîner minne bran,
und in ir minne bran der man.
er gert ir, sie gerte sîn.
owê! nu het ein vingerlîn
her Tristan an sîner hant.
dâ bî er etiswes ermant
wart, dâ von er quam in nôt:
swie wol ez im Îsôt erbôt,
sîn lîp erbibet und erschrac,
sîn herz ersiufzet und er gelac.
gelac er? jâ. wer? her Tristan
gelac recht als ein tôter man.
warumme gelac er lebender tôt?
dâ quam jen ander Îsôt,
von Kurnewal die künigîn,
die im dâ gap daz vingerlîn,
als ir triuwe daz geriet,
dô er in triuwen von ir schiet.
dort in dem garten daz geschach,
dô der künic selber sach
Tristanden, sun der swester sîn,
ligen mit der künigîn.

---

755 auch die regelmäßige Form des (hochd.) Diminutivs gebraucht H. mit Vorliebe; z. B. ferner *blüemelîn* 702, *knebelîn* 3465, *wezzerlîne* (dat.: *schîne*) 3759, *engerlîn* 3779, *kindelîn* 4731. 5097, *küsselîn* 4911. 6085, *gugelîn* 5145, *künegelîn* 5184, *brewetzelîn* 5478, *schiffelîn* 5680, *brievelîne* (dat.: *Kâedîne*) 5900. Auch bei G. verhältnissmäßig viel Diminutiva; vgl. zu 698. — 773 zu dieser dichterischen mit *jâ* beantworteten Frage vgl. G. Tr. 2481. — 775 *lebender* stark flect. part. — 783 zu beachten die Ellipse des accusativischen Artikels vor *sun*, das hier gleichsam als Titel gebraucht ist; vgl. 2999.

Die selbe blunde bêle Îsôt
die quam recht als ein morgenrôt
und als ein brehender sunnenschîn
Tristanden in daz herze sîn.
ir beider vrouwe die Minne,
die vreche stürmerinne,
die quam dort her sturmrûschende,
mit ir vlammen lûschende
und mit ir herzen viure
und vuorte die gehiure
Îsôt, die blunden ûz Îrlant,
durch der kemnâten ganze want
und legete sie gar snelle
recht in die innern zelle,
die in Tristandes herzen was:
dâ nam sie Tristan, als ich las,
und legete sie lieplîch hin în
in sînes herzen inren schrîn,
aldâ sîn geist sîns lebens pflac:
dâ lac sîns herzen ôstertac,
Îsôt die blunde bêle;
und Îsôt von Arundêle

---

787 *brehender* deutlich in F; die jüngere Hs. O macht daraus *byrnender*, d. i. hochdeutsch *brennender* (so schreibt v. d. Hagen). Das Wort *brehen* swv., leuchten, glänzen, wird, wenn auch noch länger fortlebend, zu Heinrich's Zeit im Ganzen nicht mehr so häufig wie früher gebraucht. Das Particip wendet er ferner an in V. 899. 1367, den Infinitiv V. 2609 im Reim auf *sehen.* — 790 *stürmerinne* nennt G. die Minne nicht, H. mag in Reminiscenz an V. 961 in G. Tr. das Wort gewählt haben; er führt dann das Bild nicht besonders geschmackvoll weiter aus (das Wort *rûschen* steht angemeßener bei ihm in V. 2191). — 791 *vlammen* ist wol nicht dat. pl. (= nhd.), sondern dat. sing. (*vlamme* mhd. in der Regel swm., nhd. stf), wie aus *viure* geschloßen werden kann, auch schreibt F *irm.* — *lûschende* guter Reim zu *rûschende*, aber zum vorhergehenden Gedanken will *lûschen* swv., lauschen, lauern, doch nicht recht passen. Bech erklärt: *lûschen* = *lohezen*, lodern. — das durchgeführte Bild (*der kemnâten want*, *zelle* 798, *schrîn* 802) geht möglicherweise auf G.'s *des herzen kamere* 4991 zurück (darum vielleicht die Lesart von O *kameren* statt *kemnaten* die echte). — 804 *ôstertac*, vgl. G. Tr. 925. —

die lac im an dem arme hie.
«waz meinet er», gedâchte sie
«daz er alsô stille liget
und alles des mit dir nicht pfliget,
des liep mit liebe pflegen sol?
ich kond doch im geantwurten wol,
ob in des nicht betrâgete,
daz er mich ichtes vrâgete.
nu hân ich disem lieben man
nie kein ungemach getân.
war umbe zürnet er wider mich?
ei herre, weder bin ich
im zu junc oder zu alt?
oder bin ich als ungestalt,
daz er mîn nicht zu wîbe enwil?»
der gedanken treip sie vil.
ob ichs mit loube sprechen tar,
sô weste sie wol, waz ir dâ war,
doch vuor ir meister trôst hie mite,
daz sie gedâchte: «ez ist ein site
vil lîchte in Parmenîe,
daz man die megde vrîe

---

2 *kond, konde* ist conj. — 816 *ungemach tuon* mit dat. der rson, abgekommene Wendung: einem Leid anthun, Unliebes fügen. — 818 *weder* steht hier nicht = nhd. entweder mit folg. *er,* was einen directen Satz voraussetzt, sondern *weder* ist vielehr die eine Doppelfrage einleitende Fragepartikel = lat. *utrum,* in der neuen Sprache nicht mehr üblich ist; vgl. Gr. 3, 187. — 2 *gedanken* gen. pl. auf *en* statt auf *e* (sing. *gedanc,* gen. *des danke*s) ist schwache Nebenform; vgl. zu G. Tr. 3594. — 3 *loube* dat. von *loube* stf. (nicht von masc. *loup,* von dem *loup*), Erlaubniss, vorzugsweise mitteld. Wort. — 825 *mite rn* steht meist mit dat. der Person, darum könnte *ir* als dat., *ister trôst* als subst. ohne Artikel angesehen werden; das ire aber gezwungen. *ir* gehört zu *meister trôst* als Possessivon., und *mite,* welches überdies durch *hie* verstärkt ist, gehört cht unmittelbar zu *vuor,* sondern steht selbständig adverbial. *rn* steht im Mhd. öfters, wo uns das Verbum substantivum sreicht: doch war ihr größter Trost (das) dabei, daß sie gechte. — 828 *vrîe* flectierter Plural., nhd. das prädicative lj. immer unflectiert; beim folgenden *kiusche* nicht streng er-

und kiusche lât die êrste nacht.
ist sîn durch ein zucht erdâcht,
sô mac ez wol gevüege sîn.
sie habent dester lichtern schîn,
swenne sie des morgens ûf stên,
von bette zu den liuten gên.»

Swie vil sie der gedanken treip,
ir magetuomes maget sie bleip.
ob sie des willen wêre ein brût,
da bedarf man Tristant iren trût
nicht vil umbe vrâgen zwâr.
nu wart ez tac. die sunne clâr
durch die venster ûf sie schein.
Karsîe ir muoter wart inein,
daz sie mit der vrouwen schar
quam vür die kemenâten dar.
sie klopfte züchticlîchen an.
nu stuont ouch ûf her Tristan.
er leite an die cleider sîn
und liez die vrouwen hin în.
Karsîen was ir tochter trût:
sie nam Tristandes wânbrût

sichtlich, weil die alte Wortform *kiusche* im Nom. sing. ist (nhd. gekürzt *keusch*). — 830 *sîn* gen. abh. von *erdâcht* (ausgedacht, ersonnen, weiterhin allgemeiner: eingeführt), aber *sîn* ist wol gen. neutr. (O schreibt auch *is*), nicht gen. masc. direct auf *site* in V. 826 bezogen; vgl. 1317.

835 *trîben* stv. wie vorher in V. 822 nicht etwa: umhertreiben (im Kopfe), sondern: sich beschäftigen mit etwas [nhd. sehr beschränkt]. — 836 die Begriffe von *maget* in beiden Wörtern nach Gottfriedischer Weise verschieden: sie blieb die Magd ihrer Jungfräulichkeit, d. h. sie blieb ihrer Jungfräulichkeit unterworfen, aber der Gedanke ist erst durch die Wortspielerei veranlaßt. — 837 s. zu 850. — 838 fg. *da* und *umbe* gehören zusammen. — 840 *clâr* ist nachgesetztes Adj. zu *sunne;* hier natürlich in der uns geläufigen Bedeutung: hell; vgl. zu 675. — 843 *der* kann zu *vrouwen* wie zu *schar* Artikel sein: mit der (gen. pl.) Frauen Schaar oder: mit der (dat. sing.) Frauenschaar (in neuerer Rechtschreibung deutlicher als in der alten); für letzteres spricht die Wendung *vrôuwelîche schar* 666. 686. — 850 *wânbrût* (F schreibt mit euphonischem *e*: *wanebrut*)

und legte ir rîche cleider an,
als sie beste mochte hân,
und bant sie nâch der briute site
und gap in beiden hie mite,
ir eidem Tristanden
und ouch der wîzgehanden,
zu briutelabe stiure
ein petit menschiure.
daz âzen vor dem bette sie.
dô daz geschach, gein kirchen gie
die brût vor alle den vrouwen.
swer öugelweide schouwen
wolde unde herzen wunne spehen,
der mochte wunnenclîchen sehen
an diser vröuwelîchen schar
sîns herzen öugelweide zwâr.
ouch gienc Îsôt, Tristandes trût,
die mit dem namen was ein brût

---

stf., vermeintliche Braut, d. h. vermeintliche Gattin, Ehefrau, gebildet wie *wânbruoder* in G. Tr. 2172. — *brût* ist im Mhd. nicht bloß die Verlobte, sondern auch die Gemahlin, die vom Manne Berührte; vgl. die bezeichnende Stelle in V. 867 fg. Durch diese Bedeutung gewinnt V. 837 erst sein rechtes Verständniss. Nach nhd. Bedeutung hieße es: ob sie mit Willen eine Braut, d. h. noch eine Jungfrau im Brautstande wäre, geblieben wäre; ob sie gerne unbehelligt geblieben wäre. Es heißt aber vielmehr: ob sie mit Willen eine junge Frau wäre, geworden wäre; ob sie gerne ihre Jungfrauschaft eingebüßt hätte. — 853 *binden* stv., hier Terminus: das sogenannte *gebende* um den Kopf thun zum Unterschiede von den unverheiratheten Mädchen; es würde etwa der Haube der Neuzeit entsprechen, obgleich diese jetzt von jüngeren Frauen mehr und mehr verschmäht wird. Streng wird noch bei den Bauern und namentlich bei den Juden auf die verschiedene Costümierung der Mädchen und Frauen geachtet. Ulrich v. T. braucht ebenfalls *binden* an der betreffenden Stelle V. 312 (505, 12), nur bindet Isolt selbst ihr Haupt. — 857 wörtlich: zur Steuer der *briutelabe* stf., der Brautlabung, d. h. als Beihülfe, Beitrag zum Hochzeitsimbiß. — 858 *menschiure* (F *menschuwer*) stf. vom franz. *mengier*, Eßen. *petit m.* etwa entsprechend dem modernen Déjeuner. (In G. Tr. wird der Sitte gemäß den Neuvermählten Wein gebracht Cap. XVIII, V. 12642 ff.) — 864 *wunnenclîchen* adv. = *wunneclîchen*; vgl. *minnenclîchen* zu 707. —

und noch der werke was ein maget,
als ir benachtet noch betaget
wêre der dinge ichtes icht,
dâ von man brût den briuten spricht.
an ir geberden nicht erschein,
weder daz megetlîche nein
noch daz wîplîche jâ.
si gebârte tugentlîche dâ,
sie konde mit züchten übersên,
ob ir was icht od nicht geschên.

Dô nû die messe gesungen was,
des herzogen palas
was alum*me* und umme gar
behangen mit sperlachen clâr,
die meisterlîch*e* wârn gebriten,
wol geworcht und undersprîten

---

870 *benachtet* ist, wenn auch sonst beide Wörter zusammen formelhaft vorkommen, hier höchst wahrscheinlich durch das häufigere *betaget* veranlaßt, um zugleich ein der Situation gemäßes Wort zu finden. *betagen* mit dat. ist soviel wie unser: erleben, begegnen (die nur aus dieser Stelle hergeleitete Bedeutung *ich betage einem ein d.*, gebe es ihm bei Tage im mhd. Wb. III, 10 ist unnöthig und unzutreffend und ist auch von Lexer aufgegeben, der dafür richtiger: geschehen, widerfahren ansetzt. Bei v. d. Hagen ist die Endbedeutung: kund thun aus der sonst erwiesenen Bedeutung: auf einen Tag vorladen hergeleitet). Heinrich gebraucht sonst *betagen* noch in etwas anderer Beziehung in V. 1073. — *benachten* heißt dann nun soviel wie: bei Nacht begegnen. Also: Isolt gieng einher, als ob ihr weder bei Nacht noch bei Tage, d. h. überhaupt etwas von den Dingen passiert wäre, wovon man u. s. w. — 872 *sprechen* stv. mit dat. und einem Nominativ, einem einen Namen geben, einen so und so heißen: wovon, weshalb, um derentwillen man die jungen Frauen «junge Frau» nennt. Ein leiser Unterschied der Bedeutung ist zwischen *brût* und den *briuten* natürlich anzunehmen.

882 *sperlachen* stn., bis jetzt noch nicht sicher erklärt; entweder (mit *sper* stn., Speer stm. gebildet): Laken, Tuch, welches an Speeren, Stangen aufgesteckt und aufgespannt wird oder (mit *sperren* swv. zusammenhängend): Tuch, welches gesperrt, gespannt wird. Gemeint sind jedenfalls Wandteppiche, gewebte (*gebriten*) Zeugtapeten, sonst auch bekannt unter dem Namen *umbehanc*. — 884 *undersprîten* stv. (nach F), seltenes

mit sîden und mit golde.
manch gelwer bluomen tolde,
rôsen rôt und grüenez gras
ûf den estrîch geströuwet was.
waz touc hie lange von geseit?
die tische wurden ouch bereit.
dô sie von kirchen quâmen,
wazzer sie dô nâmen.
er Tristan saz zu tische hin,
man sazte Îsôten neben in
und ie zwischen zwein vrouwen guot
saz ein ritter hôchgemuot,
ein vrouwe zwischen rittern zwein:
hie wât gein lichter wête schein
und golt gein brehendes goldes schîn.
der herzoge Jovelîn,
an dem vil hôer êren lac,
der inren geste schône pflac;

---

ort, gewöhnlich *spreiten* swv. (vgl. *bîten* und *beiten*), unterreiten, dazwischen ausbreiten. Hs. O bietet das häufigere *ndersnîden* (part. *undersneden*, mhd. *untersniten*), welches auch ottfried mit Vorliebe verwendet, vgl. zu G. Tr. 942. (Die elle hieß vielleicht ursprünglich: ...*wâren gesniten*, *wol gewrcht* [oder auch *underworcht*] *und underbriten* in Reminiscenz G. Tr. 2539.) — 889 *tugen* hier mit dem Particip præt. conuiert (*geseit*), nhd. steht der Infinitiv mit *zu;* vgl. Gr. 4, 128. ›rartige rhetorische, vom Dichter als Dichter aufgeworfene rischenfragen, welche die kurze Darstellung rechtfertigen sol-ı, finden sich in allen altd. Dichtungen, bei Gottfried ebenls, aber mäßig angewendet (vgl. *waz tôhte ez iu gelenget?* 48). Bei Heinrich sind diese Formeln namentlich zu Anfang niger enthaltsam angebracht; vgl. *waz sol diser rede mê?* 1. 3526, *waz sol ich lange hie von sagen?* 501, *waz hilfet, ob z machte lanc?* 617, *waz sol ich hie von sprechen mê?* 647, *z hilfet, ob ich lenge daz?* 951, *waz sol ich sprechen mêr hie ı?* 958; *waz sol hie von gesaget mê* 4055, *waz touc hie lange ı geseit?* 4037, *waz touc hie lange rede nuo?* 4659; vgl. zu 48 und zu 5696. — 895 die bunte Reihe bei Tafel wird uns ch sonst bezeugt. — 902 fg. unter den innern und äußern sten sind wol nicht, wie mhd. Wb. III, 198 erklärt ist, die heimischen und auswärtigen (vgl. die *ûzern geste* in V. 2963) ste verstanden, auch nicht diejenigen, welche nach der in-

der ûzern geste über al
pflac Kâedîn und Kurvenal.
vil guoter spîse man dar truoc
und gap in der mê denne gnuoc.
man gôz in in die trincvaz
lûtertranc und môraz
und edelen kîprischen wîn.
Tristan und die vrouwe sîn
dâ mit züchten sâzen.
sie beide nicht vil âzen:
gedanken an in machten daz,
dâ ietwederz inne saz:
Tristan gedâchte an jene Îsôt,
dise Îsôt von gedanken nôt
dar umbe leit, daz her Tristan
sie hête maget gelân.

---

nern und äußern Tisch- oder Zimmerseite gesetzt sind, da früher nur die äußere Seite benutzt wurde, sondern es sind wahrscheinlicher zwei Tafeln gedacht; die eine im innern Raum die Haupt- und Familientafel mit dem neuvermählten Paare, die andere im Vorzimmer (oder im Freien?), eine Art sogenannter Marschallstafel. Daß auch der Prinz, nicht bloß Kurvenal, an dieser præsidiert, verdient für die Sittengeschichte bemerkt zu werden. — 906 *genuoc, gnuoc* adj. neutr. entspricht hier dem modernen und ursprünglichen Begriffe: genügend; wie ferner in 1145. 3939; in der Regel ist das Wort (adj. oder adv.) im Mhd. erweitert zum Begriffe: viel. — 908 *lûtertranc* stmn., (geläuterter) Kräuterwein, ferner bei H. vielleicht in 3359. — *môraz* stmn., Maulbeerwein; ferner in V. 4802. — 909 *kîprischen* ist geschrieben, weil Hs. F *kyprischen* hat, gewöhnlich steht *kipperisch;* vielleicht ist zu lesen, was auch den Vers glatter machen würde, *kîperisch* oder *kiperisch*, denn O hat *kipersen.* — Ueber den Cyperwein im Mittelalter s. die schöne Abhandlung von Wilhelm Wackernagel in Haupt's Zeitschr. 6, 261 ff., auch in den «Kleineren Schriften», 1. Bd. (Leipzig 1872), S. 86 ff., wo auch Belehrung über *môraz* und *lûtertranc* zu finden ist. — 914 *dâ* — *inne,* auf *gedanken* bezüglich: in denen jedes saß (versunken war). — 918 der Vers ist zu kurz, vgl. Vers 934, aus dem sich nichts zur Ergänzung bietet, der vielleicht aber zur Umstellung räth: *sie maget hête gelân.*

Dô man nu hete gezzen,
die ritterschaft vormezzen
begonden sich rotieren
und schône fêgetieren:
von manger edelen geburt
huob sich ein wunneclîch behurt
alhie vor den vrouwen.
die vrouwen giengen schouwen
und leiten in die venster sich.
Îsôt die brût gar züchticlich
gienc mit den anderen schouwen dar
und nam doch Tristandes war
in herzen ûf künftige dinc.
ir geviel kein jungelinc
baz wan der edele Tristan,
der sie doch maget het gelân.
dô nu der behurt zurgie,
dô sach man mangen ritter hie
vorbunden under helmen,
die stoubeten den melmen

---

921 Plur. nach sing. eines Collectivums; vgl. Gr. 4, 191. *rotieren*, *rottieren* (2897) swv. gebraucht auch G. 3205. — 2 *fegetieren* schreibt F hier, vorher in V. 599 *feigetieren*, darum inge des *e* anzunehmen. Das Wort heißt ursprünglich *feitieren* ıch franz. *fait*), zurecht machen, dann: schmücken. Wolfram, r auch die einfache Bildung *feiten* gebraucht, und Gottfried ben das Wort; letzterer hat auch *feitiure* (von *factura*). Die reiterte Bildung mit *g* beruht vielleicht auf Missverständniss, lem *ei* als Zusammenziehung von *ege* angesehen wurde (darum illeicht *fegetieren*, nicht *fêgetieren* zu schreiben?); *feigetieren* nnte dann als eine Mischung der alten und neuen Form lten. — 923 *geburt* stf., hier: Geschöpf, speciell: vornehmer roß; vgl. zu 3263. — 924 *behúrt* (= F) stm. = *buhurt*, Kampf er Ritterspiel in Schaaren. Die alte Betonung ist *búhúrt* oder *urt*. (Die Schreibung *bûhurt* ist nicht ohne Grund, aber *urt*, wie Lexer 1, 380 ansetzt, scheint mir unstatthaft, da weder Kürzung vorliegt oder, wenn die Form unmittelbar f das franz. *behourt* zurückgeht, die Accentuation noch nicht Länge bedingt.) — 931 *herze* swn., nicht bloß wie bei uns r Sitz des Gemüthes, sondern auch des Verstandes, darum *herzen* soviel wie: in Gedanken, in Hoffnung. — 938 bei inrich erscheint *melm*, Staub, Sand, wie hier als swm. ferner

und ritterlîchen in der zît
ûf ein ander widerstrît
gar prîslîchen stâchen
und manich sper zubrâchen.
swaz kurzewîlc ie man began,
die wart alle hin getân
ân daz eine liebe spil,
dâ von ich nicht vil sprechen wil,
des man in dem bette pfliget,
sô liep bî liebem liebe liget:
daz wart von hern Tristan
zu dirre hôchgezît gelân.

Waz hilfet, ob ich lenge daz?
dô man des âbendes gaz,
Îsôt und her Tristant
zu bette giengen sâ zuhant
und leiten bî ein ander sich.
bî dirre maget minnenclich
lac er aber als ein ron.
waz sol ich sprechen mêr hie von?
underwîlen daz geschach,
daz er ein wörtel gein ir sprach.
und swen er daz von munde lie,
dâ mit ein siufzen stête gie.
diz underwîlen ouch geschach,
daz er jach mit dem siufzen: «ach!
ach, Îsôt, Îsôt, Îsôt!»
des nam sie wunder und tet ir nôt,
der, die im an der sîten lac,

---

in V. 1796 und als stm. 2078. 3296. Vielleicht ist, wie auch Lexer im mhd. Hdwb. 1, 2096 thut, für das swm. im Nom. *melme* anzusetzen (vgl. goth. *malma*). — 940 *widerstrît* und *in widerstrît* gebraucht H.; die Hss. wechseln, meist Metrum maßgebend. — 944 vielleicht: *hie getân?*

957 *aber* adv., hier wol nicht: aber, trotzdem (sie sich zu einander legten), sondern: abermals, wiederum mit Bezug auf die vorhergehende gleiche Situation in V. 764 fg. — 965 die dreimalige Setzung des Namens correspondiert mit V. 970; vgl. auch 1033 ff. —

nit ir keiner liebe pflac;
›rach nicht und gedâchte sân:
tan, Tristan, Tristan!
t, wolt ir icht? ich bin alhie.»
ie wêninc weste sie,
z ein ander Îsôt
durch die er leit die nôt.
ôchzît nâch des buoches sage
öuden ganzer acht tage
e und umb*e* werte.
n ôt nicht begerte
noch enwolde,
r zu rechtẹ solde,
inschaft haben nicht mit ir.
nuotẹ sie doch, geloubet mir.

ô nû die hôchgezît zugie
ich die hêrschaft zulie
lie wirtschaft ende nam,
nachtes ez alsô kam,
lie wîzgehande Îsôt
gebrechen und ir nôt
n sinnen achte
llez daz betrachte,
r gên Tristande war.
lâchte in irem herzen: «zwâr,
ilt in iezuo vrâgen,
z in halt betrâgen,
r meine hie mite,
r mit dir alle der site
eines pfliget, der ie man
iebem liebe began.»

—

ninalellipse = *und der*, aus dem vorhergehenden *im* ı. — 977 *alumbe und umbe*, verstärkter Ausdruck für e *umbe*, ferner in V. 881. 2705; zunächst bedeutet sumher, allüberall, ist also örtlich; wegen *werte* ist zeitlich zu nehmen, wie die Præposition *umbe* auch immungen steht, also etwa: immer zu.
4 vgl. G. Tr. 731. 32, besonders 1117. 18. — *wâr* im Anfange, Betheuerung: wahrlich, traun. —

hie mite sprach ouch sie zuhant:
«vriunt herre und lieber her Tristant,
war umme zürnet ir wider mich?
durch iuwer zucht, sagt mir, hân ich
wider iuwer hulde icht getân,
des lâzet mich zu buoze stân
nâch iuwern hulden, herre guot!»
Tristan die wort in sînen muot
mit inneclîchem herzen nam
und sprach, als im wol gezam:
«zürne ich, vrouwe?» «jâ!» sprach sie.
«nein ich.» «ir tuot. nu saget, wie
oder wâ von ist kumen daz,
herre, daz ir mir sît gehaz?»

Mit züchten sprach her Tristan:
«weder haz noch arcwân
trage ich gein iuch, schœne Îsôt.
iu wirret lîchte ein ander nôt.»
«mir wirret, daz mir wirret,
daz ich mit iu vorirret
mannes unde liebes bin:
des ist betrüebet mîn sin.»
«sît ir vorirret?» «jâ!» sprach sie.
«wie sô?» sprach er. «dâ liget ir hie
dem gelîch, als ir sît tôt.»
«meinet irz alsô, mîn schœne Îsôt?»
«wie solde ichz anders meinen?
ir mochtet mir bescheinen
doch mit guoter rede, daz
ir mir wêret nicht gehaz.

1010 die Wiederholung des Pronomens bei der Verneinung mhd. durchaus Regel (vgl. ferner V. 1098) und erhält sich bei süddeutschen Schriftstellern bis in den Anfang des 16. Jahrh.: vgl. Gr. 3, 766.

1022 *dâ* adv. ist hier nicht zu *ligen* zu ziehen (daliegen), sondern ist das *dâ*, welches antwortende Sätze einleitet. — 1026 *mochtet* wol nicht conj., sondern indic. in der Bedeutung des Conjunctivs des Plusquamperfects: ihr konntet zeigen, d. h. ihr hättet mir doch zeigen können. —

nu liget ir recht als ein man,
der nie herzeliep gewan.
ir ẹnkôset noch enredet nicht;
swen aber zu reden iu geschicht,
so ersiufzet ir und sprechẹt: Îsôt,
Îsôt, Îsôt! wes tuot iu nôt,
daz ir sô dicke ruofet mir?
wêrlîch, herrẹ, nu wizzet ir
wol, daz ich bî iu lige hie
und daz iu vriuntlîch kôsen nie
von mînem munde enwart vorsaget.»
Tristan vorstuont wol, daz die maget
hie mite meinte ein ander dinc.
mit züchten sprach der jungelinc:
«vrouwe Îsôt, erloube mir
zu reden ein wênic mit dir!»
Îsôt alsiufzende sprach
ûz listigem herzen: «ach,
herre mîn, wes schimpfẹt ir her?
nu ist daz mînes herzen ger
gewesen dise lange wochen,
daz ir mir hêtet gesprochen
und gekôset mit mir.
nu redet an, waz meinet ir?»
her Tristan zu der megde sprach:
«ein âventiure mir geschach
zu Weisefort in Îrlant:
dâ sluoc ich einen serpant
grôz und ungehiure,
der wërte sich mit viure.
und als ich in überwant,
dô het er mich sô gar vorbrant,
daz ich vor hitze kûme genas.

---

32 vgl. zu G. Tr. 15475. — 1047 *schimpfen* swv., hier: otten. — *her* bei *schimpfen* abgekommen (etwa: Spott her-chen), auch mhd. selten. — 1050 der Dativ hier bei *echen* anders als in V. 872; hier: einem zusprechen, mit em sprechen. — 1055 das Abenteuer mit dem Drachen G.'s Tr. Cap. XXIII, insbesondere V. 8996—9096. —

ein trüebe lache nâhen was
bî mir; dâ senket ich mich în
durch genist des lebenes mîn.
ez was ein wunder wunderlich
und wundert sîn noch hiute mich,
daz ich dar inne nicht ertranc,
wan ich unz an den helm vorsanc.
und als ich was in dirre nôt,
der maget ich ein gelübde bôt,
die unseren herren Crist gebar.
ich swuor ir unde lâze ez wâr:
swenne mir der sêlden tac betaget,
daz mir getrûwet würde ein maget,
die ich mînem lîbe
zu vrouwen und zu wîbe
in rechter ê solde hân,
daz ich sie maget wolde lân
und kiusch ein umbe gêndez jâr.
dô ich den eit volbrâchte gar,
vil schiere mir zu helfe quam
ein schœne vrouwe wunnesam

1062 hier zeigt sich, daß der Dichter nicht allein Gottfried's Erzählung, sondern auch Eilhart's Tradition im Sinne hat und demgemäß reproduciert. Bei Gottfried senkt sich Tristan in eine *lache, in die von einem velse flôz ein küelez kleinez brunnelîn* 9082 ff. Heinrich macht eine *trüebe lache* daraus, weil in der Eilhartischen Tradition von einem Moor die Rede ist (im alten Bruchstück *mos* Germania 9, S. 157, Vers 89 und im Volksbuch ed. Büsching und von der Hagen, S. 21 ein *Moor*, in dem Tristan's Harnisch schwarz wird). — 1074 *trûwen* swv., interessantes Wort. Zur Zeit des Dichters ist *trûwen* mit acc. noch nicht allgemein unser: trauen, ehelich zusammengeben durch Priesters Hand, sondern im Allgemeinen: verloben und vermählen, aus dem Begriff des Anvertrauens erwachsen; ferner noch in V. 6740. Das Wort erscheint in dieser speciellen Bedeutung früher im Ganzen nur vereinzelt und findet sich vorzugsweise in mitteldeutschen Schriften. — 1082 ff. es ist fraglich, wen hier in Tristan's Erzählung der Dichter unter der *vrouwe* und der *maget* versteht und verstanden wißen will. Bei Gottfried suchen und finden, abgesehen vom Knappen Paranis, drei Frauen den Drachenkämpfer: die alte Isolt, die junge Isolt und Brangæne (V. 9416 ff.). In der

und mit ir eine schœne maget,
daz mir sô schœnez nie betaget
in herzen noch in ougen wart.
mit iren wîzen henden zart
hulfen sie mir von den swêren;
ob ez von himele wêren
zwêne engele, des enweiz ich nicht.
mîn vrouwe Isôt, durch die geschicht
hân ich wider iuch getân,
daz ich iuch maget hân gelân
und lâzen muoz, als mir gezimt,
unz mîn gelübde ein ende nimt.»

«Ei, waz sprechet ir, lieber man?
und habt ir wider mich getân
an disen dingen, als ir saget?
nein ir, zwâr; und ob ich maget
belîbe biz an mînen tôt,
dar umb gelîde ich nimmer nôt.
lât mich sîn, als ich nu sî,
und sît mir sus mit triuwen bî
und redet mit mir understunt
und vorsaget mir iuwern munt

---

lhartischen Tradition sind es nur die junge Isolt und Bran-ene (s. Bruchstück und Volksbuch a. a. O.). Entweder hat einrich diese Erzählung im Sinne gehabt (dann *vrouwe* = ame, Isolt; *maget* = Zofe, Brangæne) oder er hat mit ihr die ottfriedische Tradition vermischt. Hier spielen aber die uptrolle die beiden Isolden; Brangæne käme dann nicht in tracht (dann *vrouwe* = Frau, die alte Isolt; *maget* = Mädchen, junge Isolt). Daß H. sicher auf Gottfried's Erzählung hin-atet, beweist die Erwähnung von *Weisefort* 1055, welches in andern Tradition nicht vorkommt.

1098 Der Dichter will mit diesem *nein ir* nicht sagen en, daß Isolt in die Angabe Tristan's Zweifel setzt, sondern sie die Sache nicht als eine Kränkung gegen sie ansieht. iel mit der verschiedenen Bedeutung von *wider einen tuon* 91 und 1096: 1) sich gegen einen verhalten, 2) einen belei-gen. — 1102 *sus* adv., hier nicht in der alten gewöhnlichen deutung: so, sondern schon im heutigen Sinne: sonst, auf lere Weise, im Uebrigen. — 1104 *munt vorsagen* bezieht sich l nicht schlechthin auf die gesprochene Rede, was schon im

nicht, als ir ê habt getân.»
Îsôt die maget, Tristan der man,
die beide hie vorsuonten sich
mit rede harte minneclich.
Îsôten ande und ange
doch was, daz sie sô lange
des lieben spiles solde enpern.
si gedâchte: «ez enmac gewern
doch immer nicht ditz eine jâr»
und nam ir guot gemüete zwâr.
dô sie sîner meine enpfant
und ir rechte wart bekant,
daz ez nicht anders mochte sîn,
sie tet ir tugent an im schîn
und lebete mit im alsô wol,
als lieb mit liebe leben sol
ân daz eine, daz sie nicht
mit sîner minne hete pflicht.
sus lebet er alsô minneclich
mit ir, daz sîn vrouten sich
der herzoge und die herzogîn
und ir bruoder Kâedîn:
der vroute sichs vil swinde
mit alle dem hovegesinde.

---

vorhergehenden Verse erledigt ist, sondern auf das Kosen vom Munde, wie vorher in V. 1038 fg. gesagt ist, also auf den Kuss. — 1112 fg. es wird (kann) doch dieses eine Jahr keine Ewigkeit dauern. — 1114 *gemüete* stn. steht hier wie *muot* in der dem modernen Begriff ähnlichen Bedeutung; die ganze Wendung entspricht unserm: sie faßte (*nam*) sich (*ir*) ein Herz, sie schöpfte Muth, sie wurde gutes Muthes. — 1115 *enpfinden* mhd. mit gen., nhd. in der Regel acc., in poetischer Rede der Gen. erhalten. — *meine* stf., Sinn, Gedanke, Gesinnung; fraglich ist an dieser Stelle, ob sing. oder plur. anzunehmen sei. — 1124 *sîn* ist hier nicht auf Tristan zu beziehen (sein oder seiner). sondern ist gen. neutr. = *es*, des, darüber, wie auch im V 1127 steht.

II.

FAHRT ZU ARTUS' TAFELRUNDE.

Ein halbes Jahr danach treffen Tristan und Kaedin bei ꞉kkehr. von der Jagd einen reich gekleideten Garzun, der, ı König Artus gesandt, den Fürsten und Helden aller Lande Gründung der Tafelrunde verkünden soll. Tristan folgt n Rufe. Er erhält Urlaub, auch von Isolt, die bei sich denkt, müsse seine Minne doch noch ein halbes Jahr entbehren. ›hl ausgerüstet schifft sich Tristan mit Kurvenal und Ge- ge ein.

Dô nû der süeze Parmenois,
Tristan der stolze und der kurtois
in Arundêle dâ beleip
und mit Îsôten vortreip
der zît vil nâch ein halbez jâr,
nu was sîn muot vorvlizzen gar
ûf alle weidelîche dinc.
eines tages der jungelinc
reit beizen mit den valken sîn;
mit im reit ouch Kâedîn
und der getriuwe Kurvenal.
die valken zu dem selben mâl

1135 *weidelîche dinc*, weidmäßige Sachen, Jägerei. So nn die Wendung genommen werden in Bezug auf die fol- nde Schilderung der Falkenjagd. Außerdem wäre die Be- utung von *weidelîch* weiter zu faßen: stattlich, vornehm. r Ausdruck würde alsdann entsprechen etwa unserm: noble ssionen. —

ervlugen mangen wilden ant,
vil reiger, mangen vasant,
hüener und vogel âne zil.
dô sie nu mit dem vederspil
der kurzewîle dûchte gnuoc,
und sich die zît des tages truoc
wol gên der vesperstunde,
her Tristan begunde,
der stolze, muotes vrîe,
mit sîner kumpânîe
gein herbergen gâhen.
dô sie begonden nâhen
dem wunnenclîchen castêl
dâ zu Karke in Arundêl,
dâ stuont ein linde bî dem wege,
die was erzogen mit sulcher pflege,
daz sie mit esten und mit blaten
gap vollen wint und grôzen schaten;
dar under mîn er Tristant
einen garzûn sitzen vant,
der het gestrichen vaste
des tages und was durch raste
gesezzen zu der linden.

1143 *hüener*, allgemeiner Ausdruck; gemeint sind wol speciell: Wasserhühner. — *vogel*, ebenfalls allgemeiner Ausdruck, aber von Taube geschieden, und wahrscheinlich ebenfalls auf Wasservögel zu beziehen. — *âne zil*, ohne Ende, unendlich oft oder viel, formelhafte Reimwendung; ebenso *sunder zil* 1240. 6077. — 1144 *vederspil* stn. kann doppelt gefaßt werden, abstract: Falkenjagd, oder concret: mit den Falken; hier vielleicht eher das erstere. — 1156 *erziehen* stv., nhd. nur von Personen gebraucht, mhd. auch von leblosen Gegenständen: aufziehen. — 1158 *wint* (nach Hs. O) *geben*, wol soviel wie: Kühlung gewähren (unserm Gebrauche entspricht die Stelle V. 1570). Die Lesart von Hs. F *wit* könnte vielleicht bedeuten: volles Holz (*wit*', *wite* stm.) und würde auf *esten* zu beziehen sein wie *schaten* auf *blaten*. Die Wendung würde dann, da die Gewährung etwa von Brennholz gar nicht in Betracht kommen kann, nur den Begriff von Schatten ergänzen. Bech fragt: ist vom Schreiber *wit* = *wît*, *wîte*, Ausdehnung, Breite gemeint? — 1159 *mîn er*, *mîn her* = monsieur, bei H. nur vereinzelt; vgl. z. B. *mîn herre her Tristan* 1939. Vielfach könnte, wo *her* steht, auch *mîn her* gesetzt werden. —

: Tristan nicht erwinden
lde mit den gesellen sîn,
und sîn swâger Kâedîn
l Kurvenal, die kêrten dar.
: knappe schiere wart gewar,
; der herre gein im reit,
sprane er mit hübescheit.
ı grüenem vritschâl ein tschabrûn
: lac dâ bî dem garzûn,
ı begreif er schiere gnuoc,
er sîn achsel er in sluoc;
roc was hübeschlîch gesniten,
l nach gêndes boten siten
ı guotem sagite rôt;
: roc sich an der lenge bôt
ht verrer dan unz ûf die knie;
ı selben tuoches wâren die
sen, die der knappe truoc,
; sîne schuoh und hübesch gnuoc;
: linden loubes ein schapel
; ûf sîn houbet der knappe snel

ıächst ist *die* als zusammenfassendes, auf alle Genannten ıes Demonstrativ zu erwähnen, welches ebensogut fehlen wichtiger ist *kêrten* (nach beiden Hss., darum nicht zu en), wofür in älterer Sprache in Abhängigkeit von *er*-ıblaßen, *enkêrten* (mit Negation) stehen würde; nhd. da-mit Conjunctiv oder Infinitiv mit *zu*. — 1171 *tschabrûn brun*), in der Regel *schaperun, schapperun, schaprun* (= O) a franz. *chaperon*, leichter Mantel. — 1176 diese Zeile muß vorhergehenden gezogen werden, weil der feine Schnitt ıarakteristisches ist für einen Boten, sondern zur folgen-.l der gehende (O liest *behendes*), ausgesandte Bote roth t zu sein pflegte; vgl. die Stelle im Wigalois V. 1415 ff. ıdere V. 1420. 1425), welche dem Dichter überhaupt vor-ɔt zu haben scheint. — 1177 die Lesart der Hs. F *sagite*, auch v. d. Hagen conjiciert *samite*), obwol ungewöhn-metrisch nicht ohne Schwierigkeit, verdiente schließ-ı den Vorzug. *sagite* dat. von *sagit*, *saget* (aus mlat. franz. *sayette*), volle Form des gewöhnlichen mhd. *seit* stn., Wollenzeug. Auch im Wigalois a. a. O. trägt ı *einen roc des rôten seites*. Vgl. mhd. Hdwb. 2, 573 *gich* die Form *sägit*. —

gesetzet harte stolzlich.
nach sînem stabe bucte sich
der wegemüede sarjant
und nam in in die zeswen hant;
den arm er von im stracte,
den stap der knappe stacte
ein wênic in die erden
und stuont in den geberden,
als er antwürden solde,
ob man in vrâgen wolde.

Her Tristan hübsch und gruozsam
den knappen gruozte, als im gezam;
und er im under die ougen sach,
alsus gruozt er in unde sprach:
«dêus sal, kurteis kumpân!»
der knappe im dancte und sach in an
und sprach: «merzî, gentil sir!»
her Tristan sprach: «nu saget mir,
stolzer knappe vrech und vruot,
durch iuwern hübeschlîchen muot,
ûz welhem rîche kumt ir her,
waz werbet ir, waz ist iur ger,
welch âventiure hât iuch gesant
sô verre in dise unkunde lant?»
der verre kumende garzûn
sprach: «herre, ich bin ein Britûn,
Britanje heizet daz lant,
von dannen ich ûz bin gesant;

1185 *stolzlîch* adj. und adv. braucht H. gerne wie *rîchlîch*. Hier wol adj. zu *schapel*, stattlich, schön; vgl. 1522 und zu 1465.

1195 *gruozsam* adj., grußgeneigt, grußbeflißen, freundlich. Die Adjectivzusammensetzungen mit *sam*, die Gottfried liebt (s. zu G. Tr. 1768), finden sich auch bei H., doch nicht sehr häufig; ferner *mitesam* 1228, *wunnesam* 552. — 1199 dieser französische Gruß wie in G. Tr. 741. 2679. 3135. Hs. O hat *deus tu sal*, also nicht elliptisch wie G. Tr. 3158; s. ferner zu 4067. — 1203 dieselbe Wahl und Folge der alliterierenden Wörter in G. Tr. 641. Außerdem spielt H. mit *vruot* und *guot* 1664.

mîn herre heizet künic Artûs,
zu Karidôl dâ hât er hûs,
und stêt sîn hof sô küniclîch,
und ist ein künic sô êren rîch,
daz man von sîner vrumekeit
liset, singet unde seit.»

Dô künic Artûs wart genant,
der êrenrîche Tristant,
sâ zuhant und an der stat
den knappen hiez er unde bat
mit im zu herbergen gên.
der knappe sich wol konde vorstên,
daz erz billîch solde tuon.
des herren Riwalînes sun
was ie von kinde, als ich vornam,
geminnet unde mitesam;
daz an im ouch dô erschein:
dem knappen ûf sîn achselbein
legt*e* er sîne zeswen hant;
alsô reit er Tristant
mit dem knappen kôsende;
der knappe was im lôsende.
durch sîne zucht der knappe greif
dem herren an den stegereif;
alsus gienc im der knappe neben,
vrâge und antworte geben
begonden sie ein ander vil
und schœner rede sunder zil.
doch vraget in hier under
her Tristan besunder,
in welch rîche od in welch lant
er wêre gegangen oder gesant.

1228 *geminnet* (nach Hs. F) part. adj. hat die Bedeutung on *geminne* adj., freundlich, was vielleicht das Ursprüngliche t. Hs. O schreibt *geminnich*, darum vielleicht *geminnec*. Bech ermuthet *gemeine* im Sinne von herablaßend, freundlich. — *itesam* adj., einer der gesellig ist, leutselig. Das Wort, im anzen selten, begegnet meist in mitteld. Schriften.

Der knappe zühteclîche
sprach: «herre; in alle rîche,
swâ künge oder vürsten sîn,
den sol ich die botschaft mîn
künden offenlîchen,
swaz ich ir ôt bestrîchen
in einem ganzen jâre kan.»
«waz botschaft?» sprach er Tristan
«vriunt lieber, des bescheide mich!»
«herre, wizzet, daz ich»
sprach der knappe sân zuhant
«sô schœne mêre iu tuo bekant,
daz ir in allen iuwern tagen
habet nie gehœret sagen
sô hübsche mêre gehiure
von schœner âventiure;
und swaz iu von mir wirt geseit,
daz ist die ganze wârheit,
des hân ich wâre brieve alhie.»
inredes dô quâmen sie
in daz schœne castêl
dâ zu Karke in Arundêl.

Dô daz gesinde vornam,
daz Tristan ir herre quam,
dô wart der gegenlouf sô grôz,
der schal sô michel und der dôz,
daz sie díe mêre liezen ligen
und der rede wart geswigen
von disem enlenden man.
nu wurden ouch die tische sân
schône unde vürstelîch bereit,
tuoch unde brôt dar ûf geleit,
als hôen vürsten wol gezam.
der wirt des hûses wazzer nam

1252 *botschaft* gen. abh. von *waz:* was der Botschaft, welche Botschaft. — 1263 *wâre brieve*, beglaubigte Urkunden, schriftliche Beweise; vgl. 1406. —

mit sîner massenîe gar.
her Tristan hiez nemen war
des knappen mit rîchlîcher pflege,
wan er was stête und alle wege
vorbedêchtic unde vruot.
des knappen hübesch unde guot
hiez der zierlîche degen
sô wol zu sîner mâze pflegen,
daz sîn weder ê noch sît,
vor unde nâch, zu keiner zît
nie mê wart gepflogen baz.
dô man nû zu hove gaz
und man die tische tet hin dan,
den vürsten gap man wazzer sân,
den rittern und den vrouwen gar.
her Tristan rief dem knappen dar
und hiez daz gesinde,
von kinde zu kinde,
stille swîgen unde dagen
und bat im den knappen sagen
die mêre, dâ er ê sie liez.
der knappe tet daz er in hiez.

Der knappe was ouch rederîch,
geblüemet schône und hübeschlîch

1285 *zierlîch* adj., nicht in unserm Sinne: zierlich, fein, elegant, niedlich, sondern: schmuck, schön. — 1298 bat den Knappen, ihm zu sagen. — 1300 dieser Schluß eines Absatzes vermittelst einer einzigen für sich abgeschloßenen Zeile findet sich öfters bei H., z. B. *hie mite wart der mêre gedaget* 1412, *sîn herze grôzer manheit wielt* 1712, *er muoste ôt zu der künegîn* 2750, *bî Marken bleip her Tristan* 3004, *er bleip, hin reit der künic guot* 4200, *hin riten sie, got müeze ir pflegen* 4054. Das Vorbild hatte H. auch hier an Gottfried; vgl. G. Tr. 332. 1328. 1415. 1563. 1582. 1748. 2918. 3078. 3220. 4020. 7146 u. s. w.

1302 *schône* (nicht Adj. *schœne*) adv. Verstärkung zu *geblüemet;* wir stellen um: schön geblümt; vgl. zu 1642. 2003. *hübeschlîch* adj. ist als Adj. zu fassen, coordiniert *geblüemet*, nicht Adv. coordiniert *schône.* — *geblüemet* part. adj. gebraucht H. wie andere Dichter der Gottfriedischen Schule gerne; vorher in V. 34, sonst liebt er auch zur Schilderung einer an-

was alle sîne rede gar;
recht als der rôsen wurfe dar,
sus bluoten in der stunde
die wort ûz sînem munde.
er jach: «herre, ich bin gesant
in alle rîche, in alle lant,
zu künigen und zu vürsten,
zu helden, die sich dürsten
lân nâch ritterlîcher tât:
den künde ich, daz mîn herre hât,
der edele künic Artûs,
zu Caridôl in sînem hûs
ûz künіclîches sinnes kraft
zu êren aller ritterschaft
einer tavelrunde erdâcht,
die ist sô meisterlîch volbrâcht,
sô rîche und alsô kostlîch,
daz nindert künic ir gelîch
mac in allen rîchen hân.»
«tavelrunde», sprach Tristan,
«trût geselle, waz ist daz?»
«zwâr, herre, ich bescheide iuch baz
des wortes tavelrunde:
sprêche ich tavelrotunde,
sô tête ich dem namen recht;
rotunde daz spricht schîbelecht.
tavelrunde ein tavel ist,
die ist ûz spêhes sinnes list

---

muthsvollen Sprache das Verbum *blüejen*, wie gleich im Folgenden, vorher im Eingange V. 2 fg. 12. 20. 35. — 1304 *der* = *swer;* ganz so wie wenn einer. — *wurfe*, *würfe* conj. præt. — *dar werfen*, hinwerfen, ausstreuen. — 1317 *tavelrunde* swf., im V. 1376, hier wie bei den meisten Dichtern stf., aus dem franz. *table ronde*. — 1326 es ist charakteristisch, daß hier das Lehnwort *runde* durch das Fremdwort *rotunde*, aus dessen Etymon *rotundus* in der That das franz. *rond* entstand, erklärt wird. Da *runde* keineswegs als Adj. gefühlt wird, sondern als zweites Element einer wirklichen Zusammensetzung, so muß wol *tavelrotunde*, nicht *tavel rotunde* angenommen werden. Dann erst erfolgt die Erklärung im Einzelnen. —

genumen und hât ouch grôze recht
und ist alumme schibelecht
geformet rechte alsam ein rat
und ist sô breit, daz volle stat
wît und gerûme dar an
wol vünf hundert ritter hân,
der iegelîcher sî ein helt
und zu der tavelen erwelt,
menlîch und genende.
die tavel houbt noch ende
hât nicht weder hie noch dort,
nindert ecke noch kein ort:
die helde, die mit ritters tât
ir manheit sô gewirdet hât,
und ritterlîch erworben hân,
daz sie gesitzen dar an,
die sitzen alle hêrlîch,
in einer hêrschaft alle glîch.»

Her Tristan der kurteise,
der valscheit ein weise,
sprach: «trût geselle, hübscher knecht,
sage mir von der tavelen recht:
wie grôze recht mac sie doch hân?»
«herre», sprach der knappe sân
«swelch ritter des geruochet
und âventiure suochet

1331 *grôze recht*, nicht plur. große Rechte, sondern sing. schwache Form = *grôzez r.*; vgl. 1352. Ebenso sing. in V. 1353. — *recht* stn., nicht: Recht, Privileg, sondern: Satzung, Gesetz, auch: Pflicht; *grôze recht*, bedeutungsvolle Bestimmung. — 1335 *gerûme* in der Regel die Form des Adverbiums zum Adj. *gerûm* (mhd. Wb. 2¹, 790) ist hier, wie auch Lexer 1, 890 ansetzt, entschieden Adjectivform, dem mit construiertem Adj. verbundenen Hauptwort (*volle stat*) nachgesetzt. Die Hss. schreiben auch *wît*, nicht *wîte* oder *wîten*. 1342 *ort* stn. (nicht stm.), ferner in V. [illegible]. 1346 elliptisch, *die* aus V. 1343 zu ergänzen, wo es aber als acc. diente. — 1347 vgl. zu 549; hier gab zur Bewahrung des ursprünglichen *wol hêrschaft* Anlaß.

dâ heime in mînes herren lant,
und wirt daz an im erkant,
daz er ritterschefte gert,
der wirt er volleclîch gewert.
ist dannẹ, daz er bewêren kan,
daz er ein ritter und ein man
von ritters tât geheizen mac,
dem taget dâ der sêlden tac,
der im in lichtem schîne enstêt:
ahie! wie spilend im ûf gêt
der vröude brehende sunne!
die wunnende wunne
der wertlîchen werdekeit,
die wirt im wunnenclîch bereit;
er muoz ouch haben rechtez adel
und lûtere triuwe sunder tadel,
die erben zu dem schilde;
und wirt ouch rechte milde
und zucht an im ervunden,
schônẹ an die tavelrunden
wirt er sâ gesetzet
und alles des ergetzet,
ob im leit oder ungemach
in sînen tagen ie geschach.
vernemet, herre, als ich iu sage:
an die tavele kein zage

1366 Die Interjection *ahî* fand H. auch bei seinem Vorbilde V. 4620. 9860. Nach F ist *ahie* geschrieben, weil außerdem *ahiv* 1986 und *ahiw* 4476 begegnet. Hs. O weicht immer aus. Vgl. zu 1604. — 1368 *wunnen* swv., Wonne bereiten (älteres Wort). Vgl. zu dieser nicht geschmackvollen, Gottfried überbietenden Wendung *wunnende wunne* die Stelle im pseudo-Gottfriedischen Lobgesang *wunne, die sich wunnet* 25, 4. — 1373 *erben*, nicht subst. pl. von *erbe*, sondern verb. 3. pers. pl. præs. von *erben* swv. = mhd. *erbent*. Die Bedeutung muß sein: vererben, machen zum Erben, berechtigen (ohne Object). Bech vermuthet *dererben* oder *derwerben* (natürlich Komma vorher weg); vgl. 1384. — *schilt* stn. (Schild), Ritterthum; vgl. 72. H. ferner *schildes ampt* 3894. — 1382 *tavele* hier starke Form (schwacher Gen. und Dat. in V. 1338. 1352), ein Beweis, daß der Acc. sich zuerst dem Nom. ähnlich macht. —

tar gesitzen noch kein man,
der untriuwe ie gewan
sô breit sam ein gespalden hâr.
ist aber, daz er gesitzet dar,
der êrste bizze meldet in
und wirt wan laster sîn gewin.
swer aber daz vorschulden kan,
und im des heiles vrou Sêlde gan
[und im den trôst Gelücke birt,]
daz er dâ zu hove wirt
genant ein tavelrunder,
den hât man ûz besunder
in sô hôer werdikeit,
und wirt sîn lop sô wît, sô breit,
und sîner êren krîe
von alle der massenîe
wirt geruofen ûf daz zil,
daz einem künige wêr zu vil
der schalbêren werdikeit,
die im zu hove dâ wirt bereit;
und wirt sîns lobes schal gesant
mit hôer wirde in alle lant.»

Der knappe sîn warzeichen
und sîne brieve reichen
begonde dem herren in die hant.
der wol gelêrte Tristant
an den brieven selber las,
daz alle die rede wâr was,
die der knappe het gesaget.
hie mit*e* wart der mêre gedaget.

1391 *gelücke* stn., hier ebenfalls personificiert zu fassen. — 394 *ûz* Verstärkung zu *besunder;* vgl. *ûz sundern* 1515. — 401 *schalbêre* adj., hier wol nicht: laut und weithin schallend mhd. Wb. II, 125b), da dieser Gedanke nachher V. 1403 fg. um Ausdruck kommt, sondern von *schal* in der Bedeutung: uf, Ruhm, also: rühmlich, ruhmvoll (bei Lexer Hdwb. 2, 640 uch «bekannt, berühmt» berücksichtigt).

1405 *warzeichen*, s. Bartsch zu Parz. XII, 1301; zu I. Tr. 9850.

Her Tristan sâ zu bette gienc.
ob sin herze muot gevienc,
daz weiz ich sunder vrâge wol.
sîn herze daz wart muotes vol,
im stolzte herze unde muot,
sîn muot der wart sô rechte guot
und ûf die hübschen mêre vordâcht,
daz er wêninc slief die nacht.
sîn manheit und ir minne,
der süezen küniginne,
der blunden Îsôte,
die reizten ie genôte
den helt ûf niuwe ritterschaft.
sîn lîp und al sîns herzen kraft,
sîn gedanc, muot unde sin,
die stuonden im ôt allez hin
gein Britanje in daz lant,
aldâ man âventiure vant
und dâ man ritterschefte pflac.
des morgens vruo, dô ez wart tac,
und der herre Tristan
begond*e* ûf von dem bette stân
und er von kemenâten gie,
nû was ouch der bote hie;
urloup er von dem herren nam.
der herre in liez, als im wol zam,
mit guoter handelunge.
Tristan der süeze junge
hiez im zu sîner lîpnar
zwô marc goldes wegen dar.
die nam der knappe und wart vrô,
dem herren dancte er schône dô.
hin gâhte der kurteise
ûf sîne wegereise.

Hie nâhet âventiure:
der Parmenois gehiure

1447 *âventiure* wird im Folgenden häufig wiederhol[t]
so zu sagen abgehetzt. Im Einzelnen sind wol Nüanc[en]

wil sîne reise nû nicht sparn,
er wil nâch âventiure varn,
sîne jugent die gehiuren
die wil er âventiuren;
âventiure wil er gern
und âventiure wil er wern;
swer âventiure an im gert,
âventiure er den gewert.
der sun Blanschefliuren
der was mit âventiuren
von kinde erwachsen und erzogen:
sint daz er âventiure gepflogen
mit êren het unz an den tac,
dâ von im âventiure lac
in herzen z'aller stunde;
im was die tavelrunde
mit stolzlîcher stiure
zu niuwer âventiure
in sîn manlîch herze kumen.
nu het ouch Curvenal vornumen
daz sînem herren was sîn muot
strîtic, willic unde guot
gein Britanje in daz lant.
sunder sûmen sân zuhant
mit Curvenâles râte
gienc her Tristan drâte
dâ er vant den sweher sîn
und sîne swiger, die herzogîn;
mit zühten er dâ vür sie trat,
gar zühticlîch er ouch sie bat,
daz sie im erloubten die vart.
die bete vürbaz geschoben wart

›r Bedeutung erstrebt, im Allgemeinen ist es aber derselbe edanke, der dem Worte innewohnt. Vgl. vorher das Spiel it *trûre*, *trûric* und *trûren* 116 fg., mit *wâpen* und *gewâpent* 531 fg., mit *muot* 1652 fg., nachher das mit *man*, *manheit* und *anlîch* 2007 fg. — 1452 *âventiuren* swv., erst in nachclassischer eit gebraucht: durch Abenteuer wagen. — 1465 *stolzlîch* adj., ier: gewaltig. — *stiure* stf., entspricht hier unserem: Drang, ntrieb. —

an iren sun Kâedîn,
und an Îsôt die vrouwen sîn.
dô Kâedîn die mêre vornam,
er jach getriuwelîch, als im zam:
«swâ mîn swâger Tristan
êren icht erwerben kan,
dâ sul wir alle dienen zuo.
Îsôt mîn swester, wil ab duo
gunnen im der reise?»
die kiusche und die kurteise
ein siufzen dâ erscheinete;
ob siez von herzen meinete,
des wizzen nicht die sinne mîn.
Îsôt die sprach: «möhte ez sîn,
daz er hie wolde blîben
mit uns die zît vortrîben,
daz wêre mir verre lieber zwâr,
wan daz er vert wir enwizzen war;
doch sint er hôhes prîses vil
erwerben mac, dar um ich wil
im nicht leiden die vart.»
Blanschemanîs die maget zart
gedâchte in irem sinne:
«sint daz ich sîner minne
doch muoz enpern diz halbe jâr,
sô wil ich im erlouben zwâr
die reise und wil in lâzen varn.»
des edelen Riwalînes barn,
von Parmenîe Tristan,
ir aller urloup dô gewan.

Her Tristan dô bereite sich
ûf die vart gar ritterlich.
von rechter art der milde
gap zwênzic rittern schilde:

1494 besser: *möcht ez gesîn.*

1513 *der milde*, nicht subst. gen. abl. von *art* (der Milde, der Freigebigkeit), sondern subst. adj. *der milde von rechter art* = nhd. der von r. A. milde, freigebige, gnädige; vgl. 1656.

die het er ûz gesundert;
dô im die vünf hundert
von Parmenîe quâmen
und sie den sic hie nâmen,
wider heim zu lande sante er sie
allẹ und behielt die zwênzic hie;
islîchem drîer hande cleit
gap er, die man stolzlîch sneit
wol nâch ritterlîchem site.
er hiez in geben ouch hie mite
allẹ daz gereite und alle den rât,
der ritterschefte wol an stât:
schœne ros und schœne pfert;
er gap ouch den helden wert
gürtel, heftel, vingerlîn,
hûben und biutel sîdîn.
mit borten was allẹ ire wât
wol bestalt und umbenât,
gevazzẹt mit spêhen snüeren.
sie wurben, als sie vüeren
in engelischer wîse
her ûz dem paradîse:
sus was die ritterlîche schar
an lîbe, an wât geschœnet gar
und wol gezieret über al.
der zühte marschalc Curvenal
und aller tugent ein kamerer
mit innenclîches herzen ger,
mit râte und ouch mit lêre
was sînes herren êre
mit ganzen triuwen vlîzic;
juncherren zwên*e* und drîzic
riet er im cleiden ûf die vart.
allez sîn gesinde wart

———

vünf hundert, nicht, wie F und danach v. d. Hagen schreibt, *h.;* vgl. G. Tr. 18794. — 1525 vielleicht nach O *alle daz* te im Spiel mit *rât;* vgl. G. Tr. 414. —

schône ûz gerüstet und bereit.
nu wart ouch an ein schif geleit,
gevüeret und getragen dar an
al sîn gerête und sîner man.

Den herzogen und die herzogîn,
Îsôten unde Kâedîn
bevalch der herre Tristant
an des hôsten küniges hant.
mit im sie sich bereiten,
den herren sie beleiten
zu schiffe unz an des wazzers stat.
allen iren vröuden mat
wart dâ gesaget sunder schâch;
dem herren sie mit jâmer nâch
sâhen, dô er nû stiez abe
und hin vuor ûf der wilden habe.
der wâcwîse Tristan

1552 *sîner man* gen. zu *gerête*, sich anschließend an *sî* ches hier noch die einstige Bedeutung als gen. des P pronomens, seiner, von ihm, durchschimmern läßt.

1559 *zu schiffe* = nhd. zum Schiffe [vgl. zu Ha Tische]. — *stat* kann stf. sein, Stätte, Ort, eher aber stn gen. *stades*, Gestade, Ufer; vgl. G. Tr. *des meres stat* 2 1560. 61 ein Bild aus dem Schachspiel, welches be Verbreitung und Beliebtheit der Poesie vielfach Anlaß lichen Wendungen darbot (vgl. Wilhelm Wackernage Schachspiel im Mittelalter», Kleinere Schriften 1, 106 sonders S. 119. Leipzig 1872). *mat*, aus dem persische *mât*, der König ist todt, ist hier substantivischer Zuruf bindung mit *sagen* (das Adj. erhalten in unserm: ma Sinn ist: einem oder einer Sache den Garaus mac *sunder schâch*, ohne Schach zu spielen oder zu bieten. im Mhd. nicht unbeliebte Wendungen mit *âne* oder *sun* namentlich zu Wolfram's Stile passen, ironisieren die W keit eines vom Dichter gebrauchten Bildes. Auch ohne wurden ihre Freuden matt gesetzt, d. h. ohne Bild: sie ihrer Freuden beraubt; vgl. Bech in der Germania Vgl. ferner zu 4159. — 1564 *habe* stf., Hafen [v niederd. Haff]; hier nicht der schützende Hafen, de wild genannt werden kann, sondern mit erweiterter tung: Meer. —

ûf dem wâge sich vorstân
wol konde nâch den rîchen:
des vuor dâ sicherlîchen
des stolzen Riwalînes kint.
guot weter unde guoten wint
sîn schepfer im bescherte
ûf diser wazzerverte.

---

566 Hs. O *sich versan;* vielleicht *sich vorlân?* — 1567 *rîche* m., hier in der Bedeutung von *regio,* Himmelsgegend.

III.

KAMPF MIT GAWAN UND SIEG ÜBER D*A*
UND KEIE.

In Britannien angelangt lassen sie sich in einem bei Karidol, dem wonniglichen Haus des Königs Artu nieder. Um die Burg zu Karidol lag ein schöner welchem die Ritterschaft Abenteuer suchte. Am Mor Tristan wohl gewappnet in Begleitung Kurvenal's in Ein Ritter zu Ross kommt ihm entgegen, Kurvenal sich mit den übrigen Begleitern der Sitte gemäß vo platz. Die beiden Kämpfer rennen sich so stark an Speere brechen, und daß Rosse und Reiter fallend suchen. Die enteilenden Rosse fängt Kurvenal auf. den greifen zu den Schwertern und schlagen kräfti einander los. Freudig läßt Tristan den gewohnten R menîe, Parmenîe!» erschallen; darauf hin gibt sein G Kampf auf, weil dieser Ruf seinem liebsten Freunde nämlich von Parmenîe Tristan. Es ist Gawan, der gestritten. Beide Freunde und Verwandte reiten n licher Begrüßung zusammen gen Karidol, wo Trista empfangen wird. König und Königin führen ihn z runde, die Ritterschaft freut sich, daß ihre Schar gemehrt werde.

Tristan bewährt seinen Ruhm; er besiegt die R kors und Keie. Letzterer muß sich, als er ohne F Karidol zurückkehrt, viel Spottes gefallen laßen. – will es ermöglichen, daß Tristan Isolt, die blonde wiedersehe.

Zu Britanje in daz lant
quam der herre Tristant,
mit vröuden sunder leide.
glîch eine tageweide
het er von der habe wol

hin ûf die burc zu Caridôl.
der herre hübesch und gemeit
die tageweide nicht volreit;
er zogete sunder île,
unz er kûm eine mîle
het ûf daz wunneclîche hûs,
da der êren künic Artûs
mit sîner massenîe was.
in einem stetel, als ich las,
Tristan der hôchgemuote bleip,
dar inne er die zît vortreip
unz an den morgen die nacht.
nu het ouch sinneclîch bedâcht
der wîse cluoge Curvenal,
daz daz lant über al
was schœner âventiure vol;
und umbe daz hûs zu Caridôl
dâ suochten ie besunder
die werten tavelrunder
âventiure in widerstrît
alle tage und alle zît,
alle stunt und alle wîle.
breit einer halben mîle
gienc umbe die burc ein schœner tan,
manch bluomen bernder grüener plân
gar wunnenclîch dar inne lac:
hiu, waz man ritterschefte pflac
in dem tan und vor dem tan!
swelch ritter dâ den andern an
quam und er in gewâpent vant

1593 *âventiure* (nach *aventuwer* der Hs. F) gen. plur. statt *âventiuren* (wie Hs. O bietet) nach der Weise der Fremdwörter und einzelner heimischer auf *e*, die in diesem Casus der 3. Declination folgen; vgl. Lachmann zu Iwein 554. — 1600 *breit* wie alle Bestimmungen des Maßes mit gen., nhd. mit acc.; vgl. Gr. 4, 730. — 1604 die Interjection *hiu* (Hs. F *hiv*) steht hier allein ohne vorherg. *a;* auch hier ändert Hs. O. Vgl. zu 1366. — *waz* mit folgendem Gen. (*ritterschefte*), hier in der Bedeutung: wie viel. — 1607 der Satz mit *und* kann doppelt aufgefaßt werden: 1) als coordinierter durch Copula verbundener Satz,

zu rosse und er im unbekant
was, des mochte sîn kein rât,
er ẹnmüeste in ritterlîcher tât
ûf lîp, ûf guot, ûf êre wern.
dâ wart mit schilden und mit spern
ritterernst, nicht ritterspil
gepflogen und geüebet vil,
vil unde vil und âne zal.
diz het allez Curvenal
wol vernumen und was im kunt:
sînem herren sâ zustunt
die gẹlegenheit er sagete
des morgens, dô ez tagete.

Swie gar der küene Tristan
manlîches herzen was ein man,
doch wizzet sicherlîche, daz
in noch verre herzte baz
die blunde künigîn Îsôt.
jâ daz schœne morgenrôt
quam in sîn herze glestende,

---

in dem aus *swelch* die Conj. *sô* zu ergänzen ist: *swanne er* (*der ritter*) *in* (*den andern*) *vant* oder 2) *und* steht relativ = wenn. Das zweite *und* in V. 1608 natürlich in beiden Fällen nur Copula. — 1610 negativ gewandter Satz abh. von *des mochte sîn kein rât;* nhd. positiv: da gieng es nicht anders, als daß er... — 1619 *gelegenheit* stf., hier nicht die Gelegenheit, der günstige Zufall, auch nicht die Oertlichkeit, sondern allgemein: die Angelegenheit, die Lage, der Stand der Sache; ebenso in V. 4111. 6733.

1622 Hs. F wechselt zwischen *manlich* und *menlich.* Durchführung einer Form wäre gewagt. Hier *manlich* wegen des Spieles mit *man* doppelt berechtigt; ebenso in V. 2746. — 1624 *herzen* swv., nicht in unserm Sinne: herzen, liebkosen, sondern: Herz, Muth machen, einem mit Herz erfüllen, ermuthigen; bei Gottfried steht dieses einfache *herzen* nur reflexiv V. 17985. Sonst kommt von diesem Verbum in der Regel das Participium *geherzet* vor (s. zu G. Tr. 118), welches freilich auch zu dem häufigeren *geherzen* gehören kann. Dieses Part. steht meist auch adjectivisch. Bei H. *geherzet* 1651. — 1627 fg. hier, wo zwei Participia in der Umschreibung stehen, mag an Heinrich's Vorliebe für diesen Gebrauch, in welchem

ir minne was in vestende
und sterkende ûf menlîche tât.
übergnuoc und vollen rât
het er von wâpen mit im dâ,
dar în er wart gewâpent sâ
sô ritterlîchen ûf die vart,
daz er sô ritterlîchen wart
gewâpent nie bî sînen tagen.
er wart gewâpent, hôrt*e* ich sagen,
noch baz wan zu dem mâle,
dô er zu Kurnewâle
manlîchen sluoc Môrolden,
den gotes unholden.

Dô er nu wol gewâpent was,
sîn ors vordecket, als ich las,
was schône, daz man im dar zôch;
ebenstarc und ebenhôch
was ez zu mâze wol dem man;
dar ûf sich swanc her Tristan.

---

er auch seinem Meister folgt, erinnert sein. In der Regel bei H. die Umschreibung mit *was* für das Præteritum; s. 1234. 1654. 1655. 2166. 6653 fg., sogar drei Participia 1685 fg. — 1639 die lange Schilderung der Rüstung vor dem Kampf mit Morold G. Tr. 6538—6686.

1642 fg. Von der Hagen schreibt 1643 *schœne* und faßt die Stelle wol so: *vordecket* nachgesetztes Adjectivum: sein verdecktes, mit Turnierdecke versehenes Ross war schön. Vielmehr ist *schône* in Congruenz mit *wol* in V. 1641 zu setzen (vgl. zu 2003). Ferner *schône* adv. dem Part. nachgesetzt in V. 4511. 6482. *was* in V. 1641 und *was* in V. 1643 haben verschiedene Function; das erste = war, das zweite = ward. Die Sätze sind nicht coordiniert, sondern es folgt Hauptsatz auf Nebensatz, dann nach *zôch* nicht Komma, sondern stärkere Interpunction nöthig. Als nun Tristan mit seiner Ausrüstung fertig war, wurde auch sein Ross in schöner Weise geschmückt. — 1644 *eben-* in der Zusammensetzung mit *starc* und *hôch* wie in *ebenguot* G. Tr. 10874; nicht: eben so stark und eben so hoch, sondern: gleichmäßig, durchaus vollkommen stark und hoch (vgl. G. Tr. 4988). Dafür spricht auch die jedenfalls jüngere, aus dem Stil heraustretende und glossierende Lesart der Hs. F *vollen hôch*. —

und er ûf daz ors gesaz,
nu was daz ors gemannet baz,
wenne georset was der man.
vürbaz, als ich bescheiden kan,
sô was der man geherzet wol
und ouch daz herze muotes vol;
der muot was vröuden hügende,
sô was der man ouch tügende
dem herzen und dem muote
ûf ritterschaft der vruote,
gar sinnic und vorstendic,
vornunftic und genendic
ûf manheit und ûf alle tugent.
der weste wol, daz sîne jugent
des selben tages sân zuhant
âventiure in vollen vant.
des wart sîn junger stolzer muot
guot unde vruot, vruot unde guot;
ûf dise vart gar ritterlîch
wart sîn herze muotes rîch.
der muotes rîche Tristan,
und solde er muot geteilet hân,
er hête tûsent herze
ân allen zwîvels smerze
gerîchet wol mit muote.

1647 in *gesaz* hat *ge-* die Function des Perfects: geseßen war, sich gesetzt hatte. — 1649 fg. vgl. in G. Tr. die Stelle 6574 fg. *der man gezam dem rocke baz und truog in lobes und êren an vil mêre danne der roc den man.* — 1653. 54 *hügende: tügende*, nicht *hugende: tugende*, weil *gehüge* 27 durch den Conj. *tüge* gesichert scheint. — 1656 *der vruote* ist nicht wie in V. 1513 *der milde* adjectivisches Substantiv mit Artikel, sondern prädicatives Adjectiv mit Artikel = *ûf ritterschaft vruot* wie *genendic ûf manheit.* Das Verbum dazu ist *was* in V. 1654. Dieser Gebrauch des Artikels ist im Mhd. nicht allzuhäufig, in neuerer Zeit verloren gegangen. Am meisten scheint diese Wendung Wolfram für seinen Stil passend gefunden zu haben. — 1667 so heißt Tristan auch bei G. 5010. — 1668 *herze* pl. statt des regelmäßigen *herzen* ist im Mhd. häufig; vgl. zu 3010. — 1670 *smerze*, nicht acc. (gleichviel ob sing. oder pl.) von *smerze* swm., sondern von *smerze* stf., Schmerz stm. sing.,

Nu huob ouch sich der vruote
von den herbergen sân
gein der âventiure tan
hin ûf daz wunnenclîche velt,
dâ man der âventiure gelt
mit Karles lôte widerwac.
Curvenal sîns helmes pflac
und vuorte in sînem herren mite;
wan im der ritterschefte site
was vor den anderen wol bekant.
nu zoget ouch her Tristant,
der junge muotes reine,
lancsêm unde seine
und was sich umb*e* sehende,
wartende unde spehende,
ob im durch ritterlîchen site
ieman zu vâr engegen rite.
er reit, unz er kûm an den tan

---

pl. swm. (Hs. O schreibt *herzen: smerzen*). Dieses Fem. *smerze* besonders in mitteld. Denkmalen, darum war nicht zu corrigieren. (Bei H. sonst *smerze* swm. 124. 150. 2759. 3049. 4064.) *allen* sw. acc. gehört wol zu *smerze*, nicht zu *zwîvel*. Die ganze Wendung wol soviel wie *âne zwîvel*.

1676 *gelt*, hier unbestimmt, ob stm. oder stn. (Geld), Vergeltung, Zahlung. — diese im Mhd. beliebte Wendung *mit Karles lôte widerwegen* (*gelten*), mit Karl's (des Großen) Loth (Gewicht) dagegen wägen, vergelten, «etwas nach der größten Strenge erwidern, dem Andern nicht das Geringste übersehen oder zu Gute halten» (Benecke) auch bei Gottfried 275. Wo man das im Kampf Erhaltene vermehrt zurückzahlte. — 1684 *lancsem* der Hs. F = *lancsême* adj. adv. aus *-seime, -seine*, während *lancsam*, welches früher nicht häufig, wol Bildung mit *sam* ist; beide vermischten sich, *seine* gieng verloren und *langsam* blieb bestehen. — 1686 *warten* swv. scheint auf den ersten Blick dem modernen Begriffe: warten, harren zu entsprechen, weil Tristan auf einen Gegner wartet, es ist aber Synonym mit *sehen* und *spehen*, ausschauen. — 1688 *zu vâr* (*zu var* stf. wäre: auf der Fahrt, auf dem Wege), wörtlich: zu Gefährdung (vgl. zu 708), d. h. als Gegner. — 1689 *kûm, kûme* adv., kaum, zunächst: mit Mühe, früher niemals wie jetzt von der Zeit. An dieser Stelle schon in der Bedeutung: kaum, fast, nicht völlig, nicht einmal, bei einer Raumbestimmung. Vorher in V. 1582 Uebergang der Bedeutung zur Zeitbestimmung, da

drî rosloufe mochte hân;
ritterschaft was allẹ sîn ger.
nu vuor ein ritter dort her
ûz der âventiure tan
leisierendẹ ûf den grüenen plân.
er vuor in sulcher zierde,
als allez sîn zimierde
wêre brâcht ûz Indiâ;
sîn ors undẹr im mit sprüngen dâ
snelles gevertes schône pflac;
sîn schilt vor sînem herzen lac,
recht als er wêre gelîmet dar;
sîn helm was lûter, spiegelvar:
den het er in den stunden
vastẹ ûf sîn houbt gebunden;
in sîner zeswen hant ein sper
vuorte er unde vuor dort her
in allen den geberden,
als ob in ûf der erden
nieman törste bestân.
vor dem tan ûf den plân

---

hier *mîle* auch halbwegs temporalen Sinn in sich schließt. Aus solchen Fällen mag sich der heutige Zeitbegriff von: kaum entwickelt haben. — 1696 *zimierde* stn. Fremdwort (sonst auch stf.), Kostbarkeit, Schmuck, ritterlicher Aufputz; H. gebraucht auch *zimier*, s. zu 2048. — 1699 das vieldeutige Wort *geverte* stn. ist hier wol nicht anders aufzufaßen als: Art und Weise des Fahrens, Gehens, Laufens, Lauf. — 1701 *gelîmet:* dasselbe Bild in G. Tr. 710 (6625). — 1708 zu beachten *als ob* (nach Hs. F) als syntactische Neuerung (statt *sam ob*), die der heutigen Sprache allein zusteht. Hs. O schreibt alterthümlicher *recht als*, was vielleicht das echte ist. Dieses *als ob* begegnet sehr häufig bei H., z. B. 2713. 2898. In älteren Hss. findet sich *als ob* nicht, ist aber gleichwol von Herausgebern in die Texte gesetzt worden. — 1710 *tan* dat. inmitten des Verses (nach beiden Hss.), wo metrisch *tanne* nicht allein erlaubt, sondern sogar glatter wäre. Im Reime steht dieser Dativ nur in gekürzter resp. unflectierter Form: 1605. 1693. 1732. 2051. 2062, vielleicht auch 1674. Ebenso bei andern Dichtern der Dativ ausschließlich *tan*, der auch schon in ahd. Zeit begegnet. In den Grammatiken ist diese Erscheinung bis jetzt nicht hervorgehoben. —

der ritter lobesam gehielt:
sîn herze grôzer manheit wielt.

Her Tristan wart ouch sîn gewar.
er hiez im balde reichen dar
den werden Curvenâlen
sînẹn helm gar lichtgemâlen.
dem herren Curvenal zuhant
den tiuren helm zu houbte bant
und gap im in sîn hant ein sper.
des herren ritterschaft und er,
die muosten wîchen ab dem plân
von dem herren vastẹ hin dan.
man pflac des siten in der zît,
daz ein man dem anderen strît
muoste sunder helfe geben;
swie vil im helfer hielden neben,
sie ẹntorstẹn im nicht gehelfen doch.
pflêgẹ man des selben siten noch,
man vunde in mangem lande
noch junge Tristande.

Als muoste ouch eine hie bestân
dem vrechen ritter ûz dem tan
der junge Parmenois Tristant.
wart ie velt, anger oder sant
gezieret mit zwein ritteren guot,
sô was mit disen ritteren vruot
gezieret wol daz selbe velt.
islîcher ûf der minne gelt

1711 fg. vgl. 3225 fg.

1715 Der Accusativ abh. von *hiez* dem Dativ (*im*) nachgestellt. — 1717 *Curvenal* ist nom. — 1720 *ritterschaft* stf. ist das Gefolge, welches Tristan auf die Fahrt mitnahm; unter dem Ausdruck sind wol alle, auch die zweiunddreißig Junker verstanden, nicht blos die zwanzig Ritter (1514 fg.); das eigentliche Gesinde, die Dienerschaft, haben wir uns dagegen im Städtlein zurückgeblieben zu denken; vgl. zu 1923. 1925.

1738 *der minne gelt* (vgl. zu 1676), auf der Minne Ersatz, Vergeltung (auch *minnegelt* als Zusammensetzung begegnet im Mhd.), Liebeserwiderung. *ûf der m. g.*, in Hoffnung auf

nam sîn ors mit den sporn;
hurtlîch die helde hôchgeborn
und nîtlîch ûf ein ander triben;
sie triben beide, als ich beschriben
an disen âventiuren vant,
ir beider sper unz an die hant
sich von den herten stichen cluben;
sie brâchen; die drunzilen stuben
zu tûsent stucken in die luft.
von ir beider herzen guft
die tjost sô nîtlîch sich getruoc,
daz islîch ors des andern buoc
traf sô rechte krefteclich,
daz die helde beide sich
mit valle ergâben ûf den plân.
man unde ros, ros unde man
mit valle suochten den sant:
dort lac der herre Tristant,
sô lac sîn tjostgeselle hie.
alsolch unprîs in beiden nie
zu keinen zîten nie geschach.
ist ez unprîs, als ich dâ sprach?
nein ez, zwâr, in keine wîs:
ez gap den helden hôhen prîs
und was ein ritterlîch geschicht.

Gegenliebe, bezieht sich darauf, daß die Ritter den Kampf im Dienste und zu Ehren ihrer Dame unternahmen. — 1744 nicht anders zu verstehen als durch Annahme einer in dieser jüngeren Zeit ungewöhnlichen Construction ἀπὸ κοινοῦ. *ir beider sper* Object zu *triben* in V. 1742 und zugleich Subject *cluben* in V. 1745. Eine reiche Sammlung solcher Constructionen auch mit Berücksichtigung nachklassischer Dichtungen in Haupt's Ausgabe des Erec von Hartmann (2. Ausgabe, 1871), Anmerkung zu 5414, und eine Zusammenstellung eben dergleichen in den verschiedenen Recensionen der Nibelungen in den Untersuchungen über das Nibelungenlied von Karl Bartsch (Wien 1865), S. 287 fg. — 1746 *sie* = *ir beider sper*. — *drunzilen* (= F, O *drüntzel*) pl. von *drunzel*, demnach sw. subst., wol swm. Die gewöhnliche Form ist *trunzûn* stm. aus franz. *tronçon*, Splitter. — 1748 *guft* (hier unentschieden, ob stm. oder stf.), Freudigkeit, Muth. —

sie mochten sich gehalden nicht
an den himel noch an die luft.
des touwes risel und sîn tụft
mochtẹ sie des nicht gehaben wider,
sie ẹnmüesten zu der erden nider
vallen sunder iren danc.
doch was ir ligen dâ nicht lanc.
die ros hin liefen von dem wal,
die vienc dâ beide Curvenal.

Die vrechen helde jungen
ûf von der erden sprungen
und liefen beide ein ander an.
der unverzagete Tristan
und sîn unkunder strîtgenôz,
ir beider swert der scheiden blôz
wurden in den zîten;
sie zucten von der sîten
daz in dar an gesegent was.
getengelt wart daz grüene gras
und ouch die bluomen under in.
manheit und ritterlîchen sin

1768 negativer Nebensatz von *nicht gehaben* abhängig, nhd. positiv. — 1771 *wal* (hier unentschieden, ob stm. oder stn., ebenso in V. 3257. 3297), Wahlstatt, Schlachtfeld, Kampfplatz.

1776 fg. Solche Inversionen bei Heinrich nicht gerade häufig, während Gottfried sie bedeutend bevorzugt. An dieser Stelle könnte man *der unverzagte Tristan und sîn strîtgenôz* auch als Apposition zu *die frechen helde jungen* nehmen, wenn diese nicht zu sehr nachschleppte. Besser ist 1776 fg. zum folgenden zu ziehen mit dem Sinne: des unverzagten Tristan und seines Streitgenossen Schwerter wurden u. s. w. Fernere Fälle dieser Wortstellung bei H. z. B. in V. 1855 fg.: *Her Tristan und her Gâwân, ob die nît unter in hêten?* 3033: *Tantrîsel, swie verswigen daz was.* 6297 fg.: *Jovelîn, Karsîe und Îsôt, dô sie Kaedînen tôt sâhen und Tristanden wunt, wart ie drîn herzen jâmer kunt, daz mochten dise drî wol sîn.* — 1781 Umschreibung für *swert* im Anschluß an die Sitte der Schwertweihe; vgl. G. Tr. 5015. 5021. — 1782 *tengeln* (nach Hs. O *gedengelt*) swv., stampfen. Für *getenget* der Hs. F wollte Haupt *getennet* lesen (Zeitschr. 15, 252), was sich nun erledigt; vgl. auch zu 3296. —

ietweder helt in herzen truoc.
sie gâben beide ein ander gnuoc
des selben, des sie mochten hân;
niur slege brâchtens ûf den plân,
die teiltens ouch ein ander mite
mit alsô ritterlîchem site,
daz ez got selbe möchte sehen,
ob er wolde âventiure spehen
von sîner crêâtiure:
sie sluogen vlammic viure
ein ander ûz dem helmen;
man sach gras unde melmen
beströuwet mit den vunken.
ir scharfen swert vorsunken
oft in der schilde randen.
helt helde dâ bestanden

1788 *niur* (nach Hs. F *nver*) adv., nur, eigentlich Bedingungssatz *ne wêre*, *wœre*, wenn nicht wäre. Das Wort erscheint bei H. noch zweimal V. 5690 (Hs. F *nver*) und V. 6634 (Hs. F *nur*); die jüngere Hs. O setzt immer dafür *nit dan*, nichts als. Daß in V. 1788 *niur* für *niuwer* (*nver* für *nvwer*) stehe (*niuwer slege* gen. pl. partitivus), ist kaum anzunehmen. — 1791 ähnlich in G. Tr. 6868. — 1794 *viure* (F *vuwer*, O *fure*) ist nur als (dialectische?) Nebenform von *viur* zu deuten. Sonst begegnet das zweisilbe *fiwer*, *fiuwer*, wie unser Feuer. In diesem Falle wäre das auslautende unorganische *e*, welches durch *crêâtiure* gesichert ist (wenn auch die Hs. F *creatuwer* schreibt), aus dem Reimbedürfniss hervorgegangen, ein frühes Zeugniss jener willkürlichen Worterweiterungen, welche späterhin und bis ins 17. Jahrhundert hinein in der deutschen Poesie Platz griffen; vgl. das folgende *helde*. — 1795 *dem h.* (nach beiden Hss.); beßer plural *den h.* — 1800 *helde* dat., abhängig von *bestân*, einem Stand halten wie in V. 1731 (in O der Acc.). Sonst steht auch im Mhd. bei *bestân* der Acc. wie im Nhd., und zwar in der Regel. Der Dativ ist mehr mitteld. Wegen *helde* ist im folg. Verse *manlîchen man* auch als Dat. zu faßen (*manlîchen* schwache Flexion = *manlîchem*), vorausgesetzt, daß nicht die Schreiber einen Wechsel der Construction eintreten ließen. Möglicherweise ist aber *helde*, weil H. bei *bestân* in der Bed. Stand halten, einen angreifen, meist den Acc. hat, wie auch die Passivconstruction in V. 2050 beweist, als Nebenform von *helt* acc. aufzufaßen, die, durch das Metrum veranlaßt, eine Senkung ausfüllen soll, wie *viure* in V. 1794 dem

het und man manlîchen man;
gein ritter ritter ûf den plân
was kumen ritterlîchen gnuoc.
islîcher von dem anderen sluoc
dâ mangen stêlînen rinc:
nu slahâ slach! nu clingâ clinc!
ir swert sô süeze erclungen,
daz disen stolzen jungen
ir manlîch muot wachsẹn began.
des rief in vröuden her Tristan
sîn an geborne krîe:
«Parmenîe! Parmenîe!»
und als er Parmenîe schrê,
dô was ouch strîtes hie nicht mê
von disen helden manlich:
sîn kampfgenôz trat hinder sich,
im was die krîe wol bekant,
er sluoc in sîne linken hant
zu dem schilde daz swert,
die zeswen hant der degen wert
ûf racte gein dem Parmenois.
dô sprach Tristan der kurtois
zu sînem strîtgeverten sân:
«und ist daz ritterlîch getân,
ritter hübesch und gemeit,
daz ir mir gebet sicherheit
und sît noch vrisch und gesunt,
wol zu wer und nindert wunt?»

Tristandes strîtgenôz sprach dô:
«nein, herre, ez ẹnist nicht alsô;
ir ruofet Parmenîe:
die wunnenclîche krîe

---

lingenden Reim genügt. — Wiederholung desselben Subst. um Ausdruck des Gegenseitigen bei H. ferner in V. 1864. 344. — 1826 hier wird die *sicherheit*, die Zusicherung des esiegtseins, sichtbar durch ein Zeichen gegeben, durch Aufecken der rechten Hand.

mînen vriunt gehœret an,
den liebesten, den ich ie gewan,
den ich doch leider nie gesach.»
der herre Tristan dô sprach:
«ritter guot, nu saget mir,
wie ist genant der vriunt, dem ir
sô rechte holt in herzen sît?»
dô sprach der ritter in der zît:
«von Parmenîe Tristant:
als ist mîn lieber vriunt genant.»
ûz stolzem munde sprach Tristan:
«lieber vriunt, nu saget an
durch iuwer tugent, wer sît ir?»
«herre, ob irs geloubet mir,
sô nennet man mich Gâwân.»
«Gâwân?» sprach her Tristan.
«jâ, herre, als ich gesprochen hân.»
«bêamîs, gentil Gâwân,
sô bin ich dîn vriunt Tristan;
wol mich, daz ich dich vunden hân!»
«Tristan?» sprach her Gâwân.
«jâ, lieber vriunt!» sprach her Tristan.

1833 *an gehœren* swv., im Mhd. mit acc. der Person, im Nhd. mit dat., der aber erst im 17. Jahrh. völlig zur Geltung kommt. — *vriunt* stm., hier nicht Freund in unserm Sinne, der durch Liebe und Seelenverwandtschaft Verbundene, sondern: Verwandter, wenn auch nachher die geistige Zuneigung betont wird (V. 1834. 1839). Nachher werden sie auch ausdrücklich *mâc*, *mâge*, Verwandter, Verwandte genannt in V. 1865. 1877. 1887. 1936. Tristan redet Gawan in V. 2210 an: *lieber neve mîn*, umgekehrt wird in V. 2297. 2333 Tristan als der Neffe Gawan's bezeichnet und angeredet, d. h. Verwandter im Allgemeinen, Vetter; vgl. zu 2284. — 1850 *bêamîs*, franz. Fremdw., zusammengezogen aus *bêâs amîs* (wie in G. Tr. steht 2679), schöner, d. h. lieber Freund, wie es auch V. 2314 übersetzt wird; sonst meist für den Geliebten gebraucht. Das Wort hat doppelte Flexion, stark gen. *bêamîses* 4776, schwach acc. *bêamîsen* 2784. Auch das einfache *amîs* wendet H. an. 61. 5256, *amîsen* acc. (*: Lifrenîsen*) 4771 und das Diminutiv *amîsel* (*: Tantrîsel*) 5064. — 1852 *wol* mit acc. und dat. der Person im Mhd., mit dat. im Nhd.

Her Tristan und her Gâwân,
die zwêne manlîche man,
ob die nît under in
hêten, der was gar dâ hin.
die helde stiezen beide
die swert in die scheide;
den helm ir islîcher bant
von dem houbte sân zuhant
und sturzte in bî sich ûf daz gras.
vriunt vriunde wil*e*kum dâ was;
die lieben mâge lieblich
mit armen ummeviengen sich.
Curvenal der werde
sach alle die geberde,
die sie dâ begiengen,
wie sie sich umb*e*viengen,
und dûchte in wesen vriuntlich.
der werde helt erhuob dô sich
mit der ritterlîchen schar
und reit zu sînem herren dar.
der wolgemuote Tristant
Curvenâlen sân zuhant
begonde von sînem mâge sagen.
die manlîchen, nicht die zagen
ûf ir ors gesâzen wider,
gar vriuntlîch mit ein ander sider
riten sie gein Caridôl;
islîchem tet in herzen wol,
daz der ander in sîner jugent
manlîch mit ritterlîcher tugent
sô hôher wirde het erstriten.

1860 *scheide*, Schwertscheide, hier deutlich stf.; vorher in V. 1778 ist *scheiden* demnach als gen. pl. aufzufaßen, daraus olgt wiederum, daß an unserer Stelle *scheide* plur. und nicht ing. ist, nhd. also: in die Scheiden. — 1878 hier und in V. 2424: *zu frumen, nicht zu schaden*, 2854: *in zît und nicht zu bâte*, 5355: *lûte und nicht gar lîse* eine Nachahmung des Stiles Volfram's; vgl. z. B. *den jungen, niht den alten* Parz. I, 1274, *ür die alten, niht vür die jungen* Tit. 122, 4, *der trûrege, niht er geile* Parz. IX, 1758, *diu wîse, niht diu tumbe* XV, 1357. —

Gâwân sprach mit schœnen siten:
«vriunt lieber unde mâg Tristan,
mîn herze vröuden vil gewan,
dô ich vornam, daz dîn kintheit
gerach dîn werndez herzenleit
und daz du manlîch als ein man
slüege den künic Morgân
und rêche den vater dînen,
den werden Riwalînen;
und dô dîn hant den sic gewan
ab dem grimmen Affricân,
dem herzogen Môrolde,
den entorste noch enwolde
bî sînen zîten nie kein man
âne dich mit strîte bestân,
des vroute ich innenclîchen mich;
und dô du slüege sô manlich
bî Weisefort in Îrlant
den mortgiftigen serpant,
und daz du törste bestân
zu Gâles den risen Urgân,
den man dâ nante li vilûs.»
Gâwân reit mit im alsus,
ir kôsen daz was manichvalt

1889 *dîn kintheit*, du als Kind, als Jüngling. — 1892 be fried ist Morgan nur Herzog genannt (vgl. *li duc* 332; 5344). Möglich, daß handschriftlich *kunic* aus *liduc* gieng, aber es ist auch denkbar, daß H. den Herzog] als König bezeichnen läßt, weil er Riwalin's und T Lehensherr war. — 1895 der Dichter wechselt mit *daz* (auch noch in V. 1902). — 1896 *Affricân*, Afrikaner, wi *Morolt* genannt, während nur seinem Schwager *Gurmun* (*heit* als Sohn eines Königs von *Affricâ* diese Bezeichnu käme (vgl. G. Tr. 5886 fg.). Morolt ist ein Irlänc 1904 *mortgiftic* (nach beiden Hss.) adj., mordgiftig, verderbt aus *mortgîtic* oder *mortgiric*, mordbegierig. heißt der Drache *mortsam* 9042. — 1905 *törste* 2. pers. si præt. von *turren* nach Analogie des starken Verbs = *torstes*, — hier der Acc. bei *bestân* (in beiden Hss.); vorher in ' ebenfalls (aber nur in F); vgl. zu 1800. Daß dem Dicht der Acc. gerecht war, beweist die passivische Construc V. 2049 fg. — 1907 vgl. zu G. Tr. 15926.

und wunnenclîch ir tagalt,
ir beider muot was vröuden vol:
sus quâmen sie zu Karidôl
vür die wunnenclîchen stat.
Tristan Curvenâlen bat
und hiez in sîn gesinde gar
und die ritterlîche schar
schicken, daz sie schône riten
vor im nâch vürstlîchen siten.

Curvenal dâ vor dem tor
die juncherren schicte vor,
ie zwêne neben ein ander
in lichter wête glander;
dar nâch sîns herren capelân,
sô vil als er der mochte hân;
dar nâch die ritterlîche schar.
her Tristan brâchte mit im dar
widertratz des meien

1923 *capelân* plur. = *capelâne*. Unter den Kaplänen sind hier wol schwerlich Geistliche zu verstehen, wenn auch nachher in V. 1928 von *leien* die Rede ist, da der geistliche Zuspruch bei einer verhältnissmäßig kleinen Gesellschaft nicht durch viele ausgeübt zu werden brauchte; eher vielleicht die älteren Diener, die das Amt versahen, welches nach Lexer's Nachweise (im mhd. Hdwb. 1, 1514 aus St. Martin) im Hüten der *kappen* bestand, also eine Art Kammer- und Garderobediener. Oder sollte ursprünglich *castelân* gestanden haben? Und das würde sich entweder auf die Kastellane, etwa die Haushofmeister beziehen, oder auf die *castelâne* im alten Sinne, auf die kastilischen Rosse, auf den Marstall; denn es wurden doch mehr Rosse mitgenommen, als es Reiter waren. Bartsch bezweifelt letzteres, weil nur von Personen die Rede sei, und fragt: ob *knappen sân?* Vgl. zu 4368. — 1925 hier ist wie vorher in V. 1916 die ritterliche Schaar besonders genannt und im Gegensatze zu dem Gesinde und den Jungherren zu verstehen. — 1927 *widertratz* stm., wörtlich: Widertrotz, Gegentrotz (das einfache *tratz* bei H. in V. 4468), ist ein seltener Ausdruck. Entweder steht *widertratz* absolut wie unser modernes: trotz, oder als acc. direct abhängig von *brâchte,* etwa: ein Trotz bietendes Gegenbild des Maien, des herrlichen Frühlings. (Der Vergleich des Frühlings mit der Schönheit menschlicher Erscheinung in der mhd. Poesie sehr beliebt.) Im letzteren Falle

von mangem werden leien,
der dâ gefêgetieret reit
und gar rîchlîchen was gecleit
in stolze ritterlîche wât:
scharlachen gein dem nazzât
was nâch ritterlîchen siten
den rittern allen an gesniten.
ir aller herre, her Tristan,
und sîn mâc, der helt Gâwân,
z'allerlest die zwêne riten.
eine kappen wol gesniten
die vuorte mîn herre her Tristan
über allem sînem wâpen an;
die liez der herre machen

---

würde *von* im folg. Verse sich leicht anschließen. Außerc tritt *von*, abhängig von *brâchte*, den partitiven Genetiv = *werden leien*, nhd. dafür der Accusativ: manche werth — 1928 *leie* swm., in älterer Zeit vielfach formelhaft ge hat wie hier und in V. 2141 nicht immer den stricte Nichtgeistlicher im Gegensatz zum Geistlichen, sonde wie: Ritter, Mann, öfters passt dafür geradezu unser: 1932 *scharlachen* stn., Scharlach stm. (auch *scharl* kommt im Mhd. vor), Umdeutschung aus *scharlât*, wel auch gleich im Folg. in V. 1954 anwendet. Die Fa Sch. ist gewöhnlich roth, aber wie bei H. 1942. 19 braun; und dieses braun ist nach älterem Sprachgebrau auch gleich: dunkelroth und violett; vgl. zu G. Tr. 66 in V. 1932 ist von der Farbe nicht direct die Rede, l zeichnet *sch.* zunächst den Stoff, nämlich feinen Wol wol feines Tuch. — *nazzât* (Hs. O *nassait*) schwierig klären. Bei v. d. Hagen und im mhd. Wb. II[1], 320[a] tat, keine Erklärung, ebenso in Lexer's Hdwb. 2, 43, aus dem zweiten Citat (aus dem 15. Jahrh.) *ein messge ainer silberein nasseten* vielleicht zu schließen, daß *n* Gegensatze zum Stoff ein Besatz ist. Bech entschei für die Annahme einer Bildung auf *-ât* (vgl. unter viel *irrât*, Irrthum mhd. Wb. 1, 754), *nazzât* also = Näs meint wären somit Regenmäntel, Reisemäntel (*reisekapp* gegen die Nässe. Die farbigen langen Gewande mus Schaar erst recht stattlich und glänzend erscheinen la daß Bech's Erklärung, wenn sie auch den Dichter an di des Lebens denken läßt, der poetischen Auslaßung in nicht widerstreitet. —

von brûnem scharlachen.
sîn erbezeichen dar ûf lac,
der eber, den der herre pflac
zu vüeren an dem schilde;
des selben tieres bilde
was von silber wîz geslagen;
ûz sînem houbte sach man ragen
zwêne zende guldîn:
dar an wart offenlîchen schîn,
daz der herre ritter was.
die tier geströuwet, als ich las,
sô dicke wâren ûf die wât,
daz man daz brûne scharlât
dâ durch ein lützel schînen sach.
ein huot des herren houbtes dach
was der reisekappen glîch.
sô schœne und alsô vürstlîch
der herre hübesch und gemeit
durch die stat gein hove reit.

Ob der stolze Tristan
icht würde nû gekaffet an?
jâ, daz sage ich iu vür wâr,

1942 auch in G. Tr. ist eine Kleidung Tristan's von braunem Stoff, aber nur das Futter 11125. — 1946 fg. beziehen sich natürlich nicht auf die in den Mantel eingewirkten oder aufgelegten Eberbilder, sondern auf das Eberwappen im Schilde. In G. Tr. ist der Eber auf dem Schilde, welcher dem Tristan bei der Schwertleite zu Theil wird, wol auch von Metall, denn er ist ja wie die andern Stücke der Rüstung als Werk Vulkan's gedacht 4930 fg.; dagegen ist der Eber auf dem Schilde, den Tristan beim Kampf mit Morold trug, von schwarzem Zobel 6618 fg. — 1950 fg. *dar an* bezieht sich nicht auf die letzte Aeußerung, sondern auf das Ganze, auf das Führen eines Wappens im Schilde. — 1954 fg. *scharlât* stn. aus mlat. *scarlatum*, feines Wollenzeug; daraus das kurz vorherstehende *scharlachen*. Der Stoff war so dicht mit den Thieren besät, daß er wenig mit seiner eigenen Farbe zum Vorschein kam. Ganz ähnlich in G. Tr. die Schilderung eines golddurchwirkten Seidengewandes 11106—11117. — 1956 fg. diese Uebereinstimmung von Mantel und Kopfbedeckung auch auf gleichzeitigen Bildern.

manch hundert vrouwen giengen dar
in die venster leinen sich,
mit spilenden ougen innenclich
blicten sie den herren an.
nû quam ouch her Tristan
durch die stat hin ûf daz hûs.
der êrenrîche künic Artûs
und sîne massenîe gar
die giengen gein dem herren dar.
der künic mit kusse in schône enpfienc;
die küniginne ouch gein im gienc
mit manger vrouwen minnenclîch.
der herre Tristan wart vriuntlîch
enpfangen von den vrouwen:
man mochte an im dâ schouwen,
daz nie kein gast ûf keiner vart
sô rechte schône enpfangen wart.
der künic und die künigin
den herren vuorten zwischen in
gar lieplîch in den stunden
hin zu der tavelrunden
und satzten in hêrlîch dar an.
« ahiu, Parmenois Tristan! »
sprach dâ manges heldes munt
« dise wirde in manger stunt
hât mit ritterlîchen siten
dîn ellenthafte hant erstriten! »
die werden tavelrunder
die vrouten sich besunder,
daz gemêret wart ir schar
und gezieret schône gar
mit disem helde hôchgeborn

1964 Hs. F schreibt *manch bruder vrowen g. d.;* für das unverständliche *bruder* schlägt Haupt Zeitschr. 15, 253 vor, *blüender* zu lesen. Das erledigt sich zunächst durch die Lesart der Hs. O *hondert*, welche freilich insofern bedenklich ist, als *manch* zum Zahlwort tritt. Bartsch: «*manch luot* (stf., Schaar) *der vrouwen?* doch ist dann der best. Artikel auffallend.» Bech: «ist *bunder* = *poinder*, Schaar, das echte?» Ich vermuthe in der Vorlage von F: *b'der* = *berder*, d. i. *werder*.

und an manheit ûz erkorn
vor allen den, die in den tagen
konden hôhen prîs bejagen
und die mit ritterlîchen siten
lop unde hôhe wirde erstriten.

Her Tristan dâ zu hove was;
der hof gezieret, als ich las,
was wol von sîner edelen tugent;
sîn ellenthafte vreche jugent
erwarp dô hôhes prîses vil.
er stiez der ritterschefte zil
sô hô mit rechter manheit,
daz ez mit ritters wirdikeit
erreichen konde dâ kein man.
swaz ie der man manheit began,
sô was ez ôt her Tristant,
der mit ellenthafter hant
sô ritterlîche werc begienc,
daz er daz hôste lop gevienc
vor allen den tavelrundern.
iedoch wil ich besundern
iu künden, wie sîn manheit
an einem helde prîs erstreit.
der was ein ritter alsô guot
und truoc sô manlîchen muot,
daz er mit ritterlîchen siten
hete hôhen prîs erstriten.
er was gevaren in manch lant,
und wart daz nie an im erkant,
daz er ie würde sigelôs;

2003 *wol* adv. vergleicht v. d. Hagen im Wörterbuch mit der Wendung in G. Tr. *wol sîn des hoves* 507. 12953. 16409. Das würde nur passen, wenn stünde *der hof was wol sîner edelen tugent* oder auch *von sîner e. t.* Hier ist *wol* nur Verstärkung zum Partic. *gezieret.* Dieselbe Wortstellung vorher an V. 1302. 1642. — 2006 die Wendung *zil stôzen*, ein Ziel stecken, aufstecken, ist wieder im Stile Wolfram's. Sonst ist allerdings *zil* auch bei G. ein beliebtes Wort [für stoßen jetzt vielfach stecken].

dar umme man den helt erkôs
an der tavelrunder schar;
er hete grôze manheit zwâr
begangen in Britanjen lant
unde was Dalkors genant.

Dalkors bone schevelier,
der was ein ritter alsô fier,
swen er nicht ritterschefte pflac,
sô mochte er den selben tac
keiner vröuden gepflegen.
eines morgens reit der degen
gar vruo nâch âventiure.
Tristan der helt gehiure
ouch nâch âventiure reit.
Keie, als die âventiure seit,
ouch sîne wâpen leite an sich
und reit ûz gar ritterlich
und manich tavelrunder.
islîcher reit besunder,
aleine suochen ritterschaft.
Dalkors der degen ellenthaft
ûf dem velde sâ zuhant
sîn zimier von dem helme bant,
daz er mit ritters handen
dester ê bestanden
würde in der âventiure tan;
wan in getorste nicht bestân
kein ritter, dem er was bekant:
sîn muot, sîn ellenthafte hant,
die heten im den prîs erkrigen.

2031 Hs. F macht aus *schevelier*, Ritter, einen Eigennamen
setzt *von* (statt *bone*, *bon*) *sch*. Im Volksbuch (34. Kapitel)
Dalkors *Delecors Iseualire*, wahrscheinlich aus der Schrei-
Tschevalire entstanden. — 2048 *zimier* stn., verschieden
dem Lehnwort *zimierde* (1696), bedeutet speciell den Helm-
schmuck und das Wappenzeichen des Helmes; vgl. 2064. Dies
Fremdwort, bei Wolfram sehr häufig, findet sich bei G.
— 2055 *erkrigen* part. von *erkrîgen*, erwerben. Dieses
Verbum *krîgen*, trotz sprachlicher Zusammengehörigkeit
verschieden von *kriegen* swv. (abgel. von *kriec*, Krieg)

der rede sî nu hie geswigen,
und hœret, wie her Tristan
und Keie ein ander quâmen an.

Ez was vruo vor der sunnen schîn,
des mochte ez nicht sô licht gesîn,
daz ein man den anderen man
mochte erkennen in dem tan
oder gespehen mochte schier
schilt oder helmes zimier.
in, der tunkel quam Tristan
unde Keie ein ander an;
ûf ein ander sie dâ triben,
ir beider sper ganz dâ beliben,
doch wart gestochen Tristant
sô krefticlîch von Keien hant
daz die strâle guldîn
hin drête von dem helme sîn.
her Tristan ouch gedâchte dô
an dem rennen: «stich in hô,
sô prellet er verre.» daz geschach:
her Tristan in mit kreften stach
recht ûf den bart under den helm,

---

specifisch mitteldeutsch. Unser nhd. *kriegen*, *sich kriegen*, ommen, erlangen, ist eine Vermischung: hochd. Form, teld. Bedeutung. Vgl. darüber den äußerst reichhaltigen gediegenen Artikel Rudolf Hildebrand's im d. Wb. 5, lte 2223—2254, insbesondere Sp. 2240. Die Zusammenung *erkrîgen*, gewinnen, erwerben, ist häufiger als das eine *krîgen*. Bei H. nur hier und in V. 3902, wo v. d. Hagen en die Hs. *erkriegen* schreibt.

2071 Eine *strâle* (Strahl stm.), Pfeil, ist Tristan's Helm-'; vgl. G. Tr. 4941 fg. 6598. Daß er golden war, deutet Beiwort *fiurîn* hier in V. 4944 an; bei H. tritt es in Keie's ählung zu Tage 2242 fg. — 2075 *prellen* swv., mit dem *ll*; *Prall*, *Anprall* und *prallen*, *anprallen* zusammenhängen, heint hier intransitiv in der Bedeutung: geworfen werden, en (Hs. O schreibt auch *vellet*). Das Wort ist wiederum teld. Ohne Object, aber transitiv erscheint es auch im Spiel der hl. Katharina. — 2077 *bart* stm., nicht: Bart, *barba*, dern: Bartstück am Helme, die bekannte *barbier*, *barbiere*, n. *barbière*. *bart* in dieser Bed. von v. d. Hagen im Wb. eführt, im mhd. Wb. und mhd. Hdwb. nicht berücksichtigt. —

Keie der viel in den melm;
sîn ros lief hin gein Karidôl:
sunder rede konde ez wol
und âne sage sâ zustunt
der massenîe machen kunt,
âne wortlîch vorjehen,
waz sînem herren was geschehen.

Keie lac vortoubet,
mit molden gar bestoubet
dort ûf der âventiure plân.
vürbaz reit her Tristan,
nâch niuwer âventiure hin.
nu enweste ir ieglîches sin
nicht umbe ein hâr, als ich dâ las,
under in, wer der ander was:
dirre, der prîslîch besaz,
und gener, der den anger maz
mit der langen venjen dort.
der rechten ritterschefte ein hort
und aller tugende fundamint,
Tristan, Riwalînes kint,
reit in der selben wîle
kûme eine welsche mîle,
dô quam in ritterlîchen an
Dalkors ûf einem grüenen plân,
der ritter, von dem ich ê sprach
und im mit rede lobes jach.
Dalkors unde Tristant
ein ander wâren unbekant,

2080 ff. vgl. 2130 fg. und zu 1561.

2095 *venje* swf. (sonst in der Regel, wie auch in Hs. O stf.), aus lat. *venia*, eigentl.: Gebet, dann: Fußfall. Hier natürlich ironisch; das Vorbild zu diesem Scherze fand H. bei Wolfram, Parz. XV, 313. — 2097 *fundamint* stn., Fundament. Dieses Fremdwort mit *i* statt *e* in der letzten Silbe auch bei Wolfram, von dem es Heinrich überhaupt wol hat (vgl. Parz. XV, 185 *der triuwe f.*). Sonst gieng aus *fundamentum*, zunächst durch Vermittelung des mittellateinischen *fulcimentum*, *fulmentum*, welches bei H. nicht erscheint, das umdeutschende Lehnwort *fullemunt* hervor. —

die ûz erwelten helde fier;
ieglîcher kein zimier
vuorte ûf sînem helme dô;
ir schilde wâren ouch alsô
mit lanzen stark gerüeret,
die varwe alsô zuvüeret,
daz die zeichen dar an
nicht wol erkennen mochte ein man.

Die ros sie nâmen mit den sporn,
hurtlîch die helde hôchgeborn
liezen dâ zu samne gân.
der Parmenois Tristan
stach mit ellenthafter hant
ûz dem satel ûf den sant
Dalkors den ûz erwelten degen;
er pflac dô, des er ê gepflegen
nie ẹnhête zu keiner stunt:
vallen was im ie unkunt,
daz lernt*e* er hie mit grôzer scham.
Tristan sîn ors dâ nicht ennam;
ez lief ôt hin, ez weste wol
stîgẹ unde wege gein Karidôl:
ez tet ouch kunt sîns herren leit
ungesungẹn und ungeseit,
âne dôn und âne wort.
ez wêre bî der krippen dort
verre lieber gewesen
wan bî der tjoste hie genesen.
von danne reit her Tristan
wider ûf den vorderen plân.

---

07 fg. Dalkors hatte sein Zimier absichtlich abgebunden 2048 d Tristan hatte das seine im Kampf mit Keie verloren 69 fg.; hernach findet er es wieder und bindet es wieder f 2137 fg.

2126 Der Sieger gewinnt sonst das Ross des Gegners. — 30 fg. die Verse correspondieren mit der vorhergehenden scherz-ften Aeußerung über Keie's heimkehrendes Ross 2079 ff. — 36 *vorder* adj., hier im Sinne von: erst, früher (erwähnt); meint ist der Platz, auf welchem er mit Keie gekämpft. —

sîne strâlen er dâ vant,
ûf sînen helm er sie bant;
gein Karidôl reit er sân.
nu wart im vrâge vil getân
umb ietwederen leien,
Dalkorsen unde Keien.
im wart schiere kunt getân,
daz ir ros beide sunder man
ûf den hof wâren kumen.
Tristan sprach: «ich hân vornumen
weder diz noch daz, ôt nichtes nicht
umbe ir beider geschicht.
mir widervuor ouch, als ich sage,
in alle disem langen tage
nie kein âventiure.»
Tristan der helt gehiure
den züchten was gemêze;
vorswigen und nicht ruomrêze
was er aller sîner tât.
recht adel noch die tugent hât:
swâ adel und ellen entsament sîn,
dâ tuot daz adel selden schîn
mit ruomworten sîne tât;
swer guotes icht begangen hât,
man gesaget ez wol, od swer ez tuot.
als het ouch Tristan sînen muot
gesetzet her von kinde.
er hielt bî dem gesinde
ûf sînem rosse kôsende.
manch stolzer degen im lôsende
was sîner hovelîchen mêr.

2137 *strâlen* nach F; sonst nicht ersichtlich, ob dem Dichter die starke oder die schwache Flexion gerecht ist. — 2157 fg. sprichwörtliche Auslaßung. Zu beachten das vorhergehende *noch*, d. h. heute noch, zu meinen, des Dichters Lebzeiten. — 2160. 61 *od swer ez tuot* gehört zum vorhergehenden Satze *swer — hât*. Der Zwischensatz ist der Nachsatz: man sagt das, davon wol, d. h. die Welt spricht von den großen Thaten, aber der sie begangen, soll kein Aufhebens davon machen. —

Inredes trôf Keie her
zu vuoze alsam ein nazzer vilz;
im was sîns swertes gehilz
dort vallendẹ abe gesprungen.
die alden und die jungen
im alle engegen giengen,
mit schallẹ sie in enpfiengen.

Er leit von spotte grôze not:
«her Keiẹ, gebt mir daz botenbrôt!»
sprach ein ritter under in,
«zwâr als alt als ich bin,
so gesach ich iuch, ritter wert,
gerîten nie sô guot ein pfert,
als ir nu tuot in dirre zît:
ir und iuwer rössel sît
zwâr mit ein ander geborn.»
die rede Keien tet vil zorn:
sîn wart gespottet harte vil
mit grôzem schalle sunder zil
und mit schimpfworten scharfen.
jâ mochtẹ man eine harfen,
als ich mich rechte kan vorstân,
noch minner dâ vornumen hân
wan in den rûschenden müln.
«Keie ûf sîner muoter vüln
ist gesezzen!» einer sprach.
dar nâch aber ein ander jach:

2168 *trôf* (Hs. F; *troff* O) statt der regelmäßigen Form *trouf;* nhd. *triefen* swv. Bech denkt an *traft*, *trafte*, *travte* = trabte; vgl. Germ. 7, 99. — 2170 *gehilz* stn., Schwertheft, apocopierte Form durch den Reim gesichert und veranlaßt, statt *gehilze;* diese volle Form in V. 2198.

2188 fg. Würde man vernommen haben oder mit Umkehrung der Verba: hätte man vernehmen können. — Dieses Bild vielleicht eine Reminiscenz an Walther's von der Vogelweide Ausspruch: *ich enwil niht werben ze der mül; dâ der stein sô riuschend umbe gât und daz rat sô manege unwîse hât, merket wer dâ harpfen sül!* — 2191 besser wol *in der r. müln;* Hs. O schreibt singular *in einer r. m.;* alsdann *mül* swf. —

«er rîtet der zwelfboten pfert!»
sie sâhen im ouch an daz swert;
einer vrâget under in:
«wâ ist daz gehilze hin
von disem vechtîsen kumen?»
einer sprach: «ich hân vornumen
wol, wie ez dar umbe stât:
gestriten Keie hiute hât
und ist im von der hant geslagen!»
des grôzen wortes, hôrte ich sagen,
Keie dicke dâ gewuoc,
iedoch kondę er zu schimpfe gnuoc;
er jach: «der tiuvel mir daz riet,
daz ich von hove hiute schiet;
mich bestuont dort in dem tan
zwâr der tiuvel, nicht ein man;
er quam an mich sô hurtlich
unde stach mir einen stich
sô starc, sô grimmeclîchen hart,
swaz ich ie gestochen wart,
zwâr daz ist ein wint dâ wider;
er stach mich, daz ich vallen nider
muostę unerweret ûf den plân;
und swaz ich ie gevallen hân,
daz überviel ich hiute zwâr:
die zeswe huf, die rippe gar,
die tuont mir von dem valle wê;
ich ęnviel ôt nie sô harte mê.»

Der künic was zu tische kumen
durch ezzen und het ouch vornumen,
daz Keie entschumpfieret was.

2195 vgl. *per pedes apostolorum* und auf Schuhmachers Rap-pen. — 2203 Pronominalellipse: *ez* (*gehilze*) zu ergänzen. — 2205 *gewuoc* præt. mit gen. der Sache (der Infinitiv *gewahen* kommt selten vor) findet sich besonders bei mitteld. Schrift-stellern (Gottfried hat das Wort aber auch einmal 765); die Bedeutung ist: erwähnen, gedenken, aber, wie hier, öfters: eine Thätigkeit zeigen, thun, üben, pflegen, führen u. dergl. Keie führte oft das große Wort, war ein Renommist; vgl. zu 609. — 2218 wie ich auch je gefallen bin.

die ritter sâzen, als ich las,
und Keie zu der tavelen nider.
Dalkors der ritter quam ouch sider,
an die tavelen er gesaz.
dô nû der künic ein lützel gaz
und in der mâze übernam,
daz in zu redene gezam,
dô vrâget er Keien mêre,
wer der ritter wêre,
der in dâ hête gevalt.
Keię sprach: «herre, sîne gestalt
kan ich wêrlîch nicht gesagen.
dô ez alrêst begonde tagen,
in der tunkel er mich quam an;
ich ęnkante weder ros noch man,
schilt noch helmes zimier;
doch kôs ich, daz der degen fier
ûf sînem helme vuorte,
do er mich hurtlîchen ruorte,
von clârem golde etiswaz.»
der künic sprach: «hœręs du, Tristan, daz?
zwâr, daz muostû gewesen sîn.»
«nein ich, zwâr, künic herre mîn!»
sprach dô Riwalînes barn.
«mir ęnist hiute widervarn
nie kein âventiure.»
Artûs der künic gehiure
sprach zu hern Gâwân:
«Gâwân, hâst aber dûz getân?»
Gâwân sprach: «künic herre, nein.»
der tavelrunder dâ dekein
von diser âventiure jach.

2231 *in der mâze*, in der Art, *daz* er zu reden geruhte — *bernemen* stv., hier wol: es auf sich nehmen, aber diese Bed. i älterer Zeit ungewöhnlich. Mir scheint der Vers verderbt u sein. Sollte *maze* nicht gleich *mazze*, Speise, sein? *in der m.*, ährend der Tafel? Bech stimmte für *mazze* und vermuthet nd *in der mazze untûre* (aus *ûtuw'*) *nam*, und er keinen Appetit ehr hatte. Bartsch macht geltend, V. 2230 besage nur: nachdem er König erst kurze Zeit bei Tisch geseßen hatte. — 2257 *von* ol zu streichen: «keiner bekannte sich zu diesem A.» Bartsch.

der künic zu Dalkorse sprach:
«Dalkors, bist aber dûz gewesen?»
er jach: «herre, ich bin genesen
ouch hiute kûmẹ vor einer tjost:
ein ritter vil nâch erlôst
hête von dem lebene mich;
er stach mich alsô grimmeclich,
daz ich viel ûf daz gras:
wer ich wêre od wâ ich was,
daz was mir wêrlîch unkunt
lange wîle und lange stunt.
mir was der ritter unbekant,
der mich dâ vellet ûf den sant.»

Die werden tavelrunder
die wundert ie besunder
der seltsênen geschicht,
wan im bî sînen tagen nicht
was sulch unprîs geschehen.
Tristandes buoch hât mir vorjehen,
daz in den ritterlîchen scharn
nie kein man konde ervarn,
wer disen ritter ellenthaft
mit sô manlîcher kraft
dar nider hête gestochen.
diz stuont wol sechs wochen,
unz der künic zu Gâwân
sprach: «neve lieber, nû sagẹ an
und rât mit rechten triuwen mir,
daz ûf ein ende kumen wir,
ob mîn neve Tristan
dise âventiure habe getân

2284 *neve*, hier in unserm Sinne: Neffe, denn Ga
der Sohn der *Sangîve*, der Schwester des Königs Art
ihrer Ehe mit König *Lôt von Norwæge;* vgl. auch V. :
2287 Artus nennt hier den Tristan auch *neve*. Daß d
Kosewort ist, sondern auf wirkliche Verwandtschaft
beweist zunächst der Umstand, daß Tristan und Gaw
als Vettern bezeichnen. Dann wird König Marke Oh
Königs Artus genannt in V. 2442. —

an Dalkorsen dem degen.»
Gâwân sprach: «ich hân gepflegen
sein im dar umb*e* rede vil;
sô gar vil und âne zil
hân ich in gevrâget,
daz mich sîn halt betrâget;
iedoch wil ichz vorsuochen baz.»
Gâwân eines tages saz
und sîn neve Tristant,
sie tâtẹn ein ander vil bekant
von schœner âventiure.
Gâwân der helt gehiure
vrâget in hier under
von Dalkorsen besunder.
er jach: «bêamîs Tristan,
mîn vriunt lieber, nû sagẹ an,
vorgich ân allez kunterfeit
mir der rechten wârheit,
als*e* lieb als ich dir bin
und dîn vrouwẹ die künigin.»

Alsiufzende sprach Tristan:
«lieber neve mîn Gâwân,
welche künigîn meines duo?»
her Gâwân sprach im aber zuo:
«ich meinẹ die lichtgemâle,
die von Curnewâle,
die über al in Engelant
ist ouch ein künigîn bekant,
von Îrlant die schœne Îsôt.»
«Îsôt, mîner vröuden tôt,
und Îsôt, mînes lebenes leben!
neve, swaz dir nû kumt eben,»

---

307 fg. wenn ich dir lieb bin. Der folgende Satz an *als* ngeschloßen ohne grammatische Strenge = *alse lieb als dir* . *vr. d. k. ist.* Bei deiner Liebe zu mir und zur Königin.

2320 *eben* (= *ebene*) adv. *kumen*, gelegen kommen (vgl. . Tr. 56), erwünscht sein, wünschen. —

sprach Tristan, «daz sî geschehen.»
Gâwân sprach: «du solt vorjehen,
stêche dû Dalkorsen nider?»
Tristan sprach mit zühten sider:
«zwâr ez geschach, und ich gesages:
zwêne ritter ich des tages
stach mit ellenthafter hant
ûz den setelen ûf den sant;
ir ros hin liefen in den tan.»
zuhant erkante Gâwân
bî den orsen, als ich las,
daz ez Dalkors und Keie was.

Gâwân der jach: «neve mîn,
woldes aber dû die künigîn,
ob ez möchte dir geschehen,
die blunde Îsôt, icht gerne sehen,
la bêle, die schœne Îsôt?»
«jâ,» sprach Tristan, «daz wêre ein tôt
mîner sorgen vür wâr
und aller mîner swêre gar,
und mîner vröuden êwic leben!
neve, und kondes dû mir geben
den rât und ouch die lêre,
daz ich gesêhe die hêre,
mîn trût, mîns herzen künigîn,
dîn eigen wolde ich immer sîn!»
Gâwân sprach: «gehabe dich wol,
mit listen ich daz vüegen sol,
daz dû sie schiere solt gesehen,
und muoz in vröuden daz geschehen:

2321 *sî geschehen*, soviel wie: sei gethan, geschehe. — 2325 e. in *gesages* im Reim auf *tages* braucht nicht als Beweis der Wandlung von *z* in *s* in Heinrich's Sprache angenommen zu werden; wenn auch der Acc. *ez* bei *sagen* gewöhnlich ist, so ist der Gen. *es*, dessen, davon, ebenso berechtigt.

2345 *mîn trût*, nicht fem. meine Traute, sondern *trût* stn. mein Lieb, Trautchen. — 2350 man kann schwanken, ob dieser Vers zum Vorhergehenden, abh. von *ich vüegen sol* zu zie-

des sich ûf mînen eit an mich.»
der rede Tristan vroute sich
von inneclîchem herzen,
doch vüeget im niuwen smerzen
ir minneclîche minne,
der blunden küniginne,
wan sîn muot und sîn gedanc
ûf die reise stête ranc.

---

n ist oder zum Folgenden. Die folgende Betheuerung geht er beßer auch auf das Versprechen in V. 2348. 49. Alsann würde V. 2350 dem vorherg. Satz mit *daz* coordiniert nd die Conj. *daz* zu ergänzen sein. Der Vers kann aber uch selbständig in der Mitte stehen: und zwar soll das in 'reuden geschehen. — 2351 *sehen an* mit acc. der Person, ich auf einen verlaßen; *des*, darin. Die Wendung ist selten.

IV.

WIEDERSEHEN UND ABENTEUER IN TINTAJOL.

Gawan veranstaltet mit dem Könige eine Jagd. Die Könige Artus und Marke hatten einen gemeinsamen Grenzwald. Dorthin lenkt Gawan die Jagd und richtet es so ein, daß die Jäger am Abend Tintajol näher sind als Karidol. Gawan reitet voraus und erbittet für König Artus und für alle seines Gefolges bei König Marke Gastfreundschaft und Frieden. Die Gäste werden mit Freuden und in allen Ehren bewillkommt. Tristan und Isolt grüßen sich verstohlen mit Blicken. König Artus wird mit den Seinen in den Palas gebettet. König Marke ruhte mit der Königin in einer Kemenate, aber ihr Bette stand entfernt von dem seinen an einer andern Wand. Das erfuhr Tristan durch das Kind Tantrisel, den Sohn seiner Muhme. König Marke hatte in seinem alten Argwohn wider Tristan vor das Gemach einen Block mit zwölf Sensen legen laßen. In Tristan und Isolt erwacht aufs neue die Liebesglut; er besiegt alle Bedenken und will zu ihr schleichen. Da schneidet er sich an den Sensen, daß das heiße Blut auf den Estrich rinnt. Er will zurück zum Lager, aber die Minne treibt ihn zur Königin. Er verbindet die Wunden, gibt an der Thür das Zeichen und wird eingelaßen. Von seiner Wunden Blut wird Leilach und Kolter im Bette und des Saales Estrich naß. Als Tristan zu seinem Schlafgenoßen Gawan zurückgekehrt ist und er diesem seinen Unfall geklagt hat, räth Keie, alle Tafelrunder sollten sich mit Getöse verwunden, damit Marke keinen Argwohn gegen Tristan faße. Der Rath wird befolgt. Wie Keie zaudert, ergreift ihn Gawan und stößt ihn in die Sensen, daß er die größte Wunde empfängt. Marke hört den Lärm und verweist seinen Gästen ihre Unzucht. Als am Morgen alle wund und hinkend vor ihn kommen, bittet Marke seinen Gast Artus, ihm nicht darum zu zürnen. Artus will die Bitte gewähren, wenn auch er eine gewähre. Als Gast habe er zu gebieten, nicht zu bitten, antwortet Marke. Da bittet Artus,

Marke möge seinen Zorn wider seinen Neffen Tristan aufgeben. Marke sagt zu, Tristan solle wieder in seinen Hulden sein. Artus nimmt Abschied und reitet von dannen. Tristan bleibt bei Marke zurück.

Der sinnenrîche Gâwân
truoc gar listeclîchen an
mit dem künige eine jaget.
Tristandes buoch hat mir gesaget,
daz der künic von Karidôl
und der künic von Tintajôl,
Artûs unde Marke
ûf ir beider marke,
dâ ir lant schieden sich,
einen walt gar wunnenclîch
heten, der ir beider was.
Gâwân vüeget, als ich las,
daz der künic Artûs
von Caridôl ûz sînem hûs
reit jagen in den selben walt.
Gâwânes sin was manicvalt
und gar listic sîn gevuoc.
gar heimelîche er ane truoc
mit des küniges jagern,
daz sie muosten in gewern,
swes er sie bat und swaz er hiez.
der helt Gâwân des nicht enliez,
er ensprêche zu den jegern:
«ir meister, ich enwil des nicht enpern
und bit iuch sîn, geloubet mirz,
gevazzet ir vür einen hirz,

2360 Für *listeclîche* (F *minnenclîche*) wird wol *sinnenclîche* im Spiel mit *sinnenrîche* ursprünglich gestanden haben; vgl. G. Tr. 3089 fg. 5685 fg. — 2377 Hs. F wechselt zwischen *jayer* und *jeger*, ersteres zieht sie vor; *jayer* ist dem mitteld. Dialect jener Zeit nicht fremd, darum war die Correctur in *jeger* oder die Schreibung *jäger* nicht vorzunehmen. — 2384 *vür* ist hier adverb., wie sonst auch *vor* steht, nicht præp. zu *einen hirz; vor*, *vür vazzen*, *gevazzen* swv., Jägerausdruck, hetzen, anhetzen. —

sô schicket iuwer warte alsô,
daz ir her nâch sîn werdet vrô
und ich iuch immer rîchen sol;
schicket, daz der hirz gein Tintajôl
die richte loufe!» daz geschach,
rehte als er wolde unde sprach.

Sie liezen z' einem hirze dô;
die jager ire warte alsô
besatzten, wan sie kondenz wol,
daz der hirz gein Tintajôl
die richte des gevertes lief.
Tristandes gelücke dâ nicht slief,
im gelucte dise vart
gar wol, als ich bescheiden wart.
der hirz lief vor den hunden hin
durch sînes lebenes gewin
und durch sîns lîbes hinkunft.
ez enwas nicht in der rechten brunft,
im selbe zu vrumen, nicht zu schaden
was er noch nicht überladen
mit vleische zu der stunde;
die überkrupften hunde
mochten im nicht gehaben an.
der künic Artûs und sîne man

2385 *warte* stf. (die gekürzte Form *wart* im Reime [*: entwart*] V. 2414?), Jägerausdruck: die Lauer, wo das gejagte W erlegt werden soll, aber auch: der Trieb; vgl. G. Tr. 3427

2396 Aehnliche Wendung mit *slâfen* Parz. II, 808. 2401 *hinkunft* stf., moderne Bildung wie *ankunft*, *zuokunft*, ein *hin kumen* voraus in der Bedeutung: entkommen wi Iwein 1061 (vgl. einem hin helfen), die Bedeutung also: kommen, Flucht, Rettung. — 2402 *brunft* stf., die Brur und hier in erweiterter Bedeutung: regelrechte Jagdze Weshalb hier die Hunde *überkrupft* adj. part. von *überk* kropfüberfüllt, übersättigt genannt werden, ist aus der Si selbst nicht klar. Daß die Jäger mit Absicht die Hund gefüttert haben, ist denkbar, daneben ist aber auch anzu daß die Hunde schon von dem bereits im Laufe de erlegten Wilde ihren Theil bekommen haben (vgl. di in G. Tr. 3006—3032). —

mit jageten in widerstrît
wol hin nâch der vesperzît,
unz daz ez halt gar âbent was.
der hirz den hunden, als ich las,
gar unerloufen entwart;
sie vormisten ouch der wart;
die jager und die hunde
sich in der selben stunde
geloubten der verlornen jaget,
als mir die âventiure saget
und als ich recht vornumen habe,
wan die nacht treip sie dar abe.
ir hornzeichen hornten sie,
daz sie zu samne brâchte hie.

Dô sie zu samne wâren kumen,
der künic, als ich hân vornumen,
zu den jagern sprach zuhant:
«saget an, ist iu der walt bekant,
sô kündet âne lügen mir
ûf iuwer triuwe: wâ sî wir,
wie verre ist gein Caridôl?»
«daz kan ich iu gesagen wol,»
sprach ein jeger under in
«wol siben mîle dâ hin
hab wir, herre, in iuwer hûs.»
«entriuwen,» sprach *der* künic Artûs,
«die reise wirt uns alzu swâr,
und sul wir dise nacht gar
in der vinster über rîten.»

---

114 oder *vart* nach Hs. O? — 2421 *hornten* nach beiden Hss.
att *hurnten*, *hürnten*, neuere Analogiebildung unmittelbar von
rn; vgl. *golden* statt *gülden* von *Gold;* in V. 3566 *hurnet* F.
2427 *lügen* stf. = *lügene*, Lüge, nicht pl. von *lüge*. —
e l., formelhaft: in Wahrheit. — 2437 v. d. Hagen ändert
er rîten der Hs. F in *wider r.*, d. h. zurückreiten, aber Hs. O
t *uber*, also ist *über* zu setzen (oder *ûre?*). *über* ist wol nicht
chgesetzte Präposition *die nacht gar über*, die ganze Nacht über,
ährend der ganzen Nacht, sondern adv.: überreiten, hinüberr.,
h. über die zurückgelegte Strecke wieder hinüber gehen.

Gâwân der sprach in den zîten:
«wir sîn der reise vil wol vrî,
Tintajôl ist hie nâhen bî.»
«Tintajôl?» sprach der künic Artûs.
«jâ, herre, in iuwers ôhems hûs
habt ir nicht verre, wizzet daz.»
der künic sprach: «bescheide mich baz,
wie verre dar doch müge sîn.»
«kûme eine mîle, herre mîn,
hab wir ûf die burc aldar,
daz wizzet sicherlîch vür wâr;
herre, wolt ir volgen mir,
sô sulen dar kêren wir.»
sus der getriuwe Gâwân sprach.
«der künic schaffet uns guot gemach,
der êrenrîche Marke,
der ie begerte starke,
daz im daz heil müeste geschehen,
daz er iuch z'einem mâl gesehen
dâ heime solte in sînem hûs.»
«wie rêtes dû den?» sprach Artûs.
«herre, dâ sul wir kêren dar;
er wirt sîn vrô, wizzet vür wâr,
êret in dâ mite.» sprach Gâwân.
der künic sprach: «nu hât Tristan
des künges Marken hulde nicht.»
«daz trûwe ich schiere haben bericht,»
sô sprach der edele Gâwân.
«wie doch?» sprach der künic sân.

Bech schlägt vor, *reise* und *nacht* umzustellen, mit die Wendung *eine reise überrîten*, perequitare, durchm legen. Auch Bartsch für *überrîten*. Bleibt aber *nacht* im Text, dann ist *über* trennbare Partikel, weil ein O 2458 *den* (Hs. O *denn*) = *denne*, *danne*, als ebenso in V. 2627, wo *denne* den Vers leichter n — 2462 zu beachten der schwache Gen. *Mar* V. 2556. 2568. 2829; in G. Tr. *Markes*. — 246 sich getrauen, glauben, hoffen, mit folg. Infinitiv c Mhd. vielfach wie ein Hülfszeitwort des Futurum *berichtet* von *berichten* (*berihten*) swv., nicht: beric statten, sondern: einrichten, bewerkstelligen, ins

«Herre, dâ lât mich rîten vor
und rîtet nâch ûf mînem spor;
ê ir denne nâch sît kumen,
sô hân ich einen vride genumen
und beteidinge dar în
alle, die hie mit iu sîn.
ich weiz wol, daz der künic begert
der iuweren kunft und mich gewert.»
den künic die rede dûchte guot.
hin reit der degen hôchgemuot
und quam gein Tintajôle snel.
und als er ûf daz castel
durch daz vürbürge quam,
der künic schiere daz vornam,
daz her Gâwân kumen was;
er enpfienc in schône, als ich las.
her Gâwân seite im dise mêr:
«mîn ôhem rîtet dort her,
von Britanje künic Artûs
und wil herbergen hie zu hûs.»
der künic Marke sprach sân:
«schimpfes dû nicht, Gâwân?»
er jach: «ich rede ez sunder schimpf

2467 fg. Vgl. G. Tr. 3174 fg. — 2474 das Possessivpronomen steht früher auch mit dem Artikel (vgl. Gr. 4, 424), der im Nhd. wegfällt: *der iuweren kunft*, euerer Ankunft. — 2478 *castel* im Reime auf *snel*, also wol Kürze des *e*; daneben Länge *castêl: Arundêl;* in G. Tr. *kastêl: Kanoêl* 1642: *Tintajoêl* 6021, dat. *kastêle: Kanoêle* 1646. — 2479 *vürbürge* stn., die Vorburg. Das Wort begegnet sonst meist als *vorb.*, aber *vurb.*, welches auch in Hss. des 13. Jahrh. schon vorkommt und ebenso berechtigt ist, schreiben beide Hss.; vgl. *vürbüege.* Das Wort wird verschieden erklärt. Benecke im Wb. zu Iwein und danach auch im mhd. Wb. I, 165: «die Gebäude außerhalb der Burgmauer.» Ohne den Zusammenhang der ganzen Stelle im Iwein könnte man auch darunter eine Art Vorwerk verstehen, gemeint ist aber die äußere Burg zwischen dem äußeren Graben und der Mauer, welche die innere Hauptburg umschließt. Unter Umständen geht die Vorburg nicht rings herum um die eigentliche Burg, sondern umschließt nur den Eingang; insofern ist v. d. Hagen's Erklärung: Vorhof der Burg nicht unzutreffend, wenn man unter «Hof» auch die umliegenden Gebäude mit versteht. —

und âne schimpfes ungelimpf:
er ist hie gar nâhen bî
und lât iuch biten, ob ieman sî
bî im und mit im kumen her
und ob er iuwer hulde enper,
daz der selbe iuweren vride habe.»
der künic sprach: «dâ rede nicht abe:
Artûs der liebe vriunt mîn
sol gote willekumen sîn
und mir und sol nâch wirtes siten
hie gebieten und nicht biten.»

Der edele künic Marke
der vroute sich dô starke,
daz er hête vornumen,
daz in sîn hûs solde kumen
der hôhe künic, der edele gast,
der küniclîcher tugende last
dâ vor allen künigen truoc.
des vroute sich dô Marke gnuoc
und was sîn inneclîchen vrô.

Der herre Gâwân kêrte dô
gein dem künige Artûse wider
und seit im die wârheit sider,
daz sîn gesinde und sîne man
alle solden vride hân
des künges dâ von Curneval.
des vrouten sie sich über al
durch Tristanden eine.

2496 *abe reden* könnte hier bedeuten: absprechen, versagen, abschlagen, wie auch schon im d. Wb. I, 87 bemerkt ist. *rede* mit Pronominalellipse = *rede ich*. Das beginnende *dâ* würde insofern das *dâ* der Antwort sein, als die Bitte einer Frage ähnelt, ob Marke nicht einwilligen wolle. Nach Bartsch gehört *dâ* zu *abe*: davon, *rede* ist imper.: davon sprich nicht. «Man könnte auch *dâ reden nicht abe* lesen: davon laß uns nicht reden, das ist selbstverständlich.» — 2500 *gebieten* und *biten* werden überaus häufig, meist sogar formelhaft zusammengestellt. In dieser Antithese von *gebieten* und *biten* ist dem Heinrich vorangegangen Walther von der Vogelweide: *dâ ich ie mit vorhten bat, dâ wil ich nû gebieten* Pf. 107,2.

inredes der reine
künic dort zu Tintajôl
hiez schône und künicliche wol
ummehengen sînen sal
mit sperlachen über al,
die glesten glanz von golde fîn.
mit tiuwern tepchen sîdîn
wart der estrîch beleit
und rôsen vil dar ûf gespreit;
die tische wurden ouch gericht:
dâ gebrach des alles nicht,
daz man dâ heizet wirtschaft,
und daz mit grôzer êren kraft
mac haben ein künic in sînem hûs.
inredes der künic Artûs
zu dem bürgetor reit în;
der künic und die künigîn
die heten sich sô schône
gesprenzet under crône
und sô prîslîch an geleit
in alsô künicliche cleit,
daz ich von ir wête clâr
leider nicht gereden entar;
wan mir gebricht sîn an der kunst;
mîn kranker sin, mîn unvornunst
gestaten mir zu reden nicht.
doch was die wât sô rîcher pflicht,
daz mich sîn immer wundert.
kerzen wol zwei hundert
truoc man dâ dem künige vor
und Îsôten gein dem tor.
der künic Artûs, als ich las,

2523 *glanz* ist nicht subst.: die strahlten Glanz, sondern dj., glänzend, und zwar adj., nicht adv., was allerdings auch öglich wäre. Das Wort liebt Heinrich sehr (s. 36. 5419. 103), aber es steht nie mit Flexionsendung. — 2524 *tepchen* ekürzte Form im Anschluß an *tephen* der Hs. F = *tepichen.* ielleicht steckt in *teph* die ursprüngliche Lesart *tepten* = *tepen.* [Unser Teppich und Tapete, beide Lehnwörter aus *tapes,* nd sogenannte Zwillingswörter.] —

gesezzen von dem rosse was.
vür wâr die kerzen truogen
mit züchten und mit vuogen
ritter und juncvrouwen.
swer ez nu wolde schouwen,
der sach, daz künic Artûs
enpfangen wart in Marken hûs
nâch küniclîchen êren.
mit kusse enpfienc den hêren
der künic und die künigin.
Tristan und Gâwân trâten hin
von dem kusse hinder sich;
iedoch wart Tristan minnenclich
enpfangen dâ mit ougen.
Îsôt erblicket in tougen
und sach in mit vorchten an.
iedoch getorste Tristan
sie nicht envollen wider an sehen:
er vorchte künic Marken spehen,
wan sîne list was im wol kunt.
die künege beide sâ zustunt,
die künegîn und die vrouwen gar
gemeineclîch an einer schar
hin ûf giengen in den sal.
man gap in wazzer über al,
zu tische sie dâ satzten sich.
ob ich nu selbe sûme mich
und sage von ir wirtschaft vil,
war zuo sol daz? gar âne zil

2556 *hûs*, Haus, Schloß, ist in H.'s Sprache wol dat., in früheren Dichtungen steht bei *empfangen* die Ortsbezeichnung im Acc., wie heute noch bei: aufnehmen. Hier mag zugleich hingewiesen sein auf die durchgängig gekürzte Dativform *hûs* statt *hûse*, die auch schon früher namentlich in der Formel *ze hûs* vorkommt; häufig sind beweisende Reime mit *Artûs*, z. B. 2372. 2457. 2486; vgl. die typische Dativform *tan*. — 2568 *spehen* subst. inf., das Spähen, Aufpasserei. — *Marken* gen. — 2571 *gar*, hier wie in V. 1293. 2220. 2436. 2659 nicht nachgesetztes Adj., sondern Adv., durchaus, insgesammt, insofern: alle; vgl. zu 3986. — 2578 vgl. G. Tr. 1695. — *âne zil* mit gen. wie in V. 1240, doch kann hier wie in V. 1142 der Gen. auch von *vil* abhängen. —

ist sulcher rede vor mir gesaget
und von den meistern nicht vordaget,
die bezzer wâren, dan ich bin.
künic Marke und ouch die künigin
gesetzet heten küniclich
den künic Artûs zwischen sich.
her Tristan und her Gâwân
die sâzen beide wol her dan
an einer anderen tavelen ort
gerichte gein dem künege dort.

Zwivalt, als ich hôrte jehen,
sô was der küniginne sehen,
des herzen und der ougen:
der ougen sehen was tougen,
des herzen sehen was offenbâr;
mit ougen tougen sach sie dar,
Îsôt die künigin kurtois,
und gruozte dort den Parmenois.
gar selden aber daz geschach,
daz sie mit ougen in an sach,
wan sie vorchte starke,
daz der künic Marke
begonde ir sehen spehen;
aber irs herzen sehen

2587 *ort* stn. könnte man als verstärkende Umschreibung nehmen: *an einer anderen tavelen ort* = *an einer anderen tavelen*. Als «Spitze» ist *ort* wol nicht körperlich zu faßen, da hätten Gawan und Tristan an dem einen Ende der Tafel geseßen, die wir natürlich tafelförmig, nicht rund wie des Königs Artus Tafel zu denken haben. Dann wäre aber das Gegenüber mit Artus und dem Königspaare nicht gut möglich. Eher ist dann *ort* abstract zu faßen: Gawan und Tristan saßen als die Vornehmsten an der Spitze der zweiten Tafel, sie præsidierten der Marschallstafel. Diese Spitze ist aber ein Mittelplatz. Zu weiterem Verständniss der Stelle und der folgenden Situation ist zu bemerken, daß damals die Personen an der äußeren Wandseite der Tafel saßen und daß die Zimmerseite frei blieb, also kein Vis à vis an derselben Tafel stattfand. Die Personen der verschiedenen Tafeln bildeten das Vis à vis; vgl. 903.

kond ir vorbieten wîp noch man,
dâ mit sach sie ôt allez an
ir zartez liep Tristande. 26c
ir sehen was zweier hande,
daz sie mit den ougen tet:
ie swan sie die state het,
sô schôz sie mit ir ougen brehen
Tristande hin ein vriuntlîch sehen,
und was daz sehen tougen.
daz ander sehen ir ougen,
daz was mit züchten offenbâr
unde warf ez spilnde dar
ûf den künic Artûs,
der dâ was gast in irme hûs.
sie blicket ouch underwîlen an
den künic Marken iren man,
und was daz blicken kunterfeit,
als mir die âventiure seit:
ir ougen spiln, ir vriuntlîch sehn,
daz wêre lieber geschehn
hin ûf den Parmenois Tristan,
wan ûf irn êlîchen man.
ir herzen sehen, ob sich daz icht
dâ teilte? nein ez wêrlîch nicht,
ez enwas nindert den*ne* dort
an der anderen tavelen ort,
dâ Tristan saz, ir bêamîs.
und er getorste in keine wîs
mit den ougen offenbâr
geblicken noch gesehen dar
ûf die künigîn Îsôt;
des leit sîn herze grôze nôt
von glüender minne smerzen.
er sach doch mit dem herzen

2614 Pronominalellipse: *warf* = *warf sie.* — *ez* Object, *daz sehen*, Blick, Blicke. — 2619 *kunterfeit* stn., hier wie in V. 3530: das Falsche, Verstellung, etwa: Komödie; schwerlich ist das Wort, weil kein Artikel steht, als das Adj. *kunterfeit*, gemacht, falsch, aufzufaßen; vgl. zu 79. 2862. —

stête und inneclîchen dar;
und sie, die küneginne clâr
sach in vor unde sider
an mit ganzem herzen wider.
ir herzen sehen hin unde her
gienc spilend under in entwer,
von im gein ir, von ir gein im.
leser dises buoches, vornim:
ir herzen blicke in dem sal
hin unde her recht als ein bal
giengen, dâ die kint mite
spilen nâch kintlîchem site.
doch wâren sie des spiles nicht kint,
sie heten sîn vor unde sint
gespilt und spilten sîn noch vil
und was ir allerbeste spil,
daz spil und ouch ein ander spil,
dâ von ich nû nicht sprechen wil.

Dô man nû zu hove gaz,
künic Marke weste vil wol, daz
der künic Artûs müede was;
er hiez im in den palas
betten und den anderen gar,
die mit im kumen wâren dar.
der künic Artûs lac eine,

---

44 zu beachten, daß hier der Dichter Leser voraussetzt. — 49 *kint* braucht nicht als Adj. zu gelten, sondern ist Plural: e waren *des spiles*, in diesem Spiele nicht Kinder, nicht unfahren. — 2650 *sîn* = *des spiles; spilen* in früherer Sprache der Regel mit dem Gen., die neue verlangt in der Regel n Acc.; vgl. Gr. 4, 673.

2658 Obgleich der Dativ bei *betten*, einem das Lager beiten, auch in neuerer Zeit noch vorkommt, würden wir in esem Satze den Acc. anwenden; die alte Sprache kennt nur n Dat.; vgl. 3084. 4873. — 2661 fg. der König schläft allein seinem Bette, das Gefolge aber muß je zwei und zwei zur ahe gehen. Dies geschah aber nicht wegen Mangels an Platz ler Betten, sondern war eine allgemeine Sitte, daß namentlich reunde sich so betteten. So schlafen auch Tristan und Mar-

und dar nâch ie gemeine
zwêne unde zwêne lâgen,
die mit ein ander pflâgen
slâfes, als ich vornumen hân:
her Tristan und her Gâwân
sich leiten an ein bette dô.
ez stuont zwischen in alsô,
daz sie selden schieden sich;
mit ein ander lieplich
sie sich begiengen, als ich las,
und swaz ir eines wille was,
daz widersprach der ander nicht,
als under vriunden noch geschicht.

Dô sich die geste geleit
heten, nû was ouch bereit
der künic und die künigin,
und giengen ouch zu bette hin.
in des küniges palas
eine kemenâte was
gebûwet schône und hêrlich,
dar în legeten sie sich.
der künic eines siten pflac,
daz er besunderen eine lac.
wâ von daz quême, wer weiz daz?
ez was lîchte umb den alten haz,
den er truoc zu der künigin.
Îsôten was ein bette hin
gemachet an die anderen want.
diz was Tristande wol bekant,
und het im die gelegenheit
von ende z' ende geseit

---

jodo zusammen; vgl. G. Tr. 13480 ff.; auch Paranis und Tartrisel H. Tr. 4921; auch die beiden treuen Jacobsbrüder, Pfeiffer's Uebungsbuch S. 198. Heute würde man an keinem Hofe einem fremden Cavalier zumuthen, das Lager mit einem andern zu theilen.

2684 ff. Hier wird es als etwas Absonderliches erwähnt, daß Marke in einem Bette gesondert liegt. —

in urkleinez kindelîn,
az was sun der muomen sîn
nd was Tantrîsel genant:
'ristan ez dô bî Marken vant.
ıst wider list hie vunden ist.
ünic Marke vant ouch einen list;
r truoc den alden arcwân
ein sînem neven Tristan
wêrlîch in sînem herzen noch:
r het geheizen ein bloch
ereiten, der listige man,
welf sensen hiez er dar an
lumbe und umbe machen,
lîch scharfen scharsachen.
az bloch mit listen wart bereit
nd wart ouch listiclîch geleit
or daz gadem, dâ sie lac
ie künigîn und slâfes pflac.
der vil lîchte slief sie nicht:

---

rkleine adj., ganz klein. Solche Zusammensetzung mit eigernden *ur-* in Adjectiven = überaus, sehr, begegnet in der alten Sprache; vgl. Gr. 2, 787 fg., wo aber die 'sunterschiede nicht subtil genug getrennt sind [vgl. im abgesehen von möglichen und willkürlichen Bildungen, tstehenden: uralt, urkomisch, urkräftig, urplötzlich]. — ver diese Muhme war, ist nicht bekannt. Eine zweite ster Marke's neben Blanscheflur, der Mutter Tristan's, ls Mutter Antret's erwähnt (Volksb. Kap. 22). Falls der r nicht diese Ueberlieferung für Tantrisel benutzt, so , da eine dritte Schwester nicht bekannt ist, das Wort n strengem Sinne: Mutterschwester, sondern: weibliche ndte mütterlicher Seite bedeuten. — 2695 diese Figur *ntrîsel* scheint nicht auf Sagenüberlieferung zu beruhen, n Erfindung des Dichters zu sein. Der Name ist das ıtiv zu *Tantris*, dem Versteckuamen Tristan's, der allein Gottfriedischen Tradition vorkommt (s. G. Tr. Abschnitt d XIV, insbesondere V. 7791. 10103 fg. 10618 fg.; im uch nennt sich Tristan Pro S. 15). Das *i* in *Tantris* ürlich kurz, in *Tantrisel* lang, wie der Reim auf *rîsel* in) 4318. 4555 beweist (darum ist wol auch *Tantrîsen* 10156 anzunehmen; vgl. *Kurnewal* und *Kurnewâle*, *Kur-* ınd *Kurvenâles*). —

sie lac doch in der geschicht,
als ob sie slâfen solde,
und Marke wênen wolde.

Dô sie nû gelâgen
und alle slâfes pflâgen,
Tristanden und die schœne Îsôt
begonde twingen ir erbenôt.
ir nôt was die minne,
die twanc ir beider sinne,
Tristanden dort, Îsôten hie.
in ir herzen gedâchte sie:
«törste ez wâgen Tristan,
daz er zu mir wolde gân,
daz wêre mîner vrôuden hort.»
nu lac ouch Tristan aldort,
gedenkend unde trachtende,
mit allen sinnen achtende,
wie er zu ir quême dar,
sô daz sîn nieman würde gewar.
drîvalt bedâchte er sîne nôt:
«wâge ichz, sô wirt die schœne Îsôt
in dem lande über al
aber der liute muntschal.
mîn ôhem der künic Marke
der wirt erzürnet starke
und sîn vriunt der künic Artûs,
der hie ist gast in sînem hûs,
wirt sîn betrüebet inneclich,
swie ez quême halt umb mich.»

2714 *als* zu ergänzen.

2718 *erbenôt* stf., die durch Erbschaft, Bestimmung, Schicksal überkommene, die unvermeidliche Noth. Der Dichter folgt in dieser Zusammensetzung mit *erbe-* (*erbezeichen* in V. 1943) dem Vorbilde Gottfrieds; s. zu G. Tr. 16846. — 2730 *wâge ich'z*, hinzugedacht: ohne Glück zu haben. — 2740 wie es mir auch ergehen mag. Wenn Artus auch vielleicht Tristan zu entschuldigen geneigt ist, so wird er doch um des Geredes willen betrübt sein. —

er bedâchte ez allez gar;
iedoch stuont im daz herze dar,
sîn muot und al sîns herzen sin,
dâ sie dort lac, die künigin.
waz half ez, daz er Tristan
was aller dinge ein manlîch man?
die sigehafte minne,
die sicbehalderinne,
die zôch in überwunden hin:
er muoste ôt zu der künigin.

Tristan stuont ûf und gienc aldar:
nu was die leide halschar
gerichte im in den wec geleit,
daz bloch, dâ er sich an vorsneit.
die sensen scharf vorschrieten in,
daz heize bluot ran von im hin
vastę ûf des sales estrîch.
Tristan erquam des inneclîch
und leit zwivalten smerzen,
des lîbes und des herzen:
die minne in herzen mit im ranc;
des lîbes smerze, der in twanc,
daz waren vrische wunden.
nu wolde er an den stunden
hin wider an daz bette gân
zu sînem vriunde hern Gâwân:
nu ęnliez in nicht die minne,
die bluote im in dem sinne,
ir glüenden vunkel in dâ müen
begonden und in herzen glüen,

8 *sicbehalderinne* stf., Siegerin, Wortbildung in Gottfried's
e.
2755 *scharf* adj. unfl. nachgesetzt, nicht adv. — 2769 *vunder* Hs. F (Hs. O schreibt *funken*) kann nur Diminutiv zu
le swm. = *vunkelîn*, Fünklein, sein und stimmt zu Heinrich's
ler Vorliebe für solch gekürzte Diminutivformen; s. zu 698.
s namentlich vor *n* dem Umlaut widersteht, habe ich nicht
kel geschrieben. —

sîn herze in glüender minne bran.
ei, wie tet nû her Tristan?
sîn hemde er umb sîn wunden bant,
an die tür gienc er zuhant
der kemenâten, dâ sie lac
die künigîn, und er bewac
sich, daz er rüeren began
gar senfteclîchen dar an,
er clopte gar gemehelich.
daz hôrt Îsôt und vorstuont sich,
daz ez wêre ir vriunt Tristan.
sie stuont ûf von dem bette sân,
die minnenglüende künigîn,
und liez ir bêamîsen în,
den minnegernden Tristan,
der ouch in ir minne bran.
die zwei gelieben lieplich
legeten an daz bette sich.
ich weiz ez sunder vrâgen
wol, wes sie dâ nu pflâgen.
swaz ê von jagen ist gesaget,
daz ist ein wicht: Tristan erjaget
het an der küniginne
daz wâre wilt der minne,
daz er selbe âne hunde erlief.
der künic allez daz vorslief.

2775 solche Wortstellung, daß der Genetiv von dem regierenden Substantiv durch mehrere Wörter getrennt ist, findet sich öfters bei H., z. B. 5604: *ê die nâch jagenden hêr quâmen Pfelerînes.* Andere Worttrennungen finden sich z. B. 4553 fg. 5873. — 2779 *clopte* (Hs. F, *cloppte* O) ist nicht allein niederdeutsch, sondern auch mitteld., darum nicht zu ändern. In V. 845 schreibt Hs. F allerdings *klopfte.* — unter *gemehelich* der Hs. F (O hat *gemeclich*) ist wol *gemechelich*, mit *gemach*, bedachtsam, leise, verstanden. *gemehelich* würde streng etymologisch zu *gemahel* gehören, also: in der Weise eines Gemahls, was der Dichter gewiss nicht hat ausdrücken wollen. Oder sollte *gemedelich*, sanft, gestanden haben oder endlich *gemenlich*, *gemellich*, scherzhaft, schalkhaft? — 2795 vgl. zu 1561.

ô nû her Tristan gelac
curzewîle vil gepflac
er küniginne clâr,
pfant er unde wart gewar,
ıinnewunde degen vruot,
on sîner wunden bluot
en, golter, diz und daz
m bette wâren naz,
laz des sales estrich
luote het geverwet sich.
n leit er pînlîche nôt
prach alsus: «mîn schœne Îsôt,
rôstlîch trôst, mîn sunneschîn,
llerliebeste vrouwe mîn,
ıuoz in disen leiden
von dir scheiden,
er minne tougen gar
ünic mîn ôhem werde gewar.»
ıont ûf unde gienc hin wider
wân und leite sich nider
an daz bette dar.
n schiere wart gewar,
'ristan was von bluote naz;
:h: «neve, wie kumt daz?
mir, waz ist dir geschehen?»
n der wârheit im vorjehen
ıde von der künigin,
vie die scharfen sensen in
jêmerlîch vorsniten.
n mit leideclîchem siten
ıfzendem herzen sprach:
, owê und immer ach!
es künges Marken list
û zu schaden kumen ist!
nwolle got selbe rât geben,

—

·98 *ge-* in *gelac*, *gepflac* Function des Plusquam-
- 2809 vgl. *wunnende wunne* 1368. — 2813 *unser*
ninne, nicht zu *tougen* stn. —

sô hân vorloren wir daz leben
alle, beide dir und der,
die mit dem künige quâmen her.»

Artûs der künic tugende vol
erhôrte ir beider rede wol
und wart dar umb betrüebet gar.
die anderen wurden ouch gewar
der geschichte über al,
die mit in lâgen in dem sal;
von herzen sie erquâmen,
dô sie die mêre vornâmen:
under den gesten ir ieglich
vor dem tôde vorchte sich
umb Tristandes missetât.
sie gâben alle ein ander rât;
in was ouch guotes râtes nôt:
wan sie vorchten den tôt,
um die sorcsamen bürden,
wie sie der entladen würden,
sie rieten hin, sie rieten her.
Keie vornam ouch dise mêr,
er quam zu disem râte
in zît und nicht zu spâte:

2833 nach Hs. F *dir und der*, nicht = *der und der*, sondern *dir* = *dirre;* wegen des folg. *der* könnte auch Schreibfehler für *diser* angenommen werden (Hs. O *duser*).

2849 *bürden:* dieser Acc. wird im mhd. Wb. 1, 154[b], 8 mit zum Beweis des mhd. st. Fem. *bürden* (ahd. *burdîn* neben *burdî*) benutzt. Oder sollte hier schwache Flexion anzunehmen sein? Nach dem Zusammenhang der Stelle ist wol der Singular, nicht der Plural gemeint. Die sorgsame Bürde, die Sorgen erregende Last, mit Verkehrung des Gedankens: die schwere Sorge, die große Gefahr [sorgsam in neuerer Zeit nur noch von Personen gebraucht]; vgl. 2864. Die Zeile kann nicht zur vorhergehenden gezogen werden, sondern gehört zu V. 2851. Dagegen ist eben die vorhergehende Zeile 2848 doppelt aufzufaßen. Entweder ist *wan* demonstrativ, dann müsste nach *tôt* stärkere Interpunction stehen, oder es ist relativ: weil sie den Tod fürchteten, so beriethen sie sich wegen (*um*) u. s. w. —

«pfûch!» sprach er, «daz sô wîsen rât
nicht ein hôher künic hât,
als ir sît, künic, herre mîn,
der sîne wîsheit nu schîn
tête an disen dingen,
sô kleinen und sô ringen!
hât wol mîn herze wîsheit,
die dunket iuch doch kunterfeit.
swie tump ich sî, nu ruochet ir,
und wolt ir alle volgen mir,
her künic und swer hinne sî,
ich mache uns diser sorgen vrî
mit vuocheit und mit spêher list.»
künic Artûs sprach in der vrist:
«Keię, ich weiz wol, daz wîsheit
und wîsen rât dîn herze treit;
swennę dû ez kêren wilt in guot,
nu rât, zierlîcher degen vruot,
daz wir von disen sorgen kumen;
des muost du iemer haben vrumen.

2855 *pfûch* (wegen *pfûchen*, *pfauchen* wol Länge des *u* anzunehmen) entspricht dem früheren *phî*, *phiu*, unserm *pfui*, Ausdruck des unwilligen Hohnes, hier nicht ganz so stark wie unser: Pfui, etwa: Schande, Jammer, schlimm genug! dagegen in V. 5391 Pfui. — 2860 von der Hagen setzt nach *dingen* (er schreibt *disem dinge. so kleine und so ringe*) Punkt und nach *ringe* keine Interpunction, das gibt keinen Sinn. Es heißt vielmehr: Jammer, daß ein so hoher König wie Ihr nicht einen so klugen Rath, d. h. Rathgeber hat, der in diesen geringfügigen Dingen seine Klugheit zeigen könnte! Besitze ich auch Klugheit, die dünkt Euch doch nichts werth. — 2862 ob hier *kunterfeit* als Adj. (falsch, werthlos), oder als Subst. aufzufaßen ist, mag fraglich sein; da aber bei *dünken* meist so das Adjectivum steht, werden wir uns für das erstere entscheiden; vgl. zu 71. 2619. — 2863 fg. die Construction ist frei: man erwartet in V. 2866 *daz* abhängig von *ruochet*, geruht, erlaubt. V. 2864 ist eingeschobener Bedingungssatz: *und* = wenn; an *ir* schließt sich an: *her künic und swer hinne sî.* Der eingeschobene Satz gestaltet sich aber in der lebendigen Rede zum Vordersatz und 2866 wird zum Nachsatz. — *ruochet ir* Imperativ, nhd. ohne Personalpronomen; vgl. Gr. 4, 204. — 2874 formelhafte Wendung.

Keie het listigen muot.
er jach: «dunkẹt ez iuch alle guot,
sô machẹ wir ein gewuofe,
einẹn schal und ein geruofe
und rumpeln undẹr ein ander gar,
sô loufe iegelîcher dar
zu dem bloche listeclich
und vorsnîde selbe sich.
swennẹ des der künic wirt gewar,
daz wir sîn vorsniten gar,
so gewinnet er keinen arcwân
zu sîner swester sun Tristan.»
diser mêre vroute sich
der künic Artûs innenclich
und danket Keien sâ zustunt,
daz er sô listigen vunt
in allen vant zu trôste,
der sie von sorgen lôste.
die helde dancten alle
Keien dô mit schalle.
sie stuonden ûf über al,

2877. 78 *gewuofe* stn. (von *wuofen*, schreien), Lärm, *geruofe* stn. (von *ruofen*), nicht *gewüefe*, *gerüefe*. Gerufe auch heute noch in populärer Sprache gebraucht. — 2879 *rumpeln* swv., seltenes Wort, heute noch in Uebung, poltern, lärmen. Man kann schwanken ob *r.* subst. Infinitiv ist, abh. von *machen wir*, im Anschluß an *ein geruofe*, wie es Lexer im mhd. Hdwb. 2, 537 auffaßt, oder ob es *machen* coordiniert ist: so machen wir ... und lärmen, wie es Zarncke mhd. Wb. II[1], 793[a] nimmt, da er die Stelle unter das Verbum stellt. Da der Artikel *ein* nicht gesetzt ist, scheint mir die Auffaßung Zarncke's die richtige; auch in V. 2904 das Verbum. — 2892 abhängig wol nicht von *trôste*, sondern von *vunt*. Von der Hagen setzt nach 2891 Punkt und zieht 2892 zum Folgenden. Wenn Heinrich auch die sogenannte Reimbrechung, die Vertheilung der Reimzeilen unter das Vorausgehende und das Nachfolgende, vielfach und mit sichtlicher Vorliebe anwendet, so hindert dieses stilistisch künstlerische Element ihn nicht, mit der zweiten Reimzeile den Satz abzuschließen. Beispiele auf jeder Seite. Gegen v. d. Hagen's Auffaßung spricht, daß der auf *Keien* in V. 2894 bezügliche und vorausgenommene Relativsatz etwas Schleppendes haben würde. —

die dâ lâgen in dem sal.
si begonden sich rottieren,
als ob sie turnieren
wolden in der selben zît.
vil geschallet und geschrît
wart in des küniges muoshûs.
der edele künic Artûs
tœrischte mit den anderen;
rumpeln unde wanderen
muoste er mit in hin und her,
in dem muoshûse entwer
toben und vaste wüeten;
sie wurfen sich mit hüeten,
mit küssen und mit polstern;
strûchen unde holstern
begondens über die bette;
sie wurfen dâ zu wette,
der die hosen, der den schuoch;
vil hemde und etlîch ander tuoch
die wurden dâ zurizzen gar,
der man dâ nâch unsanfte enpar,
dô dirre turnei zurgie;
der künige krîe riefen sie:
«Britanje hie! hie Caridôl!
hie Curnewal! hie Tintajôl!»
sie vüegeten daz mit kündekeit,
daz ieglîcher sich vorsneit,
wan Keie, der in gap den rât,
der volante nicht der tât:
er wolde sich mit listen
vor den sensen vristen;
dô begreif in Gâwân
und stiez in krefticlîch dar an,
daz er in den stunden

---

10 *holstern* (F), *holsteren* (O) swv., seltenes Wort, muß eine ...liche Bedeutung wie *strûchen* swv., straucheln, stolpern, ...ben. Lexer setzt im mhd. Hdwb. 1, 1327 an: «rollen, ...len?» Bech faßt es = *halzern*, Bildung neben *halzen* (von ...lz, claudus), hinken, humpeln. —

enpfienc die grœsten wunden,
die indert einer in dem sal
het under den gesten über al.

Dô nu Keien wart kunt,
daz er was sô grôzlîch wunt,
sâ zuhant sô rief er:
«hât uns der tiuvel brâcht dâ her?
wes wênet dirre künic, wes?
in dunket lîchte und wênet des,
daz wir wilde wolve sîn.
ich spreche ez ûf die triuwe mîn,
er enhât nicht küniclîcher siten,
er hât gemachet, daz wir vorsniten
uns alle haben in den tôt.»
künic Marke erhôrte Keien nôt;
er het ouch ê gehôrt vil wol,
daz der sal was schalles vol;
von sînem bette er zu in gie
und begonde strâfen sie
umb die grôzen unzucht.
Artûs, die künclîche vrucht,
entredte sie hübeschlîch hie mite,
er jach: «ez ist ir ellîch site,
ich enkan die ungehiuren
der unzüchte nicht gestiuren;

2930 *die grœsten wunden* acc. sing.: *wunde* swf.; in V. 2964 *wunden* natürlich plural.

2937 *wênen* swv., wähnen, glauben, früher mit dem Gen., nhd. mit dem Acc.; vgl. Gr. 4, 660. — 2938 Pronominalellipse: *er* vor *wênet* zu ergänzen, nicht etwa unpersönlich *in wênet*. — 2950 diese Wolfram nachgeahmte Umschreibung bei H. noch öfters: 4640, *Kâedîn Jovelînes vrucht* 5852. — 2953 fg. *gestiuren*, *stiuren* swv., steuern in der Bedeutung: einen in einer Sache hindern, regiert den Dat. oder den Acc. der Person und den Gen. der Sache. Hs. F zeigt den Acc. *die ungehiuren*, Hs. O den Dat *den ung.* [nhd. steuern nur selten mit persönlichem, in der Regel mit sachlichem Dativ]. — *ungehiure* adj. subst. swm. kann nicht immer mit unserm: ungeheuer oder Ungeheuer gegeben werden, dafür: schrecklich, ungeschlacht; hier etwa: die Wüthriche. —

sie toben rechte alsam die kint,
dâ heime und hie und swâ sie sint.»
Artûs der reine guote
sluoc Marken ûz dem muote
disẹ unzucht, und her Tristan
beleip von im ân arcwân.
der künic gienc an sîn bette wider
unde leite sich dâ nider.
die ûzeren geste in dem sal
ir wunden bunden über al,
und sâ zuhant ir iegelich
widẹr an sîn bette leite sich.

Des morgens, dô der tac erschein,
sie stuonden ûf: ir aller bein
wâren vorsniten unde wunt,
ieglîcher hinkend an der stunt
und wunder von dem bette gie.
Tristandes zeichen vuorten sie
mit smerzen alle gemeine,
ieglîcher an dem beine.
des wart betrüebet starke
der edele künic Marke
und bat Artûsen sînen gast,
daz er nicht vîentlîchen last
gein im dar umb*e* entrüege.
Artûs der was gevüege
und vant ouch in kurzer vrist
durch Tristanden einen list,
er jach: «vriunt, wiltu, daz ich dich

---

63 hier tritt *ûzer* nur zu *geste* als Verstärkung des Begriffs: › auswärtigen, die fremden Gäste, denn im innern Gemach s Königs Marke waren keine Gäste; vgl. zu 903.

2970 *wunder* nicht Comparativ, sondern stark flectiertes lj., als ein Wunder, nhd. unflectiert: wund. Dieser Fall noch ers bei H. 3212. 6544. 6553. 6561; vgl. Gr. 4, 493. — 78 es ist hier nicht ersichtlich, ob der Dichter *last* als masc. er als fem. setzt, auch in V. 2506 unbestimmt; da aber beide s. *vientlichen*, nicht *vientliche* schreiben, so dürfen wir masc. nehmen; vgl. *list* und *site*. —

gewere, sô gewer ouch mich
einer bete, der ich bite
dich in vriuntlîchem site.»
künic Marke der jach: «künic Artûs,
ir sît hie gast in mînem hûs,
nicht enbitet, wan gebietet mir.»
dô sprach künic Artûs: «sô sult ir
iuwern zorn genzlîchen lân
gein iuweren neven Tristan.»
Marke tet alsam ein man,
der im wol êren selber gan,
und sprach: «ob mir Tristant
mîn neve mit sîn eines hant
al mîne mâge hête erslagen,
die wolde ich durch iuch vorklagen:
Tristan, der sun der swester mîn,
sol aber in mînen hulden sîn.»
waz hilfet, ob ich lenge daz?
Artûs daz mâl mit Marken az;
er nam urloup und reit von dan:
bî Marken bleip her Tristan.

2989 vgl. zu 2500. — 2994 wörtlich: der sich wol Ehren (*êren* gen. pl.) selber gönnt, d. h. der sich selbst zu ehren wünscht, der sich auf liebenswürdige Höflichkeit versteht. — 2999 vielleicht die Lesart von O *Tristan son der s. m.* die richtige. Der Artikel fügt sich hier in das Versmaß, in V. 783 nicht so leicht ohne Aenderung der Namensform.

V.

GEFANGEN UND FREI.

Der Minnetrank zwingt die Liebenden abermals. Mit .ülfe Tantrisel's sendet Tristan der Königin geheime Botschaft. eide treiben ihr altes Erbespiel, und neue Gerüchte entstehen. larke, aufs neue argwöhnisch, gibt eine Reise an König Artus' lof vor, kehrt dann in der Nacht verstohlen zurück und überascht Tristan bei der Königin. Er läßt beide binden und in len Kerker legen. Auf Bitten des Truchseßen Tinas von .itan, des Freundes von Tristan, werden sie der Bande entedigt. Das Gericht verurtheilt die Liebenden zum Tode, Isolt um Scheiterhaufen, Tristan zum Rade. Des Tinas Fürsprache ist vergebens.

Die Königin und ihr Freund werden alsbald an die Richtstätte geführt. Am Wege neben dem Flußufer lag eine Kapelle, in welcher Tristan beten will. Der Wunsch wird ihm erst versagt, dann auf des Tinas Befehl gewährt. Während sie vor der Kapelle seiner harren, springt Tristan durch ein Fenster in den vorbeifließenden Strom und schwimmt abwärts; Kurvenal und Tantrisel hatten auf ihn gewartet, bringen ihm Ross und Rüstung, und so reitet er, während sich die meisten zu seiner Verfolgung anschicken, dem Scheiterhaufen zu. Den ?otestat haut er durch die Pickelhaube bis auf die Zunge, urvenal schlägt zwei der Schergen todt, das andere Volk ieht, Tristan hebt die Königin auf sein Ross und reitet mit ır in jenen Wald zur Fossiure, die Meister Gottfried behrieben. Sie finden sie aber nicht und erbauen sich deshalb ne Hütte. — Marke tröstet sich über ihre Flucht, Gott selbst öge ihnen hin geholfen haben.

Tristan und Isolt leben in der Wildniss vom Wildpret und m lautern Trank, der aus einem Felsen floß. Sie hatten ein ericht mehr als Kurvenal und Tantrisel: das war die süße inne.

Owê, owê! der minnetranc
die gelieben aber twanc,
Tristanden und die blunde Îsôt,
daz sie von minne liden nôt;
der herzenliebe smerze
der twanc ir beider herze,
des mannes und des wîbes.
Tristan Îsôten lîbes
wold aber gewaldic werden,
mit swelcherhande geberden
er ez gevüegen kunde.
Tantrîsel er begunde
vür legen alle die tougen sîn;
und swaz er gein der künigîn
daz kint mit triuwen werben hiez,
Tantrîsel des nicht enliez:
ez warp ez unde konde ez wol,
wan ez was kündekeite vol
und was Îsôten heimelîch:
von im wurden listiclîch
ir beider tougen vorholn.
alsus wart Marken ab gestoln
aber vil der êren sîn.
Tristan und die künigîn
die triben ir aldez erbespil
unde pflâgen des sô vil,
dâ von ein niuwer muntschal
wart in dem hove über al.
Tantrîsel, swie verswigen daz was,
ez enhalf sie doch nicht, als ich las.

3010 *herze* kann Singular sein, ist aber wahrscheinlich auch Plural wie in V. 1669. — 3012 auch hier ist *lîp* nicht körperlich zu faßen, sondern dient nur zur Umschreibung. — 3029 *erbespil* vgl. zu 2718. — 3033 *Tantrîsel* gebraucht der Dichter als Diminutiv grammatisch correct als Neutrum: *das T.*, nicht *der T.*, ferner in V. 4319. 4616. 5055. 5066. 5089. — 3034 weil *Tantrîsel* Neutrum ist, könnte *ez* = *Tantrîsel* sein: T. half ihnen doch nichts; es ist aber doch wol impersonelle

die werlt uns urkunde gît,
daz der biderbe sunder nît
gar selden blîbet, swâ der ist:
als wart geniden in der vrist
der êrengernde Tristan
ouch von etlîchem man,
der sînem lebene schâchte
und Marken z' ôren brâchte
ir tougen und ir minne,
sîn und der küniginne.

Nu was der künic Marke
erzürnet aber starke
und truoc den alden arcwân
gein sînem neven Tristan
mit leideclîchem smerzen
swêrlîch in sînem herzen
und was stêtes achtende
gedenkende unde trachtende
in herzen und in sinne,
ob er die küniginne,
die blunde Îsôten ûz Îrlant,
und sînen neven Tristant
mit ein ander vunde,
sô daz er überwunde
sie beide mit der wâren tât.
nu quam er genzlîch an den rât,
daz er Tristande tet bekant,

---

endung wie in V. 3154. 3237 anzunehmen: es half ihnen ch nichts, wie verschwiegen T. auch war, trotz Tantrisel's rschwiegenheit wurden sie verrathen. — 3035 fg. vgl. G. Tr. *sen unde nîden daz muoz der biderbe lîden* u. s. w. 8401 fg. **3041** *schâchte:* im Mhd. existieren zwei Verba *schâchen*, das e mit *schâch*, Schachspiel, das andere mit *schâch*, Raub, sammenhangend. Hier mit dat. der Person (*sînem lebene in*), darum wol das erstere, Schach bieten, in übertragener deutung: einem nachstellen, doch könnte auch letzteres in Bedeutung: einem räuberisch auflauern genommen sein. tzteres *schâchen*, aber ohne dativ, kommt dreimal bei Gott-ed vor.

er wolde in Britanjen lant
rîten zu dem künige Artûs:
«nu, Tristan, lâz dir mîn hûs
und mîn gesinde enpfolhen sîn
und pflic des ûf die triuwe dîn,
wan ich des wol getrûwe dir,
du haldes dîne triuwe an mir.»
der künic dô bereitet wart
gar listeclîchen ûf die vart;
er reit mit listen manicvalt
bî Tintajôl in einen walt
und was dar inne unz an die nacht.
die bœsen nîder ungeslacht
Tristandes het er bî Tristan
aldâ zu Tintajôl gelân,
die offenten im ein pfortelîn;
der künic zu der bürge sîn
quam wider und wart în gelân.
nû was ouch her Tristan
gegangen zu der künigin
in die kemenâten hin
und hete sich enpfettet;
im was ouch wol gebettet,
er wânte ligen âne vâr.
nû quam ouch der künic dar
und mit im alle sîne man,
die er dâ bî im mochte hân:
die tür er mit gewalt ûf stiez,
als sîn zorn riet unde hiez,
und vienc Tristan den neven sîn
und mit im die künigîn
sîn êlîch wîp, die schœne Îsôt.
owê der schemelîchen nôt,
die dise zwei gelieben liden!

3074 *ungeslacht* adj., hier nicht bloß: ungeartet, sondern bösartig. Diese Bedeutnng des Wortes erst im Laufe des 13. Jahrh. entwickelt, bei den Classikern noch nicht. — 3075 zu beachten die Wiederholung desselben Namens zum Ersatz des Pronomens; vgl. zu 1800 —

ir hende bant man in mit widen
und mit riemen starke;
ouch hiez sie legen Marke
in einen vinstern kerker:
aldâ lac sie, dâ lac ouch er,
unz daz der lichte tac erschein.
der künic des morgens wart inein,
daz er an daz gerichte saz,
und hiez offenlîchen daz
künden in dem lande,
man solde Tristande
vorterben und die künigin.
nu quam zu dem gerichte hin
von dem lande manic man
und der getriuwe von Litan,
der êrenrîche Tinas,
der ganzer vriunt Tristandes was
mit triuwen in dem herzen gar,
der quam ouch zu gerichte aldar.
nu vuorte man sie beide vür
nâch des küniges willekür,
Tristanden und die künigin;
ir hende waren gebunden in.
die schemelîche smâheit
was inneclîch von herzen leit
Tinâsen dem getriuwen man,
den man dâ nante von Litan,

3099 *kerker* stm., jüngere Form für *karkære*, *kerkære*, aber doch noch mit der Betonung auf der gekürzten zweiten Silbe. Wenn auch *mêr* = *mêre*, *mære* im Reime auf *-er* vorkommt, war doch nicht *kerkêr* zu schreiben, sondern *kerker* als typische Wortform anzunehmen. — 3103 *an daz gerichte sitzen* die gewöhnliche Wendung für unser: zu Gerichte sitzen. Das Præt. *saz* ist hier für den Conj. gesetzt, denn der König sitzt noch nicht zu Gerichte, sondern will es erst. Der König ist aber nicht selbst Richter, sondern Kläger (V. 3138), aber in seiner Eigenschaft als König sitzt er doch zu Gerichte, indem er dem Gerichte præsidiert. Die Richter sind die *man* (3109), die Vasallen, unter ihnen auch Tinas. Umständlicher wird in Gottfried's Tristan das Gericht geschildert 15304—15537. —

der truchsêze des küneges was;
er bat den künic, als ich las,
durch got und durch die êre sîn,
daz er die edelen künigîn
und sîner swester sun Tristan
nicht alsô gebunden stân
vor dem gerichte lieze
und durch sîn adel hieze
in ûf lœsen ire bant.
der künic schiere wart gemant
ir adels und ir hôhen art
und hiez ûf lœsen mit der vart
von iren handen die bant.
swaz mir die âventiure bekant
hât getân, daz muoz ich sagen:
der künic begonde selbe clagen
unde sprach in an den lîp.
nu wart vorteilet man und wîp,
Tristan und sîn trût Îsôt,
die müesten lîden den tôt:
Îsôte, Îsolden geburt,
der wart erteilet die hurt,
und dem getriuwen Tristan,
der untriuwe nie gewan
in dem reinen herzen sîn
alsam ein hirsenkornelîn,

3130 daß *sîn* sich nicht auf Marke bezieht, wie vorher *durch die êre sîn* 3125, beweist gleich im Folgenden V. 3133; *sîn* kann sich demnach nur auf beide, auf Tristan und Isolt zugleich beziehen und steht für *ir*, wie auch Hs. O (*iren*) hat. Somit haben wir hier, wenigstens in Hs. F, eine beachtenswerthe Alterthümlichkeit vor uns, die uns auch einmal bei Gottfried begegnet: *sîn wesen* = *ir wesen* 559 (s. die Anmerk.). — 3143 hier zweierlei Namensformen für zweierlei Personen. Hs. F schreibt noch mehr differenzierend *ysoten ysalden*. Die Dativform ist auch *Isôte* (Hs. O hat *jsot*) und die Form mit *a*, die ja sonst der Eilhartischen Tradition eigen ist, findet sich bei H. nicht durch den Reim belegt, er folgt den Gottfriedischen Formen. Ebenso schreibt F in V. 4299 *ysot ysalden barn* (O dagegen *jsolten*). — 3148 *hirsenkornelîn* (sonst ist *hirse* auch stm.), kleines Hirsenkorn, Ausdruck für das Geringste zur

em wart erteilet daz rat.
'inas alweinende bat
.en künic umb den neven sîn
ınd umb die blunde künigîn,
laz er durch got sie lieze leben.
ez enhalf ôt nicht, sie muosten geben
ir leben umb die minne.

Nu wart die küniginne
und ir lieber vriunt Tristan
vür die stat gevüeret sân
hin gein dem plân mit riuwen,
dâ man die ungetriuwen
zu vorterbene pflac.
ûf des wazzers stade lac
an dem wege ein capelle;
der wart her Tristan snelle
in sînen nœten gewar.
er bat, daz man in vüerte dar,
durch daz er sîner sünden sich
gein gote erclaget inneclich.
die in gevangen vuorten dan,
die vorsagten im daz sân
und vuorten ungevuoclîch in
vaste gein dem rade hin.

Der truchsêze Tinas,
der im sô holt in herzen was,
der quam inredes geriten
und hôrte Tristanden biten

ırkung der Negation, Gr. 3, 728 fg. nachzutragen; vgl. Tr. 8873.
161 *vorterben* swv., nicht schlechthin: verderben, sondern gnantem Sinne: tödten, hinrichten, wie es wol auch vor- ı V. 3107 zu nehmen ist. — 3168 *erclagen* swv. refl. en. wird von v. d. Hagen erklärt: sich anklagen. Im Wb. wie im mhd. Hdwb. unsere Stelle unberücksichtigt. Bech: *erclagen* (= *verclagen*) refl. mit gen., sich an-, Redensart aus dem kirchlichen Leben; vgl. Haupt's Z. 559, Z. 12.

und daz im jene vorsagten
und vaste gein im pâgten.
der getriuwe von Litan
sprach: «ir sult in lâzen gân
durch mînen willen hin în,
und sul wir alle hüeten sîn
vor der capellen hie.»
swes er dâ jach, des volgeten sie.
wan bî dem künege sîn gewalt
was michel unde manicvalt.
her Tristan in daz kirchel gienc;
ob er nu wîslîch an gevienc
sîn dinc, wêrlîch des was im nôt,
wan er het gewis den tôt.
ein venster an dem kirchel was;
nu ergienc diz sprichwort, als ich las:
swem got wol, dem nieman übel.
under dem venster ein hübel
was ob eines tôten grap;
Tristande got zu sêlden gap,
daz die ûzeren nicht gewar
wurden, daz er gienc aldar;
der Parmenois, des küneges mâc,
viel durch daz venster in den wâc
und swam daz wazzer hin zu tal.
Tantrîsel unde Curvenal
in getriuwelîchem siten

3177. 78 *vorsagten: pâgten* (nach Hs. F): dieser klingende Reim, in dem *a* und *â* gebunden werden, ist beachtenswerth; er beweist aber noch nicht, daß das kurze *a* in *sagen* Länge angenommen hat, was nur sein könnte, wenn *sagen* und *pâgen* im Reime stünden. *pâgen* swv. = *bâgen*, streiten, zanken. — 3200 wie *sitzen* = sich setzen, *stân* = sich stellen, *ligen* = sich legen bedeuten können, so auch *vallen* = sich stürzen, sich werfen. — 3203 Hs. F *in getriwelichem siten*, Hs. O mit Strich-Abkürzung, also nicht ersichtlich, ob *-lichem* oder *-lichen*. Aenderung liegt nahe in *getriuwelîchen*, da *site* ja sehr häufig im Plural gebraucht wird; vorher aber in V. 2826 in beiden Hss. der Singular des Adj., demnach *siten* dat. eines sw. Masculinums, und so erscheint das Wort noch öfters im innern Vers

wâren vür die stat geriten
in sulcher hoffenunge,
ob Tristan der junge,
geborn ûz vürsten künne,
mit keiner list entrünne,
daz sie zu hulfe im quêmen dar.
nu wart her Tristan ir gewar,
alvliezendẹ in dem wazzer;
er was der lider nicht lazzer
und swam snellîch und gerade
gein sînen vriunden zu dem stade.
dô sie ersâhen in nu hie,
wer dâ vrôer danne sie?
sie heten mit in brâcht aldar
sîn ros und allẹ sîn wâpen gar,

---

eines siten 1728. 2683. Diese schwache Flexion ist für Mitteld. charakteristisch. Aber der Dichter gebraucht auch st. Masculinum: *in vriuntlîchem site* (*: bite*) 2986, *ûz kindi-m site* (*: mite*) 5634. Der Gen. pl. *der site* (*mite*) 996 kann nsogut auch sing. eines st. Femininums sein, wie auch *die* (*: mite*) 4586 pl. masc. oder fem. oder sing. fem. Der Gen. *clîcher siten* 2941 kann gen. pl. des sw. M. oder gen. pl. st. Femininums sein. — 3209 *hulfe* stf. (nach Hs. F) ist ugsweise mitteld. Wort; es ist eine selbständige Bildung 2. Ablaut und verhält sich zu dem gewöhnlicheren mhd. wie *gâbe* zu *gebe* [nhd. Hülfe, *helfe* aufgegeben wie *gebe*; Hilfe eine künstliche Form]; *helfe* begegnet in Hs. F falls, z. B. 3293. — 3211 *vliezen* stv., in älterer Sprache t bloß in unserm Sinne: fließen, sondern auch: schwim-. — 3212 *lazzer* nicht compar. von *laz*, laß, müde, sondern ke Flexion: er war an den Gliedern nicht müde, er ermüdete t; auch in V. 4636 *lazzer* st. Flexion des Positivs; vgl. zu). 3784. — 3216 *vroer* der Hs. F (*froher* Hs. O) richtige eld. Form ohne inlautende Spirans; vgl. *hôer* = *hôher*. — balellipse in Hs. F, rhetorisch lebendig und in Heinrich's che nicht ohne Analogie, vgl. zu 1. Hs. O dagegen eibt *wer was froher*. — 3218 *alle* nach Hs. O (*allez* F) t beßer in den Vers. Dies *alle* ist aber wol nicht der al (Hs. O schreibt allerdings *alle sine w.*), sondern das nnte mitteld. *alle* (s. zu 203), und *wâpen* ist nicht Plural seine Waffen), sondern Singular in der Bedeutung: tung (all seine Rüstung). Im Folgenden werden dann die

schilt unde helm, swert unde sper:
nu wart ouch wol gewâpent er.
alsô viuchte und alsô naz
her Tristan ûf sîn ros dô saz
und kêrte über daz gevilde
vaste hin gein dem gewilde;
in einen pusch er dâ gehielt,
sîn herze grôzer triuwe wielt
gein der edelen küniginne;
er wolde des ie werden inne,
ob sie dem tôde wêre ergeben
oder ob sie behielde ir leben.
nu stuonden jene noch aldort,
die den tôtlîchen mort
solden haben getân
an dem edelen Tristan;
sie warten vor der kirchentür,
wenne er wolde gên her vür.

---

einzelnen Stücke hergezählt. Den Singular von *wâpen* b
H. ferner in V. 1940. — 3225 *in einen busch* acc., wir w
sagen: in einem Busche. *halten*, *gehalten* hat auch die B
tung: sich zur Lauer hinstellen, dann steht wie hier die
in mit dem Acc.; vgl. Bech zu Erec 6891. H. hat fern
halten mit *ûf* c. acc. 1710, wo v. d. Hagen gegen die H
schreibt. — 3226 vgl. *sîn herze grôzer manheit wielt* 17
herze grôzer liste wielt 3442. — 3229 *ergeben* stv. *den*
nicht etwa: ob sie sich mit dem Tod vertraut gemacht
sondern: dem Tode hingegeben, übergeben wäre. — 323
tuon (*tôtlîch* ist nur Verstärkung zu *m.*) kann hier nic
sonst im Mhd. und nicht in unserm Sinne: eine Mordth
führen heißen, denn Tristan ist ja schuldig und ist rechts
zum Tode verurtheilt, sondern im Allgemeinen: tödten,
in prägnantem Sinne: hinrichten. Daß zu dieser Verän
der Bedeutung das aus dem Franz. entlehnte *mort* ad
insbesondere die Redewendung *einen mort tuon*, eine
machen, beigetragen hat, ist wol nicht zweifelhaft; v
3257. 6448. — 3233 wir übersetzen: hatten thun soll
der Vers ist zu kurz; man könnte an Umstellung d
haben sóldén getân, wenn dies nicht eine ungewöhnliche
folge wäre. Da die beiden Hss. übereinstimmen, könn
ein Versehen des Dichters anzunehmen sein, wenn nicht V
dieselbe Wendung wiederholte. Bech nimmt für H. die
sprache *hâben* an, alsdann *solden hâbén getân*. —

ez enhalf sie nicht, in was enpfarn
der visch mit kreften durch daz garn;
her Tristan was entrunnen in;
sie giengen in die kirchen hin
unde suochten hin und her,
sie vunden nicht. nu dise mêr
der künic Marke vornam,
in herzen er des swinde erquam
und wart dar umbe erzürnet gar,
er jach: «nu dar, nu dar, nu dar!
wol ûf alle, die hie sîn,
und jaget nâch dem neven mîn
daz wazzer allez hin zu tal!»
daz volc erhuob sich über al,
daz ûf dem velde dâ was;
und der getriuwe Tinas
der muoste jagen ouch mit in,
der Tristande lieber hin
hête geholfen danne gevangen.

Nû diz allez was ergangen,
daz sie von dem mortwal
wâren kumen über al,
nu stuont die bêle blunde Îsôt
noch in bitterlîcher nôt
gevangen bî der glüenden hurt,
die küniclîche geburt,
der ie wîplîche güete

---

46 Haupt's Bemerkung, Zeitschr. 15, 253, daß dreimal, nicht 'eimal, wie v. d. Hagen hat, *nu dar* zu setzen ist, zeigt schon ŭller's Abdruck; auch in Hs. O dreimal. — 3254. 55 ist *istande* dat., dann ist 3255 Pronominalellipse anzunehmen, *in r gevangen* zu ergänzen; allein *Tristande* kann ebensogut auch c. sein.

3257 *mortwal* stm.? oder stn.?, im mhd. Wb. wie im mhd. lwb. nach v. d. Hagen's Vorgange mit: Mordfeld übersetzt, ist ch dem Zusammenhang (vgl. 3297): die Richtstätte, wie auch d. Hagen an zweiter Stelle ansetzt; *mort* ist also auch hier wie V. 3232 nicht = Mord, sondern = Tod, Hinrichtung. — 63 hier steht *geburt*, Sproß, wie sonst *vrucht* 2950, nähert sich

ûz reinem herzen blüete,
alsam ein niuwe rôse clâr
und als ein lilje glanzgevar,
die gein der lichten sunnen schîn
alsô wîz und alsô fîn
blüet schône ûf einem stengel;
die glîcher einem engel
was danne einem wîbe
und an ir zartem lîbe
was linder dan ein zîsel.
Tristandes neve Tantrîsel
was von im geriten her
und ervuor gar dise mêr
und reit hin wider sâ zustunt
und tet sie Tristande kunt.
alsus wart von im gesaget:
«ôhem, der künic dir nâch jaget
und mit im alle die sîne;
Îsôt die vrouwe mîne
dort bî der hurt in huote hât
ûz der stat der potestât,
und ist nieman bî im dâ
wan sîne schergen; und iesâ
swenne der künic kumt gerant,
sô wirt mîn vrouwe Îsôt vorbrant.»
«wirt sie vorbrant?» sprach Tristan,
«nu enwelle got, sint daz ich hân
mîn leben und gesunden lîp,
sô brenge ich daz reine wîp
mit gotes helfe ûz der nôt
oder ich gelige mit ir tôt.»
nu wart vorbunden im sîn helm,
er tengete gras und stoubte melm,

---

also dem Gebrauche in V. 3143, während das Wort in V. 923 allgemeiner genommen ist. — 3273 Haupt's naheliegende Conjectur Z. 15, 253 *zîsel* für *sidel* der Hs. F (danach auch v. d. Hagen) durch Hs. O bestätigt. — 3296 für *tengete* der Hs. F schlägt Müller im mhd. Wb. 3, 30^{a} vor: *tengelte*, was in Hinblick auf V. 1782 Hs. O bestätigen würde (s. die Anm.).

hin reit er gein dem mortwal,
mit im der werde Curvenal.
zu Tantrîsel sprâchen sie:
«vil liebez kint, nu blîp alhie,
unz du besihest, wie ẹz uns ergât.»
hin ranten sie, den potestât
sluoc Tristan der degen vruot
mit kreften durch den pekelhuot
unz ûf die zungen hin zu tal.
inredes ouch Cürvenal
zu tôde zwêne schergen sluoc.
dâ was gesamentes bovels gnuoc,
daz lief hin dan und vlôch den tôt.
sus wart die minneclîch*e* Îsôt,
die man dâ solde tœten,
erlœset von den nœten.
vür sich huob sie her Tristant
ûf sîn ros und reit zuhant
hin wider dâ Tantrîsel was;
daz vroute sich, daz sie genas,
Îsôt die blunde künigin.

ıupt Z. 5, 253 widerspricht, *tengeln* sei hämmern oder was ;h mit dem Hämmern vergleichen läßt; von *triten* Kämpfender er von Rosseshufen werde niemand sagen, daß sie den Boden .mmern. Eine weitere Bedeutung «stampfen» ist wol denk- r. Aber auch wörtlich genommen, ist ein so scherzhaftes ld vom Hämmern des Bodens ganz angemeßen. An unserer elle hat Hs. O nicht *dengelte,* sondern *trette* præt. von *treten,* *tten*, stampfen. Dies könnte wol aus *tente, tennte* gefloßen in, wie *tengete* andererseits, aber die sonst ansprechende Con- ıtur Haupt's ist nicht in den Text zu setzen. Das einfache *ıgen* der Hs. F hat hier vorderhand zu bleiben. — 3304 *pekel- ot* = *peckelhuot, beckelhuot* und dies = *beckenhuot* stm., becken- rmiger Hut (Hs. O schreibt *îsenhut*). Der Hut ist hier cht Hut in unserm Sinne von Filz oder sonstigem Stoff, ndern = Helm, nicht bloß Kopfbedeckung unter dem Helm, s sogenannte *kuppe* [vgl. Haube in Bickel-, Pickelhaube]. ı Heinrich's Zeit ist schon die Veränderung des ursprüng- hen Helms und seiner Form durchgeführt, er hat die runde, gelförmige Gestalt bekommen statt der cylinderförmigen oder ltzen. — 3315 *daz* (nicht *des* v. d. Hagen), nämlich *Tantrîsel.*

Ei, wâ quamen sie nu hin?
sie riten ôt vaste in den walt,
ir trachten daz was manicvalt:
nu suochten die gehiuren
aber die fossiuren,
die meister Gotfrit hât genant
la fossiurę a la gent amant,
der minne gruobe, der minne hol,
dar inne in vor was sô wol;
und sie der nicht envunden,
sie machten an den stunden
von rinden und von loube,
ûz schilfe und ûz schoube
eine hütte grôz und wît,
dar inne vortriben sie die zît,
die gar getriuwen viere.

Nu quam der künic schiere
wider unde wart gewar,
daz die küniginne clâr,
la bêle, die schœne Îsôt
was entrunnen ûz der nôt.
der edele künic, der guote man,
mit vlîze denken began
in sînem herzen reine und fîn:
«diz muoz gotes wille sîn,
der hât in zwâr geholfen hin,
Tristan und der künigin;
sie geniezen lîchte ir unschult.»
von den gedanken er gedult
unde guoten muot gewan.

3322 *fossiure* hier bei H. swf., bei G. 17229 stf. — 3325 vgl. G. Tr. Abschnitt XXVII, insbes. V. 16704 fg.

3341 *fin* (Hs. F schreibt meist *phin*, in V. 44 *fin*) adj., bei den Classikern noch nicht gebraucht, aber beliebtes Wort bei H., entspricht manchmal unserm: fein wie in V. 2523, auch dem mehr abstracten fein = schön, edel in V. 44. 6103. 6566, von einer Person in gleicher Bedeutung gesagt in V. 4862; an unserer Stelle steht *fîn* als Synonym von *reine*, edel, bei *herze*, wie es auch Luther gebraucht Luc. 8, 15.

Wes lebte dâ her Tristan
und die künigîn Îsôt?
ob sie dâ keiner slachte nôt
von hungere liden? nein sie, zwâr
sie heten guote lîpnar
âne brôt und âne wîn;
wiltbrête, sô ez beste sîn
mochtẹ in dem walde über al,
des schôz in vil dâ Curvenal;
schônẹ er ez briet unde sôt
und lôste sie von hungers nôt
und gap in dar zuo lûtern tranc,
ûz einem velse der enspranc,
den trunken die gelieben hie
wêrlîch unde dûchte sie
der allerbeste welsche wîn,
der in den landen mochte sîn.
und swaz ie her Tristan
guoter spîse mochte hân
mit der edelen küniginne,
iedoch tet im ir glüende minne
mit rechter herzenliebe baz.
swaz dâ Tantrîsel gaz
und Curvenal, als ichz vorstê,
sô het einẹs gerichtes mê

3348 fg. Diese Frage und die folgende Darstellung, besonders 3372. 3377, werden erst klar durch Vergleichung mit G. Tr. 16811 ff. — 3359 hier ist offenbar ein Wortspiel gesucht mit *lûter tranc*, lautern, reinen Trank und *lûtertranc*, das in der Ueberlieferung, wo *tranc* als masc. genommen ist (*der* 3360, *den* 3361), nicht zur Geltung kommt; deshalb muß grammatisch der Lesart von O *luteren* gegen *luter* in F der Vorzug gegeben werden, wenn man nicht statt *der, den* setzen will: *daz*, wie es höchst wahrscheinlich ursprünglich hieß. *lûter* war die ursprüngliche Lesart, die aber falsch wird, sobald sonst die Ueberlieferung respectiert werden muß. Daß der *lûtertranc* meist von rothem Wein gemacht war, spricht nicht dagegen, es gab auch Weißwein-Lautertrank. — 3362 *der* zu ergänzen. — 3363 Beweis, daß der welsche Wein in besondern Ehren stand.

ie der edele Tristan,
des besten, daz ie man gewan
und in der werlde mochte sîn,
mit der blunden künigîn:
daz was die süeze minne,
die spisẹt in herze und sinne,
daz sie des dûchtẹ, sie hêten gnuoc
des alles, swaz die erde truoc.

VI.

NEUE TRENNUNG.

Nach etwa einem halben Jahre begab es sich, während ristan mit Kurvenal zur Jagd geritten und Isolt mit Tantrisel umen zu lesen in den Wald gegangen war, daß König Marke, n den Seinen getrennt, in diesen Wald geritten kam. Da wahrt er die Königin und wird wiederum von ihr bemerkt, ch thut sie, als habe sie ihn nicht gesehen. Listig kommt ; mit Tantrisel auf Tristan zu sprechen. Wie mannhaft sich ch Tristan dünke, an ihnen habe er als ein Feigling gehanlt, weil er sie in dieser Noth zurückgelaßen habe. «Zeter er die», ruft sie aus, «die mich und den guten Mann bei einem lieben Herrn, dem König, so verlogen haben. Tansel, liebes Kind, mich wundert, daß wir zwei so lange einm hier gewesen sind in dieser Wüste und von den wilden iieren verschont blieben und daß wir weder Brot noch Wein ch andere Speise gehabt haben als Wasser und Kräuter. ott will, daß ich in dieser Wildniss meine Sünden büße. ielleicht sehe ich nie wieder ein Menschenbild. Ich danke ott für seine Gnade, daß er dich, liebes Kind, bei mir ließ.» e seufzt und spricht: «Ach, König Marke, lieber Herr, daß ir durch falscher Neider Trug also geschieden sind!» Sie rgießt Zähren, läßt Kräuter und Blumen fallen, windet die ände und sinkt nieder in den Klee. König Marke springt m Pferde, läuft auf die Königin zu, fällt vor ihr nieder, nfängt und küßt sie und bittet sie, ihm die Schuld zu verben. Er ruft mit seinem Horne das Jagdgesinde herbei; alle euen sich über diesen Fund. Der König führt die Königin it sich heim und lebt mit ihr fortan in Liebe vereint.

Tantrisel hatte sich listig davongestohlen und berichtet m Oheim Tristan die Begebenheit. Dieser sendet das Kind rück und entbietet der Königin seinen Segen und seine reue und fährt nach Karke, wo er von Herzog und Hergin, von seinem Schwager Kaedin und der weißhandigen

Isolt in Liebe empfangen wird. Isolt hofft, daß, da das Jahr des Gelübdes vergangen sei, Tristan mit ihr leben würde, wie Lieb mit Liebe leben soll. Allein ihre Hoffnung ist vergeblich.

Dô sie nu, als ich hân gelesen,
in diser wilde gewesen
wâren wol ein halbez jâr,
nû gevüeget ez sich verwâr,
daz Tristan durch tagalt
solde rîten in den walt;
Curvenal der helt gemeit
mit sînem herren dô reit.
Îsôten und Tantrîsel, die
liezen bî ein ander sie
in der buoden aleine.
nu reit Tristan der reine
und der werde Curvenal
den walt allez hin zu tal:
sie schuzzen vasande
und vogele mangerhande;
underwîlen schuzzen sie ein tier.
sus riten dise helde fier
in dem walde vaste hin.
die wîle gienc die künigin
und daz kint Tantrîsel
und brâchen blüende rîsel
von manges boumes aste;
vil bluomen sie dô vaste

3384 *verwâr* = *vür wâr;* vielleicht *vor w.*, da *e* und *o* in der Schrift des 14. Jahrh. sich öfters gleichen. — 3397 *tier* stn., nicht irgendwelches Thier, Wild, sondern in prägnantem Sinne: Reh oder Hirschkuh; vgl. zu G. Tr. 3307. — 3402 *blüende* (Hs. F *blude*, d. i. *blūde*) *rîsel*, blühende Reislein, Zweiglein, Hs. O setzt dafür vielleicht richtiger *grune r.* (v. d. Hagen's *blüeterîsel* ist nicht mit Recht in das mhd. Wb. und mhd. Hdwb. übergegangen). In V. 4380 *grüenez r.;* ohne Epitheton steht *rîsel* in V. 4317. 4716. —

und kriuter ûf sich luoden,
dâ mite sie ir buoden
wolden schône zieren,
beströuwen und flôrieren,
swenne der edele Tristan
quême, daz er solde hân
sîne lust dar inne.
sus gienc die küniginne
in dirre kurzewîle
wol eine welsche mîle
von der hütten hin dan
bluomen lesende in den tan.

Die wîle und an den stunden
was ouch mit den hunden
der künic durch sîn tagalt
geriten in den selben walt;
er het voreinet und vorjaget,
als mir die âventiure saget,
von den anderen verre sich.
die künigîn gar minnenclich
die vant er in dem walde dort,
dô sie der bluomen einen hort
ûf sich vazzet und ûf sich luot.
der einvaltige künic guot
gedâchte: «herre, waz mac diz sîn?
ist ez Îsôt die künigîn?
wer hât sie danne brâcht dâ her?»
und alsô gehielt ouch er
und sach gar eineclîche dar:

---

08 die Lesart der Hs. F *bestowen* für die richtigere *bestrowen* s. O *strauwen*), *beströuwen* swv., bestreuen, ist als ἅπαξ λεγόμενον mit der Bedeutung: besetzen in die mhd. Wbb. übergangen. Bech verweist auf *bestowen* in Bruder Hansens rienliedern 4212. — auch für das seltene Wort *flôrezieren* der . F bietet O das einfachere und gebräuchliche *flôrieren* swv., mücken, welches zugleich sich beßer in den Vers einfügt.

3433 *einecliche* adv., einzig, in einem fort, «unverwandt» eiffer), kommt bei den Classikern nicht vor und ist ein sel-

dô wart er rechte gewar,
daz sie ez was, die schœne Îsôt;
dô leit er von gedanken nôt,
waz er nu tuon möchte,
daz sînen wirden töchte.
inredes sach sie ouch dar
und wart des küniges gewar,
daz er sô nâhen bî ir hielt.
ir herze grôzer liste wielt:
sie gienc vür sich unde tet,
sam sie sîn nicht gesehen enhet.
der künic wart ouch nicht gewar,
daz sie het geblicket dar.
Îsôt sprach zu dem kindelîn:
«sag an, wie lange mac des sîn,
daz mîn swâger Tristan
mich sô menlîch als ein man
von dem tôde erlôste,
dô man mich ûf dem rôste
solde hân lesterlîch vorbrant?»
dem kindelîn was umbekant,
waz die vrouwe meinte;
sie winket im und erscheinte
mit ir spilnden ougen, daz
sie weste niuwes etewaz;
unde nâch der ougen gruoz
trat sie dem kinde ûf den vuoz.
der künic aller der geschicht
prüefete noch enmercte nicht
und nam ir winkens nicht war,
aber ir rede hôrte er gar.

---

tenes Wort. Oder sollte an *emecliche*, d. i. *emezliche*, *e*
lîche, ämsiglich zu denken sein? — 3449 *swâger* nennt
Isolt den Sohn ihrer Schwägerin, während das Wort in V.
in unserm Sinne «Bruder der Frau» steht. Das Wort
demnach wie *neve* (s. zu 1833) früher eine umfaßendere
deutung. — 3453 hatte verbrennen sollen oder wollen
3461 gen. abh. von *nicht*, nichts.

Tantrîsel daz knebelîn
antwort alsus der vrouwen sîn,
wan iz was kündekeite vol,
und jach: «vrouwe, ir wizzet ez wol
oder lîchte vil baz dan ich.»
dô sprach Îsôt: «sîn dunket mich
ietzent vil nâch ein halbez jâr.»
daz kint sprach: «vrouwe, ir habet wâr.»
sie sprach: «swie gar er Tristan
sich aller dinge dunket ein man,
doch tet er an uns als ein zage,
daz er an dem selben tage
vor vorchten alsô von uns reit
und uns in diser arbeit
hât gelân sô mange zît.
zeter sî über sie geschrît,
die mich und den guoten man
alsô lesterlîchen hân
mit ir valschem list vorlogen
unde lügenlîch betrogen
gegen dem lieben herren mîn,
dem künge, der mir nicht gesîn
mochte lieber, dan er ist
und ie was in aller vrist,
sint daz ich sînem lîbe
gegeben wart zu wîbe.
nu haben die trügenêre
mich im gemachet unmêre.»
sie sprach: «Tantrîsel, liebez kint,
mich wundert, daz wir zwei sint
sô lange aleine hie gewesen
in dirre wüeste und wir genesen
vor manchem wildem tiere sîn
und daz wir weder brôt noch wîn
nach andere spîse hân gehabet,
wan daz wir uns hân gelabet
mit wazzer und uns hân ernert
mit krûten, die wir hân vorzert.
mîn schopfer, got der süeze,
der wil, daz ich hie büeze

mîn sünde in diser wilde
und daz ich menschen bilde
sol lîchte nimmer mê gesehn;
und danke gote, daz geschehn
mir die genâde von im ist,
vil liebez kindel, daz du bist
bî mir in diser wüeste hie.»
mit diser rede ersûfzte sie
gar inneclîchen unde sprach
ûz listigem herzen: «ach!
künic Marke, lieber herre mîn,
daz wir alsô gescheiden sîn
von ein ander durch lüge
und durch valscher nîder trüge!»
mit diser rede manch heizer zâr
ûz ir spilden ougen clâr
aldâ begonde wallen;
sie liez die würze vallen
und die bluomen, die sie truoc,
sie want ir wîzen hende gnuoc
und saz nider in den clê.

Waz sol diser rede mê?
diz sach und hôrte Marke
und jâmert in vil starke;
er het gesworn des einen eit,
daz dise rede icht kunterfeit
wêre, die er hôrte dâ,
und saz von sînem pferde sâ
unde lief die richte hin
dâ sie saz, die künigin;
vür sie viel er ûf sîne knie

3530 *icht* nach *swern* = *nicht;* vgl. Bech zu Iwein 8117. — *kunterfeit*, s. zu 2619. — 3535 *vür* nach O; *vor* mit acc. schreibt Hs. F neben *vur* öfters; es ist dies ein Characteristicum des jüngeren mitteld. Dialectes, welches die neuere Sprache durchgeführt hat, sodaß wir statt ein *vor* mit dat. und ein *für* mit acc. nun ein *vor* mit dat. und eins mit acc. besitzen. Der Gebrauch des nhd. *für* ist dadurch wesentlich eingeschränkt. Des Dichters Gebrauch sehen wir nur sicher beim Adverbium:

und umbevienc mit armen sie;
er kustẹ sie an ir rôten munt
und bat sie lieplîch an der stunt,
daz sie vorgêbe im die schult,
daz er in sîner ungedult
sie wolde haben getœtet
und daz er sie genœtet
hêtẹ alsô lesterlîche.
dô sprach die tugentrîche
Îsôt, die blunde künigîn:
«künịc Marke, lieber herre mîn,
vor gote ich iu vorgeben hân,
swaz ir mir leides habt getân;
mit urloubẹ muoz ich des jehn:
und ob daz wêre geschehn
an mir enlendem wîbe,
daz ir mich von dem lîbe
âne schult und unvordâcht
in iuwerem zorne hêtet brâcht
in den schandẹn und in den schamen,
zwâr daz wêrẹ iuwerem hôhen namen
doch ein vil cleinez prîsel.»
inredes Tantrîsel
nam des küneges ros goume
unde hielt ez bî dem zoume.
Marke der künic hôchgeborn
begonde blâsen dô sîn horn,
ob ez ieman vornême,
daz er zu im quême,
undẹr sînem jagetgesinde;
er hürnet alsô swinde,
und wart sîn hornschal alsô grôz,
daz der walt dâ von erdôz.

---

neben *vür* = mhd. hat er auch schon *vor* = nhd.; vgl. 3115. 6153. — 3541 sie hätte tödten wollen. — 3550 für *ob* hat Hs. F *ab*, welche Form, obwol sonst mitteld., zu vereinzelt ist, um sie in den Text zu setzen. — 3555 *schame* stf. in der Bedeutung: Schande, Schmach wird sehr häufig alliterierend mit *schande* zusammengestellt. Bemerkenswerth ist hier der im ganzen seltene Plural, der meist in mitteld. Denkmälern begegnet.

Der truchsêze Tinas
mit sînen jagetgesellen was
dem künege alsô nâhen kumen,
daz er wol hête vornumen
sîn hornzeichen und sîn horn;
durch mos, durch distel unde dorn,
durch holz und über gevilde
quam er in der wilde
nâch des hornes dôz gerant
dâ er den künic sitzen vant
bî sîner küniginne.
diz nam in in dem sinne
wunder über wunder,
und wunderte besunder
alle, die mit im quâmen
und dise mêr vornâmen;
doch vrouten sie gemeineclich
von inneclîchem herzen sich
des vundes, den sie vunden
heten in den stunden:
in wart dâ vröuden mê betaget,
wan ob sie hêten erjaget
tûsent hirze od tûsent swîn.
der künic von der künigîn
seite in gemeineclîch die mêr,
wie sie hête vunden er
clagende in dem grüenen klê,

3573 Im Stile Gottfried's: 1) Wiederholung des W
einer Zusammensetzung, vgl. G. Tr. *hirne* und *hirnescha*
2) Stellung des Speciellen vor dem Allgemeinen, v
G. Tr. 1241. — 3574 F hat *disteln* mit schwacher I
es soll wol der Plural sein. Die ganze Wendung verla
Singular (vgl. in, durch, über Haus und Hof, Wald un
Stock und Stein). — *distel* stm. (nhd. fem.) und *dorn*
gerne alliterierend verbunden, auch Gottfried liebt
sammenstellung, s. 17935. 18082. 18109. — 3581
G. Tr. 12214. Auch Heinrich liebt es im Stile des M
den Ausdruck durch Wiederholung zu beleben und zu
z. B. *er rante und rante* 5561, *er suochte und suochte* 6
unde vil 6456. —

und wie im tet von herzen wê
und in erbarmte swinde, daz
sie sô clegelîchen saz;
und swaz er hôrte reden sie,
daz seite er in allen hie,
und daz allez sô geschach,
daz sie des küneges nicht ensach.
die rede lâze wir nu sîn.
der künic nam die künigîn
und vuorte sie mit im hin wider
heim unde lebte mit ir sider
gar minnenclîchen alle vrist.

Tantrîsel mit grôzer list
hete sich hin dan gestoln
und quam geloufen vorholn
zu der hütten wider hin;
Tristande suochte ez und vant in,
und was alrêrst der werde
gesezzen von dem pferde;
und er daz kint aleine sach
kumen, alsiufzende er jach,
als im sîn triuwe gebôt:
«wâ ist die künigîn Îsôt?
vil liebez kint, daz sage mir!»
daz kint sprach: «ôhem, ich sage ez dir:
ich und Îsôt, mîn vrouwe,
wir giengen in dem touwe
und lâsen bluomen unde krût,
dô quam der künic und nam sîn trût.»
«welch künic?» sprach er Tristan.
«künic Marke, ir êlîcher man,
mîn ôhem und der dîne.»
«owê der herzenpîne

---

der Dichter fährt mit *daz* fort, abh. von *seite* in 3600;
itte wie vorher ebensogut *wie* stehen können.
3617 Formelhafte öfters wiederkehrende Wendung zur Aus-
ng des Verses, in der *gebieten* nicht in strengem Sinne als:
len genommen ist, sondern als: antreiben, ve[illegible] —

und des leides, des mir ist
enstanden nû in diser vrist!
sô hât daz minnenclîche wîp
verloren iren zarten lîp,
der mîne hant behielt ir leben,
dô sie dem tôde was ergeben.»
daz kindel sprach zu im alsô:
«lieber ôhem, nû bis vrô,
ir wirret zu dem lîbe nicht.»
ez saget im alle die geschicht,
wie sie des küneges wart gewar,
und wie sie brâchte ir rede dar
mit sô hübeschlîcher list,
und wie der künic in der vrist
ir sô lieplîch engegen lief
und sie sô vriuntlîch umbeswief
und alsô guotlîch sie bat,
daz sie im vorgêbe an der stat,
swaz er gein ir ie getet;
und wie er nâch der selben bet
>sie kuste an iren rôten munt.
des wart her Tristan an der stunt
von herzen innenclîchen vrô
und sprach zu dem kinde alsô:

3629 *des*, für welches man *daz* erwarten sollte (v. d. Hagen schreibt unrichtig *der*), ist als gen. partitivus aufzufaßen. Der Nominativ steht in gewöhnlicher Weise in V. 6117. — 3633. 34 beide Hss. weichen hier gänzlich voneinander ab. Daß die Lesart von O, der ich den Vorzug gegeben habe, nicht von einem jüngeren Schreiber gemacht ist, scheint mir die Wendung mit *ergeben* zu beweisen (vgl. zu 3229); F schreibt *die mîne hant mit aller nôt erlôste* (*erlorst*) *von des tôdes nôt*; diese Verse mit der Wiederholung von *nôt* im Reime sehen Heinrich nicht ähnlich, wenn er auch sonst dem unkünstlerischen rührenden Reime nicht ganz aus dem Wege geht. — 3637 ihr fehlt nichts am Leibe, am Leben, sie ist unversehrt. *zu* bei *werren* selten und scheint jünger. — 3641 *list* erscheint in Hs. F als fem. hier und vorher z. B. in V. 3608, aber auch als masc. 2982. 3484 (hier ausgeschrieben *valschem*). Aus den Stellen scheint hervorzugehen, daß *list* in unserm und allgemeinem Sinne fem., dagegen in der Bedeutung: Anschlag, Intrigue masc. ist. —

«sagę an, sach aber der künic dich?»
ez sprach: «jâ, ôhem, er sach mich,
und ich hielt im sîn pfert.»
«owê!» sprach der degen wert,
«vüerę ich dich danne mit mir hin,
daz wirt vil lîchte ir ungewin,
der blunden küniginne;
der künic hât scharfe sinne
und vorsicht sich unser hie,
sô wirt betrüebet aber sie
und kumt die bệle blunde Îsôt
vil lîchte des in eine nôt.»
er vuortę daz kindel an ein pfat,
daz ez truoc hin gein der stat,
und sprach zu im: «nu louf hin în
und sage der blunden künigîn,
daz sie müeze got bewarn;
ich welle in irem dienste varn
war mich got gẹlâze.»
daz kint lief sîne strâze
hin ûf daz hûs zu Tintajôl,
aldâ wart ez enpfangen wol
und vant dâ mâge unde man.

Ei, waz tuot nû her Tristan?
dậ kêrte er aber drâte,
mit Curvenâles râte
wider ûf den wilden sê
und vuor hin gein Arundelê;
und als er quam zu Karke,

---

66 *daz* relat. nom. (*pfat*), *ez* acc. (*kindel*). *tragen* vom Weg, ıren; vgl. G. Tr. 2573. — 3675 die bekannte Formel *mâge* *le man* erscheint hier nur als Formel, durchaus unlebendig, r um Reim zu gewinnen.

3677 *dâ* nach beiden Hss. Von der Hagen schreibt *do*, l: nun, dann; *dâ* scheint mir beßer, es ist das lebendige *dâ* r Antwort, der Dichter antwortet selbst auf die vorherbende Frage. H. wendet dieses *dâ* recht häufig an. Vgl. ch zu 6559. —

des vroute sich vil starke
der herzoge und die herzogîn
und sîn swâger Kâedîn;
und die wîzgehande Îsôt
gar minnenclîch ez im erbôt:
die viere gein im giengen
und in mit kusse enpfiengen.
nû was aber die junge
Îsôt in hoffenunge,
daz er ir vröude solde geben
und daz er mit ir wolde leben,
als liep mit liebe leben sol;
sie het die zît gemerket wol
unde weste daz vür wâr,
daz ein ende het daz jâr
des gelübdes, daz Tristan
solde haben getân,
als er ir hête gesaget,
daz er sie liez sô lange maget.

Und aber als ez nacht wart,
und sich geleit die maget zart
hete zu dem manne,
nu lac ôt Tristanne
die blunde Îsôt in herzen,
von der er sulchen smerzen
in rechter herzenliebe leit,
daz er dise Îsôten meit
mit werken und mit aller tât,
dâ mite gemachet schiere hât
eines jungen degenes lîp
ûz einer megde ein schœnez wîp.
waz sol ich sprechen mê hie von?
her Tristan lac aber als ein ron,
als ich hân gesprochen ê.
daz tet der megde in herzen wê

3698 vgl. zu 3233. — 3700 *liez* = *lieze* conj., laßen wür
3714 *her* (in beiden Hss.) macht schweren zweisilbigen A
und fällt darum beßer weg. — 3715 bezieht sich auf V. 9

ıs ir leit und tet ir nôt.
wundert sîn,» gedâchte Îsôt
.er gevüege Tristan
u vrouwenliebe kan,
sîn name doch sô grôz
wol aller der genôz,
ritterlîchen siten
de wirde hân erstriten.
ıt man, swaz die küenen degen
t und ritterschefte pflegen,
ichehe allez durch die wîp,
her Tristan sînen lîp
lîch unz her vorzert,
: sulches nicht beschert
esen in keiner vrist,
oes lôn geheizen ist,
den wîben nicht entouc.»
ıs sin sie hier an trouc.
l sie der gedanken pflac,
her Tristan bî ir lac,
von sînem lîbe
nwart zu einem wîbe,
lange daz getreip,
ıt allez maget bleip.

auch wie *ritterschefte* gen. abh. von *swaz,* was von,
manheit stf., hier nach dem Gebrauch der jüngeren
he, ritterliche Thaten.

VII.

DAS WÄSSERLEIN.

Einmal reiten Herzog Jovelin, die Herzogin Karsie, Kaedin und Isolt Blanschemanis zur Jagd. Tristan begleitet sie. Bei dem Wege gewahrt Isolt an einem Wäßerlein Blumen stehen; sie steigt ab, um sie zu einem Kranze zu pflücken. Sie tritt in das Waßer, und dabei springt es ihr unter das Gewand. Sie lächelt und spricht halblaut: «Das Waßer ist weit kühner als der kühne Tristan.» Kaedin hört die Worte, fragt, Isolt entdeckt ihm, daß sie noch Magd sei. Zornig stellt er Tristan zur Rede; der gesteht ihm seine Liebe zu einer andern, zur blonden Isolt, erzählt ihm von seinem Abschied von ihr und von dem Ringe, der ihn an sie allein binde; berichtet ihm ferner von dem Hündlein aus Avelunder, welches seine andere Isolt beßer halte, als es ihm hier Isolt die Weißhandige erweise. Zur Wahrheit verpfändet er Leib und Leben. Kaedin ist sofort bereit, deshalb die Reise anzutreten. Sie geben vor, Abenteuer suchen zu wollen, und werden von Vater und Mutter reichlich ausgerüstet. Kaedin tröstet beim Abschiede seine Schwester: wenn er mit Tristan zurückgekehrt sei, werde sie nicht länger Magd bleiben.

Sie finden einen Schiffer aus Litan, dem Truchseßen Tinas untergeben, welchen sie zur Ueberfahrt gewinnen.

Nu vüeget ez sich an einem tage
nâch diser âventiure sage,
daz der herzogẹ Jovelîn
und Karsîẹ die herzogîn
und Kâedîn Lifrenîs
und Îsôt Blanschemanîs
durch kurzewîle riten jagen.
sie hiez Tristande sagen

und mit vlîze biten in,
daz er rite mit in dâ hin.
er werte schiere sie der bet,
wan er ez doch vil gerne tet.
als sie nu quâmen ûf daz velt,
Îsôten pfert gienc schône in zelt,
nu reit die kurteise
bî einer wagenleise,
dâ was ûz einem brunnen
ein wazzer în gerunnen,
und bî dem wezzerlîne
stuonden in lichtem schîne
bluomen unde grüenez gras.
Îsôt alsô gesitet was
und was ir ouch gezême gnuoc,
daz sie stêtes gerne truoc
ein vrischez bluomenkrenzelîn
ûf dem gebende sîdîn.
und sie die blüemelîn ersach,
nu muget ir hœren, waz geschach:
Îsôten sie an lachten
und mit ir schîne machten,

3756 *bî* præp., neben. Die Gesellschaft ritt also am Rande eines Fahrwegs, auf dem eine tiefe Wagenspur (*leise* stf., nhd. Geleise, Gleis meist stn.) sich von einem benachbarten Quell mit Waßer gefüllt hatte; im Volksbuche (39. Kapitel) finden wir eine mit Waßer gefüllte tiefe Hufspur; in der Dresdener Bearbeitung des Eilhartischen Gedichtes ist es ein *gereineter* (d. i. voll geregneter) *pful* (Pf. Germ. 14, 246, Vers 5201; ebenso im englischen Gedichte Sir Tristrem *a pow* (*pool*) III, 52. 54; bei Ulrich von Türheim wird wie in diesem englischen Gedichte weniger realistisch genau erzählt, da ist auf dem Wege im Allgemeinen ein *hol* 397 (507, 17), ein Loch, eine Vertiefung *gar wazzers vol*. Während bei Eilhard, im Volksbuch und bei Ulrich, ferner auch im englischen Gedichte Isoldens Pferd in das Waßer tritt, geschieht dies bei Heinrich durch Isolt selbst beim Herabsteigen vom Pferde. — 3762 *gesitet* adj. part., nicht in unserm Sinne: gesittet, sondern *site* habend, gewöhnt. Das Wort ist selten und entspricht dem älteren *gesite* adj., was auch O (*gesyt*) bietet [vgl. *gewon* und nhd. gewohnt]. —

daz sie von dem pferde trat
und trat gerichte an die stat
hin, dâ daz wezzerlîn vlôz;
daz wazzer von dem trite schôz,
als mir diz buoch gesaget hât,
der magde hin under ir wât;
Îsôten vuoz ez des betwanc,
daz ez hin ûf vil vaste spranc,
hin an den anger alsô zart,
dâ von der hübsche Nîthart

3771. 72 die beiden *trat* haben einen leisen Unterschied der Bedeutung. Das 2. = unserm trat, das 1. = stieg (vgl. 4562), wie überhaupt treten jetzt manigfach, nicht bloß in Bezug auf das Pferd, durch steigen ersetzt wird [vgl. stoßen und stecken zu 2006]. — 3777 *vuoz* nom., *ez* acc. = *wazzer.* — 3780 *hübsch* adj., hier natürlich in ursprünglichem Sinne: höfisch. In Hs. F findet sich nur diese Form *hubesch, hubsch,* während O auch *houesch* bietet. — Der Dichter bringt hier ein Citat aus dem höfischen Nithart, dem berühmten Neidhart von Reuenthal, dem bairisch-österreichischen Dichter, dem hauptsächlichsten Vertreter der sogenannten höfischen Dorfpoesie. Wirklich findet sich ein mehrstrophiges Lied, in welchem der Anger mit den braunen Blumen (bei H. nochmals erwähnt in V. 5969 fg.) vorkommt. Es handelt von einem Rosenkränzlein, das die Geliebte dem Dichter gegeben hat. Welcher Art dieser Kranz und diese Rosen gewesen sind, sagt uns die betreffende (4.) Strophe, die folgendermaßen lautèt: *Man solz tugentlîch verstân, wie daz krenzel sî getân, wie lieplîch gestricket. keiner bluomen ist sô vil sô der brûnen dâ. niemen mirz verkêren sol. nie kein krenzel wart sô wol ze freuden geschicket. swer daz krenzel ûfe treit, der wirt niemer grâ. sælic sî daz engerlîn, dâ die bluomen springen. dâ mac ouch der reif vil wol gewahsen sîn. sî sol nieman lân wan mir eine gelingen.* Das Lied ist viermal überliefert, aber nur einmal unter *hern nithartes* Namen in einer Handschrift des 14. Jahrhunderts. Heinrich's Citat könnte als literarisches Zeugniss gelten, wenn es nicht so jung wäre. Innere Gründe sprechen aber gegen die Echtheit des Liedes, sodann auch die Thatsache, daß viele ausgelaßene und schlüpfrige Lieder unter Neidhart's Namen umgiengen. So galt das betreffende Lied auch als ein Neidhartisches, und unser Dichter hat es eben auch für ein solches gehalten, ohne es auf seine Echtheit hin zu prüfen. Das Lied ist abgedruckt, abgesehen von der Facsimile-Ausgabe der Weingartner Liederhandschrift, 1) in von der Hagen's Ausgabe der Werke Gottfried's von

sanc, als ich vornumen hân,
aldâ die brûnen bluomen stân.

Und als daz engerlîn wart naz,
Îsôt mit rede nicht zu laz
was, und ir dise geschicht geschach:
sie begonde smielen unde sprach
nicht alzu lûte in der vrist:
«diz wazzer verre küener ist
wan der küene Tristan:

Straßburg 2, 120 fg.; 2) in Graff's Diutiska 2, 257; (wozu Wackernagel in Haupt's Zeitschrift 4, 479 zu vergleichen ist); 3) in v. d. Hagen's Minnesingern 3, 206; 4) kritisch in Haupt's Neidhart von Reuenthal unter den unechten Liedern XXVII (wozu Haupt's Bemerkungen Näheres bieten). Zu weiterer Belehrung verweise ich auf R. von Liliencron's Aufsatz in Haupt's Zeitschrift 6, 69—117 «Ueber Neidhart's höfische Dorfpoesie», namentlich auf S. 92, ferner auf Karl Schröder's Aufsatz in Gosche's Jahrbuch für Litteraturgeschichte 1, 45—98 «Die höfische Dorfpoesie des deutschen Mittelalters», namentlich auf S. 82 fg.

3784 Die adverbiale Præp. *zu* vor Adjectiven ist, wie wir V. 593 gesehen, in der älteren Sprache bisweilen eine einfache Verstärkung; in Verbindung mit der Negation würde nhd. die Wendung «nichts weniger als» oder «keineswegs, durchaus nicht, gar nicht» entsprechen, die einen gewissen ironischen Anflug hat. Dieses *nicht zu* ist besonders beliebt bei Wolfram; daß H. diesem nachahmt, sehen wir hier auch an der Wahl des Adj. *laz*, langsam, welches auch zu W.'s Lieblingsausdrücken gehört. — 3787 wörtlich übersetzt auch verständlich: nicht allzu laut, d. h. ganz leise. — 3788 fg. der Situation am angemeßensten und am natürlichsten wäre es, wenn der Dichter nur die beiden ersten Verse in Isoldens Rede gesetzt hätte. Ulrich von Türheim läßt Isolt noch eine viel längere Rede halten. Die ersten Worte sind denen in Heinrich's Gedicht sehr ähnlich: *ich hân ersehen in kurzer vrist, daz diz wazzer küener ist dan der küene Tristan* 407 (507, 29). In der Dresdener Bearbeitung und im Volksbuch ist die Rede bedeutend kürzer. Die ersten Worte in der Bearbeitung lauten: *wazzer, du bist fremede*, das Volksbuch hat eine Vermischung des Ausdrucks: *wasser, du bist fremd und doch kühn.* Am schönsten ist die Darstellung im englischen Gedichte, welches für den Schluß die Gottfriedische Tradition vertritt: da sagt Isolt kein Wort, sondern lächelt bloß, was ihr Bruder aber auch gewahrt. —

der iegelîchem man ein man
manlîchen wol gewesen tar,
der entorste nie gerüeren dar
an die minnenclîche stat,
dâ hin mich nû gerüeret hât
âne sin ditz wezzerlîn.»
die rede erhôrte Kâedîn
und sprach alsus der magde zuo:
«swester mîn, waz spriches duo?»
«nicht» sprach die wîzgehande Îsôt.
er jach: «swester, ich muoz tôt
durch die rede geligen,
ob sie mir wirt von dir verswigen.»
und sie des bruoder ernst ersach,
sie ersiufzet unde sprach:
«mîn lieber bruoder Lifrenîs,
ich arme Îsôt Blanschemanîs
sage ez ûf genâde dir,
daz her Tristan hât bî mir
alsô lange zît gelegen
und alles des nicht hât gepflegen
noch begangen mit mînem lîbe,
des ie man mit liebem wîbe
in diser werlde begienc.»
die rede Kâedîn gevienc
nicht âne zorn in sinen muot

3790 jeglichem Mann, für j. M., j. M. gegenüber. — Unterschied zwischen *man:* 1) allgemein, 2) wirklicher Mann, Held. — 3791 *gewesen* nicht part., sondern inf., verst. *wesen*, veranlaßt durch das Auxiliar *tar*. — 3792 leiser Unterschied zwischen *tar* und *törste:* 1) auxiliar, dürfen, können, 2) wagen. — 3795 *âne sin*, ohne Sinn, entspricht durchaus unserm: ohne Bewusstsein, das kann körperlich gefaßt sein: ohne Besinnung (z. B. von einem Ohnmächtigen) oder abstract: ohne Empfindung, absichtslos. Bei H. nur letztere Bedeutung, Wirnt gebraucht die Wendung nach beiden Richtungen hin. — 3801 *die* demonstr. = *dise*, darum der Vers nicht zu kurz; vielleicht *dîne?* Hs. O schreibt *rede endelich ligen,* möglicherweise die echte Lesart, vgl. *die schœne Îsôt die tuot mir endelîch den tôt* 350; *endlîch* zu lesen für *endelîch* vielleicht auch bei H. in V. 4949. —

und sprach: «Îsôt, mîn swester guot,
swîc unde sage die rede nieman;
vil wol ich dir ervaren kan
an im, war umb daz sî:
ist dâ icht valscher kutte bî,
ez gildet mir Tristandes leben,
des wil ich dir mîn triuwe geben.»

Von ir gienc er sân zuhant
hin dâ er Tristanden vant;
mit diser rede huop er an
und jach: «mîn lieber vriunt Tristan,
mîn swâger und mîn geselle,
des ich dich vrâgen welle,
daz solt du nemen vür guot,
und sage mir, wes hâst du muot?»
«wes hân ich muot?» sprach Tristan.
«daz dû Îsôten hâst gelân
alsô lange stunde maget.»
er jach: «wer hât dir daz gesaget?»
«ich weiz ez und wil wizzen daz,
war umme dû ir sîs gehaz?»
«ich ir gehaz?» sprach Tristan.

3818 *ervaren* stv., erfahren, erforschen in älterer Sprache immer mit præp. *an*, nhd. von. — 3820 *kutte* (F, *ducke* O) habe ich in den Text gesetzt, um die Erklärung offen zu laßen. Von der Hagen setzt *kiute* als gen. von *diu kût*, Tausch, Wechsel (Wb. S. 383), was im mhd. Wb. und im mhd. Hdwb. mit unserer Stelle wiederholt wird, doch ist im ersteren fragend hinzugefügt stm.? stf.?, im zweiten bestimmt stm. angenommen. Im letzteren Falle wäre *kiute* natürlich gen. pl. Es existieren so viele hier vielleicht in Betracht kommende Wörter (*kut*, *küt*, *kûte*, *kutte*, *kütte*), daß die Wahl und die Erklärung schwierig ist. Das sonst gut passende Wort der Hs. O *ducke* = hd. *tucke*, *tücke* ist nicht so fremdartig, daß es ein Schreiber verfehlen könnte, es sieht also vielmehr wie eine Glosse zu einem unverständlichen aus, war daher nicht aufzunehmen.

3831 In der Antwort dieselbe Wortstellung wie in der Frage, nhd. ich habe: wozu ich Muth (Lust) habe? was ich bezwecke? —

«jâ, als ich gesprochen hân,»
sprach sîn swâger Kâedîn.
Tristan sprach: «ûf die triuwe mîn,
daz ich Îsôten minne
mit herzen und mit sinne
und daz ich die vil reine
mit ganzen triuwen meine.»
er meinet aber genẹ andẹr Îsôt,
die imz sô minnenclîche erbôt,
die bêle blunde ûz Îrlant.
Kâedîn sprach sân zuhant:
«ei, wie mac immer kumen, daz
dû Îsôten nicht gehaz
bist und alsô bî ir ligest
und der dinge nicht enpfligest,
der ie manlîcher man
mit liebes wîbes lîp began?
ich sage dirz wêrlîch vür wâr:
ist, daz ich genzlîch ervar,
daz dû mîn swester smêhen wilt,
einẹs spiles wirt mit dir gespilt,
daz dîne vriunt beginnen clagen.
ich wil ez mînem vater sagen
und ouch der lieben muoter mîn.»
«nein, lieber vriunt Kâedîn,»
sô sprach der edele Tristan,
«die rede solt du durch mich lân.»
«ich ẹnlâze ir nicht, ûf mînen eit,
du ẹnsagest mir die wârheit,
von welhen sachen ez sî,
daz du mîner swester bî
ligest und sie lâzest maget.
sie ist der jâre wol betaget,
volwachsen unde schœne gnuoc;

3859 *vriunt* pl., so in der Regel statt *vriunde*, ferner in V. 5952. — 3871. 75 hier begegnet uns *genuoc*, *gnuoc* adv. (s. zu 906) kurz hintereinander in verschiedener Bedeutung; das erste ist in Congruenz mit *wol* und *vol* so viel wie: sehr, das zweite: genug in unserm Sinne, genügend, völlig. Dieses *gnuoc* steht

nie keiser krône getruoc,
und solt*e* er minnen ein wîp,
im enwêre Îsôten lîp
gnuoc edel unde wolgeborn.»
Tristan sprach: «lâz dînen zorn
und hab einen guoten muot!
ich sage dir, stolzer degen vruot,
ein sulchez mêrẹ, dâ mit ich wol
die hulde dîn gewinnen sol.»
dô sprach aber Kâedîn:
«waz mêres möchte daz gesîn?
mir würde dennẹ von dir gesaget,
war umb*e* dû sô lange maget
hâst mîne swester gelân.»
«wilt dûz in guote vorstân,
sô wil ichz gerne sagen dir.»
hie mite erlachte wol zwir
der hôchgemuote Lifrenîs,
wan er Tristande in alle wîs
liep het in dem herzen sîn;
er jach: «sprich an, swâger mîn!»

Dô sprach der edele Tristan:
«dô ich schildes ampt gewan,
des êrsten dô ich ritter wart,
dô vuor ich mange swêre vart,

:ht in Congruenz mit *wol* (*geborn*), sondern gehört zu *edel* d zugleich zu *wolgeborn*. Aber auch die Wortstellung ist rschieden, dort steht *gn.* nach, hier vor dem Adj. [Im Nhd. zen wir auch *genug* nach, in manchen Fällen hat es auch n Sinn von: sehr, durchaus, z. B. schlimm genug, wenig nug.] Bei H. überwiegt der Gebrauch, *gnuoc* dem Adj. oder lv. nachzusetzen, z. B. 1173. 1183. 3763. 3912. 4676. 5257. — 74 die Negation veranlaßt durch die Negation in 3872. Im ıd. gerade so, wenn Relativsatz steht: es hat keinen Kaiser geben, dem nicht wäre (Hs. O, die sonst die Negation *en*-ner bewahrt, setzt *were*). — 3888 *hie mite*, die bei Gottfried beliebte Formel in der Erzählung (s. zu G. Tr. 400), bei inrich nur vereinzelt, ferner in V. 4034; ein anderes *hie te* in V. 825.

âventiure suochende,
begernde und geruochende,
daz ich durch ritterliche site
vil gevêchte und vil gestrite;
underwîlen daz geschach,
daz man mich wirde erkrîgen sach;
alsus urburte ich mînen lîp
durch megde und durch reine wîp;
under stunden daz ergienc,
daz ich dar umb*e* lôn enpfienc,
aleine geschach daz selden.
nû muoz ich dir melden
ein âventiurẹ, die ich vorholn
dir hân und lange vor gestoln:
ich ẹrwarp mit ritterlîcher tât,
der wêninc gnuoc begangen hât
unz dô her mîn swacher lîp,
ein alsô minnenclîchez wîp,
schœne und alsô tugenderîch,
daz an tugenden ir gelîch
wart nie wîbes lîp geborn
und an schœn*e* als ûz erkorn,
daz ir schœne hœnet,

3902 *erkrîgen* (Hs. O schreibt *erwerben*), s. zu 2055. — 3903 *urburte* statt *urborte* von *urborn* swv., als *urbor* stf., Ertrag, haben oder nehmen, dann: ausnutzen, gebrauchen. Das Wort, das in hd. Quellen, unter andern auch in Hartmann's Erec vorkommt, scheint doch besonders bei den Mitteld. beliebt gewesen zu sein. — 3905 *under stunden*, zu Zeiten, bisweilen, bei H. viel seltener als das mehr adverbiale *under wîlen* (dat. pl. von *wîle*), welches deshalb auch in éinem Wort geschrieben ist, sowie seltener als das Adv. *understunt*. — 3906 die Wortstellung hindert nicht, *aleine* adv. als relative Conjunction zu faßen: obgleich; das demonstrative allein, jedoch ist jünger. — 3908 *vor gestoln* mit Ergänzung von *dir:* vor dir verheimlicht habe; wahrscheinlich hieß es *vor verstoln* (*verstoln*); vgl. G. Tr. 730. — 3919 wenn auch *hœnen* swv., höhnen, herabsetzen, hier etwa: in den Schatten stellen, bei Gottfried nicht vorkommt, so gibt sich die Wendung doch als Reminiscenz an Gottfried's *schœne daz ist hœne* 17807 kund. —

mit schœnheit überschœnet
gar aller wîbe schœne;
ich wêne, daz die trœne
dort oben in dem himelrîch
hân nindert engel, der gelîch
ir mit rechter schœne sî:
adel und rîcheit wont ir bî.
daz selbe süeze reine wîp
gap mir iren zarten lîp
ûf mîne triuwe in mîn gewalt;
dô het ich vröude manicvalt
mit dem vil süezem wîbe,
die mit ir liebem lîbe
mirz sô minnenclîch erbôt.
daz zarte wîp heizet ouch Îsôt
als mîn Îsôt, die swester dîn.
nu hœre, vil lieber Kâedîn:
dô ich bî der vil schœnen bleip
und kurzewîl mit ir getreip,
daz mich des spiles dûchte genuoc
und sich mîn dinc alsô getruoc,
daz ich von der trûten schiet,
ir reine triuwe ir daz geriet,
daz sie mir gap ditz vingerlîn,
und bat mich ûf die triuwe mîn,
ob mir mîn dinc sô quême,
und swen mir daz gezême,
daz ich nême ein êlîch wîp,
sô solde ich mîden iren lîp
mit sulchen dingen, als ein man

---

920 *überschœnen* swv., durch Schönheit übertreffen, im Stile ottfried's; vgl. zu G. Tr. 855 und namentlich 12824. 25. einrich hat sonst nur *übervallen* 2219 (vgl. auch zu 6226). — 922 zu beachten der umgelautete Plural *trœne* [nhd. die hrone]. — 3924 *engel* acc. sing., einen Engel; vgl. 1320. — 942 wie vorher in V. 779. *râten*, *gerâten*, einem rathen, nen veranlaßen, mit einem abstracten Subject, ist im Mhd. alb formelhaft und wird namentlich von Wolfram gerne geraucht. —

mit vrouwen werben sol und kan,
unz daz ich wider quêm zu ir
und sie vornême von mir,
wie ich mich het gewîbet.
durch daz gelübde blîbet
dîn swester maget und ist bliben,
sô lange und ich die zît vortriben
hab alhie in Arundelê.
Kâedîn, und sage dir mê,
daz gene ander blunde Îsôt
mirz sô minnenclîch erbôt
und hielt sô schône mich daz wîp,
daz nie kein man von wîbes lîp
ûf erden wart gehalden baz,
und sage dir mit loube daz.
dort in der Gâlotten lant
sluoc ich zu tôde mit mîner hant
einen risen, der hiez Urgân.
des landes vürste Gilân
gap mir ein kleinez hundelîn,
daz sante ich der vrouwen mîn
bî einem Gâlotten,
vorworcht in einer rotten:
des was gar minnenclîch gepflogen,
und heten fein erzogen
aldort in Avelunder;

3954 *daz gelübde* in Hs. F wie nhd., Hs. O *die gel.* Das Wort zeigt sich vorzugsweise bei den Mitteldeutschen als Neutrum, bei H. noch in V. 3697 (Hs. O wiederum fem.); vgl. auch zu G. Tr. 6368. — 3958 Pronominalellipse: *ich* zu ergänzen. — 3965 vgl. zum Folgenden in G. Tr. Abschnitt XXV. — *Gâlotte* s. zu G. Tr. 3676. — 3972 hätte es in den Vers beßer gepasst, so hätte H. vielleicht im Anschluß an Gottfried gesagt: *vorbunden* (s. G. Tr. 16283), statt *vorworcht*, verwirkt, eingeschloßen. — 8974 *fein* (Hs. F *phein*, O weicht ab) = *feien* oder *fein'*, *feine* oder *feinen;* nach der Schreibart von F sowol wie nach Heinrich's Sprachgebrauch am ehesten = *feine*, Feen. Bei Gottfried gen. plur. *der feinen* 15812, nom. plur. im Reime *feinen* (:*reinen* adj. acc.) 4698. — 3975 das Feenland heißt bei Gottfried, abgesehen von der Form *Avelin* 15802, *Avelûn* 15812. 15842 nach dem franz. *Avalon*, und wenn Heinrich das

des sol dich nemen wunder
und lâz ez gar âne haz,
daz sie daz hundel habet baz,
mîn vrouwe dort, mîn ander Îsôt,
wan mirz noch ie alhie erbôt
Îsôt die wîzgehande.»

Dô nû von Tristande
gehôrte Lifrenîs die mêr,
sân zuhant dô vrâget er
Tristanden, ob ez wêr*e* wâr,
daz er im het gesaget gar.
dô sprach der edele Tristant:
«des sol mîn lîp sîn dîn phant
unde nim daz leben mir,
ob ich hab gelogen dir;
und ob dich sîn nicht bevilt,
so ervar die wârheit, swen du wilt.»
zuhant gedâchte Kâedîn:
«zwâr, sô ensol die swester mîn
nicht gar lange wesen maget;

Land hier und in V. 4460 *Avelunder* nennt, so ist dies keine berechtigte Nebenform, sondern ist einfach auf ein Missverständniss zurückzuführen, worauf auch schon Haupt zu Erec², 1931 aufmerksam gemacht hat, indem er bei G. statt *Avelûn, der feinen lant* las *Avelunder, feinenlant.* — 3977 *lâz* ist imper. — die Wendung *âne haz lâzen*, willig geschehen laßen, zugeben, mit etwas zufrieden sein, findet sich sehr häufig bei Wolfram, wie dieser denn überhaupt die Wendungen mit *âne, sunder haz* vor allen andern Dichtern mit Vorliebe gebraucht. Bei H. *sunder haz* formelhaft in V. 475.

3986 *daz* relat., nhd. was. — *gar*, hier allein stehend, nicht nach Substantivum (vgl. zu 2571), aber wiederum am Ende der Zeile, ist nicht Adj. neutr., sondern Adv., durchaus, völlig, sehr; allerdings manchmal recht gut mit: alles zu übersetzen. Dieses an den Schluß gesetzte *gar* überaus häufig bei Heinrich, zunächst in Verbindung mit Hauptwörtern, dann wie hier, z. B. 1080. 1134. 1538. 2837. 2879. 2884. 3245. 3464 u. s. w. — 3995 *gar lange:* für Heinrich's Sprache ist das zur Verstärkung vor Adj. und Adv. gesetzte *gar* noch wichtiger als das eben besprochene am Ende stehende *gar*, weil es in früherer Sprache

und ist ez als er hât gesaget,
ich vare mit im aldar,
und ervar ez allez gar,
daz eine und daz ander,
wie schœne und wie glander
jene Îsôt doch müge sîn,
und umb daz kleine hundelîn,
wie schône sie daz müge hân.»
er jach: «swâger Tristan
und lieber geselle mîn,
wêre ez an dem willen dîn,
ich vüere mit dir sân zuhant
durch beschouwen in daz lant,
dâ von dû mir hâst geseit,
sô vil der grôzen schônheit.»
Tristan sprach: «daz sî getân;
swes ich dir gesaget hân
eines von ir schœne,
die ich in herzen krœne,
der soltu hundert von ir sehen.
Kâedîn begonde jehen:

---

nicht, höchstens nur sehr vereinzelt vorkommt, die dafür *vil*, *harte*, *rehte*, *verre* u. a. anwandte, die natürlich auch noch bei H. vorkommen; vgl. *des gar spêhen* 7, *gar zühticlîch* adv. 928, *gar ritterlîch* adj. 1665, *gar rîchlîchen* 1930, *gar listic* adj. 2775, *gar* (Hs. O *vil*) *heimelîche* 2376, *gar listeclîchen* 2360. 3070, *gar wunnenclîch* adj. 2368, *gar müede* adj. 4197 u. s. w. — 4002 abhängig von *ervar*, es ist *daz ander*, was Kaedin erfahren will; es könnte auch heißen *und daz kl. h.*, der Dichter setzt aber in freierer Construction *umb* hinzu: hinsichtlich des kl. H. — 4009 vorausgenommener Relativsatz, nicht auf *lant* bezüglich, sondern auf *schônheit*. — 4010 abh. von *durch beschouwen*: um so große Schönheit in Augenschein zu nehmen. — 4012 fg. für *swes* (beide Hss. *wes*) erwartet man *waz*, *swaz*; es ist gen. partitivus anzunehmen. — *eines* (nach beiden Hss., nicht *einez*, wie v. d. Hagen schreibt) gen. abh. von *swes*: wie viel ich dir auch des einen von ihrer Schönheit gesagt, was ich dir auch von ihrer Einen Schönheit erzählt. — 4015 *der*, deren, bezieht sich auf *schœne* und zwar ist *der* wol Plural: Schönheiten; solcher Reize wirst du hundert sehen. Der vorhergehende Relativ-Zwischensatz ist abh. von *ir* in V. 4013, nicht von *schœne*. —

«und sol ich mînen vründen
dise reise künden,
dem vater und der muoter mîn,
der wir eintrechtic worden sîn,
war umbe wir nu wellen varn?»
«nein,» sprach Riwalînes barn
«war umb wir varn oder wie,
des sul wir nicht berichten sie,
wir suln in sagen unde clagen,
daz wir hie ligen sam die zagen
und nicht urberen unsern lîp
durch die minnenclîchen wîp;
wir sulen in daz tuon bekant,
wir wellen varn in vremde lant
suochen âventiure,
daz uns dar zuo ir stiure
werde minneclîch bekant.»
hie mite giengen sie zuhant
und legten ire willekür
dem vater und der muoter vür.

Waz touc hie lange von geseit?
schœne pfert und schœne cleit
und guot gerête âne zil,
des wart in gegeben vil
und bereitet ûf die vart.
Îsôten, sîne swester zart,

4027 *urberen* (Hs. F, *vrberē* O) ist = *urboren*, welches uns in V. 3903 in der Form des Præteritums *urburte* und zwar fast in derselben Gedankenverbindung begegnete. Diese geschwächte Form kommt auch sonst in jüngerer Zeit vor, war daher nicht in *urboren* zu ändern, obgleich sie beßer in den Vers passen würde. Von der Hagen schreibt *urbœren*, das wäre in Heinrich's Dialecte *urbêren*. Ein solches Verbum existiert nicht, und *urbâren* swv. kann nicht gemeint sein.

4039 *gerête*, *gerœte* stn., Ausrüstung, und *gereite* stn., Reitzeug, werden in den Hss. vielfach verwechselt, da die Bedeutungen auch ähnlich sind. Die Lesart der Hs. F *gerette* kann für beides sprechen, *gerede* der Hs. O entschied die Wahl; vgl. zu 1525, *gereite* bei H. (:*geleite*) 4473. — *âne zil* hier ohne gen.; vgl. zu 2578.

die trôste wol Kâedîn
und gap ir des die triuwe sîn
und wart ir von im gesaget,
daz sie nicht lenger blibe maget,
wan biz er mit Tristande
quême wider zu lande.
sie nâmen urloup und vuoren hin.
der herzoge und die herzogin
und die wîzgehande Îsôt
vor jâmer stalten grôze nôt
und gâben in dâ mangen segen:
hin riten sie, got müeze ir pflegen!

Waz sol hie von gesaget mê?
dô sie nu quâmen an die sê,
dô sâhens einen marner
gegen in vaste schiffen her,
sîn ruoder strichen gar gerade.
dô gehieldens an dem stade,
unz daz er zu in quême dar.
nû wart er ir ouch gewar
und vuor die richte gên in hin.
dô er an quam, dô grüezet in
der tugenthafte Tristant;
sîn gruoz wart im alsust bekant:
«dêus sal, cumpân kurtois!»

4056 *an die sê* (O *daz sê*): der Unterschied zwischen der See und die See war in der guten Zeit des Mhd. noch nicht vorhanden, *sê* masc. bedeutete *lacus* und *mare* zugleich. Gerade zu Heinrich's Zeit drang durch niederdeutschen und niederländischen Einfluß *die sê* ins hochdeutsche, zunächst mitteldeutsche Gebiet ein. Die für uns maßgebende Hs. F bietet das Fem. noch in V. 5721 (O *dem*). 6760, doch kommt auch das Masc. vor in V. 6659 (O *daz*). 6711. Daß auch dem Dichter das Fem. gerecht ist, beweist wenigstens annähernd *jenehalp der sê* 5735 (= O), da in der Regel auf diese Zusammensetzungen mit *halp* der Genetiv zu folgen pflegt (*das sê* finde ich sonst nicht nachgewiesen). — 4067 wieder der französische Gruß, s. zu 1199. Ueber die andern Wörter ist noch zu bemerken: *cumpân* stm. franz. bieten die Classiker nicht; G. hat *cumpânjûn* 5463. 9766. — *kurtois* franz., daraus das

«mercî!» sprach der Litanois.
«von wannen verstu, guoter man?»
«herre, ich var von Litan.»
«von Litan?» sprach her Tristan.
«jâ, herre, ich var von Litan
und var vürbaz von Tintajôl.
sint ich die wârheit sagen sol,
der künic und die künigîn,
mit grôzen vröuden dâ sîn.»
dô vrâget in er Tristant:
«und ist dir ieman dâ bekant
in der stat zu Litan?»
«jâ, herre;» sprach der wazzerman,
«des truchsêzen eigen ich bin:
mich entriege dan mîn sin,
so erkenne ich alle die dâ wol,
die ich zu recht*e* erkennen sol,
und mîn herre Tinas
dannoch dâ heime nechten was.»
Tristan sprach: «vüer uns dâ hin,
ez wirt an vröuden dîn gewin.»
«gerne,» sprach er, «herre mîn,
nu ziehet iuwer ros her în.»
an daz schif sie brâchten sân
allez, daz sie mochten hân.
die richte alsam an einer snuor
der schifman gein Litan vuor.

---

deutsche *hövisch*, erscheint hier als franz. Wort; H. hat es ziemlich häufig als deutsches Adj. angewandt; vgl. zu 73. — **4088** das bringt dir Freuden, d. h. Belohnung ein. Solche Wendungen mit *gewin* sind Wolframisch, sie werden unter der Hand der Nachahmer beinahe formelhaft; vgl. zu 5012.

VIII.

WIEDERSEHEN IM BLANKEN LAND.

Tinas heißt die Gäste willkommen und geht dann in Tristan's Auftrage nach Tintajol, wo er König und Königin beim Schachspiele antrifft. Er gesellt sich als Zuschauer zu ihnen, Isolt erkennt an seinem Ringe die Anwesenheit Tristan's, erhebt zum Scheine mit dem König einen Zwist wegen des Spiels, um es zu beenden. Isolt bescheidet Tinas zu sich; er richtet die Botschaft aus: sie solle ihrem Freund das Leben retten. Eine Jagd nach dem blanken Lande wird verabredet. Isolt will Tantrisel, ehe sie komme, voraussenden. Andern Morgens harren Tristan und Kaedin im Hage versteckt; sie schauen den königlichen Zug. Bei jeder Frau des Hofes fragt Kaedin, ob das die Königin sei; und als er Kameline von der Scheteliure mit Brangæne vorbeireiten sieht, gesteht er, nie ein schöneres Weib gesehen zu haben. Dann kamen zwei Zelter, die eine Bahre trugen, auf welcher das Hundhäuslein Petitcriu's stand. Dann erst erscheint Isolt reich geschmückt, geleitet von Tantrisel und dem listigen Antret. Kaedin erschrickt bei dem Anblicke und er spricht: «Eine Sonne steht am Himmel, und hier geht eine zweite Sonne auf.» «Jene Sonne», entgegnet Tristan, «ist des Himmels Sonne, diese ist meines Herzens Wonne, die Königin Isolt.» Tantrisel springt vom Pferde und hebt das von Tristan hingeworfene Zweiglein auf. An dieser Stelle steigt die Königin ab, setzt sich in den Klee, lockt das Hündlein und liebkost es. Als Kaedin das gesehen, erläßt er dem Schwager den Eid: so habe es seine Schwester Isolt bei all ihrer Liebe ihm nie erwiesen; ein schöneres Weib habe er nie gesehen.

Isolt heuchelt Krankheit und sendet Antret zum Könige mit der Botschaft, sie könne den Weg nicht fortsetzen; er möge sie diese Nacht meiden. Dann läuft sie dem Hag entgegen, wo Tristan verborgen war, und gibt ihm in einer Anrede an die Vöglein des Waldes Kunde, wo sie die Nacht zubringen wolle. Des Abends erhält er durch Tantrisel noch

enauere Botschaft. Auf das verabredete Hornzeichen treten ristan und Kaedin in das Zelt, wo außer der Königin ich nur Paranis und Tantrisel, Brangæne und Kameline benden.

Der êrenrîche Tinas
inredes gegangen was
durch kurzewîle zu dem stade.
nu sach er snel und wol gerade
daz schif dort her strîchen
und vaste gein im slîchen;
und ez zu dem stade quam,
dô ersach er und vornam,
daz der herre Tristant
was aber kumen in daz lant.
her Tristant von dem schiffe gienc,
Tinas in minnenclîch enpfienc
und ummevienc in an der stunt
und kuste in an sînen munt
und vuorte in an sîn gemach.
Tristant im zuhant vorjach
der gelegenheite sîn,
und war umme Kâedîn
was mit im zu lande kumen.
Tinas ouch schiere het vornumen
von ern Tristandes munt
umb*e* Petitcriu den hunt,

4098 Hier *snel und wol gerade* (in V. 3213 variiert *snellîch l gerade*), schnell und sehr rasch entschloßen. In V. 4059 nnte *gerade* unserm: gerade, dieselbe Richtung habend, gelewegs entsprechen, es ist aber wol auch = schnell [aus *l gerade* unser: Geradewohl, auch Gerathewohl geschrieben (?)]. 4100 *slîchen* stv. hat in der alten Sprache nicht wie unser: ıleichen den Begriff des Langsamen, sondern nur den der ıften, ebenmäßigen Bewegung. In V. 6850 *hin slîchende*, aufhaltsam hingehend, Synonym zu *genclîch*, vergänglich. — 09 wol nicht: in sein Gemach (*gemach* bei H. stn.), in seine ohnung, in das ihm angewiesene Gastzimmer, sondern: er ichte ihn zur Ruhe, schaffte ihm seine Gemächlichkeit, Bemlichkeit; vgl. 2452. 4751 und zu 4308. —

daz er het gerüemet sich,
daz in Îsôt sô minnenclich
und verre schôner konde hân
dan etlîch wîp iren man.

Tinas der gap im guoten rât,
er jach: «sint iuwer dinc sô stât,
sô wil ich îlen unde jagen,
al iuwer sache wil ich sagen
mîner vrouwen der künigîn.»
Tristant gap im ein vingerlîn
und sprach gar minneclîch zu im:
«Tinas, diz vingerlîn du nim
unde vüer*e* iz mit dir hin:
sô schiere daz die künigin
an dinem vinger daz ersicht,
so enhât sie dar an zwîvel nicht,
ich ensî hie in dem lande.»
sust schiet er von Tristande,
der vil getriuwe Tinas,
und reit hin dâ der künic was.
stîge unde strâze konde er wol
hin gein dem hûs zu Tintajôl.

Und er in die burc quam,
von dem gesinde vornam
der wol bekante Tinas
vil schiere, wâ der künic was;
dâ wart im gezeiget hin.
den künic und die künegin

4120 *iren* nach dem Sinne statt *sînen* würde auch in heutiger Poesie angemeßen sein.

4133 Nach dem Begriffe des Zweifelns steht in älterer Sprache wie im Lat. im Nebensatze die Negation.

4143 Impersonelle passivische Construction, wie sie im Mhd. sehr beliebt ist: dahin ward ihm der Weg gewiesen. (Hs. O: *dô wart gewîset er dâ hin.*) — 4144 fg. diese Construction hat die Schreiber zu einem Missverständniss gebracht. Beide Hss. schreiben nämlich *der* (F *d'*) *künic* statt *den k.*, faßen also, wenigstens F, V. 4144 als Subject zum vorher-

gar minnenclîchen vander
sitzen bî ein ander,
dô sie ein schâchzabel zugen;
ir ougen blicke lieplîch vlugen
über daz bret ofte entwer
von einem hin zu dẹm anderen her,
von einem her zu dẹm anderen hin.
Tinas mit loube saz zuo z'in;
Îsôt ersach daz vingerlîn
Tinâsen an der hende sîn;
inredes der künic sprach
zu der küniginne: «schâch!»
«dâ schậch!» sprach die künegîn
«hie buoz mit dem ritter mîn!»
«abschâch!» sprach der künic sân.
sie gẹdâhte: «abschâch wirt iu getân:

---

henden Verse: da ward ihm der K. und die Königin gezeigt. ınn würde, da V. 4144 wiederum Object im Acc. ist zum lgenden *vander*, Construction ἀπὸ κοινοῦ eintreten; das ver- ›tet aber die Form des Artikels, denn für Heinrich's Sprache ınnen wir nicht *der* = *den* annehmen (vgl. Rudolf Hildebrand's ıfsatz: Ein wunderlicher rheinischer accusativ in der Zeitschr. d. Philologie 1, 442 fg.). — 4154 *Tinâsen* ist gen.; vgl. 17. — 4156—60 hier folgen mehrerẹ Ausdrücke aus der ›rminologie des Schachspiels (vgl. den zu 1560 erwähnten ıfsatz Wilhelm Wackernagel's), zunächst *schach*, das bekannte ıte noch übliche Wort, dann folgt als Antwort die Wieder- lung, aber im Stile des Mittelhochdeutschen mit *dâ* (Hs. F ıreibt mit Unrecht schon in V. 4156 *da schach*). — *buz* F, ı O, v. d. H. *bûz*, auch Wackernagel S. 112 *buoz*. Ich habe, ı die Erklärung offen zu laßen, nicht geändert. *buz* kann ›z, *buoze*, Buße, substantivischer Ausruf in Congruenz mit *ıâch* sein; ich glaube aber, es ist *büez'*, *büeze* imper. von *ezen*, büßen, gemeint, und = *büezet*, da sich König und Kö- ;in ihrzen. — *abschach* (Hs. O beidemal *aber schach*) wird n Wackernagel S. 112 auch als neudeutsches Wort und als kannter Ausdruck angeführt. Im mhd. Wb. II², 61, 50 Citat serer Stelle ohne Erklärung, im mhd. Hdwb. 1, 16 aufgeführt ı «Ruf beim Schachbieten,» im D. Wb. 1, 94 trotz des Ci- ı der bekannten Stelle in Lessing's Nathan die dunkle Er- ırung: «ab dem Schach sein» mit Hinweis auf die ähnliche ldung *abweg*. Daß *abschach* = *aberschach*, abermals Schach,

mich dunket, er sî aber kumen,
von dem mir sorge wirt benumen.»
nu wart vorrücket ein stein;
des huob ein kriec sich under in zwein,
den muoste bescheiden Tinas,
wan anders nieman bî in was.
der stein wart ûf dem brete entwer
gerücket hin unde her,
er rücket in her, hin rücket in sie.
inredes was Tinas hie,
der getriuwe von Litan,
und jach: «der stein alhie sol stân!»
und greif mit der hant aldar.
alrêrst sie rechte wart gewar,
Îsôt die blunde künigîn,
ir bêamîses vingerlîn
und wart ir wêrlîch bekant,
daz ir vriunt her Tristant
dâ bî ir in dem lande was
und daz ez weste Tinas.
zuhant Îsôt die künigîn
huob ein cleinez kriegelîn
mit dem künege umb daz spil;
sie sprach: «er künic, ich enwil
nicht mê spilen zu diser zît,
habet iu spil unde strît,
habet iu vorlust und gewin.»

Doppelschach, die Ueberbietung des einfachen Schach, ist, geht aus der Situation hervor, sagt die Stelle im Nathan deutlich und zeigt nun auch die Lesart von O. Auch Weigand d. Wb. 1, 8 erklärt «doppeltes Schach». Die Kürzung von *aber* in *ei* ist bekannt und sie zeigt sich auch sonst in Zusammensetzungen. V. 4160 spielt mit dem Worte; der Nachdruck liegt auf *iu*. Der König bietet Isolt Abschach, droht sie im Spiel völlig zu schlagen. «Abschach wird Euch vielmehr geboten,» denkt die Königin: die beiden Figuren, die den König bedrohen, sind sie und Tristan, dessen geheime Rückkehr (*aber kumen*) sie bestimmt vermuthet. — 4186. 87 *haben* mit dat. der Person und acc. der Sache, eine echt mittelhd. Redewendung, öfters wie hier imperativisch und in zorniger und wegwerfender Weise

und stiez daz bret von ir hin,
sam ez in zorne wêre geschehen.

Marke dô begonde jehen,
der künic edel unde wert:
«nu dar, man satel uns die pfert,
wir sulen rîten von ir hin,
unz sie vorzürnẹ, die künigin.
Tinas wilt du rîten mite?»
Tinas mit züchticlîchem site
sprach: «herre, ich gar müede bin.
«sô blîp hie bî der künigin,
vil lîchte wirt sie wolgemuot.»
er bleip, hin reit der künic guot.

Tinas mit der künigin
gienc an ein einôte hin;
sie sprach: «Tinas, nû sagẹ an,
wâ ist mîn lieber vriunt Tristan?»
er jach: «zu Litan ich in liez
und werbẹ gein iu, als er mich hiez.»
«sagẹ, waz hât er enboten mir?»
er jach: «vrouwe, dâ sult ir
mit dem künege daz an tragen,
morgen sô ẹz beginne tagen
und nicht lenger bîte,
daz er denne rîte

ıgt; zu übersetzen: etwas auf sich nehmen, sich hinnehmen, sich behalten.

4193 *sulen*, hier = wollen.

4202 *einôte* stf., hier nicht Einöde, sondern: einsamer Ort; zu G. Tr. 1274. — 4209 die Wendung *an tragen* mit acc. Sache und præp. *mit*, einen zu etwas bewegen, mit einem ıs ausmachen, scheint besonders mitteld. zu sein; bei H. ɜr in V. 2360. 2376; vgl. zu 5898. — 4211 wie der Vers ellt ist, ist er an *sô* angeschloßen, *ez* kann aber nicht Subsein, es ist vom König die Rede. Somit ist der Satz ‚usgenommen, es sollte stehen: *daz er nicht lenger bîte und er denne rîte* oder *daz er denne rîte* (*und nicht lenger bîte*), . . . —

gein dem blanken lande hin,
und iuch, vrouwe künigin,
lâze mit im dâ hin varn:
mit dẹr reise müget ir bewarn
Tristande wol daz leben sîn.»
«wie sô? vil lieber vriunt mîn,
ist Tristạn in keiner nôt?»
«jâ,» sprach er, «vrouwe, schœne Îsôt,
tuot, als ich iu gesaget hân,
so geniset wol her Tristan;
und als ich iu noch sagen sol,
ir sult iuch fêgetieren wol
in iuwer allerbesten wât;
und morgen, sô die sunne ûf gât,
sô lât den künic rîten vor
und rîtet nâch ûf sînem spor
hin gein dem blanken lande.
mit herren Tristande
kumt ein speher in der zît
in den hac, der dâ lît
an dẹm wege, dâ ir rîtet hin.»
«waz wil der?» sprach die künigin,
«oder waz schaffet er hie?»
Tinas sprach: «ich sage iu wie:
er wil ôt iuwer schœne spehen;
und ist, daz er ie hât gesehen
bî sînen tagen schœner wîp,
daz gêt Tristande an sînen lîp:

4213 das blanke Land (vielleicht *blachen* = *vlachen!.?*) auch bei Ulrich 1085 (524, 25) und im Volksbuch 40. Kapitel, S. 98. Ulrich gebraucht gleich darauf 1094 (524, 34) als synonymen Ausdruck «das rothe Land», aber nicht als Gegensatz zum blanken Lande, wie in v. d. Hagen's Wb. S. 336 und im mhd. Wb. II, 768^{b}, 36 angegeben ist. Das blanke wie das rothe Land scheint das freie, offene Ackerland, das zu großer Jagd sich eignet, zu bedeuten im Gegensatz zum bergigen und waldigen, wobei nicht ausgeschloßen ist, daß einzelne kleinere Waldstrecken darin liegen. Ist *rôt* hier missverstanden und hängt es zusammen mit *roden*, mhd. *riuten*, ausroden? — 4227 fg. wie auch V. 4710 Reminiscenz an G. Tr. 3174. —

des hât er sich vorpflichtet.»
«hâst dû mich recht berichtet?»
sprach sie, «vil lieber, sage mir daz!»
«ich kan ez iu gesagen noch baz:
ein wetten ist von im geschehen,
er hât dem spehere vorjehen,
daz ir habet ein hundelîn,
daz hundel sî gewesen sîn,
daz habet ir schôner durch in,
dan etelîche vürstin
handelt unde haben kan
mit schônheit ir êlîchen man.
welt ir im behalden daz leben,
sô müezet ir hie zuo rât geben,
wie daz müge geschehen,
daz sie iuch morgen alsô sehen
und mit iu daz hundelîn.»
«Tinas,» sprach die künigîn
«ich heize Îsôt und binz Îsôt,
Tristande helfe ich ûz der nôt
mit listen und mit schœnen siten.»

Nu quam der künic ouch geriten.
und er von dem rosse saz,
in sînem schimpfe sprach er daz:
«vrouwe küniginne, zürnet ir noch?»
sie sprach: «jâ, ich zürne doch,
doch zürne ich unde zürne noch,
ich zürne, ich zürne und zürne doch.»
«war umb?» «dâ krieget ir zu vil,

---

52 *schônheit* stf. kann hier natürlich nicht Schönheit in un- rm Sinne sein, sondern: Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit gl. schön Dank, schöner Gruß]. Das vorhergehende Adv. *iöner* kann die moderne Uebersetzung eher beibehalten; vgl. rtsch zu Tit. 59, 1.

4269 *kriegen* (Hs. F *krieget,* O *zurnet*) swv., streiten; Isolt ll vielleicht sagen: ihr werdet, wenn ich einmal mit Euch ielen werde, ein zu heftiger und gefährlicher Gegner sein. er mit Bech: «Ihr streitet, zankt mir zu viel, wenn ich ein- ıl mit Euch spielen muß.» Oder sollte doch *krîgen* gemeint

ob ich zu einem mâle ein spil
des tages mit iu spilen sol.»
er jach: «ich wil daz bezzern wol.»
«wâ mite welt ir bezzern mir?»
«rechte als mir gebietet ir
und swes ir türret gebiten
mich mit züchteclîchen siten,
des selben ich iuch zwâr gewer.»
sie sprach: «daz gelobet her!»
ir wîze hant bôt sie im dar;
er gelobet iz ir und liez ez wâr.

Dô sprach Îsôt die künigîn:
«künic Marke, lieber herre mîn,
uns ist hie zu Tintajôl
lange zît gewesen wol,
ich bite iuch des innenclich,
sint daz nu hie betrâget mich,
daz wir die reise nicht ensparn;
wir sulen mit ein ander varn
hin gein dem blanken lande:
dâ sul wir allerhande
kurzewîle trîben
und sulen aldâ blîben
wol gegen vierzehen tagen;
beizen, pirsen unde jagen
sul wir mit vröuden aldâ.»
«vrouwe,» sprach der künic, «jâ
da enhœret nicht lange bete zuo,
wan ich ez selbe gerne tuo.»
dô sprach Îsôt, Îsolden barn:
«wenne welt ir, daz wir varn?»
«morgen vruo, rechte als ez taget.»
«daz sol geschehen.» dô wart gesaget
über al dem hovegesinde,

---

sein, welches bei H. allein nicht begegnet, nur in der Zusamm-
setzung *erkrîgen* (s. zu 2055)? Ihr spielt mir gegenüber zu
4294 *pirsen* (= *birsen*) *unde jagen*, vgl. zu G. Tr. 2116
4299 vgl. zu 3143. —

von kinde zu kinde,
daz sie schône und ritterlich
ûf dise vart bereiten sich.

Nu gienc Îsôt dâ Tinas
an sîme gemache aleine was;
sus jach die schœne blunde Îsôt:
«wol hin, gewin daz botenbrôt
ab mînem vriunde Tristan:
recht al sîn wille sol ergân,
unde swenne ez morgen tage,
daz er mîn warte in dem hage,
und swâ er sî, an swelcher stat,
ûz dem hage an daz pfat
werf er von loube ein rîsel;
sô sende ich vür Tantrîsel,
daz ez des rîses neme war,
und rîte ich ouch nâch im dar;
swâ ez erbeize, da ẹrbeize ouch ich.
nu grüezẹ Tristanden innenclich,
der mir ist liep und ie liep was!»
«gerne, vrouwe!» sprach Tinas;
er nam urloup und reit von dan
die richte hin gein Litan.

Tristan im ingegen gienc,
gar minnenclîche er in enpfienc.
er dancte im schône in der zît
und jach: «herre mîn, vrô sît,
getriuwer edeler Tristan,
allẹ iuwer wille sol ergân.»

---

06 *bereiten* præt.
4308 Hier muß *gemach* = Wohnung sein; vgl. zu 4109. —
.0 *botenbrôt* stn., der Lohn des Boten für eine (gute) Nach-
it. Der Ausdruck ist gewiss nicht immer wörtlich zu neh-
n, sonst würden die Dichter das Geben oder Verdienen und
pfangen (*gewinnen*) des Lohnes immer auch hervorheben,
nur manchmal geschieht; hier soll gesagt sein: nun bringt
stan die frohe Nachricht. Spöttisch wird *botenbrôt* gebraucht
V. 2176.

und allez, daz im Îsôt
die blunde bî Tinas enpôt,
daz wart im schiere geseit,
von ende z' ende vür geleit.
her Tristan diser lieben vart
vrô von ganzem herzen wart,
daz er ie dar kumen was.
und der getriuwe Tinas,
von arte edel und geslacht,
der phlac sîn schône die nacht
und alsô minnenclîchen wol,
alsus vriunt vriundes pflegen sol.

Des morgens, dô ûf gienc der tac,
Tristan der huop sich in den hac
und sîn geselle Kâedîn.
der künic und die künigîn
und mange wunnenclîche schar
von rittern und von vrouwen clâr
wâren ûf dise vart bereit,
schône unde rîchlîch gecleit,
wol nâch irem rechte.
der köche, küchenknechte,
buoben und garzûne,
und swaz dâ pedûne
in beiden hoven mochte sîn,
des künges und der künigîn,
der reise wart dâ nicht gespart:
die huoben sich vor ûf die vart;

4334 *bî* bezieht sich nicht etwa auf V. 4308, **auf den Ort,** wo Isolt den Auftrag an Tinas gab, sondern ist = **durch, wie** H. die Præposition öfters gebraucht: vgl. zu 5182 **und s.** Wörterbuch.

4355 *bufen* der Hs. F gute mitteld. Form (***bûfen***), **aber** *buofen* für Heinrich's Sprache als Mischform **unzulässig.** — 4356 *pedûne* gen. pl. (von *swaz* abh.) von ***pedûn* stm., franz.** Lehnwort aus *pedon*, Läufer; bei den Classikern **noch nicht.** — 4357 König und Königin hatten also besondere **Hofhaltungen, aber** die niedere Dienerschaft eröffnet den Zug **gemeinschaftlich.** — 4359 *der* gen. pl. demonstr., deren, derselben. — **4360** ***vor*** (nach F, *vur* O) adv., voraus, zuerst: vgl. zu 5335. —

jager unde valkener,
des küniges amptman, dirre und der,
die huoben ûf die strâze sich;
vil mangen soumer rîchlich
sach man dâ soumschrîn tragen;
vil wol geladener kamerwagen
begonden dar nâch schône gân;
die schrîber und die capelan,
und kamerêre dar nâch riten;
gar nâch küniclîchen siten
vür den hac reit aldar
mit manger ritterlîchen schar
der edele künic Marke.
nu burgen sich vil starke
Tristan unde Kâedîn
in den hac vastẹ hin în,
daz ir nieman wart gewar,
unz daz sie vorzogeten gar.

Dô nû der künic hin vür quam,
Tristan ein grüenez rîsel nam

---

362 *amptman* plur., Amtleute. — 4365 *soumschrin* wol plural; *hrîn* auch stn., nhd. nur stm.; in V. 802 das einfache *schr.* masc. ›llte letzteres maßgebend sein, dann wäre *soumschr.* sing., einen ıumschrein, etwa: einen Reisekoffer, aber auch der Plural ist beim asc. möglich durch Apocope *schrîn' = schrîne;* vgl. zu 4488. — 68 unter den Schreibern und Kaplänen haben wir hier niere und mittlere Geistliche zu verstehen; vgl. zu 1923. Weil r ganze Hof bei der Uebersiedelung nach dem blanken Lande srückt, so können natürlich auch Geistliche nicht fehlen; wird auch bestätigt durch die correspondierende Stelle bei rich 1150 (526, 10): *ez sint des küneges kapelân mit dem ıltuome.* — 4369 die *kamerêre*, hier wol nicht in unserm nne: Kämmerer, Kammerherren, sondern Kammerdiener, kaien; vgl. zu G. Tr. 7763. Es darf nicht auffallen, daß ch diese beritten sind. — 4371 fg. daß der König voraus d getrennt von seiner Gemahlin reitet, scheint uns eigenimlich; es beruht einmal in der Selbständigkeit der beidertigen Höfe, sodann sind ja beide etwas gespannt auseinandergangen. Das Volksbuch stimmt mit Heinrich, bei Ulrich ist r König nicht in diesem allgemeinen Zuge nach dem blann oder rothen Lande, sondern will einen andern Weg einılagen 1288 fg. (529, 28 fg.).

und warf ez in den wec aldar,
daz sîn Tantrîsel würde gewar
und ez vunde ligen dâ.
nû quam ouch geriten sâ
die allerwunneclîchste schar
von manger juncvrouwen clâr
und von den schœnsten vrouwen,
die man ie beschouwen
dorfte ûf erden oder gesehen:
ir rôselechter wangen brehen
gap den rôsen widerglast.
Kâedîn, des landes gast,
sprach zu her Tristan:
«trût geselle, nû sage an,
wer ist die wunneclîche schar,
die alsô schœne und alsô clâr
kumt in sô lichtem schîne?»
dô sprach zu Kâedîne
Tristan: «vil lieber Kâedîn,
ez ist mîn vrouwe die künigîn:
daz sî dir wêrlîch gesaget;
die kumt mit manger stolzen maget
und manger schœnen vrouwen.
du solt noch hiute schouwen,
daz ich dir wâr hân geseit.»
selbander ie die vrouwe reit
in rîcher wête glander;
ie zwô neben ein ander

4389 *dorfte* (F, *mochte* O): natürlich kann *dorfte* nur = mochte, konnte sein; es verdient aber auf diese Wandlung der Bedeutung hingewiesen zu werden; *durfen* früher nur: bedürfen, brauchen, und nur in negativen Sätzen schwankte der Begriff zu: können über. — 4393 *her Tristan* (*her* fehlt O), nicht *hern* oder *herren*, wie wir erwarten. *her* ist Titel, darum unflectiert: vgl. Gr. 4, 421. Gen. *hern* in V. 4830. 4879 u. ö.; auch im Dativ *hern: von hern Kâedîne* 4937. [Herr weicht dem sonstigen Gebrauche aus. Für den Dativ sind stark flect. Subst. nicht maßgebend, vgl. aber z. B. Graf: dat. zu Graf..., nicht: zu Grafen...] -- 4406 *ie die frouwe*, nicht formal = jede Frau, aber dem Sinne nach, eigentl.: immer, je die, je eine Frau; vgl. *ie der man* G. Tr. 5325. —

iten wunnenclîch gecleit;
î etlîcher ein ritter reit,
urch daz er was ir redegenôz;
er zît sie wênic dô verdrôz.

Kâedîn sach allez dar
nd nam ir besunder war.
vie schœne in eine dûchte,
) gleste unde lûchte
ber eine schœner dort her;
nd von ieglîcher vrâget er
ristanden den gesellen sîn:
Tristan, ist daz die künigîn?»
ristan sprach allez: «nein»
lsô lange, daz in erschein
ı wunnenclîchem schîne
ie clâre Kamelîne,
ie von der Scheteliure;
î der reit die gehiure,
ie süeze wolgetâne,
ie schœne maget Brangâne.

ıan ist versucht *etlîcher* in der Bedeutung: jeder zu nehmen; eibt auch Hs. O *jekelicher*. Bei Ulrich steht 1175 (526, 35): *r ie bî der vrouwen reit, der ir vil guotiu mære seit.* Im Volks- S. 96) reiten auf Anordnung der Königin immer ein Ritter ıe Jungfrau zusammen. Heinrich stellt die Situation anders ɜi ihm reiten zwei Damen zusammen (*selbander, zwô neben er,* sonst müsste es ja *zwei* heißen). Neben mancher reitet tter, aber nicht neben jeder, sonst geschähe der Ritt u zweien, sondern zu vieren. — 4412 solche negative ıctionen echt mittelhochdeutsch: *mich verdriuzet eines* mich dünkt beschwerlich, negativ: ich habe Genuß von freue mich über etwas; *wênic, kleine* ist positiv dann: Bei Heinrich ferner 4581.
24 *Kamelîne* (Hs. F schreibt hier *Kemelîne*) *von der ure* (F *Tscheteliwre*): Bei Ulrich heißt diese Dame (*:bêle*), aber ohne Beinamen, im Volksbuch (Kap. 41, *Gymelle von der Schitriel.* (In Wolfram's Parzival heißt *nêle von Monte Ribbêle* V, 615.) — 4428 daß der Dich- ı der Namensform *Brangœne* bei Gottfried, die auch beibehält, mindestens beizubehalten scheint (der Name nicht im Reime vor), eine unumgelautete mit *â* macht,

und als er Kamelînen
sach glesten unde schînen,
daz minnenclîche bilde,
sô schœne über daz gevilde,
und sie gap sô lichten schîn,
er jach: «ich sehe die künigîn!
sô mir sêle unde lîp:
ich ẹngesach nie schœner wîp!
Tristan, du hast mir wâr geseit!»
dô sprach Tristan mit hübescheit:
«sie ẹnist sîn nicht mîn vrouwe Îsôt;
die wêre kûm ein morgenrôt
gein jener brehenden sunnen,
die dû noch hiute in wunnen
solt in grôzen vröuden sehen.»
und er im des het vorjehen,
dô truogen zwêne zelter
übẹr daz gevilde gein in her
ein schœne rosbâren;
die ros beide wâren
gar wunnenclîch gezieret,
rîchlîch vorlankenieret
gar mit edelem baldikîn,
mit schœnen tuochen sîdîn.
die bâre was gezieret gnuoc,
die daz hunthiusel truoc;
daz hiusel daz was guldîn,
dar inne was daz hundelîn
Petitcriu, daz gesant

---

ist vielleicht im Reimbedürfniss zu suchen, eher aber scheint es mir auf die Handschrift, die Heinrich benutzte, zurückzugehen; diese Handschrift schrieb *Brangane*, war also alt und wahrscheinlich in Baiern geschrieben (Hs. F schreibt manchmal *prangane*, ich habe *b* beibehalten). — 4439 *sîn* gen. neutr. abh. von *nicht*, nhd.: es nicht. — 4442 nhd. könnte es heißen: in Wonnen sollst, in großen Freuden. *in grôzen vröuden* ist aber wol nicht Steigerung von *in wunnen*, getrennt durch *solt*, sondern bezieht sich auf Kaedin, *in w.* auf die Königin, und *in vr.* ist hier nicht = in Freuden, weil Isolt sich des Wiedersehens mit Tristan freut, sondern: im höchsten Reize. —

ız der gotinne lant
ʳilâne wart durch wunder,
lort her von Avalunder
:nd daz der edele Tristan
ıanlîch mit strîte gewan.

Dar nâch reit die schœne Îsôt,
;ein der alle schœne tôt
ʳas, die bî iren lebetagen
ıagȩt oder vrouwe mochte tragen,
'ristandes vröuden houbetschatz.
ie gȩbârte, als ob sie sprêche tratz
llem dem, daz schônheit
ı diser werlt von wîben treit.
: pfert het einen senften ganc,
on golde erglenzet und erclanc
ar allez ir gereite.
'antrîsel ir geleite
ʳas und der listige Antret.
hiu, wie schône sie het
ich ûz gefêgetieret,
esprenzet und gezieret
ı ir bestez gewant!
: mantel was ein blîant,

---

otinne sind hier die Feen; bei G. 15813 derselbe Aus- sonst dient *gotinne*, wenn es nicht zu einem wirklichen ıennamen gesetzt wird, zur Personification: *gotinne Minne* 4807. 16727.
64 *der* dat. rel. (Îsôt), gegen die, der gegenüber. — , leblos, nichtig. — 4465 *die* acc. rel. (*schœne*, Schön- — 4469 *daz* acc. rel. (*allem dem*), was. — *schônheit* — 4470 *von wîben* vertritt den Genetiv und gehört zu *'it*, Frauenschönheit. — 4472 *erclingen* stv. ist hier vom n des edeln Metalls gesagt, vielleicht aber deutet das ıuch auf die Schellen, mit denen das Reitzeug geschmückt den pflegte; vgl. Wigalois 9196 (235, 12). — 4475 *Antret*, ei Ulrich und im Volksbuche (Auctrat), der Kammerherr ıs, der ihr feindlich gesinnt ist; bei U. ständig der *A.* genannt, bei H. der *listige A.*, *der hemische A.* Zu Gegenbilde hat Heinrich die Figur des Tantrisel ge- n, Paranis reichte ihm nicht aus. — 4480 *blîant* stm. er älteren Form *blîalt*, *blîât* (aus franz. *bliaut*), gold-

durchworcht mit golde und durchslagen
sô rîchlîch, daz ich nie gesagen
hôrte von sô rîcher wât,
und ouch mîn ouge nicht enhât
sô kostbêre ein cleit gesehen.
vier lîsten sach man drinne brehen
von arabischem golde fîn;
vil saphîr, smaragd und rubîn
wâren mit kunst dar în geleit.
diz rîche kostbêre cleit
mit wîzen harmbalgen was
underzogen, als ich las.
den tiuweren mantel vuorte sie
ob alle iren cleiden hie,
die sunnenbrehende lichte Îsôt:
zu beiden sîten sich erbôt
der mantel ab dem pferde
vaste hin ûf die erde.
roc unde suckenîe,
die reine wandels vrîe,
vuorte sie dar under,
geworcht in Avalunder
von der gotinne hende.
und swaz ich von gebende
ie gehôrte od ie gelas,
noch rîcher ir gebende was,
daz sie dâ truoc, die reine,
mit edelem gesteine

---

durchwirkter Seidenstoff; ob *n* aus *l* entstanden oder in *blîât* eingeschoben ist, kann fraglich sein; für ersteres spricht, daß Ulrich von dem Türlin in der Krone *blîalt* und *blîant* als Nebenformen gebraucht. Wolfram hat *blîalt*, s. Bartsch zu Parz. V, 340, Gottfried *blîât*, s. zu 15203. — 4488 Genitive plur. abh. von *vil*, mit Apocope des *e*. — 4496 *erbieten* stv. refl., hier soviel wie: sich erstrecken; hier die einzige Stelle bei H. daß *erb.* körperlich genommen wird. — 4501 *sie* könnte auch fehlen, der vorhergehende Vers ist aber vorausgenommene Apposition zu *sie*. — 4502 daß auch von der Hand der Göttinnen, der Feen in Avalun Kleider gewirkt seien, ist nicht überliefert, sondern nur dichterische Zuthat Heinrich's. —

gezieret und durchwieret,
durchwieret und gezieret
schône unde kostlîchen gnuoc.
ir houbet eine krône truoc
ob dem gebende glander:
ich enwêne, daz Alexander,
künic Artûs unde Salatîn
getruogen crône ie sô fîn
von arabischem golde;
vil edeler crisolde,
smaragde und topâzius,
ônichus unde sardius,
der lâgen vil dar inne.
sus reit die küniginne
gein dem hage, die blunde Îsôt.
nu was ouch durch daz morgenrôt
gegangen ûf die sunne:
Îsôt, die spilende wunne,
gap widerglast der sunnen.
der sunnen und der wunnen
widerglast und widerschîn
wart sô grôz, daz Kâedîn
erschrac und sprach zu Tristan:
«sich, sich, waz ich ersehen hân:

---

16 *fîn* nicht adv. zu *truogen*, sondern nachges. unfl. Adj. zu *ône*, doch ist vielleicht *fîn* als adj. zu *golde* zu ziehen. — 18 *crisolde* pl. von *crisolt* stm.; diese Form hat auch Wol-m, Gottfried die ursprüngliche *krisolîte* swm. 11140. — 19 *topâzius* (F *thopazius*) lat. Form, auch im Parzival, Gott-ed *topâze* swm. 11139. — 4520 *ônichus* lat. Form, Onyx; i Wolfram *ônix*, Gottfried erwähnt diesen Edelstein nicht. — *rdius* lat. Form; vgl. zu G. Tr. 11139. — 4524 zu beachten r *m.* wie in der heutigen Sprache, früher allgemein *der m.*, h. *der morgen rôt*, der rothe Morgen; ferner bei H. in 4924. — 4528 nach dem Spiel mit *sunne* und *wunne* zu ließen, scheint *der wunnen* gen. sing., demnach *wunne* swf., s wäre aber sehr ungewöhnlich, darum ist trotz des Singu-s in V. 4526 hier der Plural anzunehmen, wenn nicht gegen Hss. *sunne: wunne* geschrieben wird. — 4532 vgl. bei rich 1200—1218 (527, 20—38), namentlich: *ez wil anderwarbe en; mich dunket, der sunnen sîn zwuo.* Im Volksbuche (S. 97)

dort an dem himel ein sunne stât,
und hie ein ander sunne ûf gât!
ei, wie ist disem dinge alsô?
sint nû der sunnen worden zwô?
zwâr, diz bezeichent etewaz.»
Tristan der sprach: «ich sage dir daz:
jene sunne, die dort stât
und durch die wolken ûf gât,
die ist des himeles sunne;
sô ist mîns herzen wunne
hie diser lichten sunnen schîn,
Îsôt mîn vrouwẹ, die künigîn,
die mit ir lichtem glaste
her in mîn herze vaste
kan sô wunnenclîchen brehen.
Kâedîn, kanst dû nu spehen
wîbẹs schœne,» sprach Tristan,
«sô sich die schœne Îsôten an,
die spilende sunne von Îrlant.»

Inredes quam her gerant
daz edele und daz werde
und ẹrbeizte von dem pferde,
daz hübsche kint Trantrîsel
und huob ûf daz rîsel,
daz von grüenem loube gar
Tristan het geworfen dar;
umb sîn houbet ez daz swanc.
nu quam dar nâch nicht über lanc

---

keine Rede beim Anblick Isoldens, aber es heißt, daß Kaedin «bedauchte, wie zwo Sonnen wären.»

4559 Nicht: er schlang das Reis wie einen Kranz um das Haupt, sondern: er schwang, schwänkte es zum Zeichen um das Haupt im Kreise herum. Die andern Ueberlieferungen geben keinen Halt, weil die Figur des Tantrisel fehlt. Im Volksbuch schießt Tristan zum Zeichen seiner Anwesenheit dem Pferde Isoldens einen Pfeil in die Mähne, bei Ulrich gibt Isolt sofort selbst das Zeichen, daß Tristan nahen darf. — 4560 nicht *über lanc*, nicht lange darauf (G. Tr. 9121 ist *über lanc* nicht: bald darauf, sondern das Gegentheil: nach und nach). —

die künegîn an die selbe stat;
ab dem pferde sie dâ trat
und saz nider in den clê;
dem hundel locte sie und schrê:
«zâ, Petitcriu, za, za, zâ!»
daz hundel quam geloufen sâ
ûz dem hunthiusel guldîn
her gein der blunden künigîn,
ez walget in den bluomen sich,
sîn houbt ez schutte weckerlich,
sîn ôren claften im dar an;
hie mit ez pfûchzen began
und weibezegelte gein ir.
sie nam ez mit lieplîcher gir,
gên herzen sie ez dructe,
sie helset ez und smucte
gar lieplîch ûf ir brüste.
ob sie daz hundel küste,
des entar ich sprechen nicht vür wâr.
Îsôt die küniginne clâr
des hundels kleine vordrôz;
sie leget ez schône an ire schôz

---

65 der Lockruf wie in G. Tr. 3013. — 4571 *claften* præt. n *claffen*. Wörtlich hieße es im Nhd.: die Ohren klafften, standen offen, also der Hund spitzte dabei die Ohren. *ffen* ist aber auch: klappen, klappern, Geräusch machen, und s ist hier gemeint. — 4572 *pfûchzen* swv., pfauchen: der ısdruck mag für die ältere Zeit edler gewesen sein, als er s heute erscheint, wenn die Lesart überhaupt echt ist. ch vermuthet *wûchzen*, freudig schreien mhd. Wb. III, 812. . O hat *winfferen*. Vielleicht wimmern? oder nach Bech's ınahme eine Bildung von *wuof*, etwa *wuferen?* — 4579 da- n wage ich wahrhaftig nicht zu sprechen. Das deutet rauf hin, daß H. Ulrich's Gedicht im Auge hat, denn da ht 1240—45 (528, 20—25) (das Volksbuch hat es nicht): *bêle blunde Isolde began ze triuten den hunt. sie kusten dicke den munt. sie sprach: «liebez hundelîn, wenne sol ich den ren dîn sus küssen unde triuten.»* Zweitens sagt uns die ılle, daß zu Heinrich's Zeit es für unanständig galt, einen nd zu küssen. — 4582 *schôz* in älterer Sprache vielfach l auch in Hs. F stf. (nhd. fast durchaus stm.); ferner 4615; V. 4811 in beiden Hss. indifferent *ir*. —

und nam mit ir wîzen hant
iren mantel von blîant
und behulte ez dâ mite.
die geschicht und die site
gar wol mercte Kâedîn,
und sprach alsô: «geselle mîn
und lieber swâger Tristan,
ich wil des eides dich erlân;
ich weiz wol, daz mîn swester Îsôt
ez dir nie sô wol erbôt,
swie vil sie triuwen gein dir wielt,
und dich sô schône nie gehielt,
sam Îsôt die künigîn
tuot diz kleine hundelîn.
ich nem ez ouch ûf mînen eit,
und ist die ganze wârheit,
daz ich gesach nie schœner wîp
noch alsô wol gestalten lîp,
alsam sie hât, die künigîn.»
dô nam ouch sie daz hundelîn
und satzte ez in sîn hiusel,
si sperte zuo daz cliusel
und saz wider in den clê.

«Ach,» sprach sie, «mir ist gar wê
worden an dem herzen;
owê, owê des smerzen,
der mich nû bestanden hât!»
sie viel mit der rîchen wât
ûf daz gras die lenge.
sie sprach: «ein wazzer brenge
iuwer einez balde mir!»

4596 *tuon* mit acc., mit dem Casus des vorhergehenden Verbums, das durch *tuon* vertreten wird; nhd. bei thun der Dativ. — 4604 zu beachten *sperte* præt. von *sperren*, mitteld. statt des gemeinmhd. *sparte;* vgl. *mercte* statt *marcte* 4587, *erkente* statt *erkante* 4696.

4612 *ein wazzer*, nhd. nur: Wasser; vgl. Gr. 4, 411 und zu 5887. —

Kamelîne saz zu ir
und nam ir houbt in ire schôz.
ir siuche enwas nicht alzu grôz,
ir was der minne smerze
geslagen an daz herze:
des enmochte ir wîp noch man
gebüezen wan her Tristan,
der ir doch nicht gar verre was;
der half ir, daz sie genas
dar nâch in der selben nacht.
nû wart ouch daz wazzer brâcht,
die küniginne wart gelabet.
ich enweiz, ob irz vornumen habet.
dô hiez sie kumen Antret;
Antret quam an der stet.
sie sprach: «vil lieber knecht mîn,
nu rît hin zu dem herren dîn
und sage im, daz ich arme Îsôt
vil nâhen sî gelegen tôt,
als dû wol selbe hâst gesehen.
dû solt im ouch des vorjehen,
ich enmüge nicht über daz wazzer,
mîn lîp siech unde lazzer
mac nicht die vart erlîden.
mich muoz der künic mîden
dise nacht durch sîne zucht.»
sus jach die küniclîche vrucht:
«ich wil hie disehalb blîben,
die nacht alhie vortrîben
unz morgen, sô der tac ûf gât;
ob mich die krancheit vorlât,

19 *des* kann gen. masc. demonstr. sein in Bezug auf *smerze*, aber ch gen. neutr. = davon; ersteres concret und poetischer. — 26 *vornemen* stv., hier nicht in gewöhnlichem Sinne: verneh-n, sondern: verstehen; an die Leser gerichtet mit Beziehung : die letzte Aeußerung; vgl. ferner 4646. — 4629 *knecht* stm., ht Knecht in unserm Sinne, sondern: Knappe, junger ritter-ner Diener, Page. — 4636 *siech und lazzer*, unflectiertes und rk flectiertes Adjectiv nachgesetzt (zu *lazzer* vgl. 3212), ähn-h, aber im Acc.: *sprunc sô grôz und alsô wîten* 5523. —

sô wil ich vrôlîch zu im kumen.
Antret, hâst dû daz wol vornumen?»
«jâ,» sprach er, «vrouwe künigîn,
ob sich gefüeget die reise mîn,
daz mir der tac entslîfet
und mich die nacht begrîfet,
sol ich danne blîben dort?»
sie sprach: «jâ, daz ist wol mîn wort.»
er wêre ir lieber tôt gewesen
dort wan alhie bî ir genesen.
hin reit der hemische Antret;
swaz in sîn vrouwe geheizen het,
daz warp er gein dem künege sâ,
und bleip bî im die nacht aldâ.

Waz touc hie lange rede nuo?
Tristan der het allez zuo
beide gehôrt und gesehen;
und allez daz dâ was geschehen,
daz nam er in daz herze sîn;
und wâ die nacht die künigîn
wolde ligen, daz weste er wol:
des wart sîn herze vröuden vol
dem stolzen und dem genenden.

4648 aus dem vor. Verse zu ergänzen: in solcher Weise (daß...). — 4649 *entslîfen* stv., in der classischen Zeit seltenes Wort, eigentl. entschleifen, entschlüpfen, dahin gehen; später häufiger gebraucht. — 4652 *wort* stn., hier nicht das materielle gesprochene Wort, sondern: Sinn der Rede, Meinung, Absicht. — 4654 *genesen* stv. im Mhd. meist nicht: genesen, gesunden, sondern: am Leben bleiben, leben, existieren; hier *genesen* part. im Gegensatze zu *tôt* soviel wie: lebendig. — 4655 *hemisch*, *hämisch* (von *ham*, Hülle) adj., versteckt, boshaft, kommt in der guten Zeit nicht vor, ist dann auch später nicht häufig. (Daß das Wort nicht recht geläufig war, beweist die Lesart *houesch*, höfisch, der Hs. O.)

4660 *allez* ist vielleicht nicht Adv., durchaus, immer, sondern Acc., was *allez* in V. 4662 zu beweisen scheint (bei Gottfried wäre es umgekehrt); dieser Acc. bei *zuo hœren und sehen* wäre alsdann zu beachten, nhd. einer Sache zuhören und sehen. —

zwâr, sie endorfte im senden
keinen boten in der stunt,
wan sie mit ir selbes munt
het im die ganze wârheit
geoffenbâret und geseit.
doch lief sie hin an den hac,
dâ engegen, dâ Tristan lac;
ir hende sie zu samne sluoc
wol drî stunt und rief lûte gnuoc,
alsô sprach die künigîn:
«schu, schû, ir cleinen vogelîn,
ir habt uns hie gesungen vil,
nu vlieget hin, dâ ich hînt wil
ligen an dem wazzer dort.
ir seht wol, ûf des wazzers bort
dâ stêt ein linde wolgestalt,
dar under enspringen manicvalt
bluomen gel, blâ unde brûn:
aldâ wil ich mîn pavelûn
bî der linden ûf slâhen,
dâ hin sult ir gâhen,
sitzen ûf die linde,
und singet uns dâ swinde
vil schône in süezem done!
des ich iu alsô lône:
ich lâz*e* iu iuwer lîpnar
dâ ligen, swenne ich danne var.»

Diz tet Îsôt umb*e* daz,
daz Tristan erkente dester baz

---

78 vgl. Gr. 3, 298. 309. — 4687 *slâhen* im Reim mit *gâhen*
tt *slahen.* Richtig wäre der Reim durch Syncope: *slân: gân*,
nn zu schreiben *bî der linden ûf slân, dâ hine sült ir gân.*
i der Verlängerung des Vocals in *slahen* oder vielmehr bei
r Erweiterung von *slân* in *slâhen* zeigt sich derselbe Vorgang
e bei *slâ* stf., Einschlag, Spur = *slage*, welches dann eben
rch die Zusammenziehung in *slâ* als *slâge* erscheint, nament-
h bei Wolfram; vgl. Bartsch zu Parz. XIII, 1088 [vgl. auch
d. *gehen* = *gêhen*, *stehen* = *stêhen* aus *gên*, *stên*].
4696 *dester:* diese unorganische Comparativbildung für

die stat, dâ er kumen hin
solde zu der künigin;
diz· was gar listeclîch getân.
sie brach ûf unde vuor hin dan
vaste gein des wazzers vluot,
dâ liez die küniginne guot
ûf slahen schône ir gezelt
bî die linde ûf daz velt.
der tag sleich hin und quam die nacht.
her Tristan wîse und wol bedâcht
sprach zu Lifrenîse:
«nu slîch mir nâch gar lîse,
unde swâ ich hin gê vor,
dâ gê mir nâch ûf mînem spor.»
sie slichen in dem hage hin
und quâmen dâ die künigin
in ir pavelûnen was.
nu was durch bluomen und durch gras
geloufen hin Tantrîsel,
von einem boume ez rîsel
durch sîne kurzewîle brach;
sîn ôhem ez vil wol ersach
und begreif ez mit der hant.
ez sach in an und sprach zuhant:
«bist dû daz, lieber ôhem mîn?»
«jâ!» sprach er «wâ ist die künigîn,
mîn vrouwe clâr, die schœne Îsôt?»
ez sprach: «bî mir sie dir enpôt,
swenne sich die vröuwelîche schar
geleget und daz gesinde gar,
sô sol ich blâsen diz hornelîn,
sô solt dû und Kâedîn
in daz gezelt vorholne kumen.»

---

deste, unser: desto, ist alt und darum beizubehalten (2050. 4844), würde hier aber mit O beßer wegfallen. 4713 *pavelûnen:* da nicht plur. anzunehmen ist (wie etwa ihren Gemächern), so ist hier *pavelûne*, Zelt (Pavillon), sw. (Hs. O *in jrem paulune*). Vorher in V. 4686 *pavelûn* stn. Gottfried *p.* stf. — 4726 *geleget* = *gelegete*, gelegt hat; zu 618.

und er die rede het vornumen,
er jach zu dem kindelîn:
«nu gê zu ir hin wider în
und sage ir, daz ich hie sî
in disem hage ir nâhen bî.»

Ez gienc hin unde knietẹ vür sie
und rûnte ir zuo; ez westẹ wol, wie
ez zu sulchen dingen
sîn rede soldẹ vor bringen;
ez sprach: «vrouwe, ich iu daz sage,
alhie bî uns in dem hage
ist mîn ôhem Tristant.»
die küniginne sprach zuhant:
«sagetes du im, daz ich dich hiez?»
«jâ, und ich des nicht enliez:
swenne er hœrẹt ditz hornelîn,
sô kumet er zu iu her în.»
die küniginne hiez dô sân
daz gesinde slâfen gân;
zu der vröuwelîchen schar
sprach sie: «nu dar, nu dar, nu dar,
ieglîche gê an ir gemach!»
sie giengen ûz. und daz geschach,
sie alle sie von ir treip,
nieman dar inne bî ir ẹnbleip,
wîp noch man, diser noch der
wan ir getriuwer kamerer,
der hübsche Paranîsel,

4743 *daz* relat., was. — 4744 *und* würde die moderne rache auf alle Fälle entbehren, hier dient der Satz: ich terließ es nicht, zur Bekräftigung und Erläuterung des *jâ;* Uebersetzung: und zwar, nämlich, würde steif klingen. — 52 *und daz geschach* (vgl. 5526), nachdem das geschehen war, chdem das *gesinde* gegangen war, trieb sie alle, auch die dern, Damen und Herren, weg. — 4756 *kamerer*, hier natürh: Kämmerer, Kammerherr; vgl. zu 4369 (in G.'s Tr. wird *knappe* genannt 10051). — 4757 während *Tantrîsel* immer z *T.* genannt wird (s. zu 3033), heißt es von *Paranîs* im minutiv *der P.*

und daz kint Tantrîsel;
Brangâne und Kamelîne,
zwô megde in lichtem schîne,
wâren ouch dar inne bî ir bliben,
die anderen het sie ûz getriben.
Tantrîsel blies sîn hornelîn,
Tristan unde Kâedîn
den hornschal vornâmen,
vil schiere sie dô quâmen
ûz dem hage über daz velt
zu der vrouwen in daz gezelt.

IX.

DAS ZAUBERKISSEN.

Isolt begrüßt die Gäste, Tristan bleibt bei ihr. Kaedin, r bei Brangæne und Kameline gesessen, findet an beiden Gelen. Isolt wirft der Kameline ein Kissen zu, welches sie ter Kaedin's Haupt legen solle. Die kannte die Art des ssens und verstand den Wink. Kaedin begehrt Kameline's ebe, sie gewährt ihm die Freiheit, legt ihm das Zauber-sen unter das Haupt, daß er einschläft. Am Morgen wird von allen verspottet; er klagt sich selbst an, daß er die höne gemieden habe. Tristan und Kaedin scheiden dann s dem Zelte, begeben sich dahin, wo Kurvenal mit den erden gewartet hatte, und reiten gen Litan zu ihrem eunde Tinas.

Îsôt die schœne gein in gienc,
gar minnenclîchen sie enpfienc
Tristanden ir amîsen
und mit im Lifrenîsen;
under ougen sie lieplîch an sach
Tristanden lachende unde sprach:
«sît willekum, mîn bêamîs!
und ouch ir, her Lifrenîs,
gote und mir sît willekumen!
ich weiz ez unde hânz vornumen,
daz ir heizet Kâedîn.»
dô nigen sie der künigîn
und sageten ir grôzen danc.
vor dem bette ûf eine banc
gar schône sie dâ nider sâzen,

dar ûf geleget âne mâzen
gar tiuwere polster wâren,
bedecket mit tuochen clâren
geworcht ûz edelen sîden.
her Tristan nicht erlîden
ditz sitzen mochte lange,
im was ôt ande und ange,
⌜wie er quême an daz bette hin
⌞und sie mit im, die künigin.
Brangâne und Kamelîne
die nâmen Kâedîne
und satzten in guotlich
mit schœnen züchten zwischen sich;
lieplîch sie mit im kôseten
und sîner rede sie lôseten,
ditz schuof ir megetlîcher prîs.
Tantrîsel unde Paranîs
die schancten unde guzzen în
môraz, clarêt und guoten wîn
und truogen in mit züchten dar
in köpfen rôt von golde clâr,
durchleget mit edelen steinen
gar tiuweren unde reinen
von manger varwe glander.
sie kôseten mit ein ander,
jene zwei und dise driu.
daz hundelîn Petitcriu

4784 *âne mâzen* neben dem im Mhd. häufigeren *ân*[e] von *mâze* stf. (bei H. öfters), ohne Maß, überaus; viel h[äufiger] begegnet in der guten wie in der jüngeren Zeit *unmâzen*, w[as so]wol wie auch die Wendung *ze mâzen* die schwache *mâzen* veranlaßt hat. Oder *âne* præp. mit gen. *mâze* Das Wort kann zum Verbum gehören: Polster in großer waren gelegt, oder auch zu *gar tiuwere* als Verstärkung z — 4787 *sîde* steht öfters im Plural; der Gedanke geht da hier auf die Seidenfaden zurück oder es sind Stoffe cc gemeint wie in V. 569; vgl. zu G. Tr. 598. 667. St V. 569 das Wort nicht im Plural, dann ist *sîde* bei H. s 4802 *clarêt* stm., Gewürzwein (etwa unserm: Bischo sprechend?); vgl. die zu 909 genannte Abhandlung W nagel's. —

daz het Îsôt in ir schôz
und streichet ez mit ir henden blôz;
sie redete mit Tristande
von liebe mangerhande
und sach im in die ougen,
offenbâr, nicht tougen:
und swaz sie Marken dô vorstal,
vor disen sie daz lützel hal,
die bî ir wâren alhie
und ir untriuwe erzeigeten nie.

Swie vil die minnenclîche Îsôt
Tristande süezer rede bôt,
doch stuont im herze unde sin
allez an daz bette hin.
dar umbe sprach her Tristan:
«wol ûf, wir sulen slâfen gân!»
dô sprach der geselle sîn:
«wâ lige ich armer Kâedîn,
enlender gast dis landes?
mîn unde hern Tristandes
nachtsedel werden nindert glîch.»
dô sprach Îsôt gar tugentlîch:
«wes schimpfet ir, er jungelinc?
ich weiz wol, daz ir iuwer dinc
habet beredet mit in zwein,
daz vil lîchte under in ir ein
noch hînt wirt iuwer bettegenôz.»
«sô wêre mîn gelücke grôz;»

---

14 *von liebe*, nicht: von Liebe, die Liebe war der Gegen-nd ihres Gesprächs, sondern: in Liebe, minniglich (daß *liebe* ər in alter Weise = Freude sei, also: vor Freude, in Freude, lig, ist für die Zeit des Dichters kaum anzunehmen). — 15 fg. bezieht sich auf die vorhergehende Situation während r Tafel 2589—2624 (*dô*, damals).

4833 *schimpfet:* die Begriffe scherzen und spotten liegen ər nahe zusammen. — 4837 *bettegenôz* stm. dient n əbrauche der alten Sprache auch für das Femininum r in solchem Falle gebrauchen (Bettgenoßin); vgl. . 4, 284, wo aber nur von schwachen Adjectiven n Rede ist. —

sprach er, «doch zwîvel ich dar an,
wan ich sîn nicht geworben hân.»
«geworben?» sprach die künigîn.
«nein, vrouwe,» sprach dô Kâedîn
«leider, ich ẹnhânz geworben nicht.»
«aldester wirser iu geschicht:
habẹt ir sîn nicht geworben,
sô mac ez sîn vortorben;
wan manic dinc vortirbet,
des man nicht enwirbet,
daz nimmer vortürbe,
der ez mit vlîze würbe.
gedenket an daz sprichwort,
und habet in herzen muotes hort
und vorsuochet ez noch baz:
unvorsuochet, waz touc daz?
Brangâne und Kamelîne
die sint in sulchem schîne
und alsô minnenclîch gestalt,
daz sie vröude manicvalt
wol mugen geben einem man,
der umbe ir hulde werben kan.»

4840 fg. Spiel mit *werben.* Den leisen Unterschied in de deutung erreicht der Dichter dadurch, daß er einmal i wöhnlicher Weise den Acc. bei *werben* setzt trotz der Neg *nicht* (4843. 4850), sodann den Genitiv abhängig von (4840. 4845. 4848). Das letztere *w.* würde zu übersetzen mit: sich um etwas bemühen, das erstere mit: erstreben, suchen (Heinrich liebt das Wort *werben*, meist setzt er es Casus). — 4844 desto schlimmer für Euch. — 4846 fg. *torben* part. (verdorben), zu Grunde gegangen, verloren. — auch eine Verschiedenheit der Bedeutung in den mehrfacl setzten *vortorben* beabsichtigt ist, glaube ich nicht. — 4847 diese vier Zeilen geben sich, auch wenn es uns der Di nicht ausdrücklich sagte (in V. 4851), als ein Sprichwort l zunächst die beiden ersten Zeilen. Eine directe Reminis an Walther's Ausspruch im Gedichte an den Meißner: *w verdirbet, des man niht enwirbet* 106, 15 (vgl. auch Lachm Anmerkung), Pf. 157, I, 13 ist möglich, aber nicht nothwe Auch sonst ist das Sprichwort nachgewiesen. — 4850 *d swer*, wenn einer, wenn man. —

sie wincte Kamelînen,
der kiuschen und der fînen
des lîbes und des herzen,
die âne valsches smerzen
was vollenkumen ein maget clâr,
und warf ir ein küssel dar
und sprach: «Kamelîne,
diz küssel Kâedîne
du lege under daz houbet sîn,
daz er dâ bî gedenke mîn
noch hînt und hern Tristandes;
wan er ein gast des landes
ist, dar umbe man im sol
betten hêrlîch unde wol.»
der maget daz küssel wol bekant
was und vorstuont sich zuhant,
war umbe ez ir geworfen wart,
sie weste vil wol ouch sîn art.

Her Tristan gienc zu bette hin
und sie mit im, die künigin;
swes sie dâ begonden nuo,
dâ vüeget mir nicht zu redene zuo.
dise vünfe bliben hie;
zu ein ander sâzen sie:
die maget Kamelîne
die saz zu Kâedîne,
dem jungen Lifrenîsen;
sie wolde im zucht bewîsen,
der ir in herzen nie gebrast,

---

33 gehört zu *fînen:* der an Leib und Seele edelen. — 34 eine sehr gesuchte Wendung, in Wolfram's Manier, aber ne bestimmtes Vorbild. *smerze* swm. muß hier in der Be-ıtung von: Makel genommen sein; vgl. 1670. — 4869 beim per. steht auch ohne Nachdruck öfters das Personalprono-n. — 4876 Ellipse: *sie* zu ergänzen.

4888 *zucht* stf., hier nicht etwa: züchtiges Wesen in unserm ıne, sondern: Höflichkeit, Liebenswürdigkeit. — 4889 *der* ı. fem. relat.: an der es ihr im Herzen nie gebrach. —

wan er ein enlender gast
aldâ was in dem lande.
mit rede mangerhande
kurzte sie im die stunde
sô lange, unz er begunde
werben umbe ir minne;
ûz megetlîchem sinne
konde sie guotlîch im vorsagen;
er begonde ôt vürbaz jagen
mit süezer rede vaste dar
und er bat die maget clâr,
daz sie ir minne im gehiez,
und ez doch nicht wâr enliez;
sie vuorte in an ein bette
und jach, daz er enphette
sich und legete sich dar în,
sie wolde sîn slâfgeselle sîn.
des wart er innenclîchen vrô,
er legete sich an daz bette dô
in lieber hoffenunge.
nu nam die maget junge
der zouberîe küsselîn
und leget ez under daz houbet sîn:
zuhant gelac er als ein stoc
oder als ein erstochen boc,
(mit urloube ich daz sagen muoz);
ern regete weder hant noch vuoz,
ûf dem küssel er entslief.
die schœne Kamelîne lief
hin zu Brangânen wider
und legete sich an ir bette nider.

4902 Ellipse: *sie* zu ergänzen. — 4906 s. zu 4837. — 4911 *der zouberîe küsselîn*, das Kissen der Zauberei = das Zaubereikissen, das Zauberkissen. Hs. F schreibt *zouberere*, das wäre das Kissen der Zauberer. In V. 6085 *zouberküsselîn*. — 4915 *mit urloube*, mit Erlaubniss; sonst gebraucht H. das einfache *mit loube*. — diese Bitte an die Leser für den drastischen Ausdruck im vorherg. Verse, der aber gewiss nur durch den Reim auf *stoc* veranlaßt wurde, ist culturhistorisch beachtenswerth.

dô legete sich Tantrîsel
zu samne und Paranîsel.

Dô nû die nacht ein ende nam
und die sunne wunnesam
ûf gienc durch daz morgenrôt,
her Tristan und die blunde Îsôt
von dem bette giengen,
ein ander sie geviengen
bî den handen gar lieplîch
unde giengen wunnenclîch,
mit vröuden âne pîne
dort hin, dâ Kamelîne
lac und ouch Brangâne,
zwô megde wolgetâne;
die beide hiezen sie ûf stân
unde vrâgeten sie sân
von hern Kâedîne.
dô saget in Kamelîne
alle die gelegenheit.
und als sie inz het geseit,
in iren vröuden her Tristan
und vrouwe Îsôt nâmen sân
Kamelînen zwischen sich
und vuorten sie gar heimelich
zu Lifrenîsen, dâ er lac
und ûf dem küssel slâfes pflac,
und legten si an den arm sîn
und ructen im daz küsselîn
ûz dem houbet endelîchen her.
und alzuhant erwachet er;
und als er was erwachet,
geschimpfet und gelachet

4931 *âne pîne* als Gegensatz zu dem vorhergehenden *in vröuden* wieder in Wolfram's Manier ohne directes Vorbild. — 4949 *ûz* præp. bei *rücken*, ziehen (Hs. O *zugten*), bieten beide Hss.; die Bedeutung ist: von weg. — *endelîchen* (Hs. O *endelich*) adv. hat hier wol die Bedeutung: schnell, rasch (damit, was auch geschah, Kaedin plötzlich erwachen solle). —

wart ob im dô harte vil;
sie enhêten kein ander spil
zwâr vür in genumen alhie:
«wol ûf, wol ûf!» sprâchen sie,
«her briutegum und iuwer brût,
her Kâedîn und iuwer trût,
ir habet lange gnuoc gelegen,
minne unde slâfes gepflegen.»

Kâedîn dâ swinde erschrac,
dô im die minnenclîche lac
in ir wât an dem arme sîn:
«zether über daz leben mîn!»
sprach er, «waz hân ich getân?
hân ich die schœne maget gelân,
wê mir hiute und immer wê!
daz überwinde ich nimmermê
gein megten noch gein wîben;
ich muoz immer blîben
ungevröuwet von in.»
die maget stuont ûf und gienc hin
von im; hin wider sie dô sach
im under ougen unde sprach:
«kunnet ir megte triuten?
wêrlîch ir soltet riuten
billîcher dort in jenem hage,
wan daz ir liget als ein zage
bî einer minnenclîchen maget.»
nu het ez ouch sô wol getaget,
daz allez daz gesinde
von kinde zu kinde
ûz dem slâfe erwachete
und sich von bette machete.
nu muoste aber her Tristan

4954 fg. wol nicht indirecte Rede, sondern der Dichter spricht in ironischer Weise: sie hätten keine andere (beßere) Ergötzung für ihn wählen können.

4964 *zether* schreibt hier Hs. F, in V. 3480 *zeter* (Hs. O weicht beidemal aus). — 4969 sonst *megde* geschrieben. —

von der küniginne dan
in liebe und in leiden
gar heimelîchen scheiden.
iedoch schiet er minnenclîch
von der vrouwen tugenderîch,
er gap ir mangen umbevanc,
als in die herzenliebe twanc,
und kuste sie wol hundert stunt
an ir viuwerrôten munt
und bôt ir sînen süezen segen
und bat got ir êren pflegen.
hin schiet er unde Kâedîn,
der wêrlîch in dem herzen sîn
truoc jâmer unde herzenleit,
durch daz er die schœne meit,
die clâren Kamelînen,
die reinen und die fînen,
nicht zu wîbe het gewunnen.

Dô sie nû entrunnen
gar heimelîche von dan,
Lifrenîs und Tristan,
durch den hac in ein tal,
in dem grunde Curvenal
gewartet hete der werden
selbander mit den pferden.
sie sâzen ûf und riten hin
durch ires lebenes gewin
gein Litan, dâ Tinas
ir rechter vriunt mit hûse was.

4991 *umbevanc geben* (Umfang), Umarmung geben = *umbevâhen*, umfangen, umarmen; vgl. zu G. Tr. 1082 [vgl. Kuss geben = küssen]. — 4992 *als*, so wie, wozu. — 4994 poetischer, aber kaum echt, schreibt Hs. O *rosenroten m.* H. nennt den Mund in V. 5419 *viuwervar und rôt.*

5006 Apposition zu *sie* 5004. — 5012 zur Erhaltung, Rettung ihres Lebens. — 5014 *mit hûse wesen*, eine abgekommene mhd. Wendung: wohnen, jetzt: zu Hause sein.

X.

PEILNETOSI.

Die Königin begibt sich zu König Marke. — Tristan wird in Litan siech, wovon Isolt vernimmt. Sie sendet ihm durch Paranis und Tantrisel Arznei, welche ihn heilt. Sein Lockenhaar schert er ab. Tantrisel räth ihm, weil sein Aeußeres durch die Krankheit verändert und entstellt sei, Narrenkleider anzulegen und sich wie ein Thor zu geberden und so zur Königin zu gehen. Das befolgt Tristan. Er scherzt wie ein Narr mit Marke und Isolt, wirft ihr einen Bißen Käse zu, und als ihn der König am Ohre zieht, schlägt er mit seinem Kolben nach ihm. Antret will den Schlag auffangen und wird so getroffen, daß er betäubt liegen bleibt. Der Narr haut um sich, alle fliehen; dann macht er Friede. Durch das Kind Tantrisel erfährt die Königin, der Narr sei Tristan.

Der Narr ißt an der königlichen Tafel, wo er dem Zwerge Melot eine siedend heiße Pfefferbrühe ins Antlitz gießt, daß seine Augen verbrennen. — Der König reitet auf acht Tage zur Jagd, der Narr bleibt in der Königin Pflege. Auf die Frage der Frauen, wie er heiße, antwortet der Narr: «Peilnetosi», aus welchem Namen Isolt hinterrücks «Isoten liep» herausliest und Tristan in ihm erkennt. Durch Brangæne fordert sie den vor der Kemenate liegenden Thoren auf, ihr Bettgeselle zu sein. Am Morgen legt er sich allemal wieder mit dem Kolben auf sein Strohlager.

Der falsche Ritter Pfelerin meldet der Königin die Ankunft des Königs. Die Liebenden müßen sich trennen. Beim Abschied aus der Burg thut der Thor zu Dienst Isoldens einen so gewaltigen Sprung, wie ihn noch niemand ersehen: Pfelerin vermuthet daran Tristan, was ihm der Name Peilnetosi bestätigt. Er jagt ihm nach, erreicht ihn, fordert ihn auf bei der Liebe zur Königin umzukehren. Tristan folgt dem Rufe, sie kämpfen: Pfelerin fällt unter den Streichen des Kolbens. König Marke kommt dazu, erkennt in dem Thoren seinen Neffen und befiehlt, die Jagd auf ihn fortzusetzen.

Tristan aber entkommt nach Litan zu Tinas. Dem Könige wird es auszureden versucht, daß der Narr Tristan gewesen sei; er möge seinen Argwohn wider die blonde Königin fahren laßen.

Waz tet sie nû die künigin?
sie vuor ôt über daz wazzer hin
zu dem künege Marken,
der in sîns herzen arken
sie nû mit triuwen meinte,
daz er ir wol erscheinte
mit mangerhande dingen.
wie disen jungelingen
gelunge hie zu Litan?
ich wol iu daz bescheiden kan:
dô wart der edele Tristant
aldâ siech sâ zuhant.
er siechte unde sochte
sô lange, daz im tochte
zu vröuden wênic sîn leben.
doch wold*e* im unser schepfer geben
die genâdẹ, daz er genas.
und der getriuwe Tinas
der tet im ie daz beste.
die küniginne weste
alle sîne siuche wol.
die was nu wider zu Tintajôl
von dem blanken lande kumen.
und als sie hete vornumen
von Tinâse dem Litanois,

5018 *der herzen arke* swf., die Arche des Herzens, beliebtes Bild bei den mhd. Dichtern, auch bei Gottfried 81,13. — 5020 *daz* relat. — 5023 *gelunge* conj., so öfters in diesen eingestreuten Fragen, nhd. indic.; vgl. zu 5696. — 5027 *sochen* swv., siech werden, sein, verhält sich zu *siechen* (d. h. zu dem seltenen *siechen* stv.) wie *zogen* zu *ziehen;* kommt in der guten Zeit nicht vor. — 5035 *siuche* stf., Seuche, aber in allgemeinerem Sinne: Krankheit. —

daz Tristan der kurtois
was von siuche alsô kranc,
die krancheit sie von herzen twanc
und truoc der siuche smerzen
mit im an dem herzen;
sie sante im Paranîsel
zu boten und Tantrîsel,
die brâchten im erznîe,
die im die valsches vrîe
sante, sîn amîe Îsôt.
dicke und ofte sie im enpôt,
daz sie den selben smerzen
mit im an dem herzen
dolte, den er trüege.
Tantrîsel was gefüege
und warb ez allez heimelich.
Tristan begonde bezzern sich
und kobern an dem lîbe,
wan von dem zarten wîbe
sîn wart von verrens wol gepflegen.
dô wol genesen was der degen
und kumen von der siuche gar,
sîn reidez hâr er abe schar.

Dô quam ouch Tantrîsel,
der triuwen amîsel,
her geriten zu Litan;
und ez Tristant des êrsten an
mit innenclîchen ougen sach,
er enpfienc ez unde sprach
siufzende zu dem kindelîn:
«wie gehabet sich die künigîn?»

5057 *kobern, koberen* swv., sich erholen, doch kann sich auch *sich* zugleich auf *k.* beziehen. Das Wort ist selten, unter den Classikern gebraucht es nur Wolfram, aber nur im Willehalm. — 5062 *reit* adj., gen. *reides*, lockig. Tristan ist bekanntlich lockig und zwar braungelockt: *brûnreideloht was ime sîn hâr* G. Tr. 3334, *ein starker jungelinc mit brûnreidem hâre* 3919.
5066 *ez* = *Tantrîsel.* —

daz kindel sprach: «waz siufzes dû,
vil lieber ôhẹm, daz sage mir nû.»
daz kint er siufzende an sach,
«vil liebez kindel,» er jach,
«leider mir tuot siufzens nôt,
daz ich die minnenclîche Îsôt,
die künigîn mîn vrouwen,
sol niemer mê beschouwen
und muoz in disen leiden
sus von dem lande scheiden.»
daz kint sprach: «ôhẹm, gehab dich wol,
dar zuo ich dir wol râten sol
unde wil dir wêrlîch sagen,
daz du sie bî dịnen tagen
nie mochtes alsô wol gesehen
sam nû.» «wie möchte daz geschehen?
sprich! du redest als ein kint,
wan dû bist noch an witzen blint.»
daz sinnege Tantrîsel
«des sî mîn lîp dîn gîsel,»
sprach ez «ôhem Tristant,
und mîn wârheit dîn pfant,
daz du mîne vrouwen
nâch dînem willen schouwen
macht, ob dû wilt volgen mir,
ich trûwẹ sîn wol gehelfen dir.»
er jach: «vil liebez kindelîn,
sagẹ an, waz ist der rât dîn?»

Tantrîsel was mit rede balt,
ez sprach: «ôhẹm, du bist gestalt

5088 *an witzen blint*, im Verstande blind, unverständig; vgl. Pfeiffer zu Walther 91, 15. Der Ausdruck ist hier nicht so herb, als es scheint; vgl. 5128. — 5090 dafür sei dir mein Leben Bürge (Hs. F schreibt *truwe* für *lip*, die Treue, *wârheit* kommt nachher). Für Heinrich ist in der Wahl des sonst seltenen so gebrauchten *gîsel* (stm. und stn.) Wolfram ein Vorgänger, hier zugleich ein passender Reim zu *Tantrîsel*. — 5096 *sîn* gen. neutr. = *es* zu *gehelfen:* dazu. —

glîch einem rechten tôren
an houbt, an glanze, an ôren,
daz vleisch ist dir entwichen,
die varwe ist dir vorblichen,
dîn ougen sint dir în gesmogen,
dîn nase ist dir ûz gebogen,
dîn stirne und dîne wangen
mit runzelen sint bevangen,
dîn lîp ist dürre unde mager,
dîn antlitz bleich unde hager,
dîn hals ist cleine unde lanc;
mache nu tœrisch dînen ganc
und lege narrencleider an,
sô sprechen wîp unde man,
du sîst ein gief, swer dich gesicht;
du ensolt wîslîch gebâren nicht;
du habe tœrische site
und rede nerrische hie mite,
sô wirt den liuten unbekant,
daz duz bist her Tristant,
sô machtu vür den künic gên
und vür die küniginne stên,

5102 *glanz* stm. (fehlt in Hs. O), vielleicht nicht richtig, vielleicht für *glantze* zu lesen *glatze*, denn nur Glatze kann gemeint sein; möglich ist aber doch, daß auch *glanz* scherzhaft und wortspielend für *glatze* gebraucht wurde, darum Aenderung verboten. Bech: «auch an *gelâze* könnte man denken.» Wäre das aber neben *houbt* und *ôren* nicht zu allgemein? — 5108 fehlt in Hs. F und im Vers vorher steht daselbst *wange* statt *wangen* (danach die Angabe im mhd. Wb. III, 501, 10 zu corrigieren). — 5110 zu beachten die apocopierte Wortform *antlitz* für *antlitze*, wie sonst die Form bei H. ist in V. 5296. 5584. 6560. — *hager* adj. ist selten und im eigentlichen Mittelhochdeutschen nicht zu finden, darum auch im mhd. Wb. und im mhd. Hdwb. nicht vertreten. *mager* im vorherg. Verse wird mit kurzem Vocal angenommen, darum *a* in *hager* auch kurz, und darum war in beiden Versen *unde* zu schreiben. Vielleicht aber auch *dürre und mâger*, *bleich und hâger*. — 5111 *cleine* adj., hier nicht: klein in unserm Sinne, dem würde ja *lanc* widersprechen, sondern dünne (wie auch Hs. O glossiert), mager. — 5118 *hie mite,* hier = *dâ mite* (O), dabei, dazu.

sô wênen sie in alle wîs,
daz dûz ein rechter tôre sîs.»

Her Tristan wart der mêre vrô,
und sprach zu dem kinde alsô:
«nu habe danc, vil liebez kint,
dû bist nicht an witzen blint,
wêrlîch, du hast mir wâr geseit.»
er hiez im ein tôrencleit
an der stete machen,
von wunderlîchen sachen
einen roc seltzên getân
und eine gugel*en* dar an
ûz snœdem tuoche, daz was grâ;
dar ûf gesniten hie unde dâ
narrenbilde ûz rôter wât,
daz nieman gesehen hât
sô tœrisch einen roc gestalt:
den leget an der degen balt,
der nie tôren wart genôz,
und nam einen kolben grôz
und michel gnuoc in sîne hant;
und einen kêse hiez Tristant
legen in sîn gugelîn,
sô er weichest mochte sîn.
zu Tinâse von Litan
nam er urloup und schiet dan.
Curvenal und Kâedîn

5130 *im,* sibi. — 5134 *gugele* swf., Kapuze, gehörte zum Narrenkostüm; das Diminutiv in V. 5145. — 5137 *narrenbilde* wol pl. (nicht bloß ein Narrenbild), also stärkere Verbalellipse: *wâren* zu ergänzen. — 5141 *tôren* kann gen. und auch dat. sein, sing. oder pl., wahrscheinlich aber wegen der Trennung durch *wart* dat. sing.: der einem Thoren nie Genoße ward (Hs. O wählt uneigentliche Zusammensetzung *wart doren genos*). — 5142 *kolbe* swm., Keule, Knüttel, Requisit zur Narrentracht, darum wol eine Art Pritsche. — 5146 so weich er sein konnte. — 5147 *urloup,* Abschied, *nemen,* meist *ze einem* in der alten Sprache, d. h. bei einem; seltener, wie jetzt ausschließlich, *von einem;* bei H. 5720.

die muosten aldâ beiten sîn.
sus kêrte er dan und weste wol
den rechten wec gein Tintajôl.

Des êrsten dô er in die stat
alsô tœrischen trat
und alsô nerrisch was gestalt,
man unde vrouwen, junc und alt,
die liefen alle gein im sân
und kaften disen narren an,
und swenne er den kolben zôch,
ieglîchez vaste von im vlôch.
sus quam er ûf die burc hin,
dâ sie saz, die künigin,
und dâ der künic bî ir saz.
der wîse tôre nicht vorgaz,
als in Tantrîsel lêrte,
sînen ganc er ouch vorkêrte,
sîn houbt begonde er vaste wegen
unde mit den vüezen schregen;
sus gienc er gîgengarren,
glîch einem rechten narren:
gar tœrisch wâren sîne trite
und nerrisch alle sîne site.

Und er die künigîn an sach,
mit nerrischer stimme er sprach:
«go go go go go go got
grüeze iuch, vrouwe, sunder spot;
sît irz die küniginne,
sô gebet mir iuwere minne.»
allachende sprach sie:
«guot man, der künic sitzet hie.»

5164 fg. freie Construction; man erwartet *der tôre nicht vorgaz, er envorkêrte sînen ganc*, er vergaß, unterließ nicht, seinen Gang zu verstellen; der Dichter aber fährt nach dem unterbrechenden Zwischensatz mit *als*, in directer Rede fort. — 5168 *schregen* swv., eigentlich: schrägen, mit schrägen Beinen gehn. Das Wort sonst bisjetzt nicht nachgewiesen.

den künic er tœrisch an sach,
er vingerzeiget ûf in und sprach:
«pî wiu sol der ein künic sin?
er wêre kûme ein künigelîn
bî mir, als ich ein künic bin.»
der künic und die künigin
begonden vaste lachen nuo.
daz hovegesinde lief allez zuo
und sâhen disen narren an.
dô greif er in die gugelen sân
und nam den kêse in sîne hant;
der willetôre Tristant
greif sô grimmeclîch dar în,
daz im durch die vinger sîn
ran daz kêsewazzer;
sîn tôrenroc wart nazzer
vor dem herzen hin und her;
in den kêse dô beiz er
in tœrischem sinne
und warf der küniginne
einen bizzen gein dem munde.
daz muote an der stunde
den künic und zôch den tôren
vaste bî den ôren;
in grôzem zorne hiez er in
ziehen von der künigin.
der tôre sînen kolben zôch
ûf mit beiden henden hôch,

5182 *vingerzeigen* swv., mit dem Finger zeigen [verloren, erhalten aber das aus dem subst. Inf. entstandene Masc. Fingerzeig]. — 5183 *pî*, *bî wiu* instrum. von *waz*, durch was, warum; «wonach (zu schließen), mit Rücksicht worauf,» Bech; neben andern Wendungen mit *wiu* nicht nachgewiesen, während *bediu* = *bî diu* bekannt. Die Seltenheit zeigt sich auch darin, daß Hs. O ausweichend *phy*, d. i. pfui, schreibt. — 5185 *bî mir*, neben mir, mir gegenüber. — 5189 *sâhen* plur. nach Collectiven im Singular; vgl. Gr. 4, 191 fg. — 5192 *willetôre* swm., der freiwillige Thor; Wort im Stile von Gottfried's *willeklage* 1917; *willetôre* auch bei Neidhart. — 5196 *nazzer* stark flectiertes Adj. — 5197 *vor dem herzen*, wir sagen: vor der Brust. — 5203 Ellipse: *er* zu ergänzen. —

nâch dem künege er dô sluoc.
Antret sich dûchte küene gnuoc
und lief dem künege vür den slac:
den sluoc er, daz er dâ belac
unvorsunnen und betoubet;
er het in an daz houbet
troffen alsô swinde,
swaz er im von kinde
hete leides ie getân,
daz mochte er nû gerochen hân.
er liez mit slegen umbe gân:
sie vluhen alle von im dan,
der künic und die künigin,
einez her, daz ander hin,
ritter und juncherren,
die minren und die merren,
vrouwen und juncvrouwen,
die mochte man dâ schouwen
über ein ander vallen.
iedoch tet er in allen
nicht wan dem einen, der dâ lac,
dem worden was der êrste slac;
der lac noch unversunnen dort;
er engehôrte nimmer mê kein wort;

5212 *den* acc. = Antret, *er* nom. = *der tôre.* — 5215—18 freie Construction, auf *alsô* müsste das consecutive *daz* folgen, es wird aber durch den unterbrechenden Satz mit *swaz* unterdrückt, und es folgt directe Rede; das folgende *daz* in V. 5218 ist das demonstrative *daz* mit Bezug auf *swaz.* — 5216 *von kinde:* hier nicht allgemeine Redensart, sondern der Dichter greift in der Sage zurück. In der Eilhartischen Tradition ist Antret, obwol Geschwisterkind mit Tristan, was aber in Heinrich's Fortsetzung nicht weiter betont wird, von Anfang an Tristan's Feind und Verläumder (vgl. zu 2694). — 5218 das hatte er nun rächen können. — 5224 Formel (wörtlich: die minderen und die mehreren): die kleineren und die größeren, hoch und niedrig, alle; kommt in der jüngeren Zeit öfters vor. Anlaß gab Hartmann's und Gottfried's *minner noch mêre.* Bei H. vorher in V. 518 und später in V. 6772, immer im Reim mit *herren*, der nun die Kürze des *e* in *merren* beweist. — 5229 *nicht* subst., nichts. —

von dem slage des tôren
wart er toup in den ôren;
im tâten gar wê sîne gelide.
dô sprach der tôre: «nû sî vride!»
und sach hin gein der künigîn
und recket ûf den vinger sîn:
«vriuntel machen, vriuntel machen!»
sprach er und begonde lachen:
«nimmer tuon, nimmer tuon!»
ei, süezer Riwalînes sun,
wie gar ir nû ein narre sît!
ir habet doch alle iuwer zît
mê starker lanzen vorswant
wan tôrenkolben in der hant
getragen nâch der narren site.
der künic satzte sich hie mite;
in dûchte, daz des tôren muot
hête vorzürnet und daz er guot
wolde gein den liuten sîn.
bî im gesaz die künigîn.
daz kindel Tantrîsel quam;
die künigîn von im vornam,
daz diser tœrische man
was ir amîs her Tristan,
daz dûchte sie wunderlîchen gnuoc.
die süeze küniginne kluoc
begonde in minnenclîche an sehen
und mit ir spilenden ougen brehen
tet sie kunt Tristande,
daz sie in wol erkande.

Die tische wurden nû bereit,
tuoch unde brot dar ûf geleit.

5235 *gelide* plur. von *gelit* stn. statt der regelmäßigen flexionslosen Form *gelit* (neben *gelider*). Solche Plurale des Neutrums auf *e* besonders bei den mitteld. Dichtern beliebt, aber auch bei den oberd. vorkommend; vgl. Weinhold mhd. Grammatik, S. 426. — 5239 *vruntel* in Hs. F, nicht *vrundel*.

der künic nam wazzer unde saz
mit der künigîn und az;
der tôre mit dem kolben sîn
sich satzte zu der künigîn;
er leit dar umbe cleine swêre,
swem ez liep oder leit wêre;
und swaz man dem künege truoc,
des az im der tôre gnuoc;
ob ez den künic müete,
doch liez er durch sîn güete
den narren sitzen dâ bî in;
und sie, die blunde künigin,
sîns herzen trût, die süeze Îsôt,
die sneit im underwîlen brôt
und leget im vor manch guot mursiel;
die stiez er tœrisch in den triel.
nu sach er vor dem tische stân
Melôt petit von Aquitân,
daz vorvluochte getwerc,
daz im was sam ein blîerzberc
in ougen und in herzen.
wie er gevüeget im smerzen,
Tristan im des gedâchte.
inredes man brâchte
dem künege ein wiltprête her,

5270 *swem*, wenn einem, ob einem. — 5272 ein reflexiver Dativ (*im*, sibi) bei *ezzen* ist selten (z. B. Berthold v. R. 544, 24), deshalb geht vielleicht *im* nicht auf Tristan, sondern auf den König, alsdann bedeutete *ezzen* soviel wie: wegeßen. — 5279 *mursiel* stn., sonst meist *mursél*, aus franz. *morcel*, Stückchen. — 5280 *triel* stm., kein ganz edler Ausdruck, Maul (Hs. O setzt noch drastischer *giel*, Rachen), bei den Classikern nicht vorkommend. — 5282 Heinrich gibt dem Zwerg ganz den Beinamen, wie er bei Gottfried 14244 steht. — 5284 Reminiscenz an Gottfried: *diu bercswære bürde der verwâzenen huote diu lag in in ir muote swær' alse ein blîîner berc* 17848—51 (Hs. O schreibt *bien berg*, wol = *blien b.;* vielleicht *blîen*, *blîîn berc* die echte Lesart?). — 5286 *er*, Tristan; *im*, Melot. — *smerzen* kann pl., aber auch sing. sein: einen Schmerz (zufügen), etwa: einen Tort anthun könnte. — 5287 *im*, Tristan, reflexiver Dativ bei *gedenken* mit gen. *des:* Tr. dachte daran, dachte sich's aus. —

dâ mit einen pfeffer, der
was alwallende heiz,
den nam der tôre, als ich ez weiz,
und sprach dem getwerge zuo:
«wênigez mennel, sûf ouch duo!»
den pfeffer alsô heiz er gôz
im under sîn antlitze blôz;
sîn ougen im vorbrunnen,
daz si ûz dem kopfe im runnen.
er gedâchte selbe wider sich:
«lâ sîn, ich hân gerochen mich
wol an dem unkunder.»
er treip ôt michel wunder
mit tœrischer wîse.
dem künege ich daz prîse,
daz er disen ungevuoc
durch sîne tôrheit im vortruoc.

Dô man nu gaz und daz geschach,
der künic zu sîner vrouwen sprach:
«vrouwe, ich wil rîten jagen;
ich mac in disen acht tagen
nicht her wider zu iu kumen;
werbet hie heime unsern vrumen
und pfleget mir des tôren wol,
daz ich immer dienen sol.»
der künic reit hin, der tôre bleip.
swaz er nu nerrischeite treip
mit rede und mit geberden,
daz enmöchte ûf der erden
nieman vollenschrîben.

5290 *pfeffer* stm., Pfefferbrühe [vgl. Hasenpfeffer, Gänsepfeffer]. — 5301 *unkunder* stm., Unthier, Ungethüm; seltenes Wort; viel häufiger das einfache *kunder*. — 5304 *prîsen* mit dat. der Person, acc. der Sache (nicht *den künic ich des prîse*), einem etwas hoch anrechnen, seltene Wendung.

5312 *unsern* braucht nicht Pluralis majestatis zu sein, die Königin ist mit eingeschloßen. — 5316 *nerrischeite* gen., abh. von *swaz*, ob sing. oder plur. ist fraglich, wol der Singular. —

den minnenclîchen wîben
vortreip er hie die stunde
mit nerrischem munde
und ouch mit tœrischen siten.
nu bẹgonden in die vrouwen biten,
daz er in sagte sînen namen.
er jach: «des wil ich mich nicht schamen:
ich heize Peilnetôsî,
und bin Îsôten liep dâ bî.»
die vrouwen sprâchen in der vrist:
«der name dir wol mêzic ist
und lûtet tœrischen gnuoc.»
Îsôt die küniginne cluoc
den namen widersinnes las;
und waz dar innẹ vorborgen was,
daz wart ir schiere bekant:
Îsôten liep sie drinne vant.
der küniginne lobesam
begonde lieben der nam;
mit schimpfẹ was sie dem tôren bî
und nante in ôt Peilnetôsî.

Der tac vorgienc und quam die nacht,
Peilnetôsî sich wol bedâcht
hete, wâ er wolde ligen:
er gienc hin ûf an einer stigen,
ein narrenstrôel er mit im nam,
als einem narren wol gezam;
vür die kemẹnâten leget er sich
dar innẹ die vrouwe minnenclich
zu slâfen mit dem künege pflac;
der tôre tœrisch dâ gelac;
sînen kolben, den er truoc,

5327 das Spiel mit der Namensverkehrung ist natürlich Nachahmung des Spiels mit Tristan und Tantris; Isolt muß auch hier ihren Scharfsinn zeigen. — 5333 *widersinnes* adv. gen., nicht: gegen den Sinn, sondern: gegen die Richtung, verkehrt, rückwärts (bei Gottfried *her wider* 10125, später auch bei H. 5655); vgl. *widerhœres* G. Tr. 15843.

den smucte er lieplîch zu im gnuoc,
an sînen arm er in twanc
unde huob an unde sanc
lûte unde nicht gar lîse;
in tœrischer wîse
lac er unde golte,
mit narrenstimme er holte,
und was diz wort ie dâ bî:
«Tôsî, Tôsî, Tôsî, Tôsî!»
hie mite rief er genôte
der blunden Îsôte.
die küniginne erhôrte daz,
in ir herzen sie daz maz,
waz bediute diz wort;
sie greif aber an daz ort
des wortes unde las hin wider:
dô vant sie vorborgen sider,
als ir wîsheit gebôt,
ir selbes namen Îsôt.
dô sprach die küniginne sân:
«wol ûf, wir sulen slâfen gân!»
mit ir gienc Brangâne,
die maget wolgetâne.
dô sie nû geträten
hin vür die kemenâten,
in der tür der tôre lac
und allez sînes golens pflac.

Nu was Brangânen unbekant,
daz ez was her Tristant;
zu im gar vreideclîch sprach sie:
«wes liget diser narre hie?
vrouwe, heizet in gân hin dan!»
dô sprach die küniginne sân:
«nu lâz den lieben tôren ligen,

5358 *holen*, *holn* swv., hier in ursprünglicher Bedeutung: rufen.

5381 *vreideclîch* adv. (zu *vreidec*), muthig, froh, aber wie hier auch: heftig. —

sînes rechtes unvorzigen.»
«waz rechtes?» sprach zu ir die maget.
«daz sî dir wêrlîch gesaget,»
sprach Îsôt die künigîn,
«er muoz mîn bettegeselle sîn.»
«pfûch!» sprach sie, «vrouwe, und meinet irz?»
«ich meine ez, zwâr, geloube mirz.»
nû gienc ouch die künigîn
zu der kemenâten în
und sprach zu Brangânen:
«nu gê mir nâch Tristânen
und heiz in gên her în zu mir.»
die maget sprach: «vrouwe, und râset ir?»
«ich râse nicht ein kunne:
Tristan, mîns herzen wunne,
der liebe man, ist uns hie bî
und nennet sich Peilnetôsî.»
Brangâne sprach: «und ist daz wâr?»
«jâ!» sprach Îsôt. die maget clâr
gienc dâ sie Tristânen vant
und nam in lieplîch bî der hant;
die süeze, sêldenrîche
vuorte in minnenclîche

5386 *unvorzigen* part. adj., (unverziehen), unverzichtet: ohne ihm sein Recht zu versagen; etwas anders in G. Tr. 748. — 5399 *kunne:* die mhd. Wörterbücher schweigen über die Stelle. Es soll gesagt sein: ich rase (*râsen* mehr mittel- und niederdeutsch) nicht im mindesten, *ein kunne* also vielleicht wie *halm*, *bône* u. a. etwas Geringes. Das mittelniederd. Wb. weist ein *kunne* fem. nach 2, 597 mit der Bedeutung: eine Zahl von fünf (Fellen); vielleicht ist dies hier gemeint, doch wahrscheinlich nicht. Hildebrand citiert die Stelle im d. Wb. 5, 2665 unter *künne*, *kunne* (n. und f., Geschlecht) und speciell unter der Bedeutung: Art überhaupt, Species. *kunne* erweitert den Begriff zum allgemeinen: etwas, dann *nindert* (F) *ein kunne* ganz und gar nicht. Bech, der erst ähnlich urtheilte, will jetzt lieber *kunne* faßen = Geschlecht, Angehöriger der Sippe, Verwandter (Hildebrand a. a. O. 2664) und lesen: *ich râse nicht! ein mîn kunne* oder nur *mîn kunne Tristan* . . . Könnte in diesem Fall nicht *mîn kunne* auf Brangæne gehen? *ich râse nicht, mîn kunne,* meine Verwandte, Cousine.

hin in die kemenâten;
die tür sie zuo tâten.

Îsôt im ingegen gienc,
gar minnenclîchen sie in umbvienc;
ouch mac ich wol sprechen, daz
nie wîser man noch tôre baz
von liebe wart enphangen.
ir rôsenvarwen wangen
die dructe sie an die. sînen,
und iren munt den fînen,
glanz, viuwervar unde rôt,
zu tûsent mâlen sie im bôt,
die süeze blunde künigin,
und vuorte in an daz bette hin.
Brangâne die muost ûz gân;
dô legete sich her Tristan
zu sîner Îsôten,
an vröuden nicht der tôten;
ir lebete herze unde lîp.
der liebe man, daz liebe wîp,
die lieben bettegesellen,
nu pflegen, swes sie wellen,
der liebe Tristan, die liebe Îsôt.
Antret und petit Mêlôt
die mugen in nu nicht geschaden,
wan sie mit schaden sint beladen:
der eine ist toup, der ander blint.
Tristan und Îsôt nu sint
âne vorchte und âne vâr,
nieman ir tougen nimet nu war.

Dô sie die nacht gelâgen
und alles des gepflâgen,

5415 *von liebe* könnte hier wie in V. 4814 gesagt sein, es heißt aber wol: von einem Liebchen (*liebe* dat. von *liep* stn.). — 5426 vgl. zu 642. — 5430 *pflegen* conj. mit Pronominalellipse: nun mögen sie pflegen. — 5433 Reminiscenz an Gottfried's: *der richet einzele schaden*, *unz er mit schaden wirt beladen* 283.

des liep mit liebe pflegen sol,
Îsôt die zît weste wol,
wenne ir vriunt her Tristan
solde von dem bette gân;
sie hiez in minnenclîch ûf stên
und vür die kemenâten gên
hin an die stat, dâ er ê lac
und sînes narrensanges pflac.
nu leget aber her Tristan
den tôrenroc wider an;
sînen kolben er gevienc,
vür die kemenâten er gienc
unde legete sich hin wider
ûf sîn narrenstrôel nider.
er golte sînen alten sanc,
der tœrisch gnuoc von im erklanc:
«Tôsî, Tôsî, Tôsî, Tôsî!»
Brangâne, die maget wandels vrî,
gienc zu der kemenâten în
und hiez ûf stên die künigîn.
sie stuont ûf unde gienc her vür,
der tôre lac dâ bî der tür;
gar schimpflîch*e* sprach sie:
«er narre, liget ir noch hie?»
«jâ!» sprach der tœrische man
und stuont ûf von dem strôel sân,
sînen kolben er gevienc,
und swâ die künigîn hin gienc,
dâ gienc der tôre allez mite;
tœrisch wâren sîne site:
Îsôten rûmet er den wec;
im sluoc dâ nieman keinen vlec,
als man tuot nû den tôren;
>in zôch ouch bî den ôren
nieman, wan die schœne Îsôt

5472 *vlec* stm. (Hs. F schreibt fehlerhaft *keine vl.*), (Fleck), Schlag. Im mhd. Wb. III, 337^{b}, 9 wird diese Bedeutung: Schlag, Hieb erklärt mit Hinweis auf das nhd. einem einen Platz (Schlag) geben. Oder ist *vlec* zunächst = Wunde? —

den schimpf im underwîlen bôt,
daz sie greif an daz wange sîn;
«halt mir ein ôrewetzelîn!»
zu dem tôren sie daz ofte sprach:
in rechter liebe daz geschach.
in diser tôrenwîse
wart sîn mit guoter spîse
und ouch mit tranke wol gepflogen;
den Foitenant lieplîch erzogen
hete in Parmenîe,
der süeze, valsches vrîe,
der êrenrîche Tristan,
der truoc hie narrencleider an;
gar tœrisch wâren sîne site,
tœrisch gebârt*e* er mit dem trite,
er hete tœrischen ganc,
tœrisch sîn rede und sîn gesanc.

Nu lât in gar ein tôre sîn,
er lac doch bî der künigîn
alle nacht gar minnenclich,
unz daz sie muosten scheidén sich,
der tôre und ouch die künigîn.
ein ritter der hiez Pfelerîn,
der was in beiden gar gehaz
und hete in ouch bewîset daz;
er was eins bœsen herzen gnuoc
und was ûf valsche rête kluoc
und doch des lîbis gar ein man,

5478 *ôrewetzelîn* stn., eine kleine Ohrfeige, nur an dieser Stelle nachgewiesen. — *halt* imper. von *halten* stv., aushalten. — 5490 *trit* stm., hier: Gang. — 5492 Verbalellipse: *was* oder *wâren*.

5493 *ein tôre* (O *narre*) *sîn*, Nominativwendung bei *sîn lâzen;* v. d. Hagen schreibt gegen die Hs. *ein tôren*, das wäre syntactisch ebensogut, wenn Heinrich sich nur, abgesehen vom zweisilbigen Auftakt, *ein* für *einen* sonst gestattete. — 5498 *Pfelerîn* (auch *Phelerin* in F und O), bei Ulrich *Pleherîn*. — 5502 *kluoc* adj., hier mit præp. *ûf* c. acc. (dat. würde auch angehen), erfahrén in. —

als ich iz rechte vornumen hân.
von dem künege er quam gerant:
Îsôten er tet bekant,
daz der künic wolde kumen.
nu sie daz hête vornumen,
den lieben tôren endelich
hiez sie von dannen heben sich.
daz jêmerlîche scheiden
tet den gelieben beiden
in herzen innenclîchen wê.
Îsôt Tristanden niemer mê
gesach, wan dô er nû was tôt,
daz ir zu sterben ouch gebôt.

Her Tristan ûz der bürge hin vor
gienc die richte durch daz tor
in sînem tôrenkleide.
iedoch in diser leide
tet der vrische degen junc
zu dienste Îsôten einen sprunc
sô grôz und alsô wîten,
daz bî keinen zîten
nieman sô wîten sprunc gesach.
Tristan gienc hin. und daz geschach,
dô sprach der valsche Pfelerîn:
«ei, wer mac der tôre sîn?»
im stuont ein knappe nâhen bî
und jach: «er heizet Peilnetôsî
und ist der hübschten tôren ein,
den sunne od mâne ie beschein.»
des namen het in wunder
und wundert in besunder

5516 *daz* relat. mit Beziehung auf den ganzen vorhergehenden Satz, das Todtsein Tristan's: was sie auch zu sterben veranlaßte, in den Tod trieb.

5525 *gesach,* gesehen hat. — 5531 *hübschten*, nach Hs. F (*hubschen*), die (abgesehen vom ausgelaßenen *t*) ganz der Aussprache gemäß schreibt, = *hübschesten* (O *houesten*). — 5533 wieder Spielerei in Gottfried's Manier. —

und jach: «swie disem dinge sî,
er enheizet nicht Peilnetôsî:
den sprunc mac nieman hân getân
wan der vorwâzene Tristan.»
Pfelerîn gelêret was;
den namen er widersinnes las,
dô wart der nam im rechte bekant,
Îsôten liep er drinne vant.
und er gelas Îsôten liep,
er jach: «mîns herren êren diep,
her Tristan, der ist hie gewesen;
wêrlîch ich enlâze in nicht genesen:
wâ nu pfert, wâ nu pfert?
balde her schilt unde swert!
wol ûf alle und sît bereit!
swem mînes herren smâcheit
leit sî, der helf mir in jagen
und schaffen, daz er werde erslagen!»

Pfelerîn zu rosse quam,
mit im manch degen lobesam,
dem lieber wêre gewesen,
daz er Tristan wêre genesen,
wan daz in ieman slüege tôt.
des quam ouch Pfelerîn in nôt,
wan er reit in allen vor;
sie jageten nâch ûf sînem spor;
er rante und rante, unz daz er sach
Tristanden an er rief und sprach:

5538 *vorwâzen* adj. part., verflucht, verwünscht; Gottfried nachgeahmt, vgl. G. Tr. 8323. 17849. — 5539 *gelêret* adj. part., gelehrt, d. h. des Lesens kundig, sich auf das Buchstabieren verstehend. — 5347 *pfert*, hier wol singul. (formal der Plural auch möglich) nach V. 6148: *wâ nu schilt unde swert!* — 5552 *schaffen* ist wie *jagen* von *helf* abhängig.

5561 Vgl. zu 3581. — 5561. 62 Construction ἀπὸ κοινοῦ. —

«kêrâ, helt, nu kêre
durch aller vrouwen êre!
bistû genennet Tristan
und bist des lîbes ein man,
sô kêre durch die künigin!»
Tristan lief allez vür sich hin
und wolde nicht kêren wider.
Pfelerîn rief aber sider:
«kêrâ durch Îsôten,
die mit ir munde rôten
dich in minnenclîcher lust
ofte lieplîch hât gekust.»
und dô genennet wart Îsôt,
daz was ouch Pfelerînes tôt:
mit sînem kolben sân zuhant
warf sich umbe Tristant
und stuont gein Pfelerînen
zu wer, dem vînde sînen.
Pfelerînes ros in truoc
ûf Tristanden nâhen gnuoc;
nu sach Tristanden Pfelerîn
an daz antlitze sîn;
und im rechte wart erkant,
daz er ez was her Tristant,
dô het er gerne gevlogen.
nu het ouch Tristan gezogen
zu slage sînen kolben ûf;
daz ros traf er nicht an die huf,
er traf ez an daz houbet,
daz ez wart betoubet
und nider ûf die erden sanc.

5563 fg. es war ein Gebot des Ritterthums, daß der Fliehende Stand halten musste, wenn vom Gegner der Name seiner Dame genannt war; vgl. auch im Folgenden V. 6182 fg. — 5563 *â* am Imperativ, s. zu G. Tr. 3715. — 5581 *in* = Pfelerîn; vgl. 4154. — 5587 *gevlogen* = *gevlohen* in mitteld. Weise. — *het:* bei den Verben der Bewegung steht als Auxiliar haben und sein; vgl. Gr. 4, 163 fg. Daß ein Spiel mit fliegen beabsichtigt ist, kann möglich sein. —

Pfelerîn von dem rosse spranc,
wan er des herzen was ein man,
und lief manlîch Tristanden an;
Tristan er kampfes werte,
mit schilde und ouch mit swerte
gar nîtlîch er gein im gienc.
Tristan mit sînem kolben vienc
alle sîne slege, wan er was kluoc
und konde ouch rechtes schirmes gnuoc.
Pfelerîn sluoc, dô sluoc ouch er,
ê die nâch jagenden her
quâmen Pfelerînes;
der sun Riwalînes
het im geslagen einen slac,
dâ von der nîder tôt gelac;
er het im einen slac gezilt,
dâ von der man, swert unde schilt
lâgen an einem houfen.
Tristan begonde loufen
vaste gein der habe hin
mêr durch ir êre, der künigin,
wan durch sîn selbes genist.

Nu was ouch kumen in der vrist
Marke der künic gehiure
zu diser âventiure
und sach, daz Pfelerîn lac tôt;
er jach: «wer hât dise nôt
gevrumet Pfelerînen?»
vil der gesellen sînen,
die im heten geholfen jagen
Tristanden, die begonden sagen:

5602 *schirmes* (F *schirmēs*) gen. von *schirm* stm., Schirm, Schild, aber auch: das Vorhalten des Schildes: er verstand sich durchaus auf das kunstgerechte Parieren. — 5604 *her* nicht adv. zu *quâmen*, sondern pl. von *her* stn. (Heer), Schaar, dazu *die nâch jagenden*. — 5605 vgl. zu 2775. — 5611 *houfe* swm., Nebenform zu *hûfe*, Haufen. Vgl. G. Tr. 2709: *beide z'einem hûfen*. — 5615 als wegen seiner eigenen Rettung.

«ez hât der tôre getân.»
«war umbe?» sprach der künic sân.
dâ waz under in keiner,
der ander noch der einer,
der im des wolde vorjehen,
war umbe diz dinc wêr geschehen,
wan sie gemeine wâren
Îsôten der clâren
künigîn mit triuwen mite.
Tantrîsel ûz kindischem site
sprach: «herre, er zôch den tôren
gar vaste bî den ôren,
dô gap der tôre im einen slac
und vlôch dâ her in disen hac;
dô was Pfelerîne gâch
und hiez uns alle rennen nâch,
und ist der schade im geschehen.»
der künic dô begonde jehen:
«swie ouch disem tôren sî,
im wonet grôze manheit bî:
ich enkan den ritter nicht vorclagen.
wol dan, wir sulen nâch jagen
dem tôren, daz wir in gesehen;
sô muoz er uns ouch vorjehen,
wie er heize od wer er sî.»
einer sprach: «Peilnetôsî
hât sich der tôre genant.»
«ez ist mîn neve Tristant,»
sprach der künic Marke
und wart erzürnet starke,
dô er den namen hin wider las
und dar inne vorborgen was
widersinnes Îsôten liep:
«owê, du rechter minnendiep,»
sprach er, «bist du daz gewesen,

5640 Ellipse: *er* zu ergänzen. — 5645 *vorclagen* swv., verschmerzen; ferner in V. 2998. Hs. F schreibt *volclagen*, völlig zu Ende beklagen (weil der König jetzt keine Zeit hat?).

Tristan, ich lâz dich nicht genesen,
und ist daz ich begrîfe dich.»
er jagete nâch im gar nîtlich;
sie jageten alle gemeine
mit im, grôz und kleine.

Tristan was kumen an die habe
und sach, daz ein vischer abe
sînem schiffel was gegân;
in daz schiffel saz Tristan.
die jagenden jageten im dô nâch,
in allen was zu im sô gâch
sam dem valken zu dem luoder.
wâ wart ie bezzer ruoder,
dan sîn kolbe dâ was?
der half im, daz er genas;
er legete sînen tôrenroc
an daz uober bî einen stoc,
swenne der vischer quême,
daz im wol gezême,
daz er nême den roc sîn
zu gelde vür sîn schiffelîn.
daz weter daz was stille gnuoc,
daz kleine schiffel*în* in truoc
wider hin gein Litan,
dâ er hete gelân
Curvenal und Lifrenîse,
dô er in tôrenwîse
was von in gescheiden.
gar willekumen in beiden
was der edele Tristan;
doch het er niur ein pfeitel an.

5671 Bild aus der Jägerei: wie dem Falken zu dem *luoder* stn., zu der Lockspeise. Gemeint ist nicht der abgerichtete Jagdvalke, sondern der Falke, der, um abgerichtet zu werden, eingefangen wird. — 5676 *uober* (F *uber*, O *ufer*) stn., mitteld. für *uover*, Ufer. — 5678 *im* ist der Fischer: daß es ihm gefallen möchte, *daz* (nhd. Inf. mit zu). — 5680 *zu gelde*, nicht: als Geld im heutigen Sinne, statt baaren Gelde[illegible] dern: als Entgelt, Ersatz. — 5690 s. zu 1788.

Tinas sîns kumens wart gemeit
und cleidet in in rîche cleit
und pflac sîn, als er solde,
die wîle er bî im wolde
aldâ zu Litan blîben,
die zît mit im vortrîben.

Ei, waz tuot nu Marke?
der vrâgẹt und vrâget starke
hie daz wîp, dort den man
umbẹ sînen neven Tristan.
er jach: «der tôre, der uns bî
gewesen ist, Peilnetôsî,
daz ist mîn neve Tristant:
daz ist mir wêrlîch bekant.»
dâ wider sprâchens alle
mit gemeinem schalle
und jâhen, er solde ân arcwân
die blunde küniginne lân.
dem künege wart von in gesaget,
den man dâ hête gejaget,
der wêre ein rechter tôre gar,

5697 fg. Es ist nicht ohne künstlerische Feinheit, daß der Dichter hier, wo er den fragenden Marke schildert, die Darstellung mit einer rhetorischen Frage beginnt. Solche in die Erzählung eingestreute und zwar mit der Erzählung zusammenhangende und sie belebende Fragen hat Heinrich viele aufzuweisen. Hier sei Gelegenheit genommen, einzelne Beispiele zu citieren; vgl. zunächst auch die Anmerk. zu 1. Directe Fragen: *gelac er?* (*jâ*) *wer?* 773, *war umme lac er lebende tôt?* 775, *ei, wâ quâmen sie nu hin?* 3318, *wes lebte dâ her Tristan und die künigîn Isôt?* 3348, *waz tet si nû die künigin?* 5015, *ei, waz tuot nu Marke? waz tuot nu der geselle sîn?* 6234, *und sint sie tôt, wie kumet daz?* 6694. Kürzere Fragen in der ersten Hälfte der Verszeile ferner: *solde er nicht?* 6256, *sprach sie nicht?* 6537, *wie tet die vrouwe?* 6558. Indirecte Fragen mit Ellipse des Hauptsatzes: *waz nû der herzoge tuo?* 533, *ob der stolze Tristan icht würde nû gekaffet an?* 1961, *ob sie dâ keiner slachte nôt von hunger liden?* 3350, *wie disen jungelingen gelunge hie zu Litan?* 5022. Ueber eine andere Art von Zwischenfragen s. zu 889. —

sinne und aller witze bar.
künic Marke der guote
ûz einvaltigem muote
sprach: «swîget unde lât daz sîn!»
und lebte mit der künigîn
gar lieplîch unz an iren tôt,
den sie doch schiere nam, Îsôt.

5713 *der guote* ist bei G. der ständige Beiname Marke's. — 5715 *swîget* 2. pers. plur. imper. von *swîgen* stv., wol nicht von *swîgen* swv. (vgl. 5793), schweigen im Sinne von: sich beruhigen. — 5718 *tôt nemen*, wie unser: Ende nehmen.

XI.

KASSIE UND KAEDIN.

Tristan verabschiedet sich mit seinen Gesellen Kurvenal und Kaedin von Tinas und fährt zurück nach Arundel. Auf der Reise erbittet sich Kaedin Tristan's Beistand. In Gamaroch, dem Nachbarlande von Arundel, wohne auf der Burg Gamarke der Fürst Nampotenis, dessen Gemahlin Kassie er von Kind auf geliebt habe. Sie werde von Nampotenis streng gehütet und verschloßen gehalten. Wie sie der Burg nahen, werden sie von dem entgegenreitenden Wirthe als Gäste willkommen geheißen. Tristan schreibt für Kaedin ein Brieflein, das dieser der Herrin geben soll. In dem Brieflein wird sie ersucht, dem Gemahl während des Schlafes die Schlüßel zu stehlen, sie in Wachs abzudrücken und das Wachs auf die Thüre der Kemenate zu legen. Sie thut es, Kaedin findet in Freuden das Wachs und reitet andern Morgens mit Tristan nach Karke. Dort werden sie von Herzog Jovelin, von der Herzogin und von der tugendreichen Isolt liebreich empfangen. Tristan lebt fortan mit Isolt, wie ein Mann mit liebem Weibe leben soll.

Kaedin trägt sein Wachs zu einem kunstfertigen Schmiede, der ihm die Schlüßel liefert. Mit Tristan bricht er nach Gamarke auf; sie schaffen sich, während Nampotenis jagt, Eingang. Kassie nimmt Kaedin zu sich in die Kemenate, Tristan bleibt die Zeit bei den Frauen. Beim Ausreiten aus der Burg verliert Kaedin seinen Schattenhut von Blumen. Nampotenis erblickt den Hut bei der Rückkehr im Graben liegen, vermuthet Gäste, sucht die Burg aus und zwingt schließlich Kassie zum Geständniss. Dann jagt er nach, ereilt die beiden Helden und bringt sie durch den Ruf, um Isoldens und um Kassie's Liebe umzukehren, zum Stehen. Nampotenis ersticht den Kaedin und fällt von Tristan's Hand. Einer seiner Begleiter verwundet Tristan mit einem vergifteten Speere. Tristan kann noch den todten Freund nach Karke führen, der von allen beklagt und in der Kirche fürstlich begraben wird.

Urloup nam ouch Tristan
von Tinâse zu Litan
und vuor ûf der wilden sê
hin wider gein Arundelê,
mit im die zwêne gesellen sîn,
Kurvenal und Kâedîn.
die wîle daz sie vuoren hin,
Kâedîn sprach wider in:
«vil lieber swâger Tristant,
tuo dîne triuwe an mir bekant
und rât mir z'einem dinge,
daz mir dar an gelinge:
daz diene ich immer wider dich.»
Tristan sprach: «Kâedîn, nu sprich;
swaz du meinest, daz sage mir,
dar zuo daz beste râte ich dir.»
er jach: «dâ jenehalp der sê,
dâ stôzet an Arundelê
ein rîchez und ein schœnez lant,
daz ist Gamaroch genant,
dar inne schône erbûwen lît
ein veste hûs, grôz unde wît,
als unser hûs zu Karke,
daz ist genant Gamarke.
ûf der burc ist gesezzen
ein degin gar vormezzen,
der mit ritterlîcher tât
vil hôher wirde erworben hât
und dar zuo ritterlîchen prîs;
der ist genant Nampotenîs;
sîn manheit ist gar manicvalt,
sîn triuwe reine, und an gewalt

5720 Vgl. zu 5147. — 5738 *Gamaroch*, das Land, ebenso bei Ulrich; *Gamarke*, das Schloß, Residenz des Nampotenis (5742), bei Ulrich *Scharîze* 3130 (575, 32). — 5740 *hûs* stn., sehr oft in älterer Sprache: Burg, Schloß. — 5746 fg. fast wörtliche Wiederholung von V. 67 fg. — 5750 *an* (Hs. F *ane*)

ist er wol vürsten genôz
und mir an adel ebengrôz:
der hât ein sô schœnez wîp,
daz nie minnenclîcher lîp
von wîbes lîbe ûf erden
geboren törste werden.
die süeze, wandels vrîe
genennet ist Kassîe,
gein der mîn herze liebe treit;
wan wir in unser kintheit
mit ein ander sîn gezogen
und haben grôzer liebe gepflogen
von kinde mit ein ander unz her.
nu ist daz mînes herzen ger,
daz ich sie gerne wolde sehen,
ob mir ein heil möchte geschehen
mit dînem râte, vriunt Tristant.»
«wie ist ez umbe daz hûs gewant,
dâ sie dâ ist?» sprach Tristan.
«des ich dich wol bescheiden kan:
ûf einem berge hôch erhaben
liget ez und ist al umbegraben
mit graben, die gar tief sîn,
und gêt niuwan ein tor dar în;
und swenne daz tor geslozzen ist,
sô enwart nie in keiner vrist
sô kleine ein vogel noch ein mûs,
der müge kumen in daz hûs:
sô gar ist ez vormachet,
vormûret und bedachet;
der wirt die slüzzel selbe hât;
swenne er ûz rîtet oder gât,

---

gewalt, an Macht, Herrschaft; hier nicht ersichtlich, ob *gew.* stm. oder stf.; in V. 6065 stf. — 5751 *ebengrôz* adj., gleich groß, ebenbürtig; vgl. zu 1644 und G. Tr. 248. — 5758 *Kassîe*, ebenso bei Ulrich. Die Hss. verwechseln manchmal *Karsîe* und *Kassîe*. — 5766 *ein heil*, Heil, Glück. — 5780 *bedachen* swn., mit Dach versehen, insofern: bedecken. —

sô lât er ir von im nicht.
und umbe die selbe geschicht
hân ich sô lange zît vortriben,
daz ich bin ungetrœstet bliben
und ungevröuwet von ir;
sie treit doch guoten willen mir,
daz weiz ich sicherlîchen wol,
ob ichz mit loube sprechen sol.»
dô sprach der edele Tristan:
«dar zuo ich dir wol râten kan;
swîc unde habe guoten muot!»

Nu quâmen ouch die helde vruot
von dem wazzer an daz lant.
Kâedîn tet im bekant,
daz lant hieze Gamaroch.
Tristan sprach: «nu sage mir doch:
wâ liget daz hûs, dâ sie ist,
dîns herzen vrouwe?» und in der vrist
sprach Lifrenîs Kâedîn:
«vil schiere wir dar kumen sîn.»
sie riten vür sich, die helde snel,
und quâmen zu dem kastel.
inredes der wirt gemeit
von der bürge gein in reit;
sie beide er wol erkande,
Kâedîne und Tristande;
er weste wol, wie sie hiezen,
wan ir lant die stiezen
an ein ander bî der sê,

5783 *ir* gen. pl., abh. von *nicht*, die *slüzzel*. — *im* dat. refl., sibi. — 5787 *ungevröuwet* part. adj., gebildet wie *ungetrœstet*, unerfreut, unbeglückt. — 5790 auch zu beachten wie V. 4915: hier entschuldigt sich im Gedichte ein Mann, um nicht als Renommist zu gelten; vgl. auch die Tendenz in V. 2152—61.
5797 Nicht: hieße, was in V. 5738 schon erledigt ist, sondern: wäre; vgl. zu G. Tr. 8806. — 5802 Perfectum in der Function des Futurum exactum: wir werden bald dahin gekommen sein. —

Gamaroch und Arundelê.
des landes wirt, Nampotenîs,
durch sînen vürstlîchen prîs
sîne zucht an in begienc
und sie gar minnenclîch enpfienc:
«sît willekum, her Tristant»
sprach er «zu mir in diz lant,
und iuwer geselle Kâedîn!
ir sult mîne geste sîn
hînt und vür biz morgen.»
er enwas in keinen sorgen
und getrûwet in des nicht,
daz sie dâ würben ichtes icht,
die helde als êrenbêre,
daz wider sîn êre wêre.
er vuorte sie ûf die burc hin
und leget allen sînen sin
und allen sînen vlîz dar an,
als noch tuot ein vrumer man,
wie er ir gepflêge wol,
sam ein wirt lieber geste sol
zu rechte in sînem hûse pflegen.
Tristan der sinnenrîche degen
gedâchte an Kâedînen,
den lieben swâger sînen,
wie er alsô gewürbe,
daz im nicht vortürbe
sîn arbeit und sîn reise:
Tristan der kurteise
schreip ein cleinez brievelîn
und gap ez dem gesellen sîn
und saget im, waz stuont dar an.
Kâedîn sich wol vorsan,
daz er ez der vrouwen solde geben,
mit swelher vuoge im daz quême eben.

5818 *in diz lant:* wir erwarten: in dem Lande; die alte Sprache setzt aber bei *willekum* (wie auch bei *empfangen*) den Acc. — 5843 *dar an* (bei *brief*, *buoch*), darin.

Der wirt zu tische nû gesaz
mit sînen gesten; und er gaz,
dô vuorte er die geste dar,
dâ sie was, sîn vrouwe clâr.
und daz geschach durch sîne zucht,
Kâedîn Jovelînes vrucht
daz brievel het in sîner hant;
der vrouwe schiere wart bekant,
daz daz selbe brievelîn
gein ir ein bote solde sîn.
Kassîe die vrouwe clâr
torste ir vriunt nicht offenbâr
mit spilenden ougen an gesehen,
doch schôz sie underwîlẹn ein brehen
im mit spilenden ougen,
dâ bî er mochte tougen
prüeven und erkennen, daz
sie dem heldẹ nicht was gehaz.
sie sâzen unde kôseten,
sie redeten unde lôseten
mit ein ander minnenclich.
der wirt, die geste kanten sich
vil wol undẹr ein ander.
Kassîen schîn was glander,
die saz und redete nicht vil.
der wirt des hûses nu wil

5847 Bei Tische ist also die Dame des Hauses nicht zugegen; erst nachher werden ihr die Gäste vorgestellt. — 5858 hier *offenbâr* adv. im Reime statt *offenbâre*. Diese Form schon früher und auch im Mitteld. trotz der Vorliebe für das auslautende *e* typisch. — 5860 Heinrich's beliebtes *brehen* stn. subst. inf., Leuchten, Glanz, Schimmer, ist hier genommen im Sinne von leuchtender Blick und Blitz; vgl. die ähnliche Wendung in V. 2609. — *schiezen* hier mit dativ allein (in V. 2610 ist *hin* dazu gesetzt), einem zuschießen. — 5864 unter *dem helde* ist keine andere Person als unter *er* in V. 5862, also beidemal Kaedin, zu verstehen. — 5866 hier ein anderes *lôsen* swv. als das bisher öfters gebrauchte, welches übrigens auch ein langes *ô* zeigt, mit der Bedeutung: freundlich sein; vgl. G. Tr. 14008. — 5872 *wil:* ein solches Præsens ist,

und die geste slâfen gân;
er jach: «wir sulen ûf stân!»
urloup von der vrouwen sie
nâmen; Kâedîn ouch lie
daz brievel nider vallen.
des wart under in allen
nie kein mensche gewar,
wan ôt sie, die vrouwe clâr,
die huob ez ûf sân zuhant;
sie las ez; nû wart ir bekant
mit dem lesene dar an,
swenne der wirt entsliefe, sân
solde sie im die slüzzel stelen
(und solde daz tougenlîchen helen)
und in ein wachs drücken
und dar ûz wider zücken,
und solde daz wachs legen her vür
ob ir kemenâten tür,
daz Kâedîn dar quême
und er daz wachs dâ nême:
daz quême zu gewinne
in beiden an ir minne.

Dô sie daz brievel gelas,
Kassîe wol sô wîse was
und in irm herzen alsô kluoc,

Jacob Grimm Gr. 4, 141 fg. auseinandergesetzt hat, kein *Præsens historicum*, sondern dem Leser soll das Bild eines etwas anhaltenden Zustandes vergegenwärtigt werden. Heinrich, der in Grimm's Darstellung nicht mit berücksichtigt ist, zeigt dieses Præsens z. B. noch in V. 6086: *des wil er nu ergetzet sîn, im ist ouch hie nicht alzu wê;* ferner 6116 ff. — 5887 *ein wachs*, nhd. ohne Artikel: Wachs; vgl. zu 4612. In V. 5908 weniger allgemein, concreter: ein Stück Wachs. — 5890 *ob* præp., über. Die Thüren waren damals niedrig, so daß man ohne Mühe mit ausgestrecktem Arm bis hinauf reichen konnte. Die Thürüberdeckungen waren sodann architectonisch mit Stabwerk und Hohlkehlen verkleidet, daß man einen kleinen Gegenstand leicht darin verbergen konnte; vgl. zu 5912. Bei Ulrich und im Volksbuch wirft Kassie den Wachsabdruck in den Burggraben.

daz sie mit listen daz an truoc,
daz ir von Kâedîne
an dem brievelîne
mit der schrift was geseit.
der wirt nu hete sich geleit,
Kassîe zu im legete sich;
und er entslief, gar listeclich
sleich sie von im sân zuhant
und gienc dâ sie die slüzzel vant,
stille swîgende als ein dachs,
und drückete sie in ein wachs,
daz hete sie gemachet weich;
barvuoz sie gar stille sleich
und tet gar lîse ûf die tür;
ûf daz türstudel hin vür
legtẹ sie daz wachs und gienc hin wider
und legtẹ sich an daz bette nider.

Kâedîn in gedanken lac,
Tristan mit im gedankes pflac,
ob von der vrouwẹn daz wêre geschehen,
als ir daz brievel het vorjehen.
dô allez daz entslâfen was
in gademe und in palas,
daz dâ lac in dem hûs,

5898 Vgl. zu 4209; hier *an tragen* nur mit acc., anstiften, ausführen. — 5899 *daz* relat., was. — 5907 der *dachs* hier wol nur durch den Reim veranlasst. Im mhd. Wb. 1, 299 wird die Stelle als Sprichwort gedeutet: «wir sagen noch: schlafen wie ein Dachs.» — 5912 *türstudel* stf., Thürpfosten, Thürsäule. Hier wird uns also genau gesagt, daß das Wachs auf einen Seitenpfosten oder eine Seitensäule gelegt wurde, also wol auf ein Capitäl. Die Thüre braucht deshalb nicht rundbogig gewesen zu sein. Die Thüren im Innern waren auch zu Zeiten des Rundbogenstils meist eckig.

5916 *gedanc* stm., nicht bloß der einzelne Gedanke, sondern auch: Denken, Nachdenken, Sinnen. — 5920 *gademe* dat. sing. (F schreibt *gademen*) von *gadem* stn., das dem *palas* entgegengesetzte Nebengebäude, meist als Schlafsaal benutzt, öfters synonym mit *kemenâte*. Hier tritt der Begriff nicht scharf heraus, hier bezeichnet *gadem* und *palas* das ganze *hûs*.

und sich nindert regte ein mûs,
und ez quam gein mitternacht,
Tristan der kluoge und wol bedâcht
der sprach zu Lifrenîse:
«stant ûf und slîch gar lîse,
stille swîgende als ein dachs
und vorsuoche, ob daz wachs
ûf daz türstudel sî geleit.»
dô sleich er hin mit kündikeit,
er vant daz wachs und wart vrô;
er nam ez unde kêrte dô
hin wider zu Tristande,
den er getriuwe erkande.

Dô Tristan dise mêre vornam,
sie wurden beide wunnesam;
mit grôzen vröuden lâgen sie,
unz hin daz der tac ûf gie.
der wirt stuont ûf, die geste alsam.
her Tristan urloup dô nam
und sîn geselle Kâedîn.
dô sprach der wirt: «daz mac nicht sîn,
zwâr ir müezet enpîzen ê.»
er behielt sie dâ mit grôzer vlê.
dô sie nu heten enpizzen,
die helde gar gewizzen
dem wirte sageten grôzen danc;
ir beiten machten sie nicht lanc,
sie riten von Gamarke
die richte hin gein Karke.

Dô sie zu Karke quâmen
und ez ir vriunt vornâmen,
der herzoge Jovelîn

5936 *wunnesam* adj. kann hier nur heißen: voll Wonne, erfreut. In V. 552. 608 die gewöhnliche Bedeutung: wonniglich, erfreuend. — 5944 *vlê* mitteld. Zusammenziehung aus *vlêhe* (G. Tr. 4860. 12899) stf., das Flehen, dringende Bitte.
5952 Vgl. zu 3859 und zu 1833.

und ouch die süeze herzogîn
enpfiengen sie lieplîche;
Îsôt die tugentrîche
die wart ervröuwet innenclich;
sie vrouten alle gemeine sich
der lieben zît, der lieben stunt,
daz die helde wol gesunt
mit sêlden wâren kumen wider.

Tristan mit Îsôten sider
lebte schône und alsô wol,
sam ein man zu rechte sol
leben mit liebem wîbe:
er wart nu gein ir lîbe
noch küener wan daz wazzer,
dâ von ir ê wart nazzer
der brûnen bluomen anger,
der anger, der swanger
was der brûnen blüemelîn.
die rede lâze wir nu sîn.

Kâedîn sîn wachs truoc
zu einem smide künstic gnuoc;
der saz zu Karke in der stat.
den smit gar vlîziclîche bat
der minnengernde Lifrenîs,
daz er im machte in alle wîs
slüzzel glîch den slüzzelen, die
er gedrücket vant alhie
in daz wachs bescheidenlich;
er sprach: «meister, vürdert mich
mit disem werke in diser zît,
des ir von mir getiuwert sît

5968 *nazzer* st. flect. — 5970 *swanger* adj., schwanger, efüllt [nhd. in der Bedeutung wieder beschränkt].

5974 *künstic* adj., abgekommene Wortbildung, mit Kunst egabt, geschickt. — 5975 mhd. Wortstellung, nhd.: in der tadt (zu) Karke. — 5983 *in diser zît*, jetzt gleich; vgl. 5998 nd *in zît, in der zît* (Wörterb.). — 5984 fg. *sît, helfe, gebe* sind 'onjunctive: um dessentwillen ihr von mir geehrt sein sollt und

und ich iu helfe unde gebe,
die wîle ir lebet und ich lebe.''
den smit dâ mit erschracter,
wan im die karacter
wâren alzu meisterlich;
iedoch vorstuont er des wol sich,
daz er daz werc wol kunde,
ob er dar zuo die stunde
und guote muoze hête.
der smit sprach: «herre, ich tête
daz iuwer wille wêre,
ob mir daz werc sô swêre
wêre nicht, alsam ez ist;
ich ẹnkan sîn nicht in kurzer vrist
volbringen, des geloubet mir.»
er sprach: «guot vriunt, lâz sliunen dir
und tuo ez, sô du schierste macht.»
der smit sprach: «über vierzehn nacht
die slüzzel werden bereit.»
der rede wart Kâedîn gemeit.

Der smit was sîner künste kluoc,
er konde smidewerkes gnuoc;
übẹr disem werke er îlte,
er smitte, er gruop, er vîlte,
unz die slüzzel bereit
wurden; dô wart ez geseit
vil balde Kâedîne;
der nam die slüzzel sîne
von disem wercmanne

---

ich euch helfen und begaben will. — *gebe*, wol von *geben* swv., beschenken, weil der Dativ allein steht; vgl. zu G. Tr. 12745. — 5988 *karacter* stm.? kann hier nur die abgedrückten Figuren am Schlüßelbarte bezeichnen (vgl. Pfeiffer zu Myst. I, 53, 38); sonst bezeichnet das Wort: Buchstabe, auch: Zauber-Schrift und Sprache. — 5995 *daz* relat. — 6000 *sliunen* swv. impers. mit reflexivem Dat., *mir sliunet*, ich habe Eile [Stamm erhalten in: schleunig]. — 6001 nhd. positiv: so bald du kannst. — 6002 zu beachten, daß nach Nächten gerechnet wird; gerade *vierzehen n.*, wie jetzt 14 Tage, am häufigsten.

6013 Vgl. zu G. Tr. 6632.

und brâchte sie Tristanne
und liez in sie schouwen.
Tristan sprach: «dîne vrouwen,
die schœnen Kassîen,
dînẹs herzen amîen,
die soltu wêrlîch nu sehen.»
er sprach: «wennẹ sol daz geschehen?
daz tuo mir, lieber vriunt, bekant.»
«ie ê, ie bezzer,» sprach Tristant,
«biz morgen sul wir rîten dar,
daz sîn nieman werde gewar,
wâ hin wir kumen od wâ wir sîn.

Tristan unde Kâedîn
des morgens vruo von Karḳe
riten gein Gamarke;
sie zwêne aleine riten dâ hin,
und ein mensche nicht mit in.
dô sie geriten den tac,
vür Gamarke in den hac
des nachtes sie dar quâmen;
herberge sie dâ nâmen,
die zwêne helde küene,
undẹr einem boume grüene,
unz ez des morgens tagete
und sie der tac ûf jagete.
sie lâgen an dem selben tage
allez wartendẹ in dem hage,
wenne der wirt des hûses rite,
Nampotenîs, nâch sînem site
jagen, als er ê het getân.
nu sâhen sie daz tor ûf gân,
der wirt des hûses reit her vor

6030 *ein mensche nicht*, mhd. Wortstellung: nicht éin Mensch; vgl. Bech in der Germ. 19, 57 fg. — 6031 *den* demonstr., darum betont und mit Betonung möglich. — 6037 fg. gleitende Reime im Stile Gottfried's; vielleicht directe Reminiscenz: *als schiere als ez wart tagende* (*si*) *mit gewalte wurden jagende* 5511 fg. — 6045 *her vor* statt mhd. *her vür*, auch beim Adverbium die zu 3535 besprochene Umwand-

und slôz selbe zuo daz tor,
die slüzzel er bî im behielt.
Tristan, der ie manheit wielt,
und sîn geselle Kâedîn
sâhen alle die geberde sîn.

Er reit über daz gevilde
vaste hin gein der wilde;
und als sie gesâhen in
rîten vaste von in hin
über daz gebirge wol hin dan,
Kâedîn und Tristan
die quâmen an die burc geriten
und sluzzen ûf. wîplîcher siten
des hûses wirtinne pflac,
sie sach sie kumen und erschrac:
«ach!» sprach daz minnenclîche wîp,
«ir welt vorliesen mir den lîp
und iu selber iuwer leben!»
Tristan sprach: «daz sî ergeben
gote in die gewalt sîn.»
Lifrenîs Kâedîn
die vrouwen hete schiere ermant,
daz im ir minne wart bekant,
wan er in ir herzen lac
und sîner künfte manchen tac
hete minnenclîch begert.
nu vuorte sie den ritter wert
in eine kemenâten sân,
und sîn geselle Tristan
hie ûze bî den vrouwen bleip;
die zît kurzt er in und vortreip

---

lung, die im Nhd. ebenfalls Geltung gewonnen hat; Hs. F schwankt aber noch. Hier der Reim insofern nicht ganz streng beweisend, als auch *vür: die tür* möglich ist; aber *tor* als der Haupteingang ist doch wol gemeint; ebenso in 5517 fg. — 6047 *im* reflexiv.

6067 *schiere ermant*, bald gemahnt, schnell bei ihr durchgesetzt. — 6068 *bekant werden*, nicht ganz unser: bek. w., *sondern* zu Theil werden. — 6070 Ellipse: *sie* zu ergänzen.

mit hübschen dingen sunder zil,
der er konde mêr dan vil.

Her Tristan, was iu ê wol
in dem gezelde bî Tintajôl,
dô iu die küniginne
gap ir süeze minne,
und die maget Kamelîne
alsô efte Kâedîne
mit irm zouberkusselîn?
des wil er nû ergetzet sîn:
im ist ouch hie nicht alzu wê,
swie ez im dar nâch ergê.
ir edele süeze minne,
der Nampotenîsinne,
die koufte er leider tiure gnuoc,
als mir dis âventiure gewuoc
und ich her nâch iu mache kunt.
Kâedîn nicht lange stunt
aldâ bî Kassîen,
des Wunsches amîen,
in der kemenâten bleip.
die vorchte in von der vrouwen treip;
er nam urloup und schiet von dan,
mit im sîn vriunt her Tristan,
der degen manlîch unde vruot.

Nu hete einen schatehuot
von bluomen glanz unde fîn
gemachet der hübsche Kâedîn
des morgens dort in dem hage;

6079 fg. Diese Frage nur in F, O ändert; v. d. Hagen unverständlich. — 6087 nichts weniger als weh; vgl. zu 593. — 6090 die Endung *-inne* an dem Namen des Mannes zur Bezeichnung der Frau ist für des Dichters Zeit noch selten; hier ist wol die Bildung halb humoristisch zu nehmen. — 6092 s. zu 2205. *gewahen* hier nur mit dat., sagen, mittheilen. — 6096 *des Wunsches amîe*, wörtlich: die Freundin, Geliebte des Wunsches, das Ideal einer Geliebten, hat der Dichter Wirnt's Wigalois 7906 entlehnt; vgl. Bech zu Erec 8277.

den vuorte er ûfe, als ich iu sage,
der helt durch sîne hübescheit.
und er ûz der bürge reit
hin über die zogebrücken,
strûchen unde nücken
begonde sêre sîn ravît:
von dem houbte in der zît
viel im der hût in den graben,
als wir wol vornumen haben.
er liez in ligen und achte es nicht;
sie riten hin. ach der geschicht,
die von dem schatehuote
den helden z'unguote
ûf diser leiden reise enstât!
ich wêne, ez in an daz leben gât.

Der wirt des hûses sân zuhant
quam wider ûf daz hûs gerant,
Nampotenîs der degen vruot;
er sach den leiden schatehuot
aldort ligen in dem graben.
«mich dunket, daz wir geste haben,»
sprach er selbe wider sich;
in grôzem zorne grimmeclich
gienc er dâ die vrouwe saz;
er jach: «vrouwe, ich wil wizzen daz,
wer hie obne bî iu sî.»
sie sprach: «aller geste vrî
sî wir, herre, wêrlich.»
er suochte und suochte alumbe sich,
in allen winkelin hin und her:
swaz er gesuochte, nicht envant er,
er envant ôt niemannes dâ.
er gienc zu der vrouwen sâ

6106 *vuorte er ûfe,* führte er auf, trug er auf dem Haupte.
6137 *vinden* stv. mit gen. statt acc. selten; hier ist wol die Negation in *envant* und in *niemannes* (F, *nyman* O) wirksam, von der ein Genetiv abhängt. Bech vermuthet *niene mannes, nihil hominis.* —

und jach: «wer ist hie gewesen?
ich enlâze iuch nimmer genesen,
ob ir die ganzen wârheit
mir nicht an stênder stete seit.»
mit grôzem zorne er dô ranc,
unz er die vrouwen betwanc,
daz sie im seite alle die geschicht.
nû was ouch dâ sûmens nicht;
der wirt sprach: «balde wâpen her!
wâ nu schilt unde sper?»
er wart vil schiere an geleit,
mit im gewâpent und bereit
wurden sibene sîner man,
als er sie beste mochte hân.

Der wirt des êrsten rante vor
ûz der burc durch daz tor
und nâch im die gesellen sîn.
Tristan unde Kâedîn
die wâren kumen durch den hac;
ieglîcher keiner sorgen pflac,
sie wânten rîten âne vâr.

Nu was ouch ûf sie kumen gar
Nampotenîs und die sîne.
Tristande und Kâedîne
wart vil schiere dô bekant,
daz jene quâmen ûf sie gerant.
die helde sâhen in der zît,
daz in tochte dô kein strît;
wan sie wâren kumen dar
blôz und aller wâpen bar;
nicht mêr wer die helde wert

6142 *an der stete, an stete* heißt schon: auf der Stelle, sogleich; das Part. *stênde* tritt ergänzend und alliterierend hinzu. — 6143 nicht: er rang mit großem Zorne, er hatte mit seiner Leidenschaft zu kämpfen, sondern: er bemühte sich mit, in großem Zorne. — 6152 so gut er sie haben konnte.

6159 Hs. O verdient Vorzug: sie wähnten, glaubten, ohne Gefahr zu reiten. Hs. F setzt *sie riten*: sie gl., sie ritten.

heten denne zwei scharfe swert,
und wâren dâ des landes geste;
vliehen dûchte sie daz beste;
die zwêne helde hôchgeborn
in die ros mit den sporn
zu beiden sîten sluogen;
ir snellen ros die truogen
Tristan und Lifrenîse
von Nampotenîse
über daz gevilde hin.
sie wêren wol entrunnen in,
dô rief ouch Nampotenîs:
«Tristan, durch ritterlîchen prîs
kêre gein mir, kêre
durch aller vrouwen êre,
kêre durch alle vrouwen
und lâz bî wer dich schouwen;
kêre durch ir minne,
der blunden küniginne,
die genennet ist Îsôt,
und dirz ie minnenclîch erbôt;
kêre durch ir lichten schîn!
sô kêret ir, her Kâedîn,
kêret durch Kassîen,
mîn wîp und iuwer amîen!»

Kâedîn und Tristant
die wurden mit dem ruofe ermant,
dâ von sie quâmen in nôt;
ir manheit in daz gebôt,
den helden gar geslachten,
daz sie gein den achten
kêrten in die vreise.

6182 fg. Hier wiederholt sich die Scene zwischen Tristan und Pfelerin 5563 fg. Zu beachten, daß Nampotenis Tristan duzt, Kaedin aber ihrzt.

6197 Nach dem Sinne *des* zu ergänzen, dazu, *dâ von*, wovon, wodurch. — 6200 mit Nampotenis sind es achte (s. 6151). —

Tristan der kurteise
rief aber sîne crîe:
«Parmenîe, Parmenîe!»
Lifrenîs Kâedîn
rief ouch alhie die crîe sîn:
«hie Arundêl, hie Karke!»
«hie Gamarke, hie Gamarke!»
rief ir wirt Nampotenîs.
Tristan unde Lifrenîs,
die helde manlîch unde wert,
ir scharfen snîdegen swert
zucten von den sîten:
ob ich ein langez strîten
hie gerne machen wolde,
als ich zu rechte solde,
die rede würde mir ein wicht;
wan leider sîn geschach hie nicht,
durch daz Tristan und sîn genôz
wâren aller wâpen blôz.

Nampotenîs sân zuhant
ûf Kâedîne quam gerant
und rach sîn herzenlîchez leit,
daz aller leide ein überleit
ist in mannes herzen;
den smerzen aller smerzen

6203 *aber*, abermals, wie er in solchen Kämpfen gewohnt war. — 6209 während sonst *wirt* Hausherr, Eheherr, auch Herr schlechthin (*des landes wirt* 5863) bedeutet, ist hier: Wirth, Gastfreund verstanden. — 6214 fg. in solcher Weise mahnen die mhd. Dichter sich selbst zur Kürze. — 6217 die Erzählung würde mir *ein wicht*, ein Nichts, nichtig, hinfällig werden, weil u. s. w.; vgl. 2792. — 6218 *sîn* gen. abh. von *nicht*, nhd. das, nämlich *ein langez strîten.*

6224 *überleit* stn., das größte Leid, im Stile Gottfried's. H. hat auch in solcher Weise mehrere Verba, s. zu 3920. — 6226 *aller smerzen* correspondiert mit *aller leide* 6224; Hs. O schreibt vielleicht noch stilgemäßer und darum vielleicht echter *der smerzen* (gen. plur.) *übersmerzen*, letzteres corresp. mit *überleit.* —

Nampotenîs dô selber rach;
durch Lifrenîsen er stach
sîn sper unz an sîn schîben.
der ie reinen wîben
sîn dienest ritterlîch erbôt,
der lac hie durch die minne tôt,
der reine, süeze Kâedîn.
waz tuot nu der geselle sîn,
der ellensrîche Tristant?
der quam rechtę als ein helt gerant
ûf Nampotenîsen,
den süezen Lîfrenîsen
rach er manlîchen gnuoc;
Nampotenîsen er dô sluoc,
den manlîchen degen fier,
durch helm und durch hersenier,
durch houbt, durch hirn, durch swarte,
daz im ob dem barte
widerwante der slac:
Nampotenîs dâ tôt gelac.

Nu was gerochen Kâedîn.
Tristan mit dem swerte sîn
liez ôt vaste umbe gân:
ez wêre ros oder man,
swem er behefte einen slac,
zuhant ez vor im tôt gelac,

6229 *sîn*, des Speers. — *schîbe* swf., die Scheibe am Speere, die am oberen Ende des Handgriffes die Hand zu schützen bestimmt war. Das ist eine jüngere Erfindung, die Erwähnung hier bei Heinrich ist eines der ältesten Zeugnisse. — 6242 *hersenier* stn., Kopfbedeckung unter dem Helme (das sogen. Hütlein oder auch die sogen. Kuppe). Etymologie noch nicht festgestellt, aber wol fremden Ursprungs. Wolfram braucht das Wort, Gottfried nicht. — 6243 *swarte* stf., Schwarte, Haut, besonders Kopfhaut; swf. 6601. Das Wort in früherer Zeit durchaus nicht unedel. — 6244 s. zu 2077.

6251 *behefte*, wieder mitteld. Form des Præt. conj. statt *behafte*, von *beheften* swv., anheften, sitzen laßen. — 6252 *ez*, weil von *ros* und *man* die Rede. —

als gar grimmelîch er sluoc.
der helt enphienc ouch wunden gnuoc,
tief, michel unde grôz.
solde er nicht? er was doch blôz.
dem edelen Tristande
wêre ez nicht ein schande
noch kein laster gewesen,
ob er mit vlüchte wêre genesen
und wêre gevlogen dannoch.
dô nu der von Gamaroch
von sînen henden sterbens pflac
und Kâedîn ouch tôt gelac,
er vlôch ôt nicht: daz quam dâ von,
daz er was vliebens ungewon.
die sibene sluogen vaste ûf in,
er sluoc ouch vaste wider hin;
ûf sie sluoc er und stach in sie
und rief: «hie Parmenîe, hie!»
vil grôzer slege ûf in gienc,
der er etelîchen vienc
und schutzte in mit dem swerte.
Tristan dô strîtes werte
die siben, unz daz sie quâmen in nôt:
ir vünfe dâ gelâgen tôt;
der sechste vlôch; der sibende her
quam mit eime gelupten sper
ûf den Parmenois gerant:
Riwalînes sun Tristant
eine wunden dô enphienc,
die im an daz leben gienc.
iedoch gelac er dâ nicht tôt;
den ritter brâchte er ouch in nôt;

6256 *blôz*, d. h. ungerüstet, ohne Panzer und Schild. — 6259 *kein* in doppelter Negation = *ein*. — 6271 *gienc* sing. zu *vil* c. gen.: viele Schläge giengen. — 6273 *in* nach Bech geht auf *etelîchen slac*. *schützen* swv., abhalten, abwehren, würde dann mit *vâhen* ziemlich synonym sein. Außerdem würde *sch.* in gewöhnlicher Bedeutung auf Tristan gehen, dann *in* = refl. *se*. — 6278 *gelupt* = *gelüppet* part. adj., vergiftet, wie Morold's Waffe vergiftet war; vgl. G. Tr. 6947. 7272. 15752.

der in dâ stach, den sluoc er wider,
daz er viel zu der erden nider
und des grimmen tôdes starp.
wie nu Tristan gewarp,
sol ich daz sagen, daz jâmert mich:
mangen slac und mangen stich
hete er und was sêre wunt;
iedoch huob er an der stunt
den tôten Kâedînen,
den lieben swâger sînen,
vür sich ûf sîn kastelân,
gên Karke vuorte in hin Tristan.

Jovelîn, Karsîe und Îsôt,
dô sie Kâedînen tôt
sâhen und Tristanden wunt,
wart ie drîn herzen jâmer kunt,
daz mochten dise driu wol sîn:
grôz jâmer unde grôzen pîn
sach man sie erscheinen
mit clagen und mit weinen.
den lieben herren sînen,
den süezen Kâedînen,
daz volc claget über al.
und der guote Curvenal
der claget an den stunden
Tristandes verchwunden;
die vrumden im in herzen
leit unde leides smerzen.
wol nâch vürstlîcher art
Kâedîn zu kirchen wart
getragen unde wart begraben.

XII.

TRISTAN'S UND ISOLDENS TOD.

Dem todtwunden Tristan kann kein Arzt helfen. Er sendet daher Kurvenal nach Tintajol zu Isolt, sie möge kommen, um ihn zu heilen. Der Schiffer solle ein weißes Segel anbinden, wenn sie komme, ein schwarzes, wenn sie nicht komme. Isolt ist sogleich bereit zu fahren.

Isolt Blanschemanis pflegte derweil ihren Tristan; vielleicht grämte es sie, daß er nach jener Isolt gesandt hatte. Sie tritt oft an das Fenster, um des Schiffes Ankunft zu erspähen. Endlich sieht sie das weiße Segel glänzen. Aber auf Tristan's Frage, wie das Segel beschaffen sei, antwortet sie: «Ich sah ein schwarzes Segel.» «Schwarz?» fragt Tristan. «Ja», spricht Isolt. Alsbald bricht sein Herz. Isolt schrie voll Jammer: «Ich habe gescherzt, Tristan! Das Segel ist weiß, das ich dort auf dem Meere gesehen habe.» Aber wie viel sie rief, es war geschehen. — Tristan's Leichnam wird eingebalsamt, aufgebahrt und mit Blumen bestreut. Die Glocken läuten, als Kurvenal mit Isolt von Kurnewal ans Land tritt. Sie fragen die Klagenden um Tristan. «Er ist todt, Tristan», ist die Antwort. «Welcher Tristan?» spricht weiter das schöne Weib, weil sie hoffte, es hieße noch einer Tristan wie er. «Der Parmenois», spricht der Gefragte. Isolt fällt in Ohnmacht, weinen kann sie nicht. Dann führt sie Kurvenal zum Münster und zu dem Todten auf der Bahre. Sie stürzt sich auf ihn, kein Wort kommt aus ihren Lippen, der Tod bricht ihr das Herz entzwei. Isolt, die todte Königin, wird sogleich eingebalsamt, in den Sarg gelegt und auf die Bahre. Kurvenal erhebt laute und innige Klage. — Herzog Jovelin denkt an das Begräbniss der beiden Todten.

König Marke hört die Märe von Isoldens Flucht und fährt gen Karke und wird von Herzog Jovelin empfangen und vernimmt die Trauerkunde. Kurvenal verschweigt ihm nicht, was er weiß, wie ihnen der Trank auf der See gegeben ward, von Tristan's tödtlicher Verwundung zu Gamaroch. Marke klagt:

«O weh, Tristan, hättest du mir das bekannt, ich hätte dir Isolt zum Weibe gegeben!»

Marke nimmt die Todten mit sich nach Tintajol, wo sie auf der Burg in zwei Särgen von edelem Marmelstein begraben werden. Er stiftet ein Kloster ze Sentė Merjen Stern; dort finden sie ihre Ruhe, dorthin begibt sich auch Marke, nachdem er Kurvenal beide Königreiche übereignet hatte. Auf Tristan's Sarg läßt König Marke einen Rosendorn, auf Isolt eine grüne Weinrebe pelzen. Die Wurzeln wachsen zusammen, Busch und Rebe flechten sich ineinander.

Tristan, als wir vornumen haben,
der was wunt biz in den tôt
und ranc ouch mit des tọdes nôt.
kein erzenîe im tochte,
kein arzt îm ouch nicht mochte
gerâten an den stunden
zu den tôtlîchen wunden.
daz gẹlüppe vrumet im smerzen
an lîbe und an dem herzen
und bitterlîche quâle.
er sprach zu Curvenâle:
«Curvenal, ob dir liep ist
mîn leben unde mîn genist,
sô var hin gein Tintajôl
und wirp, als ich dir sagen sol:
sagẹ mîner vrouwẹn Îsôten,
man handele mich vür tôten
und sî vorwundet starke
und lige alhie zu Karke
und ẹnmüge deheine wîs genesen,
sie ẹnwelle mir genêdic wesen,
sô daz sie vare her zu mir.
ich ẹnpfele daz besunder dir:

6323 *gelüppe* stn., Gift; s. zu 6278. — 6325 *quâle* wol plural. — 6330 *sol*, will, werde. — 6336 wenn sie mir nicht gnädig, hülfreich sein wolle. — 6338 *enpfele* nach der Hs. F, richtige mitteld. Form für *enpfelhe*, *enpfilhe*. —

ist daz die bêle blunde Îsôt
wenden wil mîns tôdes nôt
und wil her von Curnewal,
mîn vriunt getriuwer Curvenal,
sô schaffe daz mit dem marner
unde schicke ez sô, daz er
einen wîzen segel an binde;
des tôdes ich erwinde,
ob sie kumt und daz geschicht.
ist aber, daz sie kumet nicht,
sô sol der segel swarz sîn,
daz mich von dem leben mîn
scheiden unde bringen mac.»

Curvenal, der ie triuwe pflac,
der vuor gein Tintajôle hin;
die leiden mêr der künigin
mit grozem jâmer er brâchte.
Îsôt sich nicht bedâchte
weder umbe diz noch umbe daz;
an daz schif sie dô saz,
als mir die âventiure seit;
swem ez liep oder leit
wêre, daz achte sie vil kleine:
die süeze, wandels eine,
Îsôt die blunde künigin,
die vuor ôt zu Tristande hin.

Die wîle pflac sîn Îsôt
Blanschemanîs, als ir gebôt
ir wîplîche güete;
doch enweiz ich, ob siz müete,
daz der halptôte Tristant
nâch jener Îsôten hête gesant,
der blunden ûz Irlande.

6341 *wil her*, Verbalellipse: will von Curnewal her (nach Karke) kommen; vgl. Gr. 4, 136. — 6342 *getriuwer* gehört zu *vriunt*, nachgesetztes Adj.: Curvenal, mein getr. Freund. — 6350 *daz* rel., was.

Îsôt die wîzgehande
an daz venster ofte trat,
als sie Tristan hiez unde bat,
und nam stêtes vür sich dar
des schiffes ûf dem mere war,
swenne ez gestrichen quême,
daz ez Tristan vornême.
nu sach sie ez ouch her strîchen;
sie tet dem tugentrîchen
an der stete sân zuhant
die kunft des schiffes bekant;
und einen segel wîzen
sweben unde glîzen
hete sie dar ob gesehen,
des sie nicht enwolde vorjehen.
er sprach: «liebe Îsôt, sage an:
wie ist der segel getân?»
ez wêre ir ernst oder ir schimpf,
ez was ein tœrisch ungelimpf,
daz im von ir die wârheit
in diser nôt nicht wart geseit.

Gar ernstlîchen sie sprach:
«einen swarzen segel ich sach.»
«swarz?» sprach Tristan. «jâ!» sprach Îsôt,
und alzuhant gelac er tôt;
der tôt im daz herze brach
sô gâhes, daz er nie gesprach
diz noch daz, weder ach noch wê.
Îsôt gar jêmerlîchen schrê:
«ich hân geschimpfet, Tristan!
der segel ist wîz, den ich dâ hân
ûf dem mer aldort gesehen!»

6375 fg. *vür sich dar,* weiterhin, fernerhin, in einem weg. Oder nach Bech: *vür sich*, fort, in die Ferne, *dar*, hin (nach dem Schiffe). — *war nemen,* hier nicht: wirklich wahrnehmen, sehen, sondern *war*, Acht haben, nach etwas ausschauen. — 6384 *sweben* swv., auch: sich fliegend bewegen; bei G. etwas anders, s. zu 888. — 6385 *dar ob,* darüber, über dem Schiffe.

swaz sie gerief, ez was geschehen,
und swaz sie weinens gepflac,
her Tristan aldâ tôt gelac.
der tôt liez im die muoze nicht,
daz vil mangem doch geschicht,
daz er gein der wende
sich kêrte und nême sîn ende:
recht als er lac, gelac er tôt,
dô er die vrâge Îsôten bôt,
wie der segel wêre getân.

Der aller manheit was ein man,
den die reine vrouwe clâr,
die süeze Blanschiflûr gebar,
und mit im gebernde
ir lebenes enpernde
leit des bittern tôdes nôt:
der lac vor leide in liebe tôt.

Der êrenrîche Tristant,
den Rûal li foitenant
zôch sô rechte minnenclich,
und manges kummers niete sich,
dô er in hete vorlorn,
unz er den herren ûz erkorn
bî Marken vant zu Curnewâle:
der leit in liebe des tôdes quâle.

Tristant, der jungelinc vil zart,
der von Marken ritter wart,
und in mit Lifoitenande

6404 fg. *ge-* in *gerief* und in *gepflac* recht deutlich die Function der Wiederholung ausdrückend. — 6409 *wende* dat. von *want* stf., in der Bedeutung: Seite.

6414 Von hier an ohne Veränderung der metrischen Form eine Reihe strophenartiger Absätze, in denen ein lyrischer Ton angeschlagen und eine refrainartige Wendung in die Schlußzeile gesetzt wird. Der Dichter stellt hier einen Rückblick an auf Tristan's Heldenthaten. — 6417 *sie* zu ergänzen; gleiche Pronominalellipsen im Folgenden in V. 6424. 6431. 6461. — *mit*, durch. — 6418 ihres Lebens verlustig gehend.

sante wider heim zu lande
gein Parmenîe, und er dar nâch
sô manlîch sînen vater rach
und den künic Morgân sluoc tôt:
der leit in liebe des tôdes nôt.

Tristan, der wider zu Curnewal
quam mit vröuden âne zal
und dâ manlîchen gnuoc
den Africân Morolten sluoc
unde vrîete daz lant
von dem zinse mit sîner hant,
als im sîn manheit gebôt:
der lac hie durch Îsôten tôt.

Der ellenthafte Tristant,
der den grimmen serpant
sluoc in Îrlant bî Weisefort:
der lac vor leide in liebe mort.

Tristan, der ie nâch êren ranc
und ûf dem sê den minnentranc
unwizzende tranc ûz einem glase,
(der triuwen muome, der kiusche base
tranc in mit im, die blunde Îsôt):
der lac ouch durch ir minne tôt.

Tristan, der ritterschefte pflac
vil unde vil und mangen tac
durch ir edele minne,
der blunden küniginne,
und im dô zu Tintajôl

6435 *künic Morgân,* s. zu 1892.

6440 *Africân Morolt,* s. zu 1897.

6448 *mort* adj. franz., todt; vgl. zu 3232.

6452 Kein sehr geschmackvoller Ausdruck für Isolt, den der Reim mit *glase* vielleicht veranlaßt hat, der sich aber auch nach Bech's Nachweise in der Martina findet: *der erbermde muome* 25, 54.

6459 *im* nimmt das Relativum wieder auf in freierer Construction für *dem.*

was mit Îsôten alsô wol
und durch sie vuor in vremde lant
und ritterlîch mit sîner hant
brach durch ir minne manic sper:
vor leide in liebe tôt lac er.

Der hôchgemuote Tristant,
der zu Gâles in daz lant
vuor zu dem vürsten Gilân
und den risen Urgân
sluoc und daz cleine hundelîn
mit dem menlîchen ellen sîn,
Petitcriu, menlîch erwarp:
von herzenliebe in leide er starp.

Der wol ervarne Tristant,
der in Arundêl daz lant
quam zu dem vürsten Jovelîn
und in von den vînden sîn
mit sîner hant erlôste
und im aldâ zu trôste
erwarp die wîzgehande Îsôt:
der lac ouch hie zu Karke tôt.

Nu wart sîn tôter lîcham
gebalsemt schône, als im gezam,
und ûf gebêrt, und würze vil
ûf in geströuwet âne zil
und wart zu münster getragen.
weinen, schrîen unde clagen
hôrte man in der stunde
von manges menschen munde;
manne, kint unde wîp
Tristandes jungen süezen lip

6468 *Gilân* wird bei Gottfried *herzoge* genannt 15775.

6474 Wieder mhd. Wortstellung, nhd. in das Land Arundel. — 6478 *im* reflexiv.

6483 *würze*, nicht: Würze, sondern gen. plur. von *wurz* stf. (Wurzel), Kraut.

clageten, wan er nû was tôt.
iedoch leit die meiste nôt
um in Îsôt Blanschemanîs,
sîn êlîch wîp; in mange wîs
gienc sie nâch der bâren clagen,
unz er zu münster wart getragen,
und man nâch cristenlîchen dingen
im vigilje solde singen.
die glocken wurden über al
geliutet; nû was Curvenal
zu stade kumen vür die stat;
Îsôt ouch von dem schiffe trat,
von Curnewal die künigin,
und gienc mit Curvenâle hin
in die stat: dô hôrten sie
die liute clagen dort unde hie,
hie unde dort, ôt über al,
und hôrten ouch der glocken schal.
daz arget in und vrâgten sân
daz volc um ern Tristan.
der vrâge quâmen sie in nôt:
einer sprach: «nu ist er tôt,
Tristan, der triuwen blüende,
der ie durch êre müende
was sînen ritterlîchen lîp.»
«welch Tristan?» sprach daz schœne wîp;
sie hofte noch, daz etewer
hieze Tristan alsam er.
jener sprach: «der Parmenois.»
Curvenal der curtois
Îsôten jêmerlîch sach an;
ir rôsenlichte varwe sân
under ougen ir vorbleich,

6514 *müende was*, Umschreibung für *muote*, mühte; vgl. Gr. 4, 6. Solche Umschreibungen kommen bei H. erst gegen den Schluß hin wieder mehrere vor: *sie . . . grîfende sîn* = *grîfen* 6115, *was achtende* = *achte* 6653, *die vrouwen erscheinende wâren* = *erscheinten* 6782; vgl. zu 1627. — 6517 *hoffen* swv., mehr nieder- und mitteldeutsch. —

und al ir kraft ir gar entweich;
zu der erden sie viel
in unmacht; kein wazzer wiel
ûz ougen der vil clâren:
lîp unde herze ir wâren
ersteinet von der unmacht.
nu wart ein wazzer balde brâcht;
Curvenal der labte sie:
ein cleinez creftel sie gevie,
sô daz man kûme an ir enpfant,
ob sie lebte; und mit der hant
die minnenveige künigin
wincte gein dem münster hin.
sprach sie nicht? nein, nie kein wort,
Tristandes tôt ir krefte hort
ûz herzen ir gezucket het.
sie wêre gestorben an der stet,
wan daz sie der trôst labete
und der gedinge ûf habete,
die veigen Îsôten,
daz sie alsô tôten
Tristanden sehen solde.
Curvenal, ir holde,
die kreftelôse künigin
under armen vuorte hin
in daz münster; und sie sprach
nie kein wort, noch wê noch ach,
wan daz sie wincte mit der hant
dort vaste hin, dâ Tristant
lac tôter ûf der bâren.
Curvenal die clâren
hin vuorte zu dem tôten.

;526 *wazzer wiel:* schöne Alliteration. Heinrich, obwol Gott-ried's Schüler, hat von der Alliteration nur mäßigen Gebrauch ;emacht. — 6529 Reminiscenz an Gottfried: *dâ was ir herze rsteinet* 1728. — 6530 s. zu 4612. — 6541 fg. wieder Reniniscenz, sogar wörtliche Entlehnung aus Gottfried's Tr. 185 fg. — 6543 Apposition zu *sie.* — 6544 *tôten* flectiert, hd. todt; ebenso gleich in V. 6553. 6561. —

den grôzen jâmer Îsôten
zu sagene sêre jâmert mich.
wie tet die vrouwe? daz sage ich:
dâ nam sie daz baldekîn
von dem antlitze sîn
und sach in alsô tôten an
und viel ûf in und aber sân
dructe sie an der selben stunt
ir mundelîn an sînen munt,
ir wengel an die wangen sîn,
und ir blanken arme fîn
den tôten umbeviengen.
des tôdes stœze giengen
ir vaste gein dem herzen;
sîn tôt ir tôdes smerzen
vüegete, wan er ouch den tôt
durch sie leit und des tôdes nôt;
der tôt in zwei daz herze ir brach.
weder ach noch wê, noch wê noch ach
gesprach die küniginne nie:
tôt ûf dem tôten lac sie hie.
dem minnetôten wîbe
in sterbendem lîbe
begonde ir herze krachen,
recht als ob tûsent spachen
krachten von des viuwers nôt:
sus gelâgen die gelieben tôt;
Îsôt die küniginne
die starp in sîner minne,
Tristandes; wan er ouch vortarp
und in ir glüenden minne starp:
er starp durch sie und sie durch in.

Îsôt die tôte künigin
sân zuhant und mit der vart
gebalsemet und beserket wart
und ûf gebêrt. den jâmers schal
der vil getriuwe Curvenal

6559 *dâ*, s. zu 3677. — 6585 mhd. Wortstellung, nhd. auch er.

begonde ruofen unde schallen;
ûf sînen tôten herren vallen
sach man in jêmerlichen gnuoc;
mit beiden viusten er sich sluoc
gar swinde gein dem herzen;
die zeswen und die lerzen
in sîn hâr, ietwedere hant,
er vorwar und vaste want
und brach ez ûz der swarten.
die künigîn, die zarten,
die minnentôte Îsôten,
die kuste er alsô tôten.
den tôten Tristan an der stunt
kust er ouch an den tôten munt.
von einem zu dem andern
wart er in jâmere wandern.
sîn herze daz getriuwe
in triuwen stêtes niuwe
was sam ein spiegel lûter.
er sprach: «mîn herre trûter,
trôst mînes lebenes, Tristan,
ach, daz ich dich vorloren hân!
und die süeze blunde Îsôt,
ach, daz die mit dir liget tôt,
dîns herzen trût, die künigîn!»
manicvalt der jâmer sîn
was und sîn clegelîcher dôn.
er jach: «sich, werlt, diz ist dîn lôn,
den dû zu jungest gibest in,
die dir zu dienest iren sin,
lîp unde herze neigen:
den kanstu kurze erzeigen
die valschen in der letzten stunt.

6608 *wart er wandern,* Umschreibung mit *werden* und dem Infinitiv (eigentlich Participium?); vgl. Gr. 4, 7. Bei Heinrich nur hier (Hs. F glossiert *gienc er w.*). — 6624 *kurze* (F *kurke* wol aus *kurce;* O *dücke*), bald, rasch; oder stand *kurc* = *kurge;* sichtbar, deutlich? — 6625 *die valschen* mit Beziehung auf Isolt Weißhand? oder mit von der Hagen *dîn valschen* subst.

du strîchest in honic in den munt,
den alten und den jungen:
swan sie dan mit den zungen
dar nâch grîfende sîn,
sô tröufest dû in galle dar în.
dîn rôsenbluome birt den dorn;
und swâ du weize und ander korn
hin wirfest, swenne daz ûf gât,
sô birt niur distelen die sât.
dîn zucker ie des smeckens pflac,
daz enzunte sîn nâchsmac.
dîn süeze die sûret,
dîn vröude die trûret
zu jungest an des endes zagel.
dîn sunnenglast des schûres hagel
bringet mit ir schîne:
daz wol an Riwalîne
wart ouch schîn, den dû betrüge
und im daz helmel vür züge,
unz daz er leit des tôdes nôt.
nu liget sîn werder sun ouch tôt,
Tristan, der liebe herre mîn,
und Îsôt die künigîn:

inf., falsch sein (Hs. O *die faltschent*)? Dies Wort ist selten. — *letzsten* der Aussprache gemäß für das ältere *leste*. — 6635 fg. unverständlich. Vorher ist die Galle dem Honig, der Dorn der Rose, die Disteln der Saat gegenübergestellt. Was ist der Gegensatz zu Zucker? *enzunte* gibt keinen Sinn, es scheint ein Hauptwort stehen zu müßen. Die Hs. O bietet *smackes* und für *daz enzunte: vꝟ entzean;* ist das der Enzian, die Bitterwurz? dann vielleicht: *des smackes pflac*, hatte solchen Geschmack, *daz enziân (wás) sîn nâchsmac*, daß der Nachgeschmack bitter war. Aber das klingt modern und befriedigt nicht. Für *enzunte* vermuthet Bech *entut, entuot.* — 6637 vgl. G. Tr. 11889. — 6639 *an des endes zagel*, wörtlich: an des Endes Schwanz, an des Endes Spitze, am letzten Ende, zu allerletzt. — 6640 *des schûres hagel*, des Schauers, des Ungewitters Hagel, Gewitterhagel; Hagel fällt nur am Tage durch den Sonnenschein im Gewitter. — 6641 *ir* geht auf *sunne* in *sunnenglast*. — 6644 *einem daz helmel*, Hälmlein, *vür ziehen*, gegen die Spiel- und Loosregel den Halm betrügerisch herausziehen, einen übervortheilen.

sich, werlt, die hât dîn süezikeit
gecleidet in des tôdes cleit!»

Dô der getriuwe Curvenal
alsus mit clageworten qual,
inredes was achtende
der herzoge unde trachtende
in grôzem herzenleide,
wâ man dise beide
gelieben solde begraben.

Nu het ouch Marke sich erhaben
ûf den sê von Curnewal;
im tet der niuwe muntschal
aber wê von herzen
und vüeget im leides smerzen
und bitterlîche swêre,
daz im entrunnen wêre
Îsôt: daz redete über al
daz volc aldâ zu Curnewal.
dar umbe der künic Marke
vuor über sê gein Karke.
aber umbe welche geschicht
Îsôt hin vüere, des enweste er nicht.
er wolde der küniginne
und Tristan durch ir minne
gevâret haben ir lebnes.
weiz got, daz was vorgebnes
und umbe sus: sie wâren tôt;
sîn neve Tristan, sîn wîp Îsôt,
sîn wîp Îsôt, sîn neve Tristan,
die wâren tôt. der guote man,
von Curnewal künic Marke,
quam in die stat zu Karke.

Dem herzogen Jovelîne
wart schiere die kunft sîne

6652 *qual,* s. zu G. Tr. 1742.
6671 fg. Er hatte ... wollen.

und an der stete bekant;
er zogete gein im sâ zuhant
und sagete im in den leiden
von den gelieben beiden,
wie Tristan und die blunde Îsôt,
ieglîchez durch daz andere tôt
in herzenliebe was gelegen.
Marke der küniclîche degen
ersiufzit innenclîche und sprach:
«wê mir, wê und immer ach!
und sint sie tôt, wie kumet daz?»
der herzoge sprach: «daz kan iu baz
Curvenal bescheiden
dan ieman von in beiden.»
den künic gein dem münster hin
vuorten sie; dô vant er in,
den werden Curvenâlen,
in clegelîchen quâlen
und clagende bî den tôten dort,
der jâmer unde jâmers hort
behûset het in herzen.
der künic mit herzensmerzen
alsiufzende vrâget in
von Tristan und der künigin.

Kurvenal vorsweic im nicht;
er seite im alle die geschicht
von ir vuore und von ir leben,
wie in der tranc wart gegeben
ûz dem glase dort ûf dem sê,
und wie die minne in tet sô wê;
«von dem tranke der minne
ir herze und alle ir sinne
wart in beiden enzunt,

6696 *ieman*, hier: irgend einer. — *von in beiden*, von Tristan und Isolt, über sie beide berichten. — 6702 *der* = *Curvenal*.
6707 *nicht* subst., nichts. — 6709 mit *leben* schließt Hs. O. — 6715 *wart* statt *wurden*, weil *herze* vorangeht. —

daz sie enmochten keine stunt
die lenge von ein ander sîn.»
dô er im von der künigîn
und ouch von Tristande
. . . .
und im geseit dannoch,
wie Tristan zu Gamaroch
wart mit dem gelüppe wunt,
und er ez allez im tet kunt
von ende zu ende:
der vröuden enlende,
der trostlôse Marke,
der clagete dô vil starke
sînes neven tôten lîp;
er claget ouch daz süeze wîp.

«O wê!» sprach Marke, «Tristant,
hêtest dû des êrste mir bekant
und hêtest die gelegenheit
von anegenge mir geseit,
du süezer Riwalînes barn,
ich hête ez allez undervarn:
ich hête dînem lîbe
gegeben zu einem wîbe
Îsôten, mîne vrouwen zart,
ê sie mir getrûwet wart:
sô wêre ich überic gewesen
der sünde und wêret ir genesen.»

6716 *keine stunt*, keine Zeit, niemals, durchaus nicht. — 6717 *die lenge*, auf die Länge. — 6720 fehlt in der Hs.; vielleicht *seite maneger hande;* im folg. Verse dann wol *geseite.* — 6726 *entlende* adj., hier mit gen. wie *weise* (s. zu 6) und *gast* (zu 695), geschieden, entblößt von etwas; *der vr. e.*, der Freudelose, Wolfram nachgeahmt. — 6729 oder *s. tôten n. lîp?*

6732 *des* gen. zu *bekant* (vielleicht stand *daz*, Hs. F schreibt *dez*), nhd. bei *bekennen* ausschließlich der Acc. — *êrste,* zuerst, gleich. — 6733 *gelegenheit* stf., auch hier nicht: Gelegenheit, sondern die Angelegenheit, die Sachlage; vgl. zu 1619. — 6741 *überic* adj., ledig, überhoben; in dieser Bedeutung nicht häufig. — 6742 nhd. ihr wäret. —

er clagete alsô clegelîch,
daz sie alle gemeinlîch
mit im clagen begunden.
der herzoge an den stunden
clagete und Karsîe,
die süeze, valsches vrîe;
und die wîzgehande Îsôt,
daz die nicht mit dem tôten tôt
vor leide lac, daz ander zwâr
tet sie mit geberden gar.

In disen leiden Jovelîn
phlac wol die nacht des gastes sîn.
des morgens vruo die tôten,
Tristan und Îsôten,
man gar heileclîch besanc.
daz volc zum opfer allez dranc
wol nâch cristelîcher ê.
dar nâch truoc man sie zu der sê;
dem edelen künige Marke
legte mans in sîne barke.
der vuorte sie dô beide
mit grôzer herzenleide
mit im heim zu Tintajôl.
burc unde stat wart jâmers vol
und clegelîcher mêre.

6750—52 hier schien mir etwas in der Ueberlieferung zu fehlen; nämlich ein Hauptsatz zu dem Nebensatz mit *daz;* nach *lac* erwartet man eine Wendung etwa: *des wundert mich*, oder auch das Gegentheil: es wundert mich nicht, denn es war ihr nicht so um's Herz wie der andern Isolt; aber sie zeigte äußerlich den Schmerz durch die Geberden. *daz* ist aber vielmehr nach Bech's Berichtigung = gesetzt daß, wenn auch; vgl. Bech zu Iwein 55. — *daz ander* (F *and'*), das Uebrige (also was das Decorum erheischte?) scheint mir aber entschieden ein Fehler. Vielleicht stand *den anden* von *ande* swm., der Schmerz. (Das Wort begegnet sonst nicht bei Heinrich, aber *ande* adj. und adv.) Das Verbum *tuon* in der Bedeutung: darthun, zeigen würde passen.

6758 *opfer* stn., die Opferspende bei der Todtenmesse. — 6762 *barke* fem., hier stf., daneben auch häufig swf.

der vrume und der gewêre
künic hete schiere besant
Curnewâle und Engelant,
vürsten und lantherren,
die minren und die merren,
bischove und prêlâte;
die quâmen alle drâte
gemeine hin zu Tintajôl.
ir aller herze jâmers vol
wurden und clegelîcher nôt,
dô sie vornâmen, daz Îsôt
was tôt und ouch her Tristant;
vor leide ir ieglîcher want
sîne hende alweinende;
die vrouwen ouch erscheinende
wâren clegelîche nôt:
daz half ôt nicht, sie wâren tôt.

Nu liez der künic Marke
wirken zwêne sarke
von edelem mermelsteine:
den reinen und die reine
vorworchte man dar inne.
der tôten küniginne
houbet man dâ schône
mit zweier lande crône
in dem sarke schœnete:
wan sie die gecrœnete
küniginne was bekant
von Curnewal und von Engelant.

Zu Tintajôle sie begraben
wurden, als wir vornumen haben,

6768 *gewêre*, *gewære* adj., wahrhaft, treu, neben *guot* sehr häufiges Epitheton für Marke bei Gottfried, bringt Heinrich hier erst am Schluße. — 6770 *Curnewale* nach F (Länge des *â* geboten, s. 6814), aber *Engenlant* war nicht zu wiederholen, obgleich die Form Berechtigung hat: *Engel-lant* wird zu *Engen-lant* wie *el-lende* zu *en-lende*. — 6773 *prêlât* hier stm., in V. 6801 begegnet der schwache Plural *prêlâten: tâten*.

ûf der burc, nicht in der stat.
der künic die bischove bat
und alle die prêlâten,
daz sie doch gerne tâten,
ein clôster stiften aldâ:
a l'estelle sente Mariâ
sus wart daz clôster genant,
daz mangen manne ist wol bekant;
ich sag ez iu, welt irs nicht enpern:
ez heizet zu sente Merjen stern
in allen diutschen zungen,
dâ die zwei süezen jungen
bestatet und begraben sîn.
künic Marke sich selbe dar în
begap, und Curvenâle
gap er dô Curnewâle
daz künicrîch und Engelant,
die beide Curvenâles hant
dienten unz an sînen tôt.

Tristan und sîn vrouwe Îsôt
nicht verre von ein ander
in zwein sarken glander

6802 *daz* rel. — 6803 es ist für die Zeit des Dichters charakteristisch, daß hier, wie es vor ihm auch bei Ulrich geschieht, die Stiftung eines Klosters in den Schluß des Gedichtes gebracht wird, von der das Volksbuch nichts berichtet. — 6806 *mangen* schwach flect. statt *mangem.* — 6807 Flickvers: wenn ihr's nicht entbehren, nicht auf diese Kenntniss verzichten wollt. — 6809 Hs. F schreibt gut mitteld. *dutsch,* nicht *tutsch;* ebenso in V. 6846. — zu beachten *allen.* Der Dichter ist sich also bewusst, daß es nicht bloß éine deutsche Zunge, sondern mehrere gibt. — 6813 *sich begeben* stv. ist zunächst nicht unser: sich begeben, sich verfügen, wohin gehen (dieser neue Begriff aber allerdings aus jenem alten entstanden), sondern: der Welt entsagen, in das Kloster gehen, Mönch werden. Wegen *dar în* (dahinein) ist aber doch wol der neue Begriff schon halb entwickelt; sonst müsste *dar in* geschrieben werden (darinnen entsagte er), was aber gegen Heinrich's Gebrauch wäre; vgl. auch *dar* 6825. — Auch darin stimmen Ulrich und Heinrich überein, das Volksbuch schweigt darüber. — 6816 *hant* ist dat.; *hant,* hier: Herrschaft.

lâgen in der erden.
ûf Tristan den werden
liez der künic ûz erkorn
pelzen einen rôsendorn,
Marke, der sich dar het begeben;
und einen grüenen wînreben
liez er ûf Îsôten
pelzen: den zwein tôten
gelieben edel und hôchgeborn,
der wînrebe und der rôsendorn
wurzelten schône an der stunt
ieglîchem in sîns herzen grunt,
dâ noch der glüende minnetranc
in den tôten herzen ranc
und sîn art erzeigete:
ieglîch rîs dâ neigete
dem andern ob den grebern sich;
und in ein ander minnenclich
vlehten, werren unde weben
den rôsenbusch und den wînreben
gar bescheidenlîch man sach.
als Thômas von Britanjâ sprach
von den zwein süezen jungen
in lampartischer zungen,
alsô hân ich iu die wârheit
in diutsche von in zwein geseit.

6825 *dar* bei *sich begeben* (s. zu 6813), dahin, schwerlich *dâr*, da. — 6826 *rebe* erscheint hier als swm., ferner 6840; in V. 6872 pl. unbestimmt und in V. 6882 schreibt F *die w.*, nicht *der w.* wie in V. 6830. — 6830 *und* vielleicht zu streichen. — 6832 *grunt* kann Dativ sein, da der Dichter der apocopierten Form nicht aus dem Wege geht, aber ebensogut auch Accusativ: *wurzeln*, Wurzel schlagen, wohin, was der Dativ *ieglîchem* um so wahrscheinlicher macht. — 6834 *ringen* stv., hier: sich kämpfend bewegen, etwa: toben. — 6842 hier beruft sich Heinrich auf den Thomas von Britannie, den Gewährsmann Gottfried's (G. Tr. 150. 326). Das ist eine Täuschung seiner Leser (s. Einleitung). — 6844 *lampartisch* adj., lombardisch, italienisch (s. Einleitung).

Nu dar, ir werlde minner,
sehet alle in disen spiegel her
und schouwet, wie in aller vrist
hin slîchende unde genclich ist
die werltlîche minne!
Îsôt die küniginne,
swie die in sîner minne bran
und in ir minne her Tristan,
ez nam doch swachez ende.
ein ieglîch cristen wende
herze, muot und sinne
hin zu der wâren minne,
die unzurgenclîch immer ist.
wir cristen sulen minnen Crist,
der von der megde wart geborn
und uns den blüenden rôsendorn
bezeichent wol in aller stunt;
der an dem criuze durch uns wunt
wart in den tôt pînlîche gnuoc;
und der die rôten rôsen truoc
mit bitterlîchem smerzen
durch uns an sînem herzen,
an vüezen und an henden.
wir cristen sulen wenden
an in lîp, sêle und unser leben;
wan wir ez sîn die wînreben,
die ûz im liez enspriezen er
und uns der trûben vruchtbêr
hât gemachet, daz wir hân

6855 *swach* adj., hier: armselig, kläglich. — 6859 *zur-* nach der Hs., ganz richtig mitteld. für das hochd. *zer-;* sonst zieht das Mitteld. das einfache *zu-* in solchen Zusammensetzungen vor. — 6865 *in* præp. mit acc.: wund bis in den Tod oder zum Tode. — *pînlîche* (Hs. *pinicliche*, was ungewöhnlich ist und nicht in den Vers passt), peinlich, schmerzlich, ist nachgesetztes schwach flectiertes, durch *gnuoc* verstärktes Adject. — 6872 *ez* wiederum für uns pleonastisch. — 6874 *uns* acc. — *der trûben* gen. pl. abh. von *vruchtbêr*. *trûbe* swm. collectiv: die Frucht der Weinrebe; die ganze Wendung: er hat uns fähig gemacht, Früchte (im Bild: Trauben) zu tragen. —

sin und vornunft. nu ruofe wir an
den vater des himelischen suns,
daz er lâ vlechten sich in uns
den wâren blüenden rôsendorn,
Crist sînen zarten sun einborn
und uns die genâde gebe,
daz wir alsam die wînrebe
uns vlechten wider in in
und unser herze und unseren sin
in im vorwerren und vorweben,
als man sach den wînreben
sich vlechten in den rôsendorn
über den gelieben ûz erkorn,
die in der liebe ir ende nâmen.
nu sprechet: âmen, âmen, âmen!

6886 *als*, so wie. — 6890 *âmen* am Schluße dieses so weltlichen Gedichtes ist ebenfalls für die Zeit des Dichters charakteristisch. Eine Zusammenstellung der weltlichen Gedichte, die diesen frommen Schluß haben, wäre nicht ohne Interesse.

WÖRTERBUCH.

a franz. præp. *a la gent* 3324.
-*â* beim Imper. 5563.
ab, *abe* 5666, præp. mit dat., von 4311. 4497. 4562. 5666.
(*ab* = *ob* 3550.)
ab Kürzung in der Senkung = *aber* adv.
abe adv., von, weg. bei Verben s. *gân*, *reden*, *stôzen*, *trîben*.
aber adv., abermals, wiederum 197. 2812. 3000. 6661.
abschâch stn. 4159.
ach interj. 964 fg. 3514.
achselbein stn., (Achselknochen), Achsel, Schulter 1230.
achte flect. pl. Zahlw., acht 6200.
achte præt. = achtete.
adel stn., Adel stm. 2156. Herrlichkeit 56.
Affricân stm. 1896. 6440.
ahie interj. 1366.
ahiu interj. 4476.
al zur Verstärkung der Participia 344. *über al*, überall, allgemein 2516. 2522. 2574.
aldâ adv. demonstr., allda, dort 539. 562. 3100. 3675. relat. allwo, wo 382. 802. 3782. s. *dâ*.
aldar adv., verst. *dar* 2447. 3114.
aldort adv., verst. *dort*, 6403.
aleine adv. conj. 3907.
alhie adv., allhier 925. 971.
alle = *al* 203.
allerbeste adv., am allerbesten. *als allerb.* = nhd. so gut 84. s. *beste*.
allerwunnenclîchst adj. superl., allerwonniglichst 4385.
allez adv. acc. neutr., durchaus, immer 3249. 3740. 4413. 4421. (4660?) 5469. 6040.
alrêste = *allerêrste* adv., zuerst, eben erst 2238. 3613.
als, *alse* 2307 (= *alsô*, *al-sô*) adv., demonstr. so, also, ebenso 1731. 1842. 2162. 3038. 6253. vergleichend: wie 957. 3714. 4913 fg. 5741. relat. 4991. so wie, wie 84. 315. 779. 852. 980 u. s. w. Relativum vertretend 488. 731. conj. = *sô*, wenn, falls 2189. 2307. 2419. als ob, wie wenn 1193. 1534. 1696. mit *rechte* verstärkt: *rechte, recht als* 1304. 1701. 2390. *als ob* 1708 (s. *ob*), ferner z. B. 4468. 6580. zeitlich, wie, während, sobald (nicht ganz unser «als», dem das alte *dô* entspricht),

sehr häufig in Hs. O, in F verhältnissmäßig selten (dafür das einfache *und*, s. d.) und meist in Verbindung mit *und: und als* 272. 1814. 2478. 3700. 3783. 4429. 5038. 6053. allein, aber mit folg. *nû: als nu* 3753.
alsam adv. und conj., ganz wie, ebenso wie 1333. gleichfalls 5939. wie 5997.
alsô adv. demonstr., also, ebenso, in solcher Weise 435. 1232. 3128. 3221. 3432 u. s. w. so, zur Verstärkung von Adj. und Adv. 3809. 3832. 4600. 6561. 6604.
alsolch adj., verst. *solch* 1758. s. *sulch.*
alsus adv., also 143. 192. 1198. 1237. 3279. 3466 u. s. w.
alsust = *alsus* 4066.
alumbe, *alum* præp., verst. *umbe*, 568.
alumbe, alumme adv. 977. überall herum, überall 881. 2705. durch und durch, durchaus 1332.
alzu adv. 6087.
âmen interj. 6890.
amîe swf. franz. Lehnw., Geliebte 5049. 6018. 6194. *des Wunsches a.* 6096.
amîs stswm. (1850).
amîsel stn. (1850).
ampt stn., Amt. *schildes a. gewinnen*, Ritterthum, Ritterwürde erhalten 3894.
amptman anom. m. 4362.
an præp. mit dat. und acc., in, zu, während 418. an, für 5894. in 1556. 2667. 2788. 2817. 2961. 6358. *unz an* s. *unz.*
an, *ane* (?) 2376, adv. *dar an*, darin 5843. dahinein 1551. bei Verben s. *kumen*, *snîden*, *tragen*, *vüeren.*
ande adv. (in Verbindung mit *ange*) mit dat., leid, sehnsüchtig zu Muthe 1109. 4790.
(*ande* swm.? 6751.)
ander adj., der andere, der zweite. *der a. noch der einer*, weder der eine noch der andere, d. h. keiner 5628. *daz ander* (?) 6751.
âne, *ân* præp. mit acc., ohne, außer, ausgenommen 945. 1121. *â.* (*sunder*) in Formeln 1561. s. *mâze.*
anegenge stn., Anfang 6734.
ange adv. (in Verbindung mit *ande*) mit dat., (enge), ängstlich 1109. 4790.
anger stn., Anger, Wiese 1734. 5969 fg.
ant stm., Entenvogel, wilde Ente 1141.
antlitze, *antlitz* stn. 5110.
antwürten, antwürden swv., præt. *antwurte*, *antwurt*, antworten 345. 1193.
arbeit stf., Arbeit, Bemühung 5839. Noth, Trübsal 3478.
arcwân stm., Argwohn 2699.
argen swv. unpers. mit dat., (arg), bedenklich, verdächtig sein 6509.
arke swf., Arche, bildlich 5018.
arm stm. *under armen*, zwischen, in den Armen, am Arm 6548.
art stf. 217. *von arte*, von Geburt, Abstammung 4341.
astrologî lat. Form, die Astrologen 226.
âventiure stf., gen. pl. *âventiure* 1593, Abenteuer, Begebenheit, (glückliches) Ereigniss 1054. 1207. 1260. 1430. 1447 fg. 1597 u. s. w. *der âv. tan*, Abenteuerwald (in der Nähe von Karidol) 1674. 1693. 2051. *der â. plân*, der Kampfplatz 2087. Ge-

schichte, Sage, die benutzte Quelle 2040. 2418. 3136. 3422. pl. 1743.
âventiuren swv. 1452.

bâgen (*pâgen*) swv., zanken, eifern 3178.
bal stm., Ball bildl. 2646.
baldekîn stn., Seidenstoff (aus Bagdad), Seidendecke 4451. 6559.
balsemen swv., einbalsamieren 6482. 6590.
balt adj., kühn 5140. mit præp. *mit*, zu etwas entschloßen, in einer Sache rasch 5099.
bar adj. mit gen., baar, entblößt von 6168.
bâre swf., Bahre stf. 4453. 6553.
barke stf. 6762. (s. *Marke* Nv.)
barn stn. stm., Kind, Sohn, in Umschreibungen *Riwalînes b.* = *Tristan* 304. 2249. 6735. *Îsolden b.* = *Îsôt die blunde* 4299.
bart stm. 2077. 6244.
barûn stm., Baron 517.
barvuoz adj., barfuß 5910.
base swf. *der kiusche* (Keuschheit) *b.* 6452.
baz adv., beßer 1324. 6694. s. *vürbaz.*
bêamîs franz. stswm. 1850.
bedachen swv. 5780.
bedâcht part. adj., *wol bed.*, wohlbedacht, sehr besonnen 4706. 5924.
bedecken swv., part. *bedecket*, bedecken, zudecken 4786.
bedenken swv. refl., sich besinnen, sich überlegen 5342. sich bekümmern 6356.
bediuten swv., bedeuten 5365.
bedurfen anom. v., bedürfen, brauchen 838.
begân stv. anom. mit acc. und præp. *an* c. dat., an einem etwas thun, einem etwas erweisen 5815. refl., miteinander leben 2671.
begeben stv. refl. 6813. *dar beg.* 6825.
beginnen anom. v., præt. *began*, *begunde*, in der Regel *begonde*, beginnen, mit inf. 326. 596. 700 u. s. w. mit gen. 998. 4881. mit acc. (*swaz*) 943. — steht auxiliar für den Futurbegriff 3859.
begraben stv., begraben 6797. 6811.
begrîfen stv., ergreifen, faßen (körperlich) 1173. 2927. 4719. fangen 5661. erfaßen, überraschen 4650.
behalten, *behalden* stv., erhalten, retten 4253.
beheften swv. 6251.
behüllen swv., præt. *behulte*, umhüllen, bedecken 4585.
behurt stm. 924.
behûsen swv., behausen, bildl. beherbergen 6703.
beide — *und*, sowol — als auch 519. 535.
beiten swv. mit gen., warten, einen erwarten 5150.
beiten stn. subst. inf., Warten, Aufenthalt 5948.
beiz præt. von *bîzen* = biß.
beizen swv., auf die Beize, Vogeljagd gehen 1137. 4294.
bejagen swv., erjagen, erwerben 1998.
bekant part. adj. *bek. tuon*, bekannt machen, kund thun, zeigen, wissen laßen 2298. 3136. 5728. 5797. 6021. 6382. *bek. werden* 6068.
bekelhuot (*pekelhuot*) stm. 3304.
bekennen swv. mit gen. 6732.
bekrîen swv., durch *krîe* bekannt machen, ausrufen, verkünden 511.
bêle adj. franz., schön, auch

subst., schön, Beiname der blonden Isolt von Irland 119. 785 u. ö.
beleip, bleip = blieb.
beleit = *beleget* 2525.
beleiten swv., præt. *beleite*, geleiten 1558.
beligen stv., liegen bleiben 5212.
belzen (*pelzen*) swv., pfropfen 6824. 6827.
benachten swv. 870.
benen swv., part. *gebent*, bahnen 60.
bereden swv. 264. besprechen, ausmachen 4835.
beren, bern stv., (gebären), hervorbringen 6634. tragen 6631. bringen 1391. part. *bernde* adj. 1602.
bêren (mhd. *bæren*) swv. *ûf b.*, auf die Bahre legen 6483. 6591.
bereit part. = *bereitet*, zubereitet 614. gerüstet 6150.
bereite præt. = bereitete.
bergen stv. refl., sich verbergen, verstecken 4344.
berichten swv., præt. *berichte*, 14. 2464.
berlen swv. part. *geberlt* adj., mit Perlen geschmückt 34.
beruofen stv., ausrufen, verkünden 510.
bescheiden stv. mit acc., scheiden, schlichten 4165. mit acc. und gen., einen in einer Sache belehren 5770. mit dat. und acc. und præp. *von*, einem etwas über eine Sache oder eine Person aufklären 6695.
bescheidenheit stf., Klugheit 69.
bescheidenlîch, bescheidenlich adv., verständig, kunstfertig (oder deutlich?) 5981. deutlich 6841.
bescheinen swv., zeigen 1026.
beschouwen swv. 4008. (4010), sehen, besehen 4388. 5078.
beschrîen swv., (beschreien), ausrufen, verkünden 511.
besenden swv., einberufen, holen laßen 332. 472. 516. 6769.
beserken swv., einsargen 6590.
besetzen swv. *die warte bes.*, den Trieb anstellen, einrichten 2393.
besingen stv. mit acc. (einen Todten), für einen die Todtenmesse singen 6757.
besinnet part. adj., mit *sin* begabt, verständig 133.
besitzen stv., sitzen bleiben 2093.
besorgen swv., befürchten 688.
besprechen stv., verabreden, festsetzen 510.
bestalt part. adj., (bestellt), besetzt 1532.
bestân, bestên stv. mit dat. oder acc. 1800. ergreifen, erfaßen 4609.
bestaten swv., bestatten, begraben 6811.
beste adv. *als b., sô b.* = nhd. so gut 852. 3354. s. *allerbeste.*
bestêten swv., bestätigen, fest machen 653.
(*bestöuwen* swv. 3408.)
bestrîchen stv., begehen, durchwandern 1250.
beströuwen swv. 3408, bestreuen, bedecken.
besunder adv., besonders, abgesondert, einzeln, im Einzelnen 1242. 2016. 2302. 2684. 4414. jedes für sich, alle 2272. vorzüglich, sehr 130. 222. 1992. *ûz bes.* 1394.
besundern adv. = *besunder* 2016.
betagen swv. 870. erscheinen, sich darbieten 1073. 3589.

betaget part. adj., betagt, in einem Alter 98. *wol bet.* mit gen. *der jâre* 3870.
bete, *bet* stf., Bitte 3648. 4297.
beteidingen (*betagedingen*) swv., verhandeln, festsetzen, in einen Vertrag einschließen 2471.
betichten swv., dichten, verfaßen 13.
betoubet part. adj., betäubt, besinnungslos 5213. 5592.
betrachten swv., præt. *betrachte*, betrachten, bedenken. *vor betr.* refl., sich vorher überlegen 432.
betrâgen swv. unpers. mit acc. der Person und nom. der Sache *ez* (mhd. früher *es*), einen langweilen, verdrießen 994. mit gen. der Sache (*des*, *sîn*) 813. 2294. mit folg. *daz* 4286.
betriegen stv., part. *betrogen*, (betrügen), verläumden 3485. s. *trügenêre*.
bettegenôz stm., 4837.
bettegeselle swm., Bettgenoße 4906. 5429.
betten swv. mit dat. 2658.
betwingen stv., zwingen, nöthigen mit gen. *des*, dazu und folg. *daz* 3777.
bevâhen stv., part. *bevangen* adj., mit præp. mit, von etwas eingenommen, erfüllt 5108.
bevelhen, bevelen stv., præt. *bevalch*, befehlen, anvertrauen 1555.
beviln swv. unpers. mit acc. der Person und gen. der Sache, einen verdrießen 3991.
bewarn swv., bewahren, beschützen 3669.
bewegen stv. refl. mit gen., sich zu etwas entschließen 2776.
bewîsen swv., beweisen stv., erweisen 4888. 5500.
bezeichenen swv., bedeuten, vorstellen 4537. 6863.
bezzern swv. mit acc. der Sache, büßen, wieder gut machen 4272. mit dat. der Person, Satisfaction geben 4273.
bî (*pî*) præp. mit dat., bei, neben, gegenüber 29. 5185, ferner z. B. 383. 406. 3756. 3759. durch, vermittelst 4334, ferner 3971. 4724. mit acc. s. zu 742, ferner 1863. 5676. mit instrument. *wiu* 5183.
bî adv., bei. *dâ bî* 768. — bei Verben s. *wesen*, *wonen*.
biderbe adj. subst., wacker, brav 3036.
bieten stv. *vrâge b.*, Frage richten 6412. refl. *sich b.*, sich erstrecken 1178.
binden stv. 853.
birsen (*pirsen*) swv. 4294.
birt 3. p. præs. von *bern*.
bis imper., sei 3636.
bischof stm., pl. *bischove*, Bischof 635. 6771.
biten stv., bitten. *b.* neben *gebieten* 2500.
bîten stv., warten, harren 4211.
bitter adj., bitter 6419.
bitterlîch adj., (bitterlich), bitter 6325. 6867.
biuchel stn., Bäuchlein 706.
biutel stm., Beutel, Tasche 1530.
biz adv. und conj., bis. s. *unz*.
bîzen stv., beißen 5198.
bizze swm., Biß, Bißen 1387. 5201.
blâ adj., blau 4685.
blanc adj. *daz blanke lant* 4213. s. *lant*.
blâsen stv., blasen (auf dem Horne) 3562. 4727.
blat stn., dat. pl. *blaten*, Blatt 1157.

blîant stm. franz. 4480.
blîerzberc stm. 5284.
(*blîîn* adj. O 5284, bleien, bleiern.)
blint adj. *an witzen bl.* 5088.
bloch stn., Block, Holzklotz 2702. 2707. 2754. 2881.
blôz adj. 6256. mit gen., entblößt von 1778.
blüemen swv. part. adj. *geblüemet,* geblümt, mit Blumen geschmückt 1302.
blüen (mhd. *blüejen*) swv., præt. regelm. *bluote,* daneben *blüete,* blühen, häufig bildlich gebraucht, z. B. 2768.
blüende part. adj. und adv., blühend 12. 21. 35. 703 fg. u. s. w. *der triuwen bl.,* der durch Treue blühende, ausgezeichnete 6513.
(*blüeterîsel* v. d. Hagen 3402.)
blunt adj., blond. *die blunde,* ständiges Epitheton für Isolt von Irland.
bluomenkrenzelîn stn., Blumenkränzlein 3765.
bluote, blüete præt. von *blüen.*
boc stm. 4914.
bone adj. franz. aus *bonus,* gut, edel 2031.
bort stm.? stn.? Bord, Rand, *des wazzers b.,* Ufer 4682.
botenbrôt stn. 4310.
bovel stn., Lehnwort aus franz. *poblus,* lat. *populus,* (Pöbel), Volk, Menge 3308.
brâcht part. von *bringen, brengen* = gebracht.
bran præt. von *brinnen* stv., brennen swv.
brâten stv., braten, formelhaft neben *sieden* 3357.
brehen swv. 787.
brehen stn. subst. inf. 5860. Leuchten, Glanz 4390.
breit adj. mit gen. 1600.
brengen swv. anom. = *bringen* 4612.
brîden stv., part. *gebriten,* 883 (882).
brief stm. *wâre brieve* 1263.
brievelîn stn., Brieflein 5841. 5855. gekürzt *brievel* 5877. 5895. 5918.
bringen swv. anom., præt. *brâchte,* part. *brâcht,* bringen. *dar br.,* herbr., mitbr. 1926.
brinnen stv., præt. *bran,* pl. *brunnen,* brennen swv., glühen 2771. 2786. 6853.
brîsen swv. s. *prîsen.*
Britûn stm., Bretone 1210.
briutelabe stf. 857.
briutigum stm., Bräutigam, junger Ehemann 4957.
brœde adj., schwach 33.
brûn adj. 1942 (1932). violett 4685. doppelsinnig: braun und violett 3782. 5969 fg.
brunft stf. 2402.
brunnen præt. pl. von *brinnen.*
brust stf., pl. *brüste,* nhd. singular Brust, Busen 4578.
brüstel stn., Brüstlein 713.
brût stf. (850.) 872.
(*büezen* swv. 4158?)
(*bûfe* swm. in F = *buobe* 4355.)
bûhurt stm., s. *behurt.*
bunden præt. pl. von *binden.*
buobe swm., Bube, junger Diener, Page 4355.
buoc stm., Bug, Vorderbug, vorderer Oberschenkel 1750.
buoch stn., Buch, Erzählung 110 (108). 2644. *Tristandes b.,* d. B. von Tr. 2362.
buode swf., Hütte 3391. 3406.
buoz stm.? stf. = *buoze?* 4158.
buoze stf. Buße. *ze buoze stân* mit gen., für etwas büßen 1004.
burc stf., gen. und dat. *burc* und *bürge,* Burg 5517. 6154.

im Gegensatz zur *stat* 6766. 6799.
bürde swf.? *bürden* stf.? 2849.
burgen præt. pl. von *bergen* = bargen.
busch stm., Busch, Gehölz 3225. s. *rôsenbusch.*
bûwen swv., part. *gebûwet*, bauen 729. 2681. vgl. *erbûwen.*

dâ adv. demonstr. da, dort 104. 1063. 1214. 1639. 1698 u. s. w. im Beginn der Antwort 1022. 2459. 2467. 2496. (?) 3677. (?) 4157. 4208. 4269. 6559. zur Verstärkung des Relativ-, Frage- oder Correlativpronomens 89. 225. 559. 676. 824 u. s. w. relativ. da, wo 475. 3773. — s. *aldâ.* — mit Adverbien *dâ bî*, *dâ engegen*, *dâ hin*, *dâ mit*, *dâ von*, *dâ zuo.*
dach stn. 734. Bedeckung 1956.
dachs stm. 5907.
dacte præt. von *decken.*
dagen swv., schweigen 1297. 1412.
dan = *danne* adv., dann, sodann, alsdann 6629. nach compar., als (denn) 139. 3272. 4250. 6078 (neben *wan*).
dan = *dannen* adv. von dannen, weg 4986. 5148. 5152. *her d.*, wegwärts 2586. *hin d.*, hinweg 389. 1722. 6055 u. ö. *von d.* 3003. 5005. 6099. *wol d.* interj., wohlauf! 5646.
danc stm. *sunder d.*, ohne zu denken, unfreiwillig 1769.
danne, *denne* (s. d.), *dan* (s. d.) adv., dann, alsdann 1361.
danne = *dannen* adv., von dannen 619. 4694.
dannoch adv., damals noch, noch 4086. dennoch, doch noch 6261.
dar adv., dahin, hin, her 1964. 2459. 2614. 2632. 2637 u. s. w. *nu dar* interj., nun zu, vorwärts, wohlauf 3245. 4192. 4750. 6847. *vür sich d.* 6375. vor Adverb. unmittelbar oder getrennt *dar abe*, *dar an*, *dar în*, *dar nâch*, *dar ob*, *dar umbe*, *dar zuo* u. s. w. (= nhd. oder nhd. da- oder nhd. nicht vorhanden; s. unter den Adverbien). gekürzt s. *drinne.* bei Verben s. *begeben*, *bringen*, *rüeren* (*gerüeren*), *ruofen*, *werfen.*
(*dâr?* (6813.) 6825.)
daz pron. neutr. demonstr. *durch d.*, um dessenwillen, damit 4411. relat. (nhd. dafür: was) 226. 541. 4469. 5020. 5516.
daz conj. 6750. *alsô lange d.*, so lange bis 44. *ist daz*, ist es der Fall, daß, geschieht es, daß = wenn 3856. 5661. 6339. auch unterbrochen durch Adverbien: *ist aber*, *daz* . . ., wenn aber 1386. 6348. *ist danne*, *daz* . . ., wenn dann 1361.
degen stm., Mann 3711. Held, Ritter 673. 1285. 2036. 3725. 5744. 5834. 6241. 6690.
dehein (vereinzelt in F) adj. pron., kein, keiner 6335.
dekein adj. pron., kein 2256.
den adv. 2458.
denne = *danne* adv., denn, dann, alsdann 2469. nach compar., als 906.
der Artikel beim Adjectivum 1513. 1656.
(*der* = *den* in den Hss. 4144.)
der pron. correl. = *swer* 1304. *dirre und d.* s. *dirre.*
(*dererben? derwerben?* 1373.)
des gen. adv., deshalb, darum 1663. 1810. 2634. 5558 u. s. w.

deste adv., desto. *dester* 4695.
dêus franz. 4067.
dicke adv. (synonym von *ofte*), oft, häufig 1035. *d. und ofte* 5050. dicht 1952.
diech stn., Schenkel, Oberschenkel 705.
dienen swv., verdienen, vergelten 5314. 5731.
dienest, *dienst* stn., Dienst stm. 6231.
diep stm., Dieb 5544 [vielleicht Zusammens. *êrendiep?*]. s. *minnendiep.*
dinc stn., Ding, Sache 5630. 5729. pl. umschreibend 325. *weidelîche d.* 1135. *sêliclîche d.* = *sêlekeit*, Glück 430. *nâch cristenlîchen dingen*, in christlicher Weise 6497.
dir pron. 2833.
dirre pron. = *disere*, dieser. *d. und der*, dieser und jener 2833. 4360.
dis gen. = *dises* 4829.
disehalb acc. adv., diesseits 4641.
distel stm. 3574.
diutsch adj. subst. stn. *in diutsche*, im Deutschen, in deutscher Sprache 6846.
diz, *ditze* neutr. von *diser.*
doln swv., præt. *dolte*, dulden 5052.
dôn stm., Ton, Laut 6619. Gesang 2131.
dorfte præt. von *durfen*, dürfen.
dorn stm. 3574.
dort adv., dort 161. 685.
dôz stm., Getöse, Schall 1270. 3577.
drâte adv., schnell, eilig 1474. 3677. 6774.
drêjen (mhd. *dræjen*) swv., præt. *drête*, drehen, wirbeln 2072.
drî Zahlw. neutr. *driu* 4809. 6301.
dringen stv., drängen, sich drängen 6758. refl. 591.
drinne adv. = *dar inne*, darin, darinnen 5336. 5542.
drîvalt adj., dreifach 2731.
dructe præt. von *drücken.*
drungen præt. pl. von dringen = drangen.
drunzel swm. 1746.
dûchte præt. von *dunken* = däuchte.
duo Nebenform von *dû* 388. 5293 u. ö.
durch præp. c. acc., durch, örtlich. wegen, um willen 321. 719. 830. 2982. 2998. 3727. 3904. 6182. 6461. 6514. 6587. 6672. 6864. 6868. vor inf., um zu 574. 2224. 4008. *durch daz*, damit 4411.
durchleget part. adj., überall eingelegt, besetzt 4805.
durchslagen part. adj., durchsteppt 4481.
durchvart stf. 230.
durchwieret part. adj., mit Edelsteinen durchlegt 4509 fg.
durchworcht part. adj., durchwirkt, durchstickt 4481.
dürfen anom. v., præt. *dorfte* 4389.
durnechtic adj., vollkommen 19.
dürsten swv., dürsten, bildl. verlangen 1310.

ê adv., ehe, vorher 1287. 5944. 6022.
ê stf., Ehe 648. 1077. Religionsgesetz, Religion 6759.
eben- 1644.
eben, *ebene* adv. *e. kumen* mit dat. 2320. gelegen kommen, passen 5846. *e. ligen* 204.
ebengrôz adj. 5752.
ebenhôch adj. 1644.
ebenstarc adj. 1644.
eber stm., Eber (Wappenthier Tristan's) 1944.

ecke stf., Ecke, Winkel 1342.
effen swv., præt. *efte*, äffen, narren 6084.
ei adv. interj. (Hs. O meist *eia*), ach 339. 818. 3849 u. ö.
eidem stm., Eidam 498.
eigen adj. subst., leibeigen, Unterthan 4081.
ein s. *inein*.
einborn part. adj., eingeborn, unigenitus 6880.
eine adj., allein, einsam 1731. 2661. 2684. mit gen., frei von etwas 6362.
einecliche adv. 3433.
eines gen. adv., einmal 997.
einôte stf. 4202.
eintrechtic adj., (einträchtig). *e. werden* mit gen., einig werden in einer Sache, übereinkommen, beschließen 4020.
einvaltic adj., einfältig, gutherzig 5714.
-el, Diminutiva auf *-el* 698.
êlîch adj., ehelich 301.
ellen stn., Kraft, Tapferkeit 2157. 6470.
ellensrîch adj., kraftvoll 6235.
ellenthaft = *ellenhaft* adj., kraftvoll, muthig 70. 2004. 2054. 2119. 2279. 2327. 6445.
ellîch adj. (von *al*), allgemein, gewohnt 2952.
en- proclitische Negation. im Nebensatz 1768.
enbern s. *enpern*.
enbieten s. *enpieten*.
enbîzen stv., s. *enpîzen*.
ende stn. *houbt noch ende*, weder Anfang noch Ende 1340. *von e. zu e.*, von Anfang bis zu Ende 4336. 6725. *des endes zagel* 6639.
endelichen, *endelîch* adv. 4949. schnell 5509. endlich, schließlich, sicher 350 (3801 O).
engegen adv., entgegen. *dâ eng.*, dahin 4675.
engel stm., pl. *engele*, Engel 1088.
engelisch adj. 561.
engerlîn stn., Aengerlein, kleine Wiese 3779.
enlende adj. 341. mit gen. 6726.
enpern = *enbern*, stv. 1. p. præs. *enpir*, præt. *enpar*, mit gen., entbehren swv. mit acc. 1505. 2910. auf etwas verzichten, etwas verlieren 177. 248. in Formel 6807, ferner 2382. part. *enpernde* mit gen. 6418.
enpfarn = *envarn*, *entvarn* part., entgangen, entschlüpft 2337.
enpfelen (mhd. *enpfelhen*) stv., anempfehlen, auftragend ans Herz legen 6338.
enpfinden stv. mit gen. 1115. mit folg. *daz* 2800.
enpfetten, *enphetten* swv. 662.
enpieten = *enbieten* stv., præt. *enpôt*, entbieten, wißen laßen 4724.
enpîzen = *enbîzen* stv., Imbiß einnehmen 5943. 5945.
enspriezen stv., entsprießen, sproßen 6873.
enstân stv., entstehn, erstehn 1365.
entreden swv., entschuldigen 2951.
entriuwen dat. adv., in Treuen, traun, wahrhaftig 2157.
entsament = *ensamen* adv., zusammen 2157. s. *samne*.
entschumpfieren = *enschumpfieren* swv., besiegen 2225.
entslâfen stv., einschlafen 4917. 5904. 5919.
entslîfen stv. 4649.
entwer adv., in die Quere, seitwärts, hin und her 761. 2642. 2906. 4149. 4167.
entwerden stv., entgehen 2413.

entwîchen stv., præt. *entweich*, entweichen, vergehen 6524.
envollen dat. adv. = *in vollen*, in Fülle, völlig 2567. s. *volle*.
(*enziân*? 6636.)
enzünden swv., part. *enzunt*, entzünden 6715.
er = *her*, *herre* 77. unflectiert 5464.
erbe- 2718.
erbeizen swv., vom Pferde steigen 4321. 4554.
erben swv. (?) 1373.
erbenôt stf. 2718.
erbespil stn. 3029.
erbezeichen stn., ererbtes Wappen, Hauswappen 1943.
erbieten stv. mit acc. der Sache (*ez* oder subst.) und dat. der Person, darbieten, erweisen 95. 308. 478. 770. 3686. 6190. 6230. refl. *sich erb*. 4496.
erbiben swv., erbeben 771.
erbiten stv. mit acc. der Person und folg. *daz*, einen durch Bitten bewegen 4900.
erbûwen part. st. von *erbûwen* stswv., nhd. nur: erbaut 5739. vgl. *bûwen* swv.
erde swf., Erde, Boden 1768. 1774. 5593. 6525. Welt: *ûf erden* 5755.
erdenken swv. anom. mit gen. 830.
erdiezen stv., præt. *erdôz*, erschallen 3568.
êre stf., Ehre in den verschiedenen allgemein gebräuchlichen Bedeutungen, auch öfters im Plural, z. B. 88. 275. 901. 1215. 1397. swf.: *vrou Ê*. 61.
êrenbêre = *êrbêre* adj., ehrbar, edel 5825.
êrengernde part. adj., ehrliebend 30. 39.
êrenrîche adj., ehrenreich, meist Epitheton für Tristan, z. B. 5487. 6421. für Marke 2453.
ergân stv., ergehen, geschehen, sich ereignen 3256. 4312. 4332.
ergeben stv. 3229. 3634. anheimgeben 6065. refl. *sich erg*., sich beugen, niedersinken 1753. s. *val*.
ergetzen swv. mit acc. der Person und gen. der Sache, einem etwas wiedervergelten, für etwas Ersatz bieten 1378. 6086.
erglenzen swv., præt. *erglenzete* (mhd. in der Regel *erglanzte*), erglänzen 4472.
erheben stv., part. *erhaben*, refl. sich erheben, sich aufmachen 6658.
erhœren swv., hören 5363.
erkant, *erkennet sîn*, *werden an einem*, von einem bekannt sein, werden 66. 5935.
erkennen swv., kennen lernen, erfinden 5935.
erkiesen stv., præt. *erkôs*, part. *erkorn*, erwählen 2026.
erklagen swv. refl. 3168.
erklingen swv. 4472. ertönen, lauten 5456.
erkorn part. adj. (von *erkiesen*). *ûz erk*., auserwählt, vorzüglich 6426. 6823. 6888.
erkôs præt. von *erkiesen* = erkor.
erkrîgen stv., part. *erkrigen*, 2055.
erkumen stv., erschrecken stv., 2758. 2841. 3244.
erlachen swv., auflachen 3888.
erlîden stv., erdulden, aushalten 4637.
erlôst part. = *erlœset*; *erlôste* præt. = erlöste.
erloufen swv., mit Laufen erlangen, erreichen 2795.
ermanen swv. *schiere erm*. 6067.

lâzen, eigentlich: das Ross im Kreise galoppieren laßen, allgemein: umhersprengen 5219. 6249. *zu samne g. l.*, die Rosse gegeneinander sprengen 2117. — *umbe gêndez jâr*, volles Jahr 1079.

gar adv. 3986 (s. auch *swie*). bei Adj. und Adv. nachgesetzt 2571. vorgesetzt 3995.

garn stn., Garn, Netz 3237.

garren s. *gîgengarren*.

garzûn stm. franz., Knappe 1160. 4355.

gast stm. *die inren geste* 902. *die ûzeren geste* 903 (902). 2963. *gast wesen* mit gen. 2963.

gaz = *geaz* præt. von *geezzen*. oder von *ezzen* mit *ge-* in der Function des Perfects oder Plusquamperfects. s. *ge-*.

ge- zur Bezeichnung des Perfects 4726. 5525, ferner 1835. 3872. 4505. 4594. 5599. zur Bez. des Plusquamperfects 618. 1647. 2797 fg., ferner 952. 5375. 5439 fg. 5526. 5847. 6031. zur Bez. der Gewohnheit und der Wiederholung 3370. 3739. 6404 fg.

geachten swv., verst. *achten*, beachten, betrachten 273.

geantwurten swv., verst. *antwurten* 812.

gebâren swv., sich gebahren, sich benehmen, sich zeigen 749. 876. 4468. 5490.

geben stv. *widerglast g.* 695. *umbevanc g.* 4991.

geben swv.? 5984.

gebende stn. (853), Gebände, Kopfputz 3766. 4504 fg.

gebent part. von *benen*, gebahnt (nicht = *gëbent*, *geebent*, *geebenet*) 60.

geberde stf., meist pl., Gebärde 311. Gebahren 1868. Art und Weise 3014. *in den geberden*, *mit geb.* dat. pl., in der Weise 1192. 1708. 3014.

geberlt part. adj. von *berlen* swv. 34.

gebieten stv. 5516. in Formel 3617. neben *biten* 2500.

gebirge stn., Gebirge, Berg 6055.

gebiten stv., verst. *biten*, bitten 4275.

geblicken swv., verst. *blicken* 2632.

geblüemet part. adj. von *blüemen* swv. 1302.

geborn part. adj. *an geb.*, angeboren, angestammt, gewohnt 59. 1811. s. *einborn*.

gebreche swm. 240. Mangel, Noth 988.

gebrechen stv. mit dat. und gen., einem etwas fehlen, in Wegfall kommen 242.

gebresten stv. mit dat. und gen. 4889.

gebriten part. von *brîden*.

gebüezen swv., verst. *büezen*, mit dat. und gen., einen von etwas befreien 4620.

geburt stf. 923. 3263.

gedanc stm., pl. gen. *gedanken* 822. 5916.

gedenken swv. mit dat. refl. und gen. der Sache 5287.

gedinge swm., Hoffnung 6542.

gefeigetieret part. adj. von *feigetieren* 559.

gegân part. = *gegangen*.

gegen, *gein*, *gên* præp. mit dat. und (selten) acc., gegen (in neuester Sprache nur mit acc.), freundlich und feindlich, gegenüber, für 298. 375. 550. 1932 (?). 2598. 5856 u. ö. zu (synonym mit *zu*), nach, entgegen 479.

1151. 1972. 1974. 5201. 6569. Maß oder Zeit bestimmend: um 4293.

gegenlouf stm., das Entgegenlaufen, Empfang 1269.

gehaben swv., verst. *haben* 30. *wider geh.* mit acc. und gen., einen von etwas zurückhalten, einen an etwas hindern 1767.

gehalten, gehalden stv. 1711. 3225. anhalten, stille halten 3432. refl. sich anhalten 1764.

gehaz adj., feind, gram 376. 1012. 3836. 5499.

geheizen stv., verheißen 4901.

gehelfen stv., verst. *helfen* 1727. 5096.

gehiure adj. 353.

gehœren swv. *an geh.* mit acc. 1833.

gehôrt part. = *gehœret.*

gehüge stf. 27.

gein præp. = *gegen.*

gel adj., gen. *gelwes*, gelb 886. 4685.

gelâzen stv., verst. *lâzen*, laßen, gehn laßen 3671.

gelden stv. mit acc. d. S. und mit dat. der Pers., gelten, entgelten 3821.

geleit part. = *geleget.*

geleit part. = *geleitet.*

geleite swm., Geleiter, Begleiter 4474.

gelegenheit stf. 1619.

gelêret part. adj. 5538. *wol gelêrt*, im Lesen wohl unterrichtet 1408.

gelîch adj. *ir gel.*, ihresgleichen 1320.

gelide plur. von *gelit* 5235.

gelieben plur. von *geliep. die gel.*, die Liebenden, das Liebespaar 2787. 3006.

geligen stv., verst. *ligen*, da liegen, daniederliegen 772. 4913. sich legen 2715. *tôt gel.*, todt liegen bleiben 6406. todt niedersinken 6246. 6264. 6276. 6396.

gelîmet part. adj. 1701.

gelingen stv. unpers. mit dat., Glück haben 5023. 5730.

geloben swv. *her gel.*, zugeloben, zusagen 4278.

gelouben swv. mit dat. und gen., einem in einer Sache glauben 5999. refl. mit gen., von etwas abstehen 2417.

gelt stn. 1676. 5680. *ûf der minne g.* 1738.

gelübde stn. 3954.

gelücke stn. 1391.

gelüppe stn. 6323.

gelüppen swv., *gelupt* part. adj. 6278.

gelüstel stn., Gelüstchen 714.

gemach stn. 4109. 4308.

gemâl adj., (gemahlt), gefärbt, farbig, strahlend. *licht gem.* [beßer Zusammensetzung *lichtgemâl*] 1716.

gemannet part. adj., bemannt, mit einem Manne versehen 1648.

gemehelîch adj. 2779.

gemeine, gemein adj. *gemeiner lîp* 279. gemeinsam 253. allgemein 5706.

gemeine adv., gemeinsam, insgesammt 632. 6775. *alle gemeine* (sonst *algemeine*), alle insgesammt 2973. 5663. 5958. 6775.

gemeinelîchen adv., gemeinsam, insgesammt 532. *alle gemeinlîch*, alle insgesammt 6744.

gemeit adj., freudig, froh mit gen. 5691. 6004. wacker, edel 1579. 1825. 3387. 5805.

gemêze (mhd. *gemæze*) adj. mit dat., angemeßen, fügsam 2153.

gemüete stn. *gem. nemen* mit dat. refl. 1114.
geminnet part. adj. 1228.
gemuot adj. s. *hochgemuot*, *wolgemuot*.
gên præp. = *gegen*.
gên s. *gân*.
genatûret part. adj., geartet 257.
genclîch adj., vergänglich 6850.
gene, *gener* = *jene*, *jener*.
genendic adj. mit præp. *ûf* c. acc., kühn, entschloßen zu 1658.
genesen stv., genesen, davon kommen, leben 2134. 3496. 5546. 5660. 5674. 6140. 6260. part. *genesen* halb adjectivisch 4654.
genist stf. 5615.
genôte adv., eifrig, sehr 169. 1424. 5361.
genôz stm. mit dat. oder gen. 5141. *vürsten gen.* [viell. Zusammensetz. *vürstengen.?*] 5751. s. *bettegenôz*, *strîtgenôz*.
gentil adj. franz., edel, vornehm 1201. 1850.
genuoc, *gnuoc* adj. (kommt flectiert nicht vor) neutr. mit gen. 906.
genuoc, *gnuoc* adv. vor dem Adj. 3875. nach dem Adj. 3871.
genzlîch adv., gänzlich, völlig 3060.
georset part. adj., berosst, mit einem Rosse versehen 1649.
gepflegen stv., verst. *pflegen*, mit gen., etwas pflegen, üben 2033.
gepflegen part. von *pflegen* 2122. 3810. 4960.
ger stf., Begehren, Wunsch, Trieb 63. 1048. 1206. 1542. 5764.
gerade adv. 4098.
gerâten stv., verst. *râten*, 3942. rathen, helfen 6321.
gerechen stv., verst. *rechen*, rächen 1790. 1890.
gereden swv., verst. *reden*. *abe ger.* 261.
gereite stn. 1525. (4039.)
geren, *gern* swv. mit gen., begehren 765. mit gen. und præp. *an* c. dat., von einem etwas begehren 1455.
gerête (mhd. *geræte*) stn. 4039. (1525.)
gericht part. = *gerichtet*.
gerichte adv. acc., gerade aus, gerade 2588. 2753. 3772.
gerichte stn., *an daz ger. sitzen* 3103.
gerüeren swv., verst. *rüeren*. *dar ger.* mit præp. *an* c. acc., hinrühren, hingreifen 3792.
gerûme adj. 1335.
geruochen swv., (geruhen), wünschen 3898. mit gen. 1355.
geruofe stn. 2878.
gesagen swv., verst. *sagen* 2335.
gesament part. adj., versammelt 3308.
geschaden swv., verst. *schaden* 5433.
geschicht stf., (Geschichte), zufällige Begebenheit, Zufall 6116. Sache, Angelegenheit 185. 1090. 2148. 5784. 6145. Art und Weise 2712. zur Umschreibung dienend 1763.
geschrît part. von *schrîen*.
gesehen stv., verst. *sehen*, sehen, ansehen, erblicken 2341. 2632. 5115. 5647. 5859.
geselleschaft stf., Freundschaft, Freundlichkeit 95.
gesîn anom. v., verst. *sîn*, bei Hülfsverben 2060. 3486.
gesitet part. adj. 3762.
gesitzen stv., verst. [illegible]itzen

5252. sich setzen 656. 1346. 1386. 5847.

geslacht part. adj., geartet, artig, edel 4341. 6199. s. *ungeslacht.*

gesmogen part. von *smiegen. în gesm.*, eingefallen 5105.

gespehen swv., verst. *spehen*, erspähen, auskundschaften 2063.

gestalt part. = *gestellet.* — *gest.* adj., gestaltet, beschaffen 4600. 4683.

gestiuren swv. 2954.

gestrîten stv., verst. *strîten*, streiten 3900.

getân part. adj., gemacht, beschaffen 6388. 6413. — s. *wolgetân.*

getichte stn., Gedicht 7.

getragen stv., verst. *tragen*, tragen, hegen 137. refl., sich zutragen, ausschlagen 1749.

getrîben stv., verst. *trîben*, zu treiben pflegen 3739.

getrûwen swv., præt. *getrûwete*, mit dat. und gen., einem etwas zutrauen 5823.

geturren anom. v., præt. *getorste*, wagen 2566. 2630.

getwerc stn., der Zwerg 5283. 5293.

gevâhen stv., verst. *vâhen*, faßen (körperlich und geistig) 1414. 3814. 4928. 5451. 5467. bekommen, gewinnen 2014. 6532.

gevalt part. = *gevellet*, gefällt 2235.

gevar adj., Farbe tragend, beschaffen 3. s. *glanzgevar*, *fiolîn.*

gevazzet part. adj., eingefaßt 1533.

gevechten stv., præt. conj. *gevêchte*, verst. *vechten*, fechten, kämpfen 3900.

geverte stn. 1699. Weg 2395.

gevlogen = *gevlohen* 5587. 6261.

gevüege, *gefüege* adj., fügsam, willfährig 2980. 5055. wohlgesittet 3719. passend 831.

gevüegen swv. mit acc. und dat. 5286. mit acc., fügen, bewerkstelligen 3015.

gevuoc stm., Geschicklichkeit, Gewandtheit 2375.

gewahen stv., præt. *gewuoc*, 2205. 6092.

gewalt stf. 5750.

gewant part. von *wenden* swv. — *ez ist gew. umbe*, es hat eine Bewandtniss mit 5767.

gewenden swv., verst. *wenden*, abwenden 347.

gewerben, verst. *werben*, werben, handeln, verfahren 5837. 6288.

gewêre (mhd. *gewære*) adj. 6768.

geweren, *gewern* swv., verst. *weren*, währen 1112.

geweren, *gewern* swv. mit acc., einem gewährend willfahren 2474. mit acc. und gen., einem etwas gewähren 1360. 2378.

gewesen stv. 3791.

gewilde stn., Wildniss 3224.

gewin stm. 4088. 5012.

gewinnen stv. mit acc., erhalten, bekommen 1834. 3894. mit acc. und dat., schaffen 565.

gewirden swv., werth machen, ehren 541.

gewizzen part. adj., verständig, besonnen 5946.

geworcht part. von *wirken.*

gewuofe stn. 2877.

gezelt stn., gen. *gezeldes*, Zelt 567. 6080.

gezême (mhd. *gezæme*) adj., geziemend, angemeßen 3763.

gezemen stv., verst. *zemen*, mit dat. und gen., geziemen, zu-

kommen 88. mit dat. 5678. 6482.
(*gezît* stfn. 5524 nur in F.)
geziuc stm., Zeug stn., Stoff 730.
gezzen = *geezzen*, nhd. gegeßen.
gezunt = *gezündet.*
gief stm., Thor, Narr 5115.
gîgengarren swv. 5169 [wäre in der Anm. zu besprechen gewesen. Im mhd. Wb. 1, 482^b *gigen garren* ohne Erklärung, im mhd. Hdwb. 1, 739 unter *garren* swv. (zwitschern, pfeifen) Verweis auf Trist. H. ohne Stellenangabe und ohne Zusatz von *gigen.* Man könnte an *giege* swm., Narr denken, also etwa «narrenpfeifen», aber Hs. O schreibt *gygen*, nicht *giegen*, darum wol *gîgen.* Ich vermuthe, der Ausdruck bezieht sich auf das spaßhafte Nachahmen des Geigenspiels mit den Armen und Händen, wobei der Narr die Töne pfeift, also «geigenpfeifen»].
gir stf., (Gier), Begierde, Streben, Leidenschaft 344. 744. 4574.
gîsel stmn. 5090.
gît = *gibet.*
glander adj., glänzend 1922. 4000. 4407. 4513. 4807. 5870. 6820.
glanz adj. 2523.
glanz stm.? 5102.
glanzgevar adj., glanzfarbig, hell 3266.
glas stn., Glas, Glasgefäß (in dem der Minnetrank sich befand) 219. 6451.
glast stm., Glanz, Schimmer 249. 4545.
glesten swv., præt. *gleste*, glänzen, strahlen 4416. 4430. 5525.
glîzen stv., gleißen, glänzen 6384.
glocke swf., Glocke 6499. 6508.
glüen swv. = mhd. *glüejen*, glühen 2770.
gnuoc adj. und adv., die regelmäßige Form für *genuoc.*
golen, *goln* swv., johlen, schreien 5357. 5455.
golter subst. (stm. stn.?) (mhd. in der Regel *kulter*, *kolter*), gesteppte Bettdecke 2803.
gotinne stf. 4458.
goume stf., Aufmerksamkeit. *g. nemen eines dinges*, auf etwas Acht haben, aufpassen 3559.
grâ adj., grau 5135.
grabe swm., Graben, Burggraben 5773. 6114.
graben stv. intrans., gravieren, meißeln 6008.
grîfen stv., præt. *greif*, greifen, tasten 753. mit præp. *an*, sich an etwas halten 5366.
grim adj., gen. *grimmes*, grimm, grimmig, schrecklich 6287. 6446.
grimmelîch adv., grimmig 6253.
grôzlîch adv., sehr 2934.
gruobe stf., Grube, Grotte 3325.
gruozsam adj. 1195.
guft subst. 1748.
gugele swf. 5134.
gugelîn stn., kleine Kapuze 5146.
guldîn adj., gülden, golden 1949. 2071.
gunnen anom. v., præs. *gan*, 2994. vergönnen, erlauben 1489.
guot adj. 374. freundlich 1027.
guot subst. adj. stn. *in guot*, zum Guten 2871

habe stf. 1564. Hafen 1577. 5613. 5665.

haben, *hân* swv. anom., præt. *het*, *hete*, conj. in der Regel *hête*, selten *het*, haben, meist auxiliar. — *haben* mit dat. und acc. 4186 fg. halten 503. *baz*, *schôner h.*, beßer, freundlicher behandeln, lieber haben 721. 3978. 4003. 4119. *ûf h.*, præt. *habete*, aufrecht erhalten 6542. *hûs h.*, Haus, Hof halten 1214.
hac stm., gen. *hages*, Hag, kleiner Wald 4232. 4314. 5638. 6032. 6040.
hagel stm. 6640.
hager adj. 5110.
hal præt. von *helen*, hehlen.
hâlschar stf., heimliches Schneidewerkzeug, Falle 2752.
halt adv. (534.) 464. 2740. bekräftigend: eben, gerade 2411.
halten stv. 5478. behandeln 4594. ansehen 6332.
handelen swv., behandeln. *vür tôten h.*, wie einen Todten, Unheilbaren ansehen 6332.
handelunge stf., Behandlung, Bewirthung 1439.
handen dat. pl., alte Form neben *henden*, Händen 484.
hant stf., gen. und dat. *hende*, dat. pl. *henden* und *handen*, 6816. Art: *zweier*, *drîer hande*, zweierlei, dreierlei 1521. 2606. *manger hande*, mancherlei 4814. *swelcher hande*, welcherlei 3013. — s. *zuhant*.
hâr stn. *nicht umbe ein h.*, nicht das Geringste 2091.
harfe swf., Harfe stf. 2188.
harmbalc stm., Hermelinbalg, -fell 4491.
hart adj. (neben *herte*), hart 2213.
harte adv., hart, stark, sehr 694. 1108. 1185. 2222.
hâz stm., Haß 2686. *âne h lâzen* 3977.
heben stv., præt. *huop*, anheben, beginnen 4182. refl., sich erheben, sich aufmachen 4346. 4363.
heftel stn., Spange, Agraffe 1529.
heil stn. *ein h.* 5766.
heileclîch adv., in heiliger, kirchlicher Weise 6757.
heilictuom stn. 502.
heimelîch adj., vertraut 3023.
heiz adj., heiß 3519. 5290.
heizen stv. 5797. heißen, befehlen 1222. mit acc. der S. und inf., laßen 2702. 2704. heißen, genannt werden 1211. 1213.
helde ? 1800.
helfe stf., Hülfe. s. *hulfe*.
helfen stv. mit acc. 3034.
helfer stm., Helfer, Gehülfe (im Streit) 1726.
helme swm. dat. *dem helmen* (in beiden Hss.) 1795, sonst *helm* stm.
helmel stn. 6644.
helselîn stn., Hälslein 755.
helsen swv., præt. *helsete*, umhalsen, umarmen 4576.
helt stm., gen. *heldes*, Held swm. 1343. 1425. 1987. Nebenform *helde* ? 1800.
hemisch adj. 4655.
hende gen. und dat. sing. von *hant*.
her adv., her, hierher 2834. *hin und h.* 762. 3241. *her dan*, wegwärts 2586. *her wider*, zurück, rückwärts (5633.) 5655. *unz h.*, bisher, bisjetzt 12. 5763. bei Verben s. *geloben*, *neigen*, *schimpfen*, *triefen*, *wellen*.
her stn. 5604.
her swm. = *herre* 77. dat. *her* 4393. *mîn h.* 1159. s. *er*.

herberge stf., Herberge, Wohnung, Haus. Im Plural 1672. *gein, zu herbergen* dat. pl., nach Hause 1151. 1223. *h. nemen,* Wohnung nehmen, sich häuslich niederlaßen 6034.
hèrbergen swv., sich einquartieren 2486.
hêre, hêr adj., hehr, vornehm 2344. superl. *hêrste* 606.
hêrlîch adj., herrlich, hoch, erhaben, edel 60. (549.)
hermelwîz adj., hermelinweiß 697.
herre (5224) swm., Herr, Fürst, vor Namen meist gekürzt *her* (daneben *er*) 77.
herrelîch adj. 549.
hersenier stn. 6242.
herte adj., hart 1745.
herze swn., pl. st. *herze* 1669. 3010. *in herzen* 931. *vor dem herzen* 5197. *in daz h. lesen* 272.
herzen swv. 1624.
herzenleide stf., Herzeleid 6764.
herzenliep stn., Herzliebchen 137. 320.
herzenpîne stf., Herzenspein 3628.
herzensmerze swm., Herzensschmerz 6704.
herzoge swm., Herzog stm. (*der herzoge* in der Regel Jovelin, *die herzoginne* Karsie).
het, hete præt. von *haben.*
hête præt. conj. von *haben.*
hie adv. = *hier* 263. 1447. *hie mite* s. *mite. h. von,* hiervon 958.
himel stm., gen. *himeles,* dat. *himele, himel,* Himmel 1088. 4533. 4541.
himelstern pl. = *himelsterne* 247.
hin adv., hin, zu 293. *h. unde her* 762. 3241. *wol h.,* ganz bis hin 2410. bei Adv. *h. în,* hinein 848. *h. dan,* s. *dan. h. wider* (= *her wider*), zurück, rückwärts 5367. 5655. 5913. hinwieder, wiederum 5453. — s. *wesen.*
hinder præp. *h. sich,* zurück 1816. 2561.
hinken (stv.), hinken swv. 2970.
hinkunft stf. 2401.
hinne adv. = *hie inne,* hier innen 2865.
hînt adv. = *hînacht,* diese Nacht 4680. 4837. 4871. 5821.
hirsenkornelîn stn. 3148.
hiu interj. 1604.
hiusel = *hiuselîn* stn., Häuslein 4455.
hô = *hôch, hôhe.* s. *stechen.*
hôch adj. *hôer* = *hôher.*
hôchgeborn part. adj., hochgeboren, vornehm 1740.
hôchgemuot adj., hochsinnig und frohgestimmt, häufiges Epitheton für Tristan z. B. 673. 1587.
hôchgezît, hôchzît stf. 512.
hoffen swv., præt. *hofte,* 6517.
hol stn., Höhle, Grotte 3325.
holâ interj. 580.
holde adj. (*holt*) subst. swm., Ergebener 6546.
holen, holn swv. 550. 5358.
holsteren swv. 2910.
holt adj., hold, geneigt 1839.
hœnen swv. 3919.
hœren swv., præt. *hôrte,* part. *gehôrt,* hören, vernehmen. *zuo h.* 4660. dazu gehören, nöthig sein 4297.
hornen swv. 2421, auf dem Horne blasen. vgl. *hürnen.*
hornschal stm., Ton auf dem Horne 3567. Signal 4765.
hornzeichen stn., Hornsignal 3573.
hort stm. 1.
hôste = *hôchste, hœchste.*

houbetschatz stm., eigentlich Hauptgeld, Capital, bildlich größter Werth, Ideal 4467.
houfe swm. 5611.
hovegesinde stn., Hofgesinde, Hofgesellschaft 1128.
hovelîch adj., höflich, unterhaltend 2167.
hûbe swf., Haube, Mütze, Barett 1530.
hübel stn., Hügel, Erhöhung 3193.
hübesch, *hübsch* adj. 3780. höfisch, fein, edel, galant 1825. 6104. hübsch, gefällig 1182. 5531. gesellschaftlich unterhaltend 6177.
hübescheit stf., (Höfischheit), Höflichkeit, Feinheit, Anstand 1170. 4438. 6107.
hübeschlîch adj., hofgemäß, vornehm 1204. fein, artig 1302. 3641.
hübeschlîch adv., hofgemäß, modisch 1175.
hübschte superl. von *hübsch*, *hübesch* 5531.
huf stf., Hüfte 2220. 5590.
hügen swv. 1653.
hulde stf., Huld, Gunst 2463.
hulfe stf. 3209.
hundel stn. = *hundelîn* stn., Hündlein.
hunthiusel stn., Hundhäuslein 4454. 4567.
huon stn., pl. *hüener*, 1143.
hürnen swv., auf dem Horne blasen 3566. vgl. *hornen.*
hurt stf., Hürde, Scheiterhaufen 3144. 3261.
hurtlîchen, *hurtlîche* adv., mit Stoß anprallend, kräftig 1740. 2116. 2244.
hûs stn., dat. *hûs* 2556, 5740. *mit hûse sîn* 5014. *h. haben*, Haus halten, Hof halten 1214.

icht pron. subst. stn., gen. *ichtes*, etwas 814. 878. 1003 u. s. w. mit gen. 1486. *ichtes* (gen.) *icht*, verstärktes *icht*, etwas davon 871. 5824. *icht* adv. acc., etwa, vielleicht 2336.
ie adv., immer, von jeher 4227. *ie die vrouwe* 4406. *ie der man*, dem Sinne nach: jedermann 521. *ie man* 943. 997. je, jemals 1834. *ie* — *ie*, je — je, je — desto 6022.
iedoch adv., jedoch, dennoch 6283. 6292.
iegelîch, *ieglîch* pron. adj., jeglicher, jeder.
ieman pron. subst., jemand.
ietweder pron. adj., jedweder, jeder von beiden, auch für fem. (nhd. jedwede) 132. 151 fg. neutr. *ietwederz* 478. 914.
iezuo adv., jetzt 993. *ietzent* = *iezunt* 3471.
île stf., Eile, Uebereilung 1581.
îlen swv., eilen, sich eilen 6007.
im dat. = ihm.
immer adv. 1113.
in præp. mit dat. und acc. *in den tôt* 6865. s. *vrist*, *zît*, *willekumen*, *wurzeln.*
in adv. *dar in* = *dar inne!* 6812.
in acc. = ihn, dat. pl. = ihnen
in-: *ingegen* s. *engegen.*
în adv., ein. mit Adv. *dar în* (s. *begeben*), *her în*, *hin în.* bei Verben wie im Nhd. *în rîten*, einreiten. s. *prîsen.*
indert (mhd. in der Regel *iendert*) adv., irgend, irgendwo, irgendwie 26. 2931.
inein s. *werden.*
inne adv. *dar inne*, *drinne* (s. d.), darin, darinnen.
-inne Femininendung 6090.

inner adv. præp. *inner des*, in der Regel *inredes*, indessen, inzwischen 194. 635. 2168. 2518. 2532. 3175 u. s. w.
inneclîch, *innencl.* adj. *inneclîchen* adv., inniglich (707. 737).
inner, *inre* adj., inner 798. 802. *die inren geste* 902.
ir dat. und nom. plur. = ihr, gen. sing. und pl. = ihrer.
ir pron. poss. unflectierter Gen., flectiert 216.
islîch (mhd. in der Regel *ieslîch*) pron. adj., jeder 1521. 1738. 1750 u. s. w.
ist daz s. *daz.*
iu dat. (Hs. F *uch*), *iuch* acc., euch.

jâ adv. interj. der bejahenden Antwort 773. 1009. 1021. bekräftigend: fürwahr 2188. subst. stn. 875.
jach præt. von *jehen.*
jagen swv. 4294. *dar j.*, zujagen, weiterstreben 4899.
jager, *jeger* stm. 2377.
jaget stf., Jagd 2417.
jagetgesinde stn., Jagdgefolge 3565.
jâmer stn., Jammer stm. 6302, sonst stm. z. B. 6556. 6619.
jâmern swv. unpers., jammern 738.
jâmerzil stn. 48.
jehen, *jehn* stv., præt. *jach*, pl. *jâhen*, part. *gejehen*, 2257. sagen, sprechen 232. 346. 626. 964. 2260. 2333 u. s. w. bekennen 576. mit dat. der Person und gen. der S., einem etwas zugestehen, es ihm ertheilen 2104.
jêmerlîchen, *jêmerlich* adv., jämmerlich, kläglich 6400. 6521.
jenehalp acc. adv. mit gen.? oder dat.? auf jener Seite, jenseits 5735.
juncherre swm., junger Edelmann, Junker, Knappe 5223.
junge adj. subst. swm. 631, ferner 1440.
jungelinc stm., Jüngling 1136. 5022. 6429.
jungest adv. *zu j.*, zuletzt 6621. 6639.

kaffen swv., præt. *kafte. an k.*, angaffen (in harmlosem Sinne), anschauen 1962. 5158.
(*kamere* swf. 796.)
kamerêre (mhd. *kameræere*), *kamerer* 4369. 4756. bildlich *der zühte k.*, der Hüter der Zucht, der feinen Sitte 1541.
kamerwagen stm., Wagen für Garderobe und Geräthschaften 4366.
kapelân stm. 1923. 4368.
kapelle swf., Kapelle stf. 3163. 3183.
kappe swf., Mantel 1937. s. *reisekappe.*
karacter stm.? 5988.
kastel, *kastêl* stn. 2478.
kastelân stn. (1923) 6295.
kein pron., kein. plural 5524. *keine stunt* 6716. s. *dehein.* — öfters bei Negation: ein, irgend ein, z. B. 2151. 3208. 4219. 6259.
kelde stf., Kälte 231.
kemenâte, *kemnâte* swf. bildlich 796. Kemnate, Frauengemach 677. 844. 2680. 2775. 5347.
kêren swv., præt. *kêrte*, part. *gekârt*, kehren, sich wenden 2450. 2459.
kerker stm. 3099.
kerze swf., Kerze stf. pl. swf. 691.

kêse (mhd. *kœse*) stm., Käse 5144. 5191.
kêsewazzer stn., Käsewaßer, die aus dem Käse tropfende Feuchtigkeit 5195.
kiesen stv., kiesen, sehen, bemerken 246. 2242.
kindel stn., gekürzte Form von *kindelîn* 3510.
kindelîn stn., Kindlein, in älterer Sprache auch von einem schon herangewachsenen Knaben gesagt, bei H. wird so Tantrisel genannt 2693. 3447.
kindisch adj., kindlich 5634.
kint stn., Kind, junger Knabe 2649. Sohn, umschreibend *Riwalînes k.* = *Tristan* 2098. *von kinde* 5216. von Kind auf 1459.
kintheit stf. 1889 [vielleicht bezieht sich *kint* in *kintheit* nicht auf die Jugend im Gegensatze zu *man* in V. 1891, sondern ist = Sohn: du als Sohn, in deiner Sohnespflicht].
kîprisch adj. 909.
kirche swf., Kirche stf. *zu kirchen*, zur Kirche, in die K. 6314.
kiusche, *kiusch* adj. 482. keusch im heutigen Sinne, unberührt 829. 1079.
kiusche stf., Keuschheit, Adel (vgl. 482.) 6452.
klaffen swv., præt. *klafte*, 4571.
klagen swv. mit acc., beklagen 6728.
klagewort stn., Ausdruck der Klage, klägliche Rede 6652.
klâr adj. 675. 840.
clarêt stm. 4802.
klê stm., Klee, Gras 3525.
klegelîch adj., kläglich, schmerzlich 6700.
kleine adj. 5111.
kleine adv., wenig, gering, für: ganz und gar nicht 4581. 6361. vgl. zu 4412.
klieben stv., præt. pl. *kluben*, spalten, splittern 1745.
klingen stv., imper. *klinc*, *klingâ* (580), klingen, vom Schwertklingen gesagt 1806. s. *erklingen*.
kliusel stn. = *kliuselîn*, kleine Klause 4604.
klopfen, *kloppen* swv., præt. *klopfte*, *klopte*, 2779.
klôster stn., Kloster 6803 fg.
klœzel stn. (723.) 724.
kluben præt. pl. von *klieben*.
kluoc adj. 5503. klug, gewandt 5600. 5897. 5924. mit gen., in etwas erfahren 6005.
knappe swm., Knappe (*garzûn*) 1168 ff.
knecht stm. 4629. *ritter unde knechte* Formel für: alle 519.
kobern swv. 5057.
kolbe swm. 5142.
(*kolter* s. *golter*.)
konde præt. indic. und conj. von *kunnen*.
kopf stm., Becher 4804.
kôsen swv., kosen, plaudern 1051. 1233. 2165. 5865.
kôsen subst. inf. stn., Kosen, Zärtlichkeit 1038.
kostbêre adj., kostbar 4490.
koufen swv., erkaufen, büßen 6091.
krachen swv., præt. *krachte*, krachen 6581. *herze kr.* entsprechend dem nhd.: Herz brechen oder zerspringen 6579.
kraft stf., gen. und dat. *krefte*, Kraft. — Menge 2500.
crêâtiure stf., Creatur, Geschöpf 1793.
kreftel stn. = *kreftelîn*, kleine Kraft, ein wenig Besinnung 6532.

kreftelôs adj., kraftlos 6547.
krîe stf., Ruf, Schlachtruf 584. 1397. 1811. 1817. 2918. 6203.
kriec stm., Krieg, Streit 4164.
kriegelîn stn., kleiner Streit, Zwist 4182.
kriegen swv. 4269.
(*krîgen* stv. 2055. 4269.)
crisolt stm. 4518.
kristen stm., Christ (pl. Christen) 6856. 6870.
kristenlîch, *kristelîch* adj., christlich 6759. *nâch kristenlîchen dingen*, in christlicher, kirchlicher Weise 6497.
kriuze stn., Kreuz 6864.
kriuzewîs adv., kreuzweise 710.
krût stn., pl. *kriuter*, dat. pl. *krûten*, Kraut, Blätterpflanze 3405. 3502.
küchenspîse stf., Speise aus der Küche 590.
küene adj., kühn 3788 fg.
kûme, *kûm* adv. 1689.
kumen stv., præt. *quam*, part. *kumen*, kommen. *k. ûf einen*, auf einen stoßen, ihm begegnen 6160. *k.* unpers. *umbe einen* 2740. *an k.* mit acc., einem begegnen, einen angreifen 1606. 2101. 2239. *eben k.* unpers. mit dat. 2320.
kummer (*kumber*) stm., Kummer, Mühsal 6424.
cumpân stm. franz. 4067.
kündekeit stf., Klugheit, List 2921. 3022. 3467. 5930.
kunft stf., Kommen, Ankunft 6382.
künigelîn stn., Königlein (zugleich spielend: Zaunkönig) 5184.
künic stm., gen. *küniges*, *küneges*, bisweilen auch *künges*, König. öfters als Titel vor dem Namen *Marke* und *Artûs* ohne Artikel.
küniclîch adv., königlich, herrlich 1215.
kunne stn.? 5399.
kunnen anom. v., können, vermögen. *k.* mit præp. *zu*, sich auf etwas verstehen 2206. 3720.
künste gen. und dat. sing. = *kunst*, pl. *künste* = nhd. — (gen. pl. *künsten*? 46.)
künstenlôs adj. 46.
künstic adj. 5974.
kunterfeit adj. 2862.
kunterfeit stn. 79. 2619.
kür stf., Wahl, Entschluß 371.
(*kurc* adv.? 6624.)
kurteis adj. franz. Nebenform zum folgenden:
kurtois adj. franz. 73. in franz. Stelle 4067.
kurze, *kurz* adv. 431. (?) 6624. (?)
küsselîn stn., gekürzt *küssel*, kleines Kissen 4865 fg. 4948. *der zouberîe k.* 4911.
küssen stn., Küssen, Kissen 2909.
küssen swv., præt. *kuste*, Nebenform *küste* im Reim (:*brüste* nom. pl.) 4578, part. *gekust*, küssen.
kutte? 3820.

laben swv., laben, stärken 4625. 6531. 6541.
lampartisch adj. 6844.
lân stv. = *lâzen*.
lanc adj., lang 1770. 5949.
lancsême, *lancsêm* adv. 1648.
lange adv., lange, lange Zeit 433.
lant stn. *daz blanke lant* 4213. [Die Vermuthung *blachen l.* ohne Gewähr, weil schon in einem französischen Tristan *la blanche lande* genannt wird, der Ausdruck also herübergenommen ist.]

lantherre swm., Landesherr, im Lande ansäßiger Vasall, synonym mit *barûn* 517. 6771.
last stm. 2978.
laster stn., Schmach, Schande 1388.
lât = *lâzet*, läßt.
laz adj. 3212. 3784. 4636.
lâzen, *lân* stv. mit acc., zurücklaßen (unbeendet) 1299. entlaßen 1438. mit præp. *zu*, (die Hunde auf einen Hirsch) los laßen 2391. mit Negation und folg. negativen Conjunctivsatz, nicht unterlaßen zu mit inf. 2380. *âne haz l.* 3977. *wâr l.* mit acc., etwas wahr machen, bewähren, halten 1072. 4280. 4902.
legen swv., præt. *legete*, *legte*, *leite*, part. *geleit*, festsetzen, anberaumen 553. *an l.*, anlegen (Kleid), anziehen, ankleiden 6149. (*vlîz*, *sin*), anwenden 5829. *vür l.* mit acc. und dat., vorlegen, vortragen 372. vornehmen (als Aufgabe) 54. refl. sich (schlafen) legen 5902.
leide stf., Leid 571. 1575. 5520.
leideclîch adj., mit Leid, betrübt 3049. *mit leideclîchem siten*, in betrübter Weise, mit Betrübniss 2826.
leie swm. 1928.
leinen swv., lehnen 1965.
(*leise* stf. 3756.)
leisieren swv. Fremdw., das Ross mit verhängtem Zügel laufen laßen 1694.
leit adj., gen. *leides*, leid, leidig, schmerzlich 2752. 6119. 6124. 6354.
leit stn., Leid. plural 6685. 6753.
leit præt. von *lîden* = litt.
leite præt. von *legen* = legte.
lenge stf. *die l.* acc. 6717. die Länge lang (so lang sie war) 4611.
lenken swv., præt. *lencte*, lenken, wenden 712.
lêren swv. s. *gelêret*.
lerz adj., link 6598.
lesen stv. *in daz herze l.* 272.
leser stm. 2644.
lesterlîch, *lesterlîchen* adv., schmählich, schimpflich 3453. 3482.
letzst adj. superl. 6625.
lîcham stm., Leib. *tôter l.*, todter Leib, Leiche 6481.
licht (mhd. *lieht*) adj., licht, glänzend 24.
lîchte (mhd. *lîhte*) adv., leicht, leichtlich, vielleicht 1016. 2686. 2938. 3469. 3507. *vil l.*, sehr leicht, wahrscheinlich 827. 2711.
lichtgemâl adj., (lichtgemahlt), strahlend 1716. 2313.
liden pl. præt. von *lîden* = *liten*, litten 3095.
lîden stv., præt. *leit*, pl. *liten*, *liden*, part. *geliten*, leiden 131. 175. 916 u. s. w.
liebe stf. (adj.?) 141. *von l.* 4814. vgl. zu 5415.
lieben swv. mit dat., belieben, gefallen 5338.
liep adj., gen. *liebes*, lieb. — (141.?) *l. haben* mit acc., einen lieben 3891.
liep stn. 139, ferner 811. 948. 997. 1019. 1120. 2605. *von liebe* 5415.
lieplîche, *lieplîch* adv., freundlich, in Liebe 1865. 5717. 5955.
ligen stv., liegen 804. 809. 966 u. s. w. *in herzen l.*, im Herzen l. 151. 6069. *ebene l.* unpers. 204.
lîlachen (= *lînlachen*) stn., Laken von Leinen, Bettuch 2803.

linde swstf., Linde 4687. 4689.
lint adj. compar. *linder*, gelind, weich 3273.
lîp stm., Leib, Leben 216. Persönlichkeit 5566. meist umschreibend mit gen. oder pron. poss. für die Person 3012, ferner 208. 363. 423. 507. 3874 u. s. w. *der tôte l.* 6729.
lîpnar stf., Leibesnahrung, Unterhalt, Zehrgeld 1441. 3352. 4693.
lîse adv., leise 5911. 5926.
list stf. stm. 3641.
lîste swf., Leiste, Borte 4486.
listeclîchen, *listeclich* adv. 2360. listig, mit List 5904.
lît = *liget*, liegt.
Litanois stm. (74), Litaner, einer aus Litan 4068.
Liuchtenburgonois stm. 74.
liute pl. (sing. *liut* stm. und stn. begegnet nicht bei H.), Leute 6506.
liuten swv., part. *geliutet*, läuten (Glocken) 6500.
lobesam adj., löblich 5337. 5554.
locken swv., præt. *locte*, mit dat., locken, lockend rufen 4564.
lôsen (mhd. sonst kurzes *o*) swv. præt. *lôsete* mit dat., einem zuhören 1234. 2166. 4798.
lôsen swv. (= mhd. *lôsen*) swv., præt. *lôsete*, intr. 5866.
lôt stn. *mit Karles lôte* 1677.
loube stf. 823, ferner 286. 3964. 4152. 5790.
luft stf. (mhd. auch stm.), Luft 1765.
lüge stf., Lüge, Verläumdung 3517.
lügen stf. 2427.
lügenlîch adv., lügnerisch 3484.
luoder stn., Lockspeise 5671.
lüppen swv. s. *gelüppet*.
lust stf. (mhd. in der Regel stm.), Lust, Freude 3411. 5573.
lûten swv., lauten, klingen 5331.
lûter adj. 3359. 6611.
lûtertranc stm. 908. (909.) (3359.)
lützel adj., wenig 1955. 2230.

mâc, *mâg* stm., gen. *mâges*, Verwandter (1833.) 1865. 1877. 1887. 1935. 2997. in Formel *mâge unde man* 3675.
macht 2. pers. præs. von *mugen* = magst.
maget, gen. und dat. maget, *megde, megte*, 836. 1083.
magetlîch=*megetlîch* adj., jungfräulich.
magetuom stm. 836, ferner 690. 703. 718. 728 u. s. w.
mâl stn., Zeitpunkt, Zeit. *zu dem mâle*, zu der Zeit 1140. 1637. *zu einem mâle* 1964.
man anom. masc., pl. *man*, *manne* 6489, Mann, Mensch s. *ie.* im Gegensatz zu *kint* und *wîp* 6489. Ehemann 291. 456. Mann in voller Kraft, Held 5566. 5595. 6414. Dienstmann in Formel *mâge unde m.* 3675.
manch adj. = *manic.*
mâne swm., Mond 5532.
manen swv. mit acc. und gen., einen mahnen an etwas, einem etwas zu Gemüthe führen 3132. vgl. *ermanen.*
manheit stf. 3726. männliche Tugend, Kühnheit 1784. 5644. 5749. 6414.
manic, *manch*, *manich* adj. 608, manch, viel. *m. hundert* (?) 1964.

manicvalt adj., manigfaltig, groß 2374. 5749.
manlîch, *menlîch* adj. 1622. männlich, tapfer 1809. 2280. 6470. subst. 1878.
manlîchen, *manlîch*, *menlîch* adv., männlich, muthig 1639. 1884. 1891. 5596. 6471.
marke stf., Grenze 2366.
marner stm., Schiffer 4057. 6343.
marschalc stm., Marschall. bildl. *der zühte m.*, der Hüter der Zucht, der feinen Sitte 1540.
massenîe stf. Fremdw., Gesellschaft des Hofes 1279. 1398. 1585. 1971.
mat (stm.) interj. *m. sagen* 1560.
materie swf. Fremdw. 23.
mâze stf., Mäßigung, Tugend des maßvollen Betragens 69. *âne mâzen* 4784. *in der mâze* 2231. *zu m.*, gemäß 1645. *zu sîner m.*, in der ihm angemeßenen Weise 1286.
mê adj. comp. neutr. = *mêr*, mehr.
megde gen. und dat. von *maget.*
megetlîch, *magetlîch* adj., jungfräulich, mädchenhaft 99. 458. 689. 719. 727. 4896.
megetlîch adv., jungfräulich 694.
meie swm., Mai stm. und swm.
meine stf. 1115. *m. und minne* 300. 470.
meinen swv., præt. *meinete*, *meinte*, meinen, im Sinne haben 163. 158. 5390 fg. lieben 5019. *m. und minnen* 160 fg.
meinen subst. inf. stn., Meinung, Deutung 238.
meister stm., Titel für Gottfried von Straßburg 15. 3323. Titel und Anrede für einen Handwerksmann (Schmied) 5982.
meisterlîch, *meisterlich* adj., meisterhaft, kunstvoll 18. 5989.
meisterlîchen, *meisterlîch* adv., meisterhaft. 14.
melden swv., verrathen 1387. als Geheimniss anvertrauen 3908.
melm stm. *melme* swm. 938.
menlîch adj. adv. s. *manlîch.*
mennel stn. = *mennelîn*, Männlein 5294.
mensche swm., Mensch 6488. *ein m. nicht* 6030.
menschiure stf. franz. 558.
mêr, *mê* adj. comp. neutr., mehr. mit folg. gen. 441. 5245. mit folg. *dan* oder *wan* (als) 139. 5245. 5614. 6078. s. *nimmermê.*
mêre, *mêr* (mhd. *mære*) stn., Märe, Erzählung, Kunde, Gespräch 11. 415. 453. 1271. 1299. 2167 u. s. w. *seneclîchez m.*, Liebesgeschichte 63. allgemein: Sache 453. umschreibend *klegelîchez m.*, Klage 6767.
merken swv., præt. *mercte*, merken, bemerken 3462. 4587.
mermelstein stn., Marmorstein, Marmor 6787.
merre adj. compar. flect. (= *mêrre*) in Formel: *die minneren, minren und die merren* 5224.
merzî franz., Dank 1201.
mêzic (mhd. *mæzic*) adj., gemäß, angemeßen 5330.
mezzen stv., meßend abwägen, prüfen 116. 5364.
michel adj., groß 5143.
mîle stf. *welsche m.* 3414.
milt adj., gen. *mildes*, 1513.
milte, *milde* stf., Freigebigkeit 71.
mîn gen. d. pron. pers., mein,

meiner. — pron. poss. *m. her* 1159.

minne stswf., Liebe. stf. 100. 214. 224. 255 u. s. w. swf. s. die Zusammensetzungen: *minnen-*. *meine und m.* 300. 470.

minneclîch, *minnenclich* adj. (707.), minniglich, lieblich 956. 5320.

minneclîchen, *minnenclich* adv. 707. 737. 5816.

minnen swv., lieben 160 fg. mit acc. 155. *meinen und m.* 160 fg.

minnendiep stn., Liebesdieb, geheimer Liebhaber 5658.

minnengernde part. adj., Liebe begehrend, verliebt 2785. 5977.

minnenglüende part. adj., in Liebe glühend 2783.

minnentôt, *minnetôt* adj., durch Liebe todt 6577. 6603.

minnentranc stm. 6450. vgl. *der minne tranc* 297.

minnenveige adj., durch Liebe dem Tode geweiht 6535. s. *veige*.

minner adj. comp. in Formel: *die minneren, minren und die merren* 5224.

minner stm., Liebender, Liebhaber, Freund 6847.

minnetôt s. *minnentôt*.

minre adj. comp. s. *minner*.

mit præp. 69. 6417. *m. alle* s. *mitalle*. *m. hûse sîn* 5014.

mitalle adv., eigentl. præp. *mit* mit instrument., gänzlich, durchaus 213.

mite, *mit* adv. *dâ m.* (5118.) dazu, dabei 5290. *hie m.* 825. 3888. 5118. hiermit, darauf 5248. bei Verben: s. *gân*, *wesen*.

mitesam adj. 1228.

mitternacht stf. *gein m.*, gegen Mitternacht, auf M. zu 5923.

molte, *molde* swf., Staub 2086.

môraz stmn. 908 (909).

morgenrôt stn. 4524.

mort adj. franz. 6448.

mort stm. 3232.

mortgiftic adj. 1904.

mortwal stm.? stn.? 3257.

mos stn., Moor, Sumpf 3574.

müen (mhd. *müejen*, nhd. mühen) swv., præt. *muote*, conj. *müete*, bemühen, anstrengen 6514. ärgern, betrüben 5202. 5273. 6368.

müezen anom. v., præt. *muoste*, conj. *müeste*, müßen. in Wunschsätzen: mögen 4054. in Sätzen der Betheuerung 361.

mugen anom. v., præs. *mac*, 2. p. *macht*, præt. *mochte*, conj. *möchte*, mögen, vermögen, können.

mül swf.? 2191.

mundelîn stn., Mündlein 6564.

münster stn., Münster, Dom 6485. 6496.

munt stm. *m. vorsagen* 1104.

muntschal stm., Gerede, Gerücht 2734. 3031. 6660.

muome swf. 2694. *der triuwen m.* 6452.

muoshûs stn., Speisehaus 2901. 2906.

muot stm. *m. hân* 3830. *m. gevâhen*, Muth faßen 1414. *muotes reine*, edel an Gesinnung 1683. *muotes rîch*, reich an Muth, freundenreich 1666 fg. *muotes vol*, muthvoll 1652.

muote præt. von *müen*.

muoze stf., Muße, Zeit 5993. 6407.

mursiel stn. 5279.

mûs stf., Maus 5778. 5922.

nâch præp. mit dat., nach, meist = nhd. in verschiedener Anwendung, z. B. 19. 331. 853. 975. 1005. gemäß, im Verhältniss zu: *n. herrelîchen, hêrl. siten* 60. 549. *n. kristenlîchen dingen* 6497.
nâch adv. *dar nâch*, danach, darauf 509. 588 u. ö. bei Verben z. B. 1562.
nâchsmac stm. 6636.
nacht stf. 2436. 6002.
nachtsedel stm.? stn.? eigentlich: Nachtsitz, Nachtlager 4831.
nâhe, nâhen, nâch adv., beinahe 693. *vil n.*, beinahe 1133. 2262. 4632.
nâhen swv., nahen, kommen, in Aussicht sein 1446. *ez nâhet* mit dat. 579.
nâher adv. comp., näher 753.
name, nam 5345 swm., Name.
narre swm. (synonym von *tôre*), Narr, Verrückter 5170 ff.
narrenbilde stn. 5137.
narrenkleit stn., pl. *n.-kleider*, Narrenkostüm 5488.
narrensanc stm., Narrengesang, Narrenlied 5448.
narrenstrôel stn., Narren-Strohbettchen 5345. 5455.
nase swf., Nase 5106.
natûre stf., Natur, Beschaffenheit 229.
natûren swv., part. adj. *genatûret*, geartet 257.
naz adj., naß 2169. 5196.
naz stn. 231.
nazzât stm. (?) 1932.
neben adv., daneben, zur Seite 1726.
nechten adv. (dat. pl.), zur Nacht, vergangene Nacht, gestern Abend 4086.
neigen swv., zuneigen, zuwenden 6623. 6836.
nein Negation mit Wiederholung des Personalpronomens 1010.
nemen stv., nehmen. *heimelîchen n.*, im Geheimen zu sich nehmen, bei Seite nehmen 334. *herberge n.*, Wohnung n. 6034. *gemüete n.* mit dat. refl. 1114. *sic n.*, Sieg davon tragen 1518. *tôt n.* 5718. *wazzer n.* 607. *ûf den eit n.*, wie mit einem Eid versichern, zuschwören 4597.
nennen swv., præt. *nante*, part. *genennet* und *genant*.
neren, nern swv., (nähren, s. *ernern*), retten, schützen 718.
nerrisch adj., närrisch 5155 ff.
nerrische adv., in der Weise eines Narren, Verrückten 5118.
nerrischeit stf. (Närrisch-heit), Thorheit, Verkehrtheit 5316.
neve swm. (1833.) 2284. 2287.
nicht Negation (vgl. *en-*). subst. 3033. 3462. 5229. 6707, ferner 3241. 3799. 6136. Negation *nicht* subst. verstärkt durch den Gen. von *nicht* subst.: *nichtes nicht*, durchaus nichts 2147.
nîden stv., part. *geniden*, beneiden, haßen 3038.
nîder stm., Neider, Haßer, Feind 3074. 5608.
nie adv. Negation, nie. — durchaus nicht 2151. 6575. (*niene?* 6137.)
nieman pron., gen. *niemannes*, 6137.
niemer, nimmer adv. 566, nimmer, nicht mehr. *n. mêr*, nimmermehr, niemals wieder 361.
nieten swv. refl., sich befleißen, zu schaffen haben mit etwas, sich auferlegen 6424.
nindert (mhd. *niener, niender*)

adv., nirgend, durchaus nicht 140. 1320. 1828. 2627.

nît stm., Neid, Haß 3036.

nîtlîch adv., mit *nît*, feindselig [oder *nietlîch*, eifrig?] 1741. 5599. 5662.

niur adv. 1788.

niuwan (Hs. F *nuwan*, metrisch beßer wäre *niwan*) adv., nur 5775.

noch adv., noch, jetzt noch 282. 1728. 1730. doch noch 1827.

noch conj. neg., noch im Anschluß an eine Negation 261. 346. in Verbindung mit *weder* 1341 oder *noch* — *noch* = nhd. weder — noch 6550. 6574. *noch* ohne vorausgegangenes *weder* oder *noch* 2602. 5628.

nôt stf., Noth, Drangsal, Kümmerniss 914. 974. 988. 1016 u. s. w. *in nôt kumen* = nhd. 769. mit gen., wegen etwas 6511. *n. tuon* mit dat., Schmerz verursachen 966. 3717, unpers., nöthig sein, Ursache zu etwas (*nôt* mit gen.) haben 5075.

nœten swv., part. *genœtet*, (nöthigen), in Noth bringen 3542.

nœzel stn. 723.

nu (in der Senkung), *nû* (im Reim und in der Hebung) adv., nun, jetzt, dann. in der Regel demonstr. Partikel. — rel. Part., nachdem, als 332. 3256. *nu dar* s. *dar*.

nücken swv., nicken, den Kopf bewegen 6110.

nuo im Reime Nebenform von *nû* adv., nun, jetzt.

ob præp. mit dat. und acc. 5890.

ob adv. *dar ob* 6385.

ob conj., wenn 51. 176. 183. 361. 599. 718 u. s. w. wenn auch, obgleich 5273. *als ob* 1708 [es war in Anm. zu sagen: in älteren Hss. findet sich *als ob* nicht oder verhältnissmäßig nur selten]. s. *als*. in indirecten Fragesätzen: ob 454. 1088. 1687. 2287 u. s. w. in elliptischen Fragesätzen 1961. 3350.

od conj. steht in der Senkung für *oder*. (Nur letztere Form, eigentl. Comparativform, in den Hss. jüngerer Zeit.)

offenbâr adv. 5858.

offenlîchen adv., öffentlich 1249.

ofte, oft adv., oft (neben *dicke*). *dicke und o.* 5050.

ôhem (mhd. *œheim*) stm., öfters einsilbig zu lesen, Oheim, Ohm, auch Verwandter überhaupt, Vetter 206. (2287.) 2442. 3627. 3636. 3654 u. s. w.

opfer stn. 6758.

ôrewetzelîn stn. 5478.

ornât stn.? stf.? 637. *o. mit zierheit*, mit Schmuck, außergewöhnliches Fest- oder Gala-Ornat.

ors stn., Ross, Streitross 1642 fg. 1698. 1739. 1750. 2125.

ort stn. 1342. 2587. Spitze, Ende 5366.

ôstertac stm. 804.

ôt adv. 534, ferner noch z. B. 1250. 1428. 2011. 2222. 3704. 6507. 6784.

ouge swm., Auge. *under ougen*, unter den Augen, im Antlitz 6523. *under die ougen*, *under ougen*, unter die Augen, in das Antlitz 1197. 4773.

ougelweide stf. 572.

pâgen = *bâgen* swv. 3178.
palas stm., dat. *palas*, Hauptgebäude des Schloßes, wo der Speisesaal und die Festräume 880. allgemeiner: Palast 2679. *gadem unde p.* 5920.
Parmenîs stm., Parmenier (Tristan) 720. (73 fg.)
Parmenois stm., Parmenier (Tristan) 1129. 1821. 3199. 6279. 6519. (73 fg.)
pavelûn stn. *pavelûne* swf. 4713.
pekelhuot = *beckelhuot* stn. 3304.
pedûn stm. franz. 4356.
pelzen = *belzen* swv., pfropfen 6824. 6827.
petit adj. franz. 858. 5282.
pfant, *phant* stn., Pfand 3988. 5092.
pfat stn., Pfad stm. 3665.
pfeffer stm. 5990.
pfeitel stn. (662.) 698, ferner 5690.
pfelle (oder *pfel?*) stm., dat. *pfelle*, Seidenzeug, doch hier, der Seide entgegengesetzt, eher feines Wollenzeug 569.
pfert stn., Pferd, Reitpferd, aber nicht Kriegspferd 1527. 3614. 4471. *der zwelfboten pf.* 2195.
pfingesten dat. pl. (*pfingeste* stf.) *die zît zu pf.*, Pfingstzeit, zu der die großen Feste abgehalten wurden 513.
pflegen stv., præt. *pflac*, part. *gepflegen* und *gepflogen*, pflegen stswv. mit gen. der Pers., einen in Pflege haben, behandeln 3973. 6365. mit gen. der Sache, etwas behüten 255. etwas haben 6158. 6636. umschreibend *sterbens pfl.*, eigentlich: das Sterben besorgen, d. h. sterben 6263. s. auch *slâf*.
pflicht stf. 141. Art und Weise, Beschaffenheit 2544.
pfortelîn stn., kleine (geheime) Pforte 3077.
pfûch interj. 2855.
pfûchzen swv. 4572.
pî = *bî* 5183.
pîn stm., Pein, Schmerz 6302.
pîne stf., Pein. *âne p.* in Formel 4931. s. *herzenpîne*.
pînlîch adj. 6865, ferner 2807.
pirsen = *birsen* swv. 4294.
planête swm., Planet (230.) 241.
potestât stm. italien. (*podesta*), eigentl. Machthaber, Stadthauptmann 3284. 3302.
prêlât stswm. 6773.
prellen swv. 2075.
prîs stm., Preis, Ehre, Ruhm 2018. mit Adj. zur Bezeichnung von Abstracten: *megetlîcher prîs*, edle Jungfräulichkeit 719. 4799. *ritterlîcher pr.*, Ritterehre 360. 6182. *vürstlîcher pr.*, Fürstenehre, Fürstlichkeit 340. 5814.
prîsel stm. Diminutiv von *prîs*, kleiner Ruhm 3557.
prîsen = *brîsen* swv. *în pr.* refl. 736.
prîsen swv. mit dat. und acc. 5304.
prîslîchen, *prîslîch* adv., preislich, rühmlich 941. 2093. kostbar 2537.
prüeven, *prüefen* swv., præt. *prüefete*, erkennen, merken 3462. 5863.

quâle stf., Qual pl. swf., Schmerz 6325. 6428. 6700.
quam, *quâmen* = kam, kamen.
queln stv., præt. *qual*, sich quälen swv. 6652.

rach præt. von *rechen* stv.
racte præt. von *recken*.

rant stm., dat. pl. *randen*, Rand 1799.
râsen swv., 5398 fg.
raste stf., Rast. *durch r.*, um auszuruhen 1162.
rat stn., gen. *rades*, Rad (Wagenrad) 1333. Werkzeug zur Hinrichtung 3149. 3172.
rât stm. 431. 2855. Rath, Berathung 2846 fg. 2853. 2870. Entschluß 2853. *ze râte werden*, einig werden, sich entschließen 437. Ueberlegung, *wîser r.* = *wîsheit* 2870 (im Spiel mit *wîser r.*, weiser Rathgeber 2855). Beihülfe 374. *r. wesen* mit gen. 1610. Vorrath, Zurüstung, Bedarf 1525. 1630.
râten stv., rathen, berathschlagen 2851. Rath ertheilen 2872.
ravît stn., Streitross 6111.
(*rebe* 6825.)
rêche 2. p. præt. conj. von *rechen* stv.
rechen stv., præt. *rach*, rächen swv. (part. auch st.) 1893. 5218. 5300. 6223.
recht adj. 540. recht, wahrhaft 80. 314. 1213.
recht stn. 1331. *zu rechte*, mit Recht, von Rechts wegen 752. 4084. 5833. 5964.
rechte, *recht* adv. *r. tuon* mit dat., einer Sache genügen, ihr entsprechen 1327. *rechte*, *recht* zur Verstärkung in Vergleichungen, gerade, eben. *r. als* s. *als*. *r. alsam*, ganz gerade so wie 1333.
recken swv., præt. *racte*, *ûf r.*, aufrecken, emporheben 1821.
rede stf. 2. 108. 262. Rede, das Gesagte 1410. 2352. das in Rede stehende 1272. Sprache, Sprechen, Ausdruck der Rede 1303. 5009. *sunder r.*, ohne zu reden 2080.
redegenôz stm., Gesellschafter in der Unterhaltung 4411.
reden swv., reden, sprechen 2232. *abe r.* 2496. *an r.*, zu reden beginnen, ansagen 1052.
rederîch adj., redegewandt, beredt 1301.
reiger stm., Reiher 1142.
reine adj., (rein), edel 80. 2518. mit gen. *muotes r.* 1683. lauter, makellos 5750. im Spiel mit *Reinmunt* 78.
reinekeit stf., (Reinheit), edles Wesen 80.
reise stf., Reise, Reiseunternehmen, Fahrt (niemals: Kriegszug) 1489. 2358. 2435 fg. 4359. 5839.
reisekappe swf. (1932.) 1957.
reit adj. 5062.
rennen swv., præt. *rante*, rennen 5561.
rîche, *rîch* adj. 1. mit gen. *muotes r.*, muthvoll 1665 fg. *êren r.*, an Ehren reich 1216. mehr Zusammensetzung ist vor Namen *êrenrîch* (s. d.). s. auch *ellensrîch*, *sinnerîch*.
rîche stn. 1567. Reich, Herrschaft, Land 1205. 1243.
rîchen swv., bereichern, reich (glücklich) machen, beschenken 1671. 2387.
rîchlîch adj. 546.
richte stf., Richtung 2389. 2395. 4093. 4326. 5518. 5950.
richten stv., part. *gericht*. *tische r.*, die Tische, die Tafel herrichten 602.
rigel stm., Riegel 682.
rinc stm., Ring, Panzerring 1805. Kreis (der Versammelten) 643.
rinde swf., Rinde stf. 3329.

ringe adj. 2860. *die ringesten*, die (im Stande) Geringsten 514 in Formel neben die *swêresten*, d. h. alle.
ringen stv. 6143. 6834. mit præp. *ûf* c. acc., nach etwas streben, auf etwas versessen sein 2358.
rinnen stv., præt. *ran*, pl. *runnen*, part. *gerunnen*, rinnen, fließen 2756. 5298. *în r.*, hineinr. 3758.
rippe fem. (sw.? st.?), Rippe, oder *rippe* plural, Rippen? 2220.
rîs stn., Reis, Zweig 6836.
risel stm., (Rieseln), das Herabfallende. *des touwes* (Thaues) *r.* 1766.
rîsel stn. 3402.
rîten stv., reiten. *über r.* (?) 2437.
ritter stm. erscheint nicht im Reim. *r. under schilte* 73. *r. und vrouwen* 555. *r. und knechte* 519.
rittererust stm., dem *ritterspil* entgegengesetzt, ernstgemeinter Ritterkampf 1613.
ritterlîch adj., ritterlich, rittermäßig 1523. 1610. 1665 u. ö., vielfach Genitivwendungen vertretend, z. B. *r. prîs*, Ritterehre 360. 6182. *r. schar*, Ritterschar 557.
ritterlîchen, *ritterlîch* adv., rittermäßig 1633. tapfer 939.
ritterschaft stf., gen. *ritterschefte*, Ritterschaft 920. 1720 u. ö. Ritterthum, ritterl. Stand 1526. 1680 u. ö. Ausübung des ritterlichen Berufs, Ritterturnier 1604. 1656. 2033. 2045. 3726 u. s. w.
ritterspil stn., Ritterspiel, Turnier 1613.
riuten swv., reuten, roden (für: im Walde harte und niedrige Arbeit verrichten) 4976.
roc stm., Rock (eines Boten) 1175 fg. (Isoldens) 4499. (eines Narren) 5133 fg.
ron (*rone*) swm., Stock, Klotz 957. 3714.
ros stn., dat. *rosse*, Ross (vgl. *ors*), besonders Streitross 1527. 1754. 1771. 2115 ff. 2165. 6250.
rosbâre swf., Bahre von Rossen getragen 4447.
rôse sw. subst. (f.? m.?), pl. *rôsen* (auf den Estrich gestreut) 2526. bildl. *die rôten rôsen* (die Wundenmale) 6866.
rôselecht adj., rosenartig, rosig 4390.
rôsenbluome m.? f.? (Rosen-Blume und Blüthe), im Allgemeinen auch: Rose 6631.
rôsenbusch stm., Rosenstrauch, Rosenstock 6840.
rôsendorn stm. (nicht: der Dorn an der Rose), Rosenstrauch 6824 ff.
rôsenlicht adj., rosenhell, rosig 6522 [viell. *rôselecht?*].
rôsenvar adj., gen. *-varwes*, rosenfarbig, rosig 5415. s. *gevar*.
roslouf stm., Längenmaß nach dem einmaligen Lauf des Rosses (16 eine franz. Meile) 1690.
rössel stn. dimin. zu *ros*, Rösslein 2182.
rôst stm., Feuerrost (synon. von *hurt*) 3452.
rotieren, *rottieren* swv. 921, sich zusammenrotten, sich scharen.
rotte swf., Rotte, harfenähnliches Saiteninstrument 3972.
rotunde adj. (1326.) 1328.
rubîn stm., Rubin, der dunkelrothe Edelstein 4488.
rüeren swv., præt. *ruorte*, tref-

fen (mit Hinterlaßung einer Spur) 2111. treffend stoßen 2244.
rûmen swv., præt. *rûmete*, räumen, frei machen 5471.
rumpeln swv. 2879.
rûnen swv., *zuo r.* mit dat., zuraunen 4736.
runnen præt. pl. von *rinnen* = rannen.
ruochen swv. 2863.
ruoder stn., Ruder 4059.
ruofen stv., præt. *rief*. *dar r.* mit dat., einem zurufen 1294.
ruom stm., Ruhm, Ehre 689. 727.
ruomrêze (mhd. *-ræze*) adj., ruhmbegierig, prahlerisch 2154.
rûschen swv., rauschen 2191. *sturmrûschende* part. 791. (790.)

sâ adv. (vgl. *sân* 494.), alsbald, sogleich 1632. 4566. 4657 u. s. w. häufig in *sâ zuhant*, s. *zuhant*. *sâ zustunt* 658.
sache stf., Sache, Ding, Ursache. *von welchen sachen*, weshalb 3867.
sage stf., Sage, Erzählung, Bericht 975. 3742. *âne s.*, ohne zu sprechen 2081.
sagen swv., sagen, sprechen, erwähnen 362. 415. 501. *mat s.* 1560. *an s.*, ansagen, in Imperativwendung *sage an* öfters.
sagit stmn. 1177.
sal stm., dat. *sal*, Saal 2840. 2896.
sal franz. 1199. 4067.
sam adv. und conj. — adv., wie 4. 5086. conj., wie, sowie 5832. wie wenn, als ob 3444.
-sam in Adjectiven 1195.
(*samît* stm., Sammt in O 1177.)
samme = *samne* 725.
samne, *samme* = *samene* adv. *zu s.*, zusammen 725. 2117 (s. *gân*). 4920.
sân adv. 494. häufig bei H., z. B. 1274. 1354. 2782. ferner in *sân zuhant* s. *zuhant*.
sant stn., Sand, Boden 2328.
saphîr stm., Saphir, der blaue Edelstein 4488.
sardius lat. 4520.
sarjant stm. franz., Diener, Knappe (= *garzûn*) [neufr. Sergeant, aus lat. *serviens*] 1187.
sarc stm., gen. *sarkes*, pl. *sarke*, Sarg 6786. 6793. 6820.
satel stm., pl. *setele*, Sattel 2120. 2328.
satz stm., Ausspruch, Ausdruck, Ausdrucksweise 5.
schâch subst. interj. 4156 fg. (vgl. *abschâch*). *sunder sch.* 1561.
schâchen swv. 3041.
schâchzabel stn., Schachbret, Schachspiel. *schâchz. ziehen*, Schach spielen 4147.
schaffen swv., imper. *schaffe*, anstellen, bewerkstelligen 6343.
schaffen stv. mit acc., schaffen, verschaffen 2452.
schal stm., gen. *schalles*, Schall, Lärm 2878. 2894. 2946. schallender Spott 2174. 2186. *jâmers sch.*, lauter Jammer 6591.
schalbêre (mhd. *-bære*) adj. 1401.
schallen swv., part. *geschallet*, lärmen 2900. mit acc. erschallen laßen 6593.
schame, *scham* stf., Schaam 2125. pl. 3555.
schapel stn., Kranz 1183.
schar præt. von *scheren* = schor.

schar stf., Schaar. *der vrouwen sch.* 843. *ritterlîche sch.*, Ritterschaar 1537.
scharf adj. 2755, ferner 1798. 2706. scharf in geistiger Beziehung 2187. 3660.
scharlachen stn. 1932.
scharlât stn. 1954.
scharsach (= *scharsachs*) stn., Schermeßer 2706.
schate swm., Schatten 1158.
schatehuot stm., Schattenhut, Schatten gewährender H. 6102. 6117. 6124.
-schatz s. *houbetschatz.*
scheide stf. 1860.
schein præt. von *schînen* = schien.
scheitel stf. 697.
schemelîch adj., schmählich, schändend 3094. 3119.
schenken swv., præt. *schancte*, schenken, ausschenken 615.
schepfer stm., Schöpfer 1571. s. *schopfer.*
scheren, schern stv., præt. *schar. abe sch.*, abscheren 5062.
scherge swm., Scherge, Gerichtsdiener 3286.
schevelier stm. franz. 2031.
schîbe swf. 6229.
schîbelecht adj., scheibenartig, rund 1328.
schicken swv., schaffen, einrichten, Anstalt treffen 2388. 6344. *die warte sch.* 2385.
schieben stv. *vürbaz sch.*, weiter schieben, an eine weitere Instanz bringen 1480.
schiere, schier adv., bald, sofort 436. 662. 2063. 2349. 3751 u. ö. *sô schierste* 6001. *sô schiere daz*, sobald 4130. *sch. manen, ermanen* 6067.
schiezen stv., præt. *schôz*, mit dat. und acc. 5860. (Wild) schießen, erlegen 3355.
schif stn., Schiff. *an ein sch.*, in ein Sch. 1550. *zu schiffe* 1559.
schiffelîn stn., Schifflein 5680. 5682 (ergänzt *-în* im Texte). gekürzt *schiffel* 5667 fg.
schilt stm. [nicht stn.] 1373. *ritter unter schilte* 72. *schildes ampt*, Ritterwürde 3894. *schilt* (*schilde*) geben, die Ritterwürde ertheilen 1514.
schimpf stm., Scherz, Spaß 2206. 2489 fg. 5339. 6389. *in sînem schimpfe*, nhd. im Scherz 4264. *sch. bieten* mit dat., einem Schimpf anthun 5476.
schimpfen swv. 4833. scherzen, spaßen, spotten 2488. 4952. 6401. *her sch.* 1047.
schimpflîche adv., scherzhaft 5463.
schimpfwort stn., Spottrede 2187.
schîn adj., sichtbar, ersichtlich, kund in der Wendung *sch. tuon*, zeigen 99. 1118. 2858. *sch. werden*, sich zeigen 1950. 6643. *sch. werden lâzen*, offenbaren, bewähren 341.
schîn stm., Schein, Glanz 899. 4433. 4543. 6641. glänzendes Aussehen, Schönheit 3770. 4423. 5870. 6191.
schînen stv., scheinen, glänzen 841. 898. 4430.
schirm stm. 5602.
(*schirmen* subst. inf. stn. in F 5602.)
schopfer stm., Schöpfer 3503. s. *schepfer.*
schône adv. 1643. schön 560. 902. 3357 u. ö. freundlich 1444. *schôner* comp., schöner, freundlicher 4119. 4249 (vgl. 4252).
schœne adj., schön 2. 13. 1082 fg. 1527. 4239 u. ö. insbesondere Epitethon für

Isolt von Irland (vgl. *bêle*) 2317. 2337. 2732. 3093. 3337 u. s. w., aber auch für Isolt Weißhand 172. 317. 386. 456. 477. 687 u. s. w. freundlich, gewinnend 4261.
schœne stf., Schönheit 693. 3918. 4013. 4237.
schœnen swv., verschönen, schmücken 1538. 6794.
schônheit, *schœnheit* stf. 4252. Schönheit 3918 fg. 4010.
schoup stm., dat. *schoube*, Strohbündel 3330.
schôz stf. 4582.
schôz præt. von *schiezen*.
schrê præt. von *schrîen*.
schregen swv. 5168.
schrîben stv., præt. *schreip*, schreiben 5841.
schrîber stm. 4368.
schrîen stv. anom., præt. (*schrei*) und *schrê*, part. sw. *geschrît*, schreien, laut rufen 580. 584. 2900. 3480. 6400.
schrift stf., Schrift. *mit der schr.*, durch die Schr., schriftlich 5901.
schrîn stm., Schrein, bildlich 802 (791). s. *soumschrîn*.
schu schû interj. 4678.
schuoch stm., pl. *schuoh* (= *schuohe*), Schuh 1182. 2913.
schûre stm. *des schûres hagel* 6640.
schütten swv., præt. *schutte*, schütteln 4570.
schützen swv., præt. *schutzte* 6273.
sê stmf. 4056. *über sê*, über die See [vgl. über Land] 6667.
sechste Zahlw. ord. *der s.*, der sechste 6277.
segel stm., Segel stn. 6345 ff.
segen stm. *s. sagen* mit dat., Segen sprechen, segnen 674. *s. tuon über* c. acc., dasselbe 679.
segenen swv. *swert s.* 1781.
sehen (*sên* 877) stv., 1. p. præs. *sehe*, præt. *sach*, imper. *sich*, sehen 1197. 4434. 4532 u. s. w.
sehen subst. inf. stn. 2610 fg. (2614).
seine adj. 1684, träge.
seit, *seite* = *saget*, *sagete*.
selbander adj. 4406 (4410). 5010.
sêle stf. in Betheuerung s. *sô*.
sêlde (mhd. *sælde*) stf., Glück, Heil. *mit sêlden* (dat. pl.), im Glück, glücklich 5961. *der sêlden tac*, Glückstag 1364. personif. *vrou S.*, Fortuna 1390.
sêldenrîch adj., voll Glück 5407.
sêliclîch adj., glücklich 430.
sêlikeit stf., Seligkeit, Glück 425.
selp (dieser Nom. kommt nicht vor, vgl. *selbander*) pron. adj. *er selbe* 189. *in selber* (acc.) 129. *sîn selbes* 5615.
selten, *selden* adv., selten, Negation vertretend 2158.
seltzên (= *seltsêne*, *seltsæne*) adv., seltsam, wunderlich 5133.
senden swv., senden 1244. *vür s.*, vorsenden, voraussenden (es könnte auch *vor* stehen).
seneclîch adj., sehnend, verliebt. *seneclîchez mêre*, Liebesgeschichte 63.
senfte adj., sanft 4471.
senfticlîchen adv., in sanfter Weise 2778.
sente adj. = *sancte* (aus *sancti?*), heilig vor Namen 6804. 6808.
serpant stm., Schlange, Drache 1056. 1904. 6446.
setzen swv., præt. *satzte*, setzen 485. refl. 612. 5247.
siben, Zahlw., flect. *sibene*, sieben 6151. 6267.

sibende Zahlw. ord. *der s.*, der siebente 6275.
sic stm. *s. nemen*, Sieg davontragen 1518.
sicbehalderinne stf. 2748.
sicherheit stf. 1826.
sicherlîche, *sicherlîchen* adv., in sicherer Weise 1568. sicherlich, fürwahr 1623.
sîde swf.? 4787.
sider adv., nachher, darauf 2228. 2324. 2512. 2639. 5368. 5570. 5962.
sîdîn adj., seiden 735.
sieden stv., præt. *sôt*, sieden, kochen, formelhaft neben *brâten* 3357.
sigebêre (mhd. *-bære*) adj., siegreich 103.
sigehaft adj., den Sieg habend, siegreich 2747.
sigelôs adj., sieglos, ohne Sieg 2025.
sin stm. 20. Inhalt 5. Sinn, Streben 5829. *âne s.* 3795.
sîn pron. gen. masc., sein, seiner. *sîn selbes* s. *selp.* — gen. neutr. = *es* 1125. ferner z. B. 2383. 3718. 6024.
sîn gen. Uebergang zum Possessivpronomen 1552. *sîn* alterthümlich für *ir* 3130. — possessivpr. öfters flectiert nachgesetzt z. B. *die slüzzel sîne* 6012. *den herren sînen* 6305.
sîn anom. v., 3. p. pl. præs. bisweilen *sîn* statt *sint* (z. B. 244), sein. Auxiliar für das Passivum 5984. vgl. *wesen.*
sinnenrîche adj., sinnreich, verständig 2359. 5834.
sinnic adj., sinnig, verständig 225. 620. 5089. sinnreich, poetisch 5.
sinniclîch adv., besonnen, verständig 1590.
sint adv. (vgl. *sît*), nachher, später 2651. conj., seit, nachdem, wenn, weil 192. 243. 1499. 4074. *s. daz*, nachdem, da 40. 1460. 1503. 4286.
sir franz., Herr 1201.
sît adv. (vgl. *sint*), nachher, später 1287.
site stm. swm. stf.? 3203, Sitte, Art, Weise, öfters im Plural.
sîte swf., Seite stf. 485. 1780. plur. 6174.
sitzen stv., præt. *saz*, sitzen 385. 896. 1160 u. s. w. Sitz haben, wohnen 5975. überhaupt: weilen, sein 476. 5162. *an daz gerichte s.* 3103. sich setzen 388. 4614. 5668. 6358. præt. *ist, was gesezzen*, hat, hatte sich gesetzt 1163. 2193. *nider sitzen*, sich niedersetzen 3525. *von dem pferde, rosse s.*, absitzen, absteigen 2550. 3614. 4263.
siuche stf. 5035, ferner 4616.
siufzen subst. inf. stn., Seufzen 1491.
slac stm., pl. *slege*, Schlag 1788. 5211. *sl. slahen*, Schl. schlagen 5607. *sl. ziln*, Schl. zielen, bestimmen 5609. Hiebwunde 6290.
slâf stm., Schlaf. *slâfes pflegen* = schlafen 2710. 4946. 4960.
slâfen stv., schlafen 2711. 4826. *gelücke sl.* 2396.
slâfgeselle swm. (auch für fem. s. zu 4837), Schlafgenoße 4906.
slahen, *slâhen* 4687 stv., præt. *sluoc*, part. *geslagen*, imper. *slach* (mit Partikel *â: slahâ* 1806), schlagen, ohne Obj. schlagen, dreinschlagen 1806. 5603. mit præp. *nâch*, nach einem schlagen 5209. mit

acc. der Person, schlagen, treffen 5212. 6285. erschlagen 1892. 1902. 6440 u.s.w. *tôt sl.* mit acc. 6435. *slac sl.* 5607. mit acc. der Sache und præp. *von*, abschlagen, abhauen 1804. *in die hant sl.*, in die Hand nehmen (aber das Thätige ist die gebende Hand) 1818. *viure sl.* 1794. *ûf sl.* (Zelt) 4687.

slîchen stv., præt. *sleich* 4100. *hin sl.* 6850 (4100).

sliezen stv., præt. *slôz*, pl. *sluzzen*, schließen, schließend befestigen 681. zuschließen 5775. *ûf sl.*, aufschl. 6058. *zuo sl.*, zuschl. 6046.

slîfen stv., schleifen, gleiten 754.

sliunen swv. unpers. mit dat. 6000.

slüege 2. pers. præt. von *slahen* = schlugst.

slüzzel stm., pl. *slüzzele, slüzzel*, Schlüßel 5781. 5885. 5906. 5979 ff.

(*smac* stm. in O 6635. s. *nâchsmac*.)

smâcheit, smâheit stf., Schmach, Schande 3119. 5550.

smaragt stm. pl. *smaragde*, Smaragd, der grüne Edelstein 4488. 4519.

smecken subst. inf. stn. 6635.

smerze swm. stf. 1670. 4864.

smiden swv., præt. *smitte* (*smidte, smidete*), schmieden 6008.

smidewerc stn., Schmiedekunst 6006.

smiegen stv., part. *gesmogen*. *în gesm.* adj., eingedrückt, eingefallen 5105.

smielen swv., lächeln 3786.

smit stm., gen. *smides*, Schmied, Metallarbeiter (auch den Schloßer mit bezeichnend) 5974 fg.

smücken swv., præt. *smucte*, part. *gesmücket* 726. mit acc., an sich drücken 4576. 5352. refl., sich schmiegen, sich drücken 747.

sneit præt. von *snîden* = schnitt.

snel adj., (schnell), gewandt, kräftig 1184. 5803.

snelle adv., schnell, eilig 797. gekürzt *snel* 2477. 4098.

snellîch adv., in schneller Weise 3213.

snîden stv., præt. *sneit*, schneiden, zuschneiden, schneidern 1175. 1522. *an sn.* mit dat., zunächst etwa: anschneidern, dann: anmeßen, anziehen 1934.

snîdic, *snîdec* adj., schneidig, scharf 6212.

snit stm. 16.

snœde adj., schnöd, elend 5135.

snuor stf., pl. *snüere*, Schnur, Borteneinfaßung, Passepoil 1533. bildl. für die gerade Richtung 4093.

sô adv., so, also, zurückdeutend 2465. zur Eröffnung des Nachsatzes = nhd. z. B. 45. 157. 178. zur Verstärkung von Adj. und Adv. = nhd., so sehr z. B. 147. 737. 1110. 1215 fg.; vergleichend = nhd., in solcher, gleicher Weise z. B. 492. 1084. 1259. dann, alsdann, dagegen 320. 591. 1755. 1851. 3631. 4728. 4838. 5114. 5119 fg. u. s. w. in der Betheuerung elliptisch *sô mir* (mhd. in der Regel *samir*) *sêle unde lîp* 4435. in der Frage *wie sô?* 1022. s. *alsô, als, schiere*. — (Verstärkung des Correlativums durch *sô* bei H. nicht mehr; auch steht *sô* nicht für das Relativum, dafür bisweilen *als*.)

sochen swv., siechen, kränkeln 5027.
solch pron. adj. s. *sulch.*
sorcsam adj. 2849.
soumer stm., Saumthier 4364.
soumschrîn stm.? stn.? 4365.
spache swm.? swf.?, dürres Holzstück 6580.
spalten stv., part. *gespalden* adj. *hâr* bildl. für: das Geringste.
sparen, *sparn* swv., (sparen), aufschieben, unterlaßen 1449. 4287.
spêhe (mhd. *spæhe*) adj., geschickt, künstlerisch, zierlich 7. 1330. 1533. 2867.
spehen swv., spähen, sehen, erkunden 575. 1686. 2867. 4237.
spehen subst. inf. stn. 2568.
speher stm., Späher, Spion 4231. 4246.
sper stn., Speer stm. 1611. 1705. 1719 u. ö. (vgl. 882.)
spêre stf. 230.
sperlachen stn. 882, ferner 2522.
sperren swv., præt. *sperte*. *zuo sp.*, zusperren 4604.
spil stn. 4954. Spiel, Kurzweil 2649 fg. Spielpartie 4185. 4270. *daz liebe sp.*, vom Dichter selbst erklärt 945. s. *ritterspil.*
spilen, *spiln* swv., spielen, Kurzweil treiben 2648. mit gen. 2650. Spiel (Schach) spielen 4185. 4271. — *spilende* part. adj. adv., blinkend, funkelnd (*ougen, sehen, sunne*) 1366. 1967. 2614. 4551. 5859. 5861.
spîse stf., Speise, Proviant 537. s. *küchenspîse.*
spor stn., Spur stf. 4228. 4710. 5560.
spor swm., dat. pl. *sporn*, Sporn 1739. 2115.
spot stm., Spott, Spottrede 2175.
spotten swv. mit gen., über einen spotten 2185.
sprechen stv., sprechen, sagen, sich ausdrücken 154. 239. 465. 1009 u. s. w. *spr.* mit dat. 1050. mit dat. und nom. 872. *an den lîp spr.* mit dat., einen auf Tod und Leben anklagen 3139. *tratz spr.* s. *tratz.* *zuo spr.* mit dat., zu einem spr. 387. 3798. einem zureden 444. — intr. heißen, bedeuten 1328.
spreiten swv., part. *gespreit*, ausbreiten, ausstreuen 2526.
sprenzen swv., part. *gesprenzet*, schmücken 24. 2536. 4478.
sprichwort stn., Sprüchwort (nebst Anführung eines solchen) 154. 318.
springen stv., springen. *ûf spr.*, aufspringen, sich rasch erheben 1170. 1774. *hin ûf spr.*, hinaufspr., hinaufspritzen 3778.
spruch stm. 4.
sprunc stm., Sprung 5522 fg.
staben swv. *den eit st.* 504.
stân, *stên* stv. anom., præt. *stuont*, imper. *stant* 5926, stehen 1155. anstehen, dauern 2282. *ûf st.*, aufstehn, sich erheben 846. 1434. 2751. 5926 u. ö. *zu buoze st.* s. *buoze.* sich stellen, sich hinstellen 1192. 5579.
starc adj., stark 2213.
starke adv., stark, sehr, viel 269. 3682. 6728.
stat stn., gen. *stades*, 1559. Gestade, Ufer 3162. 4060. 4097. *zu stade kumen*, landen 6501.
stat stf., Stätte, Platz, Raum 1334. *an der stete*, auf der Stelle, sogleich 3646. 4628.

5131. 6381. 6683. *an stênder stete* 6142. Stadt, Ortschaft (dem Namen nachgesetzt) 5975. im Gegensatz zur *burc* 6766. 6799.

state stf., Gelegenheit 320 ff. 2608.

stechen stv., stechen, Turnier halten 941. mit acc., einen kämpfend treffen 2076. 6285. *in einen st.*, auf einen einstechen 6269. *einen hô st.*, einen in der Höhe, an einem oberen Körpertheile stechen, einem nach dem Kopf beim Stechen zielen 2074. *stich st.* mit dat., einem einen Stich beibringen 2212. *daz sper durch einen st.*, einem mit dem Speer durchbohren 6228.

stecken swv., præt. *stacte*. *in die erden st.*, in den Boden stecken 1190.

stegereif stm., Steigbügel 1236.

stein stm., Stein im Bretspiel, Spielfigur 4163 ff.

stelen, steln stv., *vor st.* 3908.

stêlîn (mhd. *stehelîn*) adj., stählern 1805.

stellen swv., præt. *stalte*, part. *gestalt* (s. d.). *nôt st.*, Noth, Trübsal (anstellen), zeigen 4052.

sterben stv. mit gen. caus. *des tôdes st.* = nhd. 6287. *in sterbendem lîbe* (etwa: in der Brust des Sterbenden) 6578.

sterken swv. mit acc., einen stärken, ermuthigen 1629.

stern stm. 252. 295. in Namen: *zu sente Merjen st.* 6808. s. *himelstern*.

stete dat. von *stat*.

stête (mhd. *stæte*) adj., stätig, beständig, treu 1282?

stête (mhd. *stæte*) adv., beständig, immer, stets 962. 1282 (schwerlich das Adj. *stæte*). 2358.

stetel stn. = *stetelîn*, Städtlein, kleiner Ort 1586.

stêtes (mhd. *stætes*) adv. (gen. von *stête*) = nhd. stets 3051. 3764. 6375. 6610.

stîc stm., gen. *stîges*, Steig, Weg 2128. 4137.

stich stm., Stich 1745. Stichwunde 6290.

stieben stv., præt. pl. *stuben*, stieben, (wie Staub) umherfliegen 1746.

stiften swv., stiften, gründen 6803.

stige swf., Stiege stf., Treppe 5344 (*stigen* dat. sing. im Reim mit *ligen* inf. gesichert; in den mhd. Wbb. nur *stege* und *stiege* nachgewiesen).

stiure stf. 857. 1465.

stoc stm., Stock, Klotz 4913.

stolz adj., stolz, stattlich, schōn 1961.

stolzen swv., stolz, gehoben werden 1417.

stolzlîch adj., stolz, stattlich 1185. aufstrebend 1465.

stolzlîch adv., stolz, stattlich 1522.

storie stf. 554.

stouben swv., præt. *stoubete, stoubte*, stieben machen, aufwirbeln 938. 3296.

(*-stöuwen* swv. in F 3408.)

stôz stm., Stoß. *des tôdes stœze* 6568.

stôzen stv., stoßen, stecken 1859. *zil st.* 2006. gränzen 5810. *abe st.*, eigentlich: das Schiff vom Land abstoßen, d. h. abfahren 1563.

strâle fem. 2071. swf. außer Reim 2137.

strâze stf., Straße, pl. 4137.

strecken swv., præt. *stracte*, ausstrecken 1189.

streichen swv., præt. *streichete*, streicheln 4811.
strîchen stv., intr. streichen, sich bewegen, gehn mit Hülfszeitw. *haben* 1161. vom Schiffe gesagt 4099. 6377. 6379 (*her str.*). vom Ruder 4059. *ûf str.*, aufstreichen, (elliptisch: mit dem Fiedelbogen) aufspielen 622.
strît stm., Streit 1814. *str. geben* mit dat., einem Gegnerschaft gewähren, sich ihm als Gegner stellen 1724. *str.* (Wortstreit) *haben* mit dat. 4186.
strîtic adj., (streitig), auf Streit bedacht, weiterhin: begierig, voll Sehnsucht 1470.
strîtgenôz stm., Streitgenoße, Gegner 1829.
strîtgeverte swm., Streitgefährte, Gegner 1823.
strôel stn. = *strôelîn*, kleines Stroh, d. h. Strohbette 5466. s. *narrenstrôel*.
ströuwen swv., streuen, hinstreuen 887. verstreuen, hier und dort anbringen 1952.
strûchen swv., straucheln, stolpern 6110.
stuben præt. pl. von *stieben* = stoben.
stucke stn. *zu tûsent stucken*, in tausend Stücke 1747.
stunde, gekürzt *stunt* stf., Stunde, Zeit. Muße 5992. *lange stunde*, *stunt*, lange Zeit 3833. 6094. *keine st.* 6716. -mal vor Zahlen *drî*, *hundert*, *hundertûsent st.* 496. 4676. 4993. *an dirre st.* 418. *an den stunden*, zur Stunde, sogleich 2764. 6746. *in den stunden* dasselbe 1703. 1982. 2929. s. *zustunt*. — *under stunden* 3905.
stürmerinne stf. 790.
sturmrûschende part., stürmisch rauschend (aber *sturm* stm., nicht adj.) 791.
stürzen swv., præt. *sturzte*, stürzen, stülpend setzen 1863.
suckenîe fem. Fremdw., Ueberrock, eine Art Tunica (in modernem Sinne) 4499.
sulch adj. pron., solch 1156. 2275. 3730. 3879 u. ö. vereinzelt *solch: alsolch* 1758.
sulen anom. v., præs. *sol*, *du solt*, pl. *sulen* (*sul wir* 1487), præt. *solte*, *solde*, sollen, öfters wollen und dann auch halb auxiliar für den Futurbegriff: s. zu 527. 4193. 6330 (aber stricte ist *sulen* niemals Hülfszeitwort für das Futurum, sondern kann, wenn nicht eben «wollen» dafür zu wählen ist, immer mit nhd. sollen gegeben werden).
sûmen swv., säumen 601. refl., sich versäumen, sich unnöthig aufhalten 2576.
sûmen subst. inf. stn., Säumen, Aufenthalt 1472. 6146.
sun stm., gen. *suns* (*uns*) 6877, Sohn, ohne Artikel 783 (vgl. zu 2999). für: Schwiegersohn 498. in der Umschreibung (wie *barn*) *Riwalînes s.* = *Tristan* 1226.
sünde stf., Sünde 273.
sünden swv., sündigen 209.
sunder præp. mit acc., sonder, ohne 571. 1372. 1581. 3036 u. s. w. in Formel 1561.
sundern swv. *ûz s.*, aussondern, auswählen 1515.
sunne swf., Sonne 243. 4525 ff. pl. 4536.
sunnenbrehende part. adj., sonnenleuchtend 4495.
sunnenglast stm. 6640.

tadel stm., *sunder t.*, ohne Tadel, tadellos 1372.
tagalt stf., Zeitvertreib, Vergnügen 1910. 3385. 3419.
tagen swv., Tag werden, sich aufhellen 4980.
tageweide stf., Tagereise (eigentlich: die Strecke, die des Tages abgeweidet werden kann) 1576. 1580.
tal stn., Thal. *zu tal*, zu Thal abwärts, stromabwärts, hinab 3201. 3249.
tan stm. dat. *tan* 1710, Tann (wie noch in poetischer Sprache), Tannenwald, überhaupt: Wald 1601 fg. *der âventiure t.* 1674.
tanz stm., Tanz, Tanzen und Versammlung der Tanzenden 623 ff. 636.
tanzen swv., præt. *tanzte*, tanzen 633.
tar præs. von *turren*.
tât stf., That, Verhalten 67. 1343. *ritterlîche t.*, Ritterthat, Kampf, insbes. Zweikampf 1311. 1610.
tavel stf. swf. 1382.
tavelrotunde fem. 1326.
tavelrunde stf. swf. 1317.
tavelrunder stm., Mitglied der Tafelrunde 1393. 1596. 1991. 2015. 2255. 2271.
teilen swv., austheilen, vertheilen 1668. *mite t.*, gegenseitig mittheilen, auswechseln 1789.
tengeln swv. 1782.
tengen swv. 3296.
tepich, *tepch* stm. 2524.
tet, *tete* præt. ind. von *tuon*, conj. *tête*, selten *tete*.
tichten swv., dichten 42. s. *voltichten*.
tier stn. 3397.
tisch stm., Tisch, Speisetafel 602. 1274. 5263.
tiure adj., theuer, kostbar 1718.
tiuvel stm., Teufel 2207.
tiuwern swv. 5984.
tjost (*:erlôst*) 2261 stf., dat. *tjoste* 2134 (von *tjoste* oder von *tjost*), Speerzweikampf 1749. 2134. Speerstoß 2261.
tjostgeselle swm., Genoße im Speerzweikampf 1757.
tochte, conj. *töchte*, præt. von *tugen*.
tolde swm.? swf.?, Tolde, Blüthenbüschel 886.
topâzius 4519.
tor stn., Thor, Haupteingang 5774. 6046. 6151.
tôre swm. (synonym von *narre*), Thor, Narr, Verrückter 5101. 5203 u. s. w.
tôrenkleit stn., Thorenanzug 5130. 5519.
tôrenroc stm., Thorenrock 5194. 5450.
tôrenwîse stf., närrisches Betragen 1581.
tôrheit stf., Thorheit, Verrücktheit 5306.
tœrisch adj., närrisch 5112. 5117. 5171. 5199 u. s. w. thöricht, unbesonnen 6390.
tœrischen, *tœrisch* adv., in närrischer Weise 5154. 5181. 5280. 5331 u. s. w.
tœrischen swv., sich thöricht betragen, Unsinn machen 2903.
torste præt. von *turren*, 2. p. *törste* = *torstes* 1905. — *törste* præt. conj.
tôt adj., todt 774 fg. bildl. 4464. *tôter lîp* 6729. mit præp. *an* c. dat. 642. 5426. *t. geligen* s. *geligen*. *t. slahen* s. *slahen*.
tôt stm., Tod 5575. 6317 fg. u. s. w. *in den t.* 6865. *t. nemen* 5718. halb personificiert 6397.

tou stm., gen. *touwes*, Thau 1766.

tougen adv., heimlich 2563. 2592. 2594. 2611. 5862. formelhaft *offenbâr und t.* 309. *offenbâr, nicht t.* 4816.

tougen subst., Geheimniss, öfters ohne Artikel und daher unbestimmt, ob *tougen* stn. oder stf.

tougen (= *tougene*) stf. 2813. 3025. 5438 und wenn *die tougen* 3017 fraglich, ob sing. *tougen* stf. oder plural von *tougen* stn. oder stf.

tougenlîchen adv., heimlich 5886.

toup adj., taub, des Gehörs verlustig 5435.

tragen stv., tragen 3764. bildl. *last tr.* 2978 (vermischt mit der folg. Bed. hegen). öfters im Nhd. dem Worte hegen entsprechend: *arcwân tr.* 1014. 2699. *haz tr.* 1014. 2679. *willen tr.* mit dat., Neigung für einen h. 5788. *an tr.* mit acc. und dat. 4209. mit acc. und folg. *daz* 5898. *hin tr.*, wegführen 6179. refl., sich hinziehen 1146. *vür tr.* mit acc. und dat., vorsetzen, auftragen (Speise) 613.

tranc stm., Trank (der Minnetrank) 256 ff. 297 (nicht ganz Zusammensetzung *minnetr.; der* gehört zu *minne*) 6710 fg. *lûter tr.* (s. *lûtertranc*) 3359.

tratz stm. *tr. sprechen* mit dat., Trotz bieten 4468. s. *widertratz.*

treffen stv., præt. *traf*, part. *troffen* mit acc., schlagend oder stoßend treffen 1751. 5215.

treip præt. von *trîben* = trieb.

treit 3. p. præs. von *tragen* = trägt.

treten stv. 3771 fg.

trîben stv., præt. *treip*, pl. *triben*, 835. intr. treiben, anrennen 1741. mit acc. stoßen 1742. vertreiben 4753. *dar abe tr.*, davon weg tr., vertr. 2420. *ûz tr.*, austreiben, verjagen 4762.

triefen stv., præt. *trôf*, triefen swv. *her tr.* 2168.

triegen stv., præt. *trouc*, trügen, täuschen 3734.

triel stm. 5280.

trincvaz stn., Trinkgefäß, Becher 616. 907.

trinken stv., præt. *tranc*, pl. *trunken*, mit acc., trinken, z. B. 218. 258.

trit stm. 5490.

triuten swv., *trût*, lieb haben, minnen 4975.

triuwe stf., Treue, treue Freundschaft 71. 93. *mit triuwen*, mit Gelöbnissen 652. s. *entriuwen.*

triuwelôs adj., treulos 166.

trôf præt. von *triefen.*

trôn stm., pl. *trœne* 3922.

trôst stm., Trost, Zuversicht, Hoffnung 1391. persönl. *tr.*, Zuflucht, Hülfe (für: Beschützer, Helfer) 2809. 6613.

trôstlîch adj., hülfreich 2809.

trouc præt. von *triegen.*

tröufen swv., träufeln 6630.

trûbe swm. 6874.

truchsêze (mhd. *truhsœze*) swm., Truchseß 3123. 3173. (Nach der Stellung des Tinas von Litan bezeichnet das Wort nicht den Inhaber eines Hofamtes, den Schüßelträger, sondern einen Statthalter, Gerichts- und Verwaltungsbeamten.)

trucken stn.? stf.? 231.

trüge stf., Trug, Betrug, Verrath 3518.
trügenêre stn., Betrüger, Intriguant 3491.
trûre stf., Trauer, *trûren* subst. inf., das Trauern, *trûric* adj., traurig: Spiel mit diesen Wörtern 111 ff.
trût adj., lieb, werth 1361. 6611. mit dat. 849.
trût adj. subst. stm., der Geliebte, Freund 838.
trût adj. subst. stn. 2345, ferner 867. 3141. 3624. 5277. 6617.
trûwen swv. 1074. mit folg. Inf. 2464.
tschabrûn stm. franz. 1171.
tuft stm., Duft, Dunst, Nebel 1766.
tügen anom. v., præs. *touc*, conj. *tüge*, præt. *tochte* (conj. *töchte*), taugen, tüchtig sein, nützen 4854. mit dat. 6166. 6319. mit part. præs. (oder inf. mit *zu?*) 28. mit part. præt. 889. mit dat., passen für einen 3733. passend erscheinen 542. 5028. *tügende* part., angemeßen 1654.
tugent stf., Tugend, Tüchtigkeit, Vorzug 55. bildlich: *aller tugent kamerer* (Kurvenal), der die feine Zucht in Obhut hat 1541. *tugende vol*, tugendreich, trefflich 2835.
tugentlîch adj., tüchtig, wacker 67.
tugentlîche adv., in feiner, zarter Weise 876.
tump adj., gen. *tummes*, (dumm), unverständig, unerfahren 46.
tunkel stf., Dunkelheit 2065. 2239.
tuoch stn., dat. pl. *tuochen*, Tuch, Kleiderstoff 2914. Tafeltuch 603. 1275. 5264. *sîdîn t.*, Seidenzeug 4452.
tuon anom. v., præs. *ich tuon*, *tuo* 4298, conj. *tuo* 533, præt. *tet*, *tete*, conj. *tête*, *tet*, thun, machen ohne obj. 1010. *wider einen t.* 1091. 1096 (1098). mit acc. 533. 1300. 2607. 3752 u. s. w. thun, sich stellen 3443. stellvertretend in der Construction des vorherg. Verbums 4596. *segen t.*, segnen 678. *ungemach t.* mit dat. 816. *vrâge t.* mit dat., eine Frage an einen thun 2140. *zorn t.*, Zorn verursachen, Aerger machen 2184. *bekant t.* s. *bekant*. *hin t.*, abthun, beilegen 944. *zuo t.*, zumachen, schließen 680. 5410.
tür stf., Thür 680. 684. 5890. 5911 (vgl. zu 6045). — *der kirchen t.*, genommen als Zusammensetzung *der* (dat.) *kirchentür* 3235.
turnei stm., Turnier 2919.
turnieren swv., turnieren, Ritterspiel halten 2898.
turren anom. v., præs. *tar*, præt. *torste* (2. p. *törste* 1905), conj. *törste*, wagen 3792, ferner 1905. 2540. 5858. dürfen, können, mögen (bisweilen auxiliar) 3791 (3792), ferner 823. 2540. 2723. 4275. 5756.
türstudel stn. 5912.
tûsent Zahlw., tausend, zur Bezeichnung einer großen Summe 1747. 3591. — *hundertûsent* = *hundert t.* 496.
twingen stv., præt. *twanc*, zwingen 2718 fg. 3006 fg. zwängen, festdrücken 5353.

übel adv. in Verbalellipse: übel (thut oder will) 3193.

über præp., über. mit dat. (noch selten, dafür *ob*) 1940. mit acc. 678. 711. 1174. 3223. 6051. 6179. *über al*, überall, aller Orten, allgemein 903. 1592. 2315. *über lanc* 4560. *über sê*, über die See 6667.
über adv. 2437.
übergenuoc adj. neutr., mehr als genug, überreichlich, sehr viel 1630.
überic adj. 6741.
überleit stn. 6224.
übernemen stv. 2231.
(*überrîten* stv.? 2437.)
überschœnen swv. 3920.
übersehen stv., über etwas wegsehen 877.
(*übersmerze* swm. in O 6226.)
übervallen stv., im Fallen übertreffen 2219 (3920).
überwinden stv., überwinden 104. 2749. überführen 3058.
üeben swv., üben, treiben 1614.
ûf præp. mit dat., auf 535. 1564 ff. 2047. 2109. 2243 u. s. w. mit acc., auf, für, zu 841. 940. 1184. 1579. 1583. 2286 u. s. w. *unz ûf* s. *unz*. im Hinblick auf 931. s. auch *gelt*, *genendic*, *vordâcht*, *vorvlizzen*, *vruot*.
ûfe 6106, *ûf* adv., auf. bei Verben s. *springen*, *stân*, *vüeren*, *zünden*.
umbe, gekürzt *umb*, mit Assimilation *umme*, gekürzt *um* (selten) præp. mit acc. örtlich 1594. 1601. in Betreff 118 fg. 430. 689 fg. 2148. s. auch *gewant*, *hâr*.
umbe, *umme*, *um* adv., um, herum mit Adverbien. *dâ — umbe*, *dar umbe*, darum, deshalb 838. 917. 1100. 1500 u. s. w. in Betreff dessen 2201. *war u.*, warum, weshalb 1001. 4112. 5626. bei Verben s. *gân*, *swanzen*, *weren*.
umbe- verzeichnet in den folgenden Zusammensetzungen.
umbegraben stv., umgräben, rings herum mit Graben versehen 5772.
umbehengen swv., umhängen, mit Teppichen schmücken 2521.
umbenât part. adj., umnäht, passepoiliert 1532.
umbesweifen stv., præt. *umbeswief*, umschlingen, umarmen 3644.
umbevâhen, *umbvâhen* stv., umfaßen, umarmen 4107. 5412.
umbevanc stm., Umfaßung, Umarmung 4991.
unbekant part. adj. *unbek. werden* mit dat., verborgen bleiben 5119.
unde, *und* Copula; der demonstrative Gebrauch bietet wenig Besonderes. *jâ und* 4744. *und ist daz* s. *daz*. *und als* s. *als*. Wichtig dagegen der überaus häufige relative Gebrauch, s. zu 128. 326. 1607. 4752. Hs. O hat dafür meist *als* oder *und als*. Weitere Beispiele: *und* relativisch zeitlich, wie, als im Vordersatz 367. 1197. 1647. 3327. 3615. 3767. 3803. 4139. 4429. 4444. 4730. 5066 5526. 5848. 6108. vereinzelt im Nachsatz 3785. conditional, wenn 2436. (dagegen vertritt *und* nicht das Relativum nach Substantiven.)
under præp. unter, mit dat. 1698. 1783. *u. stunden* 3905. mit acc. 2097. — s. ferner *arm*, *ouge*, *schilt*, *vorbunden*.

under adv. *hier u.*, hierbei 2301.
undersprîten stv. 884.
understunt adv., bisweilen 245. 1103 (vgl. zu 3905).
undervarn stv., dazwischen fahren, verhindern 6736.
underwîlen adv. dat. pl., bisweilen 232. 959. 963. 5278 (vgl. zu 3905).
underwinden stv. refl. mit gen., sich einer Sache oder einer Person annehmen 404.
underzogen part. adj., unterfüttert 4492.
unerloufen part., durch Laufen unerreicht, ohne erreicht zu sein 2413.
unerweret part. adj., ungeschützt, wehrlos, hülflos 2217.
ungehiure adj. 2953.
ungelimpf stm., Unglimpf, Unart 2490. Unrecht 6390.
ungemach stm. *ungem. tuon* 816.
ungeseit part. adj., ungesagt. s. *ungesungen*.
ungeslacht part. adj. 3074.
ungestalt part. adj., ungestalt, missgestalt 820.
ungesungen part. adj. *unges. und ungeseit*, ohne Sang und Rede 2130.
ungetrœstet part. adj., unbeglückt 5786.
ungevröuwet part. adj. 5787.
ungevuoc stm., Unfug, Unziemlichkeit 5305.
ungevuoclîch adv., ungebührlich 3171.
ungewin stn., Schade 3658. mit gen., Sch. an etwas 275.
ungewon adj. mit gen., ungewohnt 6266.
unguot stn., Uebel, Unheil. *z'unguote*, zum Unh. 6118.
unholde swm., Unhold, Feind. *der gotes unh.*, der Gottesfeind, der Teufel 1646.
unkunder stn. 5301.
unkunt adj., (unkund), unbekannt 1777. fremd 1208.
unmacht stf., Ohnmacht 6526. 6529.
unmêre (mhd. *unmære*) adj., unlieb, verhaßt 3492.
unprîs stm., Unpreis, Schimpf 1759 fg. 2275.
unrecht adj. neutr. 362.
unrecht stn., Unrecht, Ungebühr 274.
unsanfte adv., unlieb 2916.
unschult stf., Unschuld, Straflosigkeit 3345.
unvordâcht adj. part., unverdächtig, schuldlos 3553.
unvornunst (*: kunst*) stf., Unvernunft, Mangel an Verständniss, Ungeschick 2542.
unvorsunnen adj. part., besinnungslos 5213. 5231.
unvorsuochet adj. part., unerprobt, ohne Versuch 4853.
unvorzigen adj. part. 5386.
unz adv. præp. und conj., bis. præp. bis: *unz an* c. acc. 48. 1068. 1461. 1559. 1589 u. s. w. *unz ûf* 1179. *unz her*, bisher, bisjetzt 12. 5763. conj., bis 1582. 1689. *unz daz*, bis daß, bis 2411. *unz hin daz*, so lange bis 5938. (viel seltener ist *biz* 1109. 4047.)
unzucht stf., Rohheit 2949.
unzurgenclîch adj., unvergänglich 6859.
uober stn. 5676.
urberen swv. 4027.
urburn (*urborn*) swv., præt. *urburte*, 3903.
ur- 2693.
urkleine adj. 2693.
urkunde stf.? stn.?, Zeugniss, Beweis 3035.
urloup stm.? stn.? *mit urloube* 4915. *url. nemen*, Abschied

nehmen 4325. mit præp. *zu* 5147.
ûz præp. mit dat., aus 165. 172. 258. 288. 344. 1535 u. s. w. beim Verbum *rücken* 4949.
ûze, *ûz* adv. *hie ûze*, hier außen, draußen 6075. verstärkend *ûz besunder* 1394. bei Verben (Participien) s. *erkorn*, *erwelt*, *sundern*.
ûzer adj. compar. *die ûzeren geste* 903. 2963. subst. *die ûzeren*, die äußeren, draußen Stehenden 3197.

val stn., gen. *valles*, Fall, Sturz 2221. *mit valle*, im Falle, fallend 1753 (s. *ergeben*). 1755.
valke swm., Falke 1137.
valkener stm., Falkner 4361.
vallen stv. 3200. fallen 2077. mit Auxiliar *haben* 2218. *nider v.*, niederf. 2216.
valsch adj. subst. *die valschen?* 6625.
valsch stm., Falschheit 4864. *valsches vrî*, getreu 447, ferner 4864. 6748 (vgl. *wandels vrî*).
(*valschen* subst. inf. stn.? 6625.)
vâr stm.? stf.? 708. *âne v.*, ohne Gefahr, Nachstellung 3085. 5437. 6159. *zu v.* 1688. *v. haben* mit gen. 708.
varen, *varn* stv., præt. *vuor*, conj. *vüere*, 825. fahren, gehn, kommen 1534. 4070fg. 6668. *hin v.*, hinf., wegf. 6670. *v. lâzen* 303.
vâren swv., nachstellen, mit gen. der Sache 100. 750. mit dat. der Pers. und gen. der Sache 6673.
vart stf., Fahrt, Reise, Weg 1501. 1547. 2397 (2414?) u. ö. *mit der v.* Formel, sogleich 3134. 6589.
vasant stm., gen. *vasandes*, Fasan 1142. 3395.
vaste adv., fest, eng, nahe an 701. 707. 711. stark, tüchtig, schnell, sehr, durchaus 327. 534. 1161. 1722. 2755. 4058. 5160. 5167. 5187.
vaz stn. s. *trincvaz*.
vazzen swv., faßen, ergreifen, zusammenpacken 3427. *vür v.* mit acc. 2384. *gevazzet* part. adj., eingefaßt 1533.
vechtîsen stn., Fechteisen, Schwert 2199.
vederspil stn. 1144.
fêgetieren, *feiyetieren* swv. 922, ferner 1929. 4224. *ûz f.* refl., sich ausschmücken 4477.
fein pl. 3974.
vellen swv., præt. *vellete*, part. *gevalt*, fällen, zu Falle bringen 2235. 2270.
vels stm., Fels swm., Felsen stm. 3360.
venje swf. 2095.
(*ver-* öfters in F, aber selten gegen *vor-*, letzteres durchgeführt und auch hier so verzeichnet; s. *verwâr*.)
verchwunde swf., eigentlich: Lebenswunde, Wunde, die ans Leben geht, Todeswunde 6310.
verre adv., fern, weit 2429. 2445. 6819. verstärkend vor Comparativ 1497. 3788. 4119.
verrens adv. gen. *von v.*, von ferne, aus der Ferne 5059.
verwâr 3384.
vesperstunde stf., synon. mit *vesperzît* 1147.
vesperzît stf., nicht die Abendzeit (*vesper*), sondern die Zeit, wo zur Vesper gesungen wird, Winters 2 Uhr, Sommers

3 Uhr Nachmittag, also: Nachmittagszeit 579. 2410.
veste swf. (*vesten* stf.?) 729.
vesten swv., befestigen, stärken 1628.
videlêre (mhd. *-œre*) stm., Fidler, Geigenspieler, allgemein: Musikant 621.
vîentlîch adj., feindlich 2978.
fier adj. franz., stolz, stattlich 2032. 2107. 2242. 3398. 6241.
vigilje stf., Vigilie, Todtenamt 6498.
vil adj. subst. neutr. sing. (noch nicht flectiert), viel 946. 1924. 2292. 2577. 4040 u. s. w. *vil unde vil* 6434. *mêr dan vil* 6078. mit gen. 67. 88. 113. 285. 822 u. s. w. *swie vil* mit gen., wie viel auch 835. 3735. 4593. *zu vil* mit gen. 1400. adverbial zur Verstärkung von Adj. und Adv., sehr, z. B. 1127. 4135. 4218. 4243. s. ferner *lîchte, nâch, nâhen.*
vîlen swv., præt. *vîlte*, feilen 6008.
vilûs adj. franz. *li v.* 1907.
vilz stm., Filz, Filzlappen 2169.
fîn adj. 3341.
vinden stv. part. *vunden.* mit gen. 6137. in Formel 382.
vinger stm., Finger 4131. 5194.
vingerlîn stn., Fingerring als Schmuck 766. 1529. als Geschenk beim Abschied 778. 3943. als Wahrzeichen 4126 fg. 4153.
vingerzeigen swv. 5182.
vinster adj., finster 3099.
vinster stf., Finsterniss 2437.
(*vinsterûre* stf., Finsterzeit? 2437.)
vînt stm., gen. *vîndes*, Feind 104.
fiolîn adj. *f. gevar* (beßer Zusammensetzung *fiolîngevar*) 3.
visch stm., Fisch, bildl. 3238.
vischer stm., Fischer 5666. 5677.
viuchte adj., feucht, durchnäßt 3221.
viure stn. 1794.
viuwerrôt adj. 4994.
viuwervar adj., feuerfarb, feurig 5419.
vlamme swm. 791.
vlê stf. 5944.
vlec stm. 5472.
vlechten stv., refl., sich flechten 6878. 6883. *in ein ander vl.*, sich in einander fl. 6839.
vleisch stn., Fleisch, Fleischansatz 2405. 5103.
vliegen stv. (præt. *gevlogen*, Spiel mit part. von *vliehen*? 5587), fliegen. *hin vl.*, hinfliegen 4680.
vliehen stv., præt. *vlôch*, part. *gevlogen* (mhd. *gevlohen*) 5587. 6261. (vgl. *vliegen*), fliehen, z. B. noch 5160. 6265. mit Hülfszeitw. *haben* 5587.
vliehen subst. inf. stn., Fliehen, Flucht 6172. 6266.
vlîzic adj. mit gen., auf etwas bedacht 1545.
vlôch præt. von *vliehen* = flôh.
(*flôrezieren* swv. in F 3408.)
flôrieren swv. 3408.
vlucht stf., dat. *vlüchte*, Flucht 6260.
vluot stm.? stf.?, Fluth 4701.
vogel stm., pl. *vogel*, 1143. Vogel, kleiner Vogel (oder Insect?) 5777.
vogelîn stn., Vöglein, Singvogel 4678.
foitenant franz. *li f.* der Treue haltende (Beiname Rual's) 6422. s. *Foitenant* Namenv.
vol adj. mit gen. *tugende v.*, tugendreich 2835.
vol-, *vollen-*: diese beiden Formen in Zusammensetzungen.

volbringen swv., vollbringen, zu Ende führen 65.

volenden swv., præt. *volante*, vollenden, völlig ausführen 2924.

volgen swv., præt. *volgete*, mit gen., etwas befolgen 3184.

(*volklagen* swv. in F 5645.)

volle swm. *in vollen*, in Fülle 1662. s. *envollen*.

vollecli͡ch adv., völlig, in vollem Maße 1360.

vollenschrîben stv., völlig beschreiben, auserzählen 5319.

volrîten stv., völlig ausreiten 1580.

voltichten swv., fertig dichten, dichtend vollenden 41. 83.

volwachsen part. adj., völlig erwachsen, mannbar 98. 3871.

von præp. in der Regel dem nhd. Gebrauche entsprechend. — *von* vertritt den Genitiv 1928. (1927?) 4470. *von* bei *jehen*? 2257. *von liebe* 4814. 5415. s. *kint*.

von adv. bei Adv. *wâ von*, wovon, wodurch 1011.

vor præp., vor (= mhd. und nhd. *vor*). örtlich 861. 925. 1605. 1700. 1710. 1919 u. s. w. vergleichend, den Vorzug bezeichnend 1680. 1997. 2015. zeitlich 2059. 2579. causal 1061. 2844. 2926.

vor præp., vor (= mhd. *vür*, *für*), s. zu 3535.

vor adv. (= mhd. *vor*), vorher, einst 432. 1288. 2651. 3326. bei Verben der Bewegung: voraus 2467. 2547. 4227. 4360. 4709. 5559. 6153. bei Verben s. ferner *betrachten*, *stelen*. s. auch *vorbedêchtic*.

vor adv. (= mhd. *vür*). *her vor* s. zu 6045. *hin vor* 5517.

vor- = mhd. *ver-*.

vorbedêchtic adj., vorbedacht, vorsichtig 1283.

vorbinden stv. *den helm vorb.*, den Helm zubinden, schließen 3295. *vorbunden* part. *under helmen*, verhüllt unter den Helmen, mit geschloßenen Helmen 937.

vorblîchen stv., præt. *vorbleich*, verbleichen, sich entfärben 6523.

vorborgen part. adj., verborgen, versteckt 5368. 5656.

vorbrennen swv. trans., verbrennen 1060.

vorbrinnen stv. præt. pl. *vorbrunnen*, verbrennen swv. intr. 5297.

vorchte stf., Furcht 6098. *vor vorchten* dat. pl., vor Furcht sing. 3477.

vordâcht adj. part., in Gedanken versunken 1419. mit præp. *ûf* c. acc., auf etwas erpicht, verseßen 1419.

vordecket part. 1642.

vorder adj. 2136.

vordriezen stv. unpers. mit gen. 4412.

voreinen swv. refl. mit Hülfszeitw. *haben*, sich vereinsamen, sich verlieren 3421.

vorgebenes adv. gen., vergebens 6674.

vorgezzen stv. 5164.

vorirret part. *vori. sîn*, irre gemacht, verwirrt sein, hin und her schwanken 792. mit gen. der Sache, etwas verfehlen, verlieren 1018. *vori.* part. adj. 188.

vorjagen swv. refl., sich jagend verirren 3421.

vorjehen stv., præt. *vorjach*, imper. *vorgich*, ohne Obj., sagen, erklären, Erklärung geben 226. 2322. mit gen., sagen, sprechen (*des wortes*)

338. bekennen 6386. mit dat. der Person, einem sagen, melden, berichten 5919. mit folg. *daz* 2276. mit folg. *wie* 5648. mit gen. der Sache und dat. der Person, einem etwas bekennen, gestehen, vertrauen 2305. 2822. 4110. 4444. 5629.

vorkêren swv., verändern 5166.

vorklagen swv. intr. 5645.

vorlankenieren swv. Fremdw. deutschen Stammes, die Seiten (*lanken*, Flanken) des Rosses verhängen,mit Decken schmücken 4450.

vorleschen stv. intrans., verlöschen stv. (auch swv.) 234.

vorliegen stv. mit acc., verlügen, verleumden 3483.

vorliesen stv. mit acc. der Sache, verlieren 216. 845. trans. mit acc. der Sache und dat. der Person, einen Verlust einem beibringen, einen um etwas bringen 6062.

vorlust stm., Verlust (im Spiel) 4187.

vormachen swv., zumachen, verschließen 5779.

vormèzzen part. adj., vermeßen, kühn 920. 5744.

vormissen swv., præt. *vormiste*, mit gen., (vermissen), verfehlen 2414.

vormûren swv., vermauern, unzugänglich machen 5780.

vornêhen (mhd. *vernæjen*) swv., vernähen, einnähen 737.

vornemen stv. 4626. vernehmen, hören ohne Obj. 2644. mit acc. 522. 1267. 1483. 2480 u. s. w. *als ich vornam*, Bekenntniss des Dichters zur Ausfüllung des Verses 636. 1227 u. ö. *als ich ez vornumen hân* 5504.

vornunftic adj., vernünftig, verständig 1658.

vorpflichten swv. refl. mit gen., sich zu etwas verpflichten 4241.

vorrücken swv., part. *vorrücket*, verrücken, wegrücken 4163.

vorsagen swv. intr. mit dat. der Pers., Bitte abschlagen 3177. 4897. *munt vors.* 1104.

vorschrôten stv., præt. *vorschriet*, zerschneiden, verwunden 2755.

vorschulden swv., verdienen 1389.

vorsehen stv., 3. p. præs. *vorsicht*, refl. mit gen., sich versehen, erwarten 3661.

vorsinnen stv. refl., sich besinnen, nachdenken 134. verstehen 5844.

vorslâfen stv. mit acc., verschlafen 2796.

vorsnîden stv., verschneiden, verwunden 2825. 2882. 2884.

vorstân stv. refl., sich verstehen, einsehen, sich überzeugen, merken, mit gen. 377. 5990. mit folg. *daz* 1224. 2780. mit folg. *war umbe* 4876. mit præp. *nâch*, sich auskennen, sich orientieren 1567.

vorstelen stv., præt. *vorstal*, (verstehlen), verheimlichen 4817.

vorstendic adj., verständig, klug 366. 411. 1657.

vorsüenen swv., præp. *vorsuonte*, refl., sich versöhnen 1107.

vorswenden swv., part. *vorswant*, (verschwenden), verbrauchen 5245.

vorswîgen stv., præt. *vorsweic*, mit acc., verschweigen 6707.

vorterben = *vorderben* stv. 3161. intr. verderben, verloren gehn 4846 fg.

vortoubet part. adj., betäubt 2085.
vortragen stv. mit acc. und dat., einem etwas hingehen laßen, vergeben 5306.
vortrîben stv., vertreiben (von der Zeit), hinbringen 4642. 5788.
vorvlizzen part. adj. (von *vorvlîzen*), beflißen. mit præp. *ûf*, auf etwas bedacht 1134.
vorvluocht part. adj., verflucht, verwünscht 5283.
vorwar præt. von *vorwerren.*
vorwâzen part. adj. 5538.
vorweben stv. mit acc. und præp. *in* c. dat., verweben, vereinen 6885. s. *weben.*
vorwerren stv., præt. *vorwar*, trans. mit acc. und præp. *in* c. acc., verwirren, verwickeln 6600. mit præp. *in* c. dat. 6885.
vorwirken swv., præt. *vorworchte*, part. *vorworcht*, 3972. ferner 6789.
vorzeren swv., (verzehren), verbrauchen, verwenden 3729.
vorzogen swv., verziehen, vorüberziehen 4378.
vorzürnen swv., zu zürnen aufhören 4194. 5250.
fossiure swf. 3322.
vrâge stf., Frage 1415. *vr. tuon* mit dat., Frage thun an einen 2140. *vr. bieten* mit dat., Frage an einen richten 6412. *vr. geben*, Frage thun 1238.
vrâgen swv., præt. *vrâgete*, *vrâgte*, fragen. mit acc. der Person 993. 1194. 1241 u. s. w. mit acc. und gen. 2233. 3828. mit acc. und præp. *von* 6705.
vrech adj., (frech), kühn, muthig 73. 790. 1773. 2104 u. s. w. *vr. und vruot* 1203.
vreideclîch adv., kühnlich, heftig 5381.
vreise stf., Gefahr, gefährlicher Kampf 6201.
vremde stf. 319.
vrî adj., frei, unbehelligt 828. mit gen. *valsches vr.* s. *valsch. wandels vr.* s. *wandel. vr. wesen* mit gen., einer Sache überhoben sein 2439.
vride stm., Friede swm., Frieden stm. 37. 52. *vr. haben*, Schutz haben 2495. 2514. *vr. nemen,* Schutz zugesichert erhalten 2470.
vrîen swv. mit acc., befreien 6441.
vrisch adj., frisch, neu 2763. unermüdet 1827.
vrist stf., Frist, Zeit 3488. 5776. *in der vr.*, sogleich 2868. 3787. 5616. 5800. vgl. *in der zît.*
vristen swv. refl., sich retten 2926.
vritschâl stm. mtlat. *fritsalum*, kostbarer Stoff 1171.
vriunt stm., gen. *vriundes*, plur. *vriunt* (3859.) 1833. s. *vrünt.*
vriuntel stn. 5239.
vrô adj., froh, erfreut, mit gen., über etwas 379. 532. compar. *vrôer* 3216.
vröulîch s. *vröuwelîch.*
vrouwe swf. 158. 351. 1082.
vröuwelîch 4725, *vröulîch* adj. 666.
vrouwenschar stf. 843 (666).
vrucht stf. in Umschreibung 2950.
vrum adj., (fromm), tüchtig, wacker 5830. 6768.
vrume swm., Nutzen, Vortheil 5312. in Formel 2874.
vrumekeit stf., (Frömmigkeit), Tüchtigkeit 1217.
vrumen swv., præt. *vrumete*, *vrumde*, mit acc. und dat.,

schaffen, bewirken, verursachen 5621. 6311. 6323.

vrünt stm. gekürzte dialectische Form für *vriunt*, plur. dat. *vründen* (:*künden*) 4017.

vruot adj. 396, ferner 411. 1283. 1664. 1672. 2801. 6101. 6123. *vrech und vr.* 1203. *vr.* mit præp. *ûf* c. acc. 1656.

vüegen swv., præt. *vüegete*, mit folg. *daz* oder mit acc., einrichten, bewerkstelligen 2348. 2370. mit acc. und dat., zufügen, verursachen 2354. 6571. 6662. intr. mit dat., anstehn, passen 4882.

vüeren swv., præt. *vuorte*, führen, tragen, bringen 1551. 4129. (vom Kleid) 4501. *an v.*, tragen, anhaben 1939. *ûf v.* 6106.

vüllen swv. part. *gevüllet*, angefüllt, voll 564.

vüln stn., Füllen 2192.

fundamint stn. 2097.

vunden part. von *vinden*.

vündic adj., erfinderisch, dichterisch 5.

vunke swm., Funke 1797.

vunkel stn. 2769.

vunt stm. 3. *v. vinden*, Kunstgriff, etwa: Kniff ausfindig machen 2890.

vuocheit stf., Geschicklichkeit 2867.

vuoge stf., Füglichkeit, passende Gelegenheit 5846. Anstand: *mit vuogen* dat. plur. 2552, wenn nicht von *vuoc* stm., das bei H. sonst nicht begegnet; vgl. aber *gevuoc* und *ungevuoc*.

vuore stf., (Fuhre), Leben 203. Lebensweise, Aufführung 6709.

vuorte præt. von *vüeren* = führte.

vuoter stn., Futter, Eßen 580.

vür præp. mit acc. 1) = nhd. für 4954. *vür wâr*, fürwahr s. *wâr*. 2) = nhd. vor mit acc. s. zu 3535, ferner z. B. 4735. 5121. 5211. 6295. 6501. *vür sich*, weiter 5803. *vür sich dar* 6375.

vür adv. 1) weiter, weiterhin 5821. 2) = nhd. vor s. zu 6045. nach Adverbien: *dâ vür*, davor 682. *her vür* 3235. *hin vür* s. *vür*. bei Verben s. *legen*, *senden*, *tragen*, *vazzen*, *ziehen*.

vürbaz adv., (mehr vorwärts), weiter, fernerhin 305. 1480.. 1650 u. s. w.

vürbürge stn. 2479.

vürdern swv., fördern, unterstützen 5982.

vürste swm., Fürst 1277. 6771. Titel für *Tristan* 512. für *Gilân* 6467. für *Jovelîn* 104. 6475 (sonst J. *herzoge* genannt). *des gestirnes vürsten*, Sonne und Mond, die ersten unter den Gestirnen 44. *vürsten genôz* oder *vürstengenôz*? 5751.

vürstelîch, *vürstlîch* adj., fürstlich, vornehm 340. 1918. 5814.

vürstelîch adv., in fürstlicher, vornehmer Weise 1275.

vürstin stf., Fürstin 4250.

wâ adv. pron., wo. in Verbalellipse 1. 5547. mit Adverbien, z. B. *wâ — hin*, wohin 191. *wâ von*, wovon, wodurch 1011.

wâc stm., gen. *wâges*, Woge stf. (eigentl. plur.), Waßer, Meer, Fluß 1566. 3200.

wâcwîs adj., wogenerfahren, seekundig 1565.

wachs stn. *ein w.* 5887.

wagenleise stf. 3756.
wal stm.? stn.? 1771.
walgen swv. refl., præt. *walgete*, sich wälzen [walgen noch mundartlich] 4569.
wallen stv., præt. *wiel*, wallen, wallend fließen 6526. *alwallende* part., ganz siedend 5291.
walt stm., gen. *waldes*, Wald 3319. 3355.
walten stv., præt. *wielt*, mit gen., walten swv., Gewalt haben, besitzen 1712. 3226. 3442. 6048. zur Geltung bringen 4593.
wan adv. und conj. — adv., nur 1388. 2923. conj., außer, als 262. 4620. 5229. jedoch 5475. *wan daz*, nur daß 5229. — nach compar., als (neben *dan*) 280. 933. 1637. 5246. 5967 u. ö. vgl. *wenne*.
wan (= urspr. *wande*) conj. demonstr., denn 138. 269. 1282 u. s. w. relat., weil 470. 1068. 1680 u. s. w. vgl. ferner zu 2849.
wânbrût stf. 850.
wandel stm.? stn.?, Wandel stm., Veränderung. *wandels vrî*, charakterstark 482. 4500. 5458. (vgl. *valsches vrî*.) *wandels ein*, frei von *wandel*, unwandelbar 6362.
wanderen swv., wandern, hin und herziehen 2904.
wange stn., Wange stf. 5077. 5107.
wanken swv., wanken, schwanken 195. vgl. *wenken*.
want stf., dat. *wende*, 6409.
wânte præt. von *wênen* = wähnte.
wâpen stn. 3218. Wappen, Waffe, Schutzwaffe 1631. 2041. Angriffswaffe 6147.
wâpenen swv., wappnen, waffnen 1607. 1632 ff. 3220.
war præt. von *werren*.
war adv. pron. interr., wohin 1498. 3671. mit Adverbien z. B. *war umbe*.
war stf. *w. nemen* mit gen. 6376, ferner 930. 4319. wahrnehmen, merken 3463. in Hut, Pflege nehmen 1280.
wâr adj., wahr. *w. haben*, recht haben 3472. *w. lâzen* mit acc., etwas wahr machen, bewähren, halten 1072. 4280. 4902. *vür w.*, fürwahr, ziemlich häufige Betheuerungsformel z. B. 1963. 2339. 2460. s. auch *verwâr, zwâr*.
wârheit stf., Wahrheit, wirklicher Sachverhalt 1262. 2306. Treue 5092 (5090).
warte, *wart* (? 2414) stf. 2385.
warten swv., præt. *warte*, 1686. warten 3235. mit gen., einen erwarten, auf einen warten 4314. 5009.
warzeichen stn. 1405, Wahrzeichen.
was præt. von *wesen* = war.
wât stf., dat. *wât* und *wête*, Kleidung, Anzug, Tracht 24. 898. 1531. 1538. 4483. 4963.
waz pron. interr. neutr. (zu *wer*). mit gen. 1252. 1604. 5387.
wazzer stn., Waßer, Fluß 3201. 3211. 3774 fg. dem *wîn* entgegengesetzt 3501. *ein w.* 3758 (3755). 4612. *w. nemen* 607.
wazzerman stm. anom., Schiffmann, Schiffer 4080.
wazzervart stf., dat. *-verte*, Waßerfahrt, Schiffsreise 1572.
wê interj., weh! mit dat. 4966.
wec stm., gen. *weges*, Weg 3163. 4233. 5471.
weckerlîch adv., in munterer Weise 4570.

weder adv. conj., Fragepartikel 818. *weder — noch* s. *noch.*
wegemüede adj., reisemüde 1187.
wegen stv., *dar w.*, zuwägen swv., darreichen 1442.
wegereise stf., Reise auf dem Wege (Fußwanderung?) 1446.
wêhe (mhd. *wæhe*) adj., zierlich, künstlerisch 8.
weibezegeln swv., schweifwedeln 4573.
weich adj. 5146.
weidelîch adj. 1135.
weise adj. subst. swm. 6.
weize stm., Weizen 6632.
welch adj. pron., gen. *welches*, *welhes*, welch 1205. 1207. 1243. 2311 u. s. w.
wellen anom. v., præs. *ich, er wil*, 2. p. *wilt.* 2. p. pl. *welt* und *wolt*, conj. *welle* und *wolle.* præt. *wolde*, wollen, meist = nhd. — mögen 3828. auxiliar für den Futurbegriff (aber auch im Nhd. zuläßig) 6062. *nu enwelle got*, Formel: das verhüte Gott 3290.
welsch adj. *welscher wîn* 3363. *welsche mîle*, die kleine Meile 2100. 3414.
wende dat. von *want.*
wenden swv., præt. *wante*, conj. *wente*, part. *gewendet* und *gewant*, mit præp. *an* c. acc. wenden, richten auf 289. 421. 6870. — s. *gewant*, *widerwenden.*
wênen (mhd. *wænen*) swv., præt. *wânte*, mit gen. 2937. ohne obj. 2714. mit folg. inf. 3085. 6159. mit folg. *daz* 5123.
wengel = *wengelîn* stn., dim. zu *wange*, Wänglein 6565.
wênic adj., gen. *wêniges*, klein 5294.
wênic, *wêninc* (389) adv., wenig 1044 u. ö.
wenken swv., wanken, schwanken 168. vgl. *wanken.*
wenne adv. pron. interr., wann, wenn, zu welcher Zeit. in directer Frage 159. 413. 4300. in indirecter Frage 5443. 6041.
wenne (= *wan*) nach compar. vereinzelt 1649.
wer pron. interr. masc. und fem. (vgl. *waz*, *wes*, *wiu.*)
wer stf., Wehr, Waffe, gen. pl. 6169. *bî wer*, bei, zur Gegenwehr (bereit) 717. 6186. *wol zu wer*, vertheidigungsfähig 1828.
werben stv., præt. *warp*, pl. *wurben*, 4840. ohne Obj., thun, verfahren 419. 489. 1534. 3950. 4206. 6330. mit præp. *umbe*, um etwas werben, sich bemühen 4860. 4895. mit acc. der S., schaffen, beabsichtigen 1206. ausrichten, sich um etwas bemühen, vollführen 5055. 5312.
werc stn., Werk, That 81. 2013. Arbeit, Aufgabe 5983. 5990 fg. *der werke* adv. gen. pl., in der That 869.
wercman stm. anom. 6013.
werdekeit stf., Würdigkeit, Werth, Ansehen 1369. 1395. 1401. s. *wirdikeit.*
werden stv. *zu râte w.*, übereinkommen 437. *inein w.*, übereinkommen, sich entschließen 194. 842. 3102. in Umschreibung mit inf. 6608.
weren, *wern* swv., währen, dauern 977. part. *wernde*, bleibend, beständig 1890.
weren, *wern* swv. mit acc., etwas gewähren, gegenleisten 1454. mit acc. der Pers. und gen. der S., einem etwas

gewähren, einen in etwas befriedigen 1556. 1611. 3751. 5597. 6274.

weren, *wern* swv., wehren. mit acc., vertheidigen 703. refl., sich wehren 1058.

werfen stv., præt. pl. *wurfen*, 2912. *dar w.* 1304.

wêrlîch (mhd. *wærlîch*) adv., wahrlich, in Wahrheit, wirklich, sicher 417. 2237. 2267. 4177. 5083. 5388. 6019. als Betheuerung zu Anfang des Satzes 1036. 5129, zu Ende des Satzes 6133.

werlt (*:geberlt*) 33. stf., gen. und dat. *werlt* und *werlde* [die Form *welt* nicht durch den Reim erwiesen], Welt 3375. ohne Artikel 6847 (oder Zusammensetzung?).

werltlîch adj., weltlich, irdisch 6851.

werren stv., 3. p. præs. *wirret*, præt. *war*, mit dat. und præp. *zu* 3637. mit dat., einem Kummer verursachen, fehlen 824. 1016 fg. mit præp. *gên* (gegenüber) 991. *in ein ander w.*, sich ineinander wirren, verwickeln 6839. refl., sich verwirren 701. s. *vorwerren*.

wert adj., gen. *werdes*, werth, würdig, edel 1596. 1894. 1991 (vgl. auch zu 1964).

wertlîch adj., würdig 1369.

wes gen. pron. interr. (von *waz*) adv., wovon 3348. weshalb 4833. 5382.

wesen stv. anom., præt. *was*, imper. *bis*, sein. *bî w.* mit dat., bei einem sein, sich einem gesellen 5701. 5339. *dâ hin w.*, dahin, vorbei sein 1858. *mite w.* mit dat., mit einem vereinigt, ihm zugethan sein 5633. mit *hûse w.* 5014. *wol w.* s. *wol*.

weste præt. von *wizzen* anom. v. = wusste.

wête dat. von *wât*.

weter stn., Wetter, Witterung 1570.

wette stf. *zu w.*, um die Wette 2912.

wetten subst. inf. stn., Wetten, Wette, Pfand-Vertrag 4245.

wîben swv. refl., sich beweiben, verheirathen 3953.

wîchen stv., weichen, weggehn 1721.

wicht stn. *ein w.* 6217.

wide stf., Wiede, Strang aus gedrehten Ruthen 3096.

wider præp. mit acc. *w. einen tuon* 1091. 1096 (1098).

wider adv., wieder, zurück. bei Verben s. *gehaben*, *zücken*.

widerglast stm. *widergl. geben* 696.

widerschîn stm., Wiederschein 4529 (696).

widersinnes adv. gen. 5333, ferner 5540. 5657.

widersprechen stv. mit acc. der Sache, widersprechen, häufiger mit dat. 2673.

widerstrît adv. acc. 940. *in widerstr.* (940.) 468. 544. 1597.

widertratz stm. 1927.

widerwenden swv., eigentl.: zurückkehren, Halt machen, sitzen bleiben 6245.

wie adv. pron. interr., adv. und conj., wie = nhd. z. B. 146. 355. 722.

wiel præt. von *wallen*.

wielt præt. von *walten*.

wilde stf., Wildniss, Wald 3382. 3505. 3576. 6052.

wîle stf., Weile, Zeit 704. 718. 1599. 2268. *die wîle*, derweil, zur selben Zeit 3417.

underwîlen dat. pl. (s. d. und vgl. zu 3905). s. *kurzewîle*.

wille swm., Wille, Gesinnung 336. 487. 745. 759 u. ö. *willen tragen* mit dat., Gesinnung für einen hegen 5788. *des willen* gen. adv., mit Willen, absichtlich 837.

willekumen (*: vornumen*) part. adj., verkürzte Formen *willekum*, *wilkume*, willkommen 4775. mit dat. 497. 1864. 4777. mit præp. *in* c. acc. 5818.

willekür stf., (Willkühr), Wille, Entschluß 335. 3116. 4035.

willetôre swm. 5192.

wilt 2. p. præs. von *wellen* = willst.

wilt adj., gen. *wildes*, wild 3497. 5721.

wiltbrête, *-prête* (mhd. *-brœte*) stn., Wildbret, Wildbraten 5289. Wild (auch das lebende zum Braten bestimmte, insbesondere die Gattung Reh und Hirsch) 3354.

wîn stm., Wein 537. 615. 3498. *welscher w.* 3363.

winden stv., winden, verwickeln 6600. refl., sich winden 701.

(*winfferen* in O 4572.)

winken swv., præt. *winkete*, *wincte*, winken, Zeichen geben (mit Auge oder Hand) 3456. 4861. 6551.

winken subst. inf. stn., Winken 3463.

wînrebe swm. fem. 6826.

wint stm., Wind, Fahrwind 1570. *w. geben* 1158. *ein w.*, etwas Geringes, Nichtiges, ein Nichts 2215.

wirde stf., Würde, Ehre, Ansehen 68. 478. 2000. pl. 3438.

wirden swv., würdigen, ehren, erhöhen 1344.

wirdikeit stf. = *werdekeit* (s. d.) 2008.

wirken swv. part. *geworcht* adj., gewirkt 884.

wirser adv. compar., schlimmer 4844.

wirt stm. 6209. den *gesten* gegenüber ferner 5832. 5868.

wirtinne stf. *des huses w.*, Frau des Hauses 6059.

wirtschaft stf., (Wirthschaft), Bewirthung, Gastmahl, Tafel 2529. 2577. überhaupt: Fest 985.

wîs gekürzte Form für *wîse* stf., Weise, Art. *in alle wîs* acc., in jeder Weise 94. 577. 5123. 5978. *in keine wîs*, in keiner Weise, durchaus nicht 1761. 2630. *deheine wîs* adv. acc., dasselbe 6335. *in mange wîs*, vielfach 6494.

wîse adj., weise, unterrichtet 5896.

wîsheit stf., Weisheit, Klugheit 200.

wîslîch adv., weislich, in vernünftiger Weise 5116.

(*wit* in F 1158.)

wît adj., weit, ausgedehnt 1396. 5740.

witze stf., Verstand, steht meist im Plur. 5712. *mit witzen* 386. *an witzen blint* 5088.

wiu instrum. von *waz*. *pî wiu* 5183.

wîz adj., weiß 1084. 1947. 3524.

wîzgehant adj., weißhandig, das ständige Epitheton für Isolt von Karke (oder von Arundel) 96. 307. 987 u. s. w. öfters auch subst. swf. stf. im Acc. *die wîzgehande* 171. 440. 856 u. s. w.

wizzen anom. v., præt. *weste*, wißen 266. 287. 294. 824 u. s. w. imper. *wizze* in Betheuerung: *wizze daz* 375.

woche swf., Woche stf. pl. swf. 509. 1049. 2282.
wol adv., wohl, wol mit acc. der Person 1852. zur Verstärkung des Participiums nachgesetzt 2003. in Ellipse (zu ergänzen thut oder will) 3193. *wol wesen* mit dat., einem wohl sein 3325. 6079. 6460. *wol dan* interj., wohlauf! 5646. zur Verstärkung von adj. Part. *wol gelêrt* 1408. *wol ervaren* 6473. s. auch zu 133.
wolgemuot (als Zusammensetzung angenommen wie *hôchgemuot*) adj., wohlgemuth, muthig 1875. heiter 4199.
wolgestalt part. adj., wohlgestaltet, schön 4683.
wolgetân part. adj., wohlbeschaffen, schön 4427. 4934. 5374.
wolken stn., Wolke stf. 4540.
wonen swv. *bî w.* mit dat., einem beiwohnen, mit einem verbunden, einem zugehörig sein 3926. 5644.
wort stn., pl. *wort*, 4652. Wort, Ausdruck, Ausspruch 2. 338. *des grôzen wortes gewahen* 2204 (2205).
wortlîch adj., wörtlich, mit Worten ausgedrückt 2083.
wüeste stf., Wüste, Wildniss 3496. 3511.
wunde swf. 2930, ferner z. B. 2763. 2773 fg. 6281. 6322.
wunder s. *wunt.*
wunder stn., Wunder, seltsame Sache 221. 5302. *mich hât w.*, mich nimmt Wunder, ich wundere mich 5333.
wunderlîch adj., wunderlich, wunderbar, seltsam 185. 1065.
wunderlîchen, *wunderlîch* adv., auf wunderbare Weise, seltsam 147. 5257.
wundern swv. unpers. *mich wundert* mit gen., ich wundere mich über 222. 1066. 5534.
wunne (*: sunne*) stf., Wonne, höchste Freude 863. 1368. 4525. *wunnen* gen. pl. (oder sing.?) 4528. *in wunnen* dat. pl. 4242.
wunnebêre adj. 622.
wunneclîch, *wunnenclîch* adj., wonniglich 1153. 1675. 1831. 1910 u. ö.
wunneclîchen, *wunnenclîchen* adv., auf wonnigliche Weise, erfreulich 864. 1370. 1603. 4449.
wunnen swv. *wunnende wunne* 1368.
wunnesam adj. 5936.
wunsch stm. *des Wunsches amîe* 6096. *eines dinges wunsch tuon* mit dat., einem etwas wünschen 528.
wünschen swv. mit gen., wünschen mit acc., 439.
wunt adj., wund, verwundet 2934. 6291. 6299. *wunder* stark flect. masc. 2971.
wurz stf., pl. *würze*, 6483, ferner *würze* pl. 3522 (synonym mit *kriuter* 3405).
wurzeln swv. mit præp. *in* c. acc. (?) 6832.

z' öfters gekürzt = *zu* vor vocalisch anlautendem, in der Hebung stehendem Worte. vereinzelt in Verbindung mit *zuo: zuo z'im* 412. *zuo z'in* 4152.
za, *zâ* interj. 4565.
(*zabel* s. *schâchzabel.*)
zage adj. subst. swm., ein Zager. Feigling (diese dem modernen Gebrauche entsprechende Bedeutung nicht

ursprünglich) 1382. 1877. 3475. fauler Mensch, etwa: Faulpelz, Schlafmütze 4978. Weichling, Tagedieb 4026.
zagel stm. *des endes z.* 6639.
zal stf. *âne z.*, ohne Zahl, zahllos, überaus viel 1615.
zan stm., pl. *zende*, Zahn 1949.
zâr (mhd. *zaher*) stm., Zähre stf. (eigentl. plur.) 3519.
zart adj., zart, fein 1086. anmuthig 3779.
zeichen stn., Zeichen (auf dem Schilde), Wappenbild 2113. s. *hornzeichen.*
zelle stf. 798 (796).
zelt stm. *in zelt* (dat.), im Zeltgange, Paßgange 3754.
zelter stm., Zelter, Pferd, das im Paßgange geht, trabt, Reisepferd 4445.
zemen stv., præt. *zam*, mit dat. ziemen, zukommen 1438. 1484. s. *gezemen.*
zende pl. von *zan.*
zese adj., fem. *zeswe*, recht (Gegentheil von *lerz*, link) 1188. 1239. 1705. 1820. 2220. 6598.
zeter, *zether* interj., Klagruf, 3480. 4964.
ziehen stv., præt. *zôch*, ziehen. *dar z.*, dahinziehen, vorführen (das Ross) 1643. *ûf z.*, in die Höhe heben (zum Schlag) 5207. *vür z.* (*daz helmel*) 6644.
zierheit stf., Schmuck 547.
zierlîch adj. 1285, ferner 2872.
zil stn. *âne, sunder z.* Formel 1143. 4039. mit gen. 2578. *ûf daz zil* (bis auf das Ziel), dahin, soweit, soviel 1399. *z. stôzen* 2006.
zilen, *ziln* swv. *slac z.* mit dat., einem einen Schlag bestimmen, beibringen 5609.
zimier stn. 2048.
zimierde stf. 1696.
zins stm., Zins, Tribut 6442.
zîsel stf. 3273, Zeisig.
zît stf. 513. 597. *in der z.*, in der (jener) Zeit, damals 1723. in derselben Zeit, zugleich 4231. *in der z.*, bei Zeit, sogleich 4329. 6115. 6165. *in z.*, bei Zeit, sogleich 2854. *in den zîten*, bei Zeiten, sofort 1779. 2438. *in diser z.* wohl = *in der z.*, bei Zeit, bald 5983.
zôch præt. von *ziehen* = nhd. zog.
zogebrücke swf., Zugbrücke 6009.
zogen swv., præt. *zogete*, ziehen 1682. 6684.
zorn stm. *z. tuon* mit dat., einem Zorn, Aerger verursachen 2184.
zouberîe stf. 4911.
zouberküsselîn stn. 6085.
zu (mhd. *ze*) præp., nhd. zu. — *urloup nemen zu* 5147. adverbial verstärkend vor Adj. und Adv. 593. 3784. s. ferner *mâl*, *mâze*, *schif*, *tal.*
zu- (mhd. *ze*, für das gewöhnlichere *zer-*) 6859.
zucht stf., gen. *zühte*, 4888. Zucht, feine Lebensart 58. 5815. 5851. *der zühte marschalc*, bildl. der Hüter der feinen Sitte 1540.
zühticlîch adj., züchtig, fein 4276.
zühticlîchen adv., in feiner, anständiger Weise 845.
zücken swv., præt. *zucte*, zücken (das Schwert) 1780. *wider z.*, zurückziehen, herausnehmen 5887.
zugân stv. anom., (zergehn), vergehn, enden s. zu 983 und s. *zurgân.*

zuhant adv., zur Hand, sogleich 999. 1717. 2425. 2774 u. s. w. erscheint noch häufiger in Verbindung mit *sâ* und *sân*, letzteres überwiegt: *sâ zuhant* z. B. 331. 954. 1221. *sân zuhant* z. B. 1255. 1661. 1862. 1875.
zulâzen stv., (zerlaßen), refl., sich trennen, sich zerstreuen s. zu 983.
zünden swv. *ûf z.* 657.
zuo adv., zu, hinzu, bei Verben der Bewegung. s. ferner *sprechen.* — nach Adverbium *dâ: dâ zuo* 610.
zur- (mhd. *zer-*) 6859.
zurgân = *zugân* (s. d.) 2917.
zurîzzen stv., part. *zurizzen*, zerreißen 740. 2915.
zürnen swv. = nhd. 1001 fg.
zustunt adv., *sâ zust.*, bald, zur Stunde, sogleich 658. 1618. 2081.
zutrennen swv., part. *zutrant*, zertrennen, aufknüpfen 740.
zuvüeren swv., zerstören 2112.
zwâr adv. 707. 922. nicht zu Anfang oder am Ende: in Wahrheit, wahrscheinlich 2210. 3343. 4277.
zwei Zahlw. neutr. *in zwei*, in zwei Theile, entzwei 6573.
zwelfbote swm., Apostel 2195.
zwêne, zwên Zahlw. masc., zwei z. B. 4445.
zwênzic Zahlw., zwanzig 1520.
zwir adv., zweimal 3888.
zwivalt adj., zwiefach, doppelartig 128. 2589. 2759.
zwîvel stm. *âne zwîvels smerze* 1670.
zwô Zahlw. fem., zwei z. B. 4536.

NAMENVERZEICHNISS.

1573. 2485. *Britanjen lant* (oder Zusammensetzung *Britanjenlant?*) 2029. 3062. *Br.* im Schlachtruf 2919.

Britanjâ. Thômas von Br. 6842.

Dalkors, *Dalcors* st. und sw., Ritter (*schevelier* 2031). dat. im V. *Dalkorse* 2257. *Dalkorsen* 2289. 2302. acc. im V. *Dalkors* 2121. *Dalkorsen* 2142. 2323, Mitglied der Tafelrunde, von Tristan besiegt 2030 fg. 2046. 2228. 2259 u. s. w.

Engelant, dat. und acc. *Engelant*, England, Land des Königs Marke 2315. 6770. 6796; wird Kurvenal übergeben 6815.

Êre swf. *vrou E.* s. zu 61.

Gâles, Landesn., Wales 1906. 6466. s. *Gâlotte* im Wb.

Gamarke, Schloß des Fürsten Nampotenis (s. zu 5738.) 5742. 5794. 5949. 6028. 6072. als Schlachtruf 6208.

Gamaroch, Land des Fürsten Nampotenis s. zu 5738. — 5797. 5812. 6722. *der von G.* = Nampotenis 6262.

Gâwân (Betonung Gā̆wā̆n, Gā̆wân und Gâwā̆n) stm. 1847 fg. 1886. 1908. 1936. 2254 fg. 2290. 2296. 2300 u. s. w. gen. im V. *Gâwânes* 2374. dat. *Gâwân* (*:getân*) 2253. (*:an*) 2283, Neffe des Königs Artus, auch Verwandter Tristan's s. zu 1833. 2284.

Gelücke stn., Glück personificiert, Fortuna 1391.

Gilân stm. 3968. 6467. dat. *Gilâne* 4459, Fürst der Galotten, von dem Tristan das Hündlein Petitcriu erhielt.

Gotfrit: meister G. 3323. *meister G. von Strâzburc* 15.

Heinrîch von Vrîberc, Name des Dichters 82.

Indiâ (*:dâ*) dat., Indien 1697.

Îrlant stn. 1055. 1903. 2317. 6447. dat. *Irlant* (*:enpfant*) 127. (*:erkant*) 163. (*:Tristant*) 3055. *Irlande* (*:wîzgehande*) 172, Königreich, Heimathland der Königin Isolt. *die von, ûz I.* = Isolt ö.

Îsôt stf. und swf. nom. ausschließlich *Îsôt* [die Form *Îsolt* kommt nicht vor] (*:erbôt*, *nôt*, *rôt*, *tôt*) 95. 1625. 2317. 2723. 3141 u. s. w. gen. *Îsôte* (*:genôte*) 1423. *Isôten* im V. öfters, im Reim (*:tôten* dat.) 6556. *Isolden* ausnahmsweise s. unter 1). dat. *Îsôte* nach Analogie angenommen in V. 1343. *Isôten* im V. öfters, insbesondere *Îsôten liep*, der Isolt lieb, 5328. 5340. 5542 fg. [doch kann auch doppelsinnig *Îsôten* gen. sein: *I. liep* = Isoldens Liebchen, Liebhaber], im Reim (*:tôten*) 5425. dat. plur. *Îsôten* 148. 193. acc. *Îsôt* im V. öfters, im Reim (*:gebôt*, *nôt*) 199. 2633. 2716. 2808 u. s. w. *Isôte* 157. 384. im Reim (*:genôte*) 170. 5362. *Isôten* 979. 2721. 3055 u. ö. im Reim (*:tôten* acc.) 641. 6603. 6755. — 1) die alte Königin Isolt von Irland, die Mutter der blonden Isolt, nur zweimal als Mutter derselben erwähnt (gen. *Îsolden*) s. zu 3143. 2) Isolt von Irland, mit dem Beinamen die blonde, auch *bêle* (s. Wb.), als Gemahlin

des Königs Marke Königin von Kurnewal und Engeland, Geliebte Tristan's, die Heldin des Gedichts. 3) Isolt von Karke oder von Arundel, mit dem Beinamen *Blanschemanîs* (s. o.), die *wîzgehande* (s. Wb.), Tochter des Herzogs Jovelin und der Herzogin Karsie, Schwester Kaedin's, Geliebte, Braut und Gemahlin Tristan's, die zweite Heldin des Gedichts.

Jovelîn stm. 89. 494. 582. 900. 3743. 5953 u. s. w. gen. *Jovelînes*, dat. *Jovelîne* (*: sîne*) 6681, Herzog von Arundel, Gemahl Karsie's, Vater Kaedin's und der Isolt Blanschemanis, Schwiegervater Tristan's. — *Jovelînes vrucht* = Kaedin 5853.

Kâedîn stm. swm. 90. 181. 342. 357. 428. 904. 1126 u. s. w. gen. *Kâedînes* (*: mînes*) 461. dat. *Kâedîne* (*: schîne*) 4398. (*: Kamelîne* nom.) 4868. 4886. 4937. (*: brievelîne* 5899) u. ö. acc. *Kâedîn* (*: herzogîn*, *sîn*) 1481. 1554. *Kâedîne* (*: Kamelîne* nom.) 6084. *Kâedînen* (*: sînen*) 5835. 6293. 6306, mit dem Beinamen *Lifrenîs* (s. d.), Sohn des Herzogs Jovelin und der Herzogin Karsie, Bruder der Isolt Blanschemanis, Freund und Schwager Tristan's, Geliebter Kassie's. Sein Abenteuer mit Kameline Abschnitt IX, sein Abenteuer mit Kassie und sein Tod durch Nampotenis A. XI.

Kamelîne swf. *von der Schetelivre* s. zu 4424. — 4615. 4759. 4794. 6033. dat. *Kamelînen* (*: schînen* inf.) 4429. (*: fînen* dat.) 4861. acc. *Kamelînen* (*: die fînen* acc., nicht streng beweisend) 5001, Hoffräulein der Königin Isolt, ihr Abenteuer mit Kaedin Abschnitt IX.

Karidôl, *Caridôl* (immer ohne Flexion), Residenz des Königs Artus in Britanje 1214. 1314. 1578. 1594. 1881. 1912. 2079. 2128 u. s. w. als Schlachtruf 2919. — *der künic von K.* = Artus 2363.

Karke, Residenz des Herzogs Jovelin in Arundel 106. 562. 1154. 1260. 3681. 5741. 5950 u. s. w. als Schlachtruf 6207. *die maget von K.* = Isolt Blanschemanis 121.

Karl: Karles lôt s. zu 1677.

Karsîe swf. 90. 448. 452. 481. 3744. 6747, dat. im V. *Karsîen* 849, Gemahlin des Herzogs Jovelin von Arundel, Mutter Kaedin's und der Isolt Blanschemanis, Schwiegermutter Tristan's.

Kassîe swf. s. zu 5758. — 5857. 5896. 5903 u. s. w. gen. *Kassîen* im V. 5870. dat. *Kassîen* (*: amîen*) 6095. acc. *Kassîen* (*: amîen*) 6017. 6193, Gemahlin des Fürsten Nampotenis, Geliebte Kaedin's; ihr Abenteuer mit diesem, Abschnitt XI. s. *Nampotenîsinne*.

Keie swm. 2040. 2066. 2078. 2085. 2168. 2176. 2192. 2202 u. s. w. gen. im V. *Keien* 2070. 2184 u. ö. acc. im V. *Keien* 2233. im Reim (*: leien*) 2142, Ritter, Mitglied der Tafelrunde, von Tristan besiegt Abschnitt III, sein Abenteuer in Tintajol Abschnitt IV.

Crist stm., Christus 6860. 6880. in Umschreibung als Sohn der *mayet* (Maria) 1071.

Kurnewal, Curnewal stm. swm. (Nebenform nom. *Kurnewâle* nach Analogie anzunehmen.) dat. *Kurnewal* (*: al, zal*) 2515. 6437. 6666 u. ö. *Kurnewâle* (*: mâle, lichtgemâle, quâle*) 1638. 2314. 6427. acc. *Kurnewâle* (*Kurvenâle* dat.) 6814, Land des Königs Marke; wird Kurvenal übergeben 6814. *K.* als Schlachtruf 2920. — *der künic von K.* = Marke 2515.

Kurvenal stm. swm. 904. 1139. 1468. 1540. 1591. 1616. 1678. 1717. 1772 u. s. w. gen. *Kurvenâles* 1473. dat. *Kurvenâle* (*: quâle*) 6326. (*: Kurnewâle* acc.) 6813. acc. *Kurvenâlen* (*: lichtgemâlen*) 1715. (*: quâlen* dat. pl.) 6699, der vertraute Diener (frühere Erzieher) Tristan's; erhält Kurnewal und Engeland 6813.

Lifoitenant, dat. *Lifoitenande* (*: lande*), Beiname Rual's zum selbständigen Namen gemacht 6431. s. *foitenant* im Wb. und *Foitenant* im Nv.

Lifrenîs stm. swm. s. zu 93. — 339. 359. 365 u. s. w. 3745. 3805. 3889 u. s. w. dat. *Lifrenîse* (*: lîse*) 4707. 5925. *Lifrenîsen* (*: bewîsen* inf.) 4887. acc. *Lifrenîse* (*: wîse* dat.) 5685. (*Nampotenîse* dat.; nicht streng beweisend) 6177. *Lifrenîsen* (*: Nampotenîsen*; nicht streng) 6238. (*: amîsen*) 4772, Beiname Kaedin's. *Lifrenîs Kaedîn* 473. 5801. 6066. *Kaedîn Lifrenîs* 3745 [oder ist hier adj. *li frenîs* anzunehmen? dagegen spricht *Isôt Blanschemanîs*].

Litan, Wohnsitz des Truchseßen Tinas 4070 fg. 4094. 4205. 5013. 5065. — *der getriuwe von L.* = Tinas 3110. 3179. 4171.

Liuchtenburc. (*Reinmunt*) *von L.* 75. s. Einleitung.

Mariâ: *a l'estelle sente M.*, Name des von König Marke gestifteten Klosters 6804. — *Merjen* deutscher Genitiv 6808.

Marke swm. stm.? 270. 2365. 2453. 2487. 2500. 2508 u. s. w. gen. im V. *Marken* s. zu 2463. dat. *Marke* (*: barke*) s. zu 6761 [wohl beßer *Marken: barken*]. *Marken* im V. 2696. 3002. 3004 u. ö. im Reim (*: arken*) 5018. acc. *Marken* 2618, König von Kurnewal und Engeland, Gemahl der blonden Isolt, Oheim Tristan's und Antret's (s. zu 2694). s. auch *Tintajôl.*

Mêlôt., *petit M.* 5432. *M. petit von Aquitân* s. zu 5282, Zwerg am Hofe des Königs Marke, Feind Tristan's.

Merje, gen. *Merjen*: *zu sente Merjen stern*, deutscher Name des von König Marke gestifteten Klosters 6808.

Minne personificiert 789.

Morgân 1892. 6435. *künic M.* s. zu 1892, der frühere Lehnsherr und Feind Riwalin's und Tristan's.

Môrolt stm. swm. dat. *Môrolde* (*: wolde*) 1897. acc. *Môrolden* (*: unholden*) 1639, ferner im V. *Môrolten* 6439, Herzog in Irland, früher von Tristan besiegt; bei Heinrich als *Africân* bezeichnet s. zu 1892.

Nampotenîs 5748. 5813. 6042. 6123 u. s. w. dat. *Nampotenîse* (: *Lifrenîse* acc.; nicht streng beweisend) 6178. acc. *Nampotenîsen* (: *Lifrenîsen* acc.; nicht streng) 6237, Fürst von Gamaroch, Gemahl Kassie's, Nebenbuhler Kaedin's, fällt im Kampf gegen Kaedin und Tristan Abschnitt XI.

Nampotenîsinne, Frau des Nampotenis (Kassie) s. zu 6090.

Nîthart. der hübsche N. s. zu 3780.

Paranîs, Kämmerer (4756) der Königin Isolt 4800. Häufiger das Diminutiv *Paranîsel* 4757. 4922. 5045. *der P.* s. zu 4757.

Parmenîe, Geburts- und Erbland Tristan's 645. 827. 1509. 1841. 5485. 6433. als Schlachtruf 1812 fg. 1831. 6204. 6270.

Peilnetôsî, Narr, Versteckname Tristan's (*Îsôten liep*) s. zu 5327. — 5342. 5402. 5530. 5536. Abschnitt X.

Petitcriu (: *driu* 4810), das Feenhündlein aus Avalunder, von Gilan früher an Tristan geschenkt, von diesem an die blonde Isolt, von Isolt gepflegt und geliebkost 4116. 4457. 4565. 4810. 6471.

Pfelerîn, *Phelerîn* stm. swm. s. zu 5498. — 5527. 5539. 5553 u. s. w. gen. *Pfelerînes* im V. 5576. 5581. im Reim (: *Riwalînes*) 5605. dat. *Pfelerînen* (: *sînen*) 5621, Ritter im Dienste des Königs Marke, im Kampf mit Tristan (dem Narren Peilnetosi) erschlagen Abschnitt X.

Reinmunt (*von Liuchtenburc*) s. zu 77.

Riwalîn stm. swm., gen. *Riwalînes* (: *schînes*, *Pfelerînes*) 250. 5606. dat. *Riwalîne* (: *schîne*) 6642. acc. *Riwalînen* (: *dînen*) 1894, Vater Tristan's. — *Riwalînes barn, kint, sun* = Tristan 304. 1226. 1569 u. ö., ebenso *der sun Riwalînes* 250. 5606.

Rûal li foitenant, Pflegevater und Erzieher Tristan's 6422. s. *Foitenant*, *Lifoitenant*.

Salatîn 4515.

Sælde: *vrou S.*, Glück personif., Fortuna 1390.

Scheteliure: *Kamelîne von der Sch.* 4425. s. zu 4424.

Strâzburc: *meister Gotfrit von Str.* 16. s. *Gotfrit*.

Tantrîsel, immer in dieser Form s. zu 2695. *daz T.* s. zu 3033, Sohn einer Muhme Tristan's s. zu 2694, am Hofe des Königs Marke und Page der Königin Isolt, ihr Vertrauter und Helfershelfer.

Thômas von Britanjâ s. zu 6842.

Tinas stm. swm. 3111 fg. 3173. 3252. 4085. 4095 u. s. w. gen. *Tinâsen* (*â* nach Analogie angenommen) 4154. dat. *Tinâse* 5039. 5147. 5720. *Tinâsen* 3121, Truchseß (s. *truchsæze* Wb.) des Königs Marke (3123), in Litan (s. d.) seßhaft, Freund und Vertrauter Tristan's und der Königin Isolt.

Tintajôl 2394. 2440 fg. dat. im V. *Tintajôl* 2520. 3072 u. ö. im Reime (*sol*, *vol*, *wol*) 3673. 4073. 4283. 5036. 6765. 6775. *Tintajôle* 2477. 6353, anzunehmen 6797. als Schlacht-

ruf 2920. — *der künic von T.* = Marke 2364.

Tôsî, Ruf des Narren Peilnetosi für *Îsôt* 5360. 5457.

Tristan, die gewöhnliche Form (Reime sehr häufig und nicht weiter anzuführen), die seltenere Nebenform ist *Tristant*, aber auch recht häufig und für den Dichter vortheilhaft (es reimen: *hant, bekant, lant, Îrlant, ermant, pfant, gerant, sant, gesant, vant, want, gewant* z. B. 85. 627. 3056. 3988. 6196 u. s. w. gen. *Tristandes* im V. 2276. 2396 u. ö. im Reim (*: landes*) 4830. 4871. dat. *Tristande*, regelm. Form (*: wîzgehande, lande, erkande, schande*) 439. 4047. 5261. 6257 u. ö. *Tristanden* im V. 670. 788, im Reim (*: wîzgehanden*) 855, seltener *Tristan* im V. 3344, im Reim (*: ergân*) 4311. (*: hân*) 4531. Nebenformen *Tristane* 660 [beßer *Tristâne*], *Tristâne* (*Brangâne*) 5396. *Tristanne* (*: manne*) 3704. 6014. acc. *Tristan* und *Tristant*, *Tristande* (*: hande, erkande, lande*) 2605. 3106. 5808. *Tristanden* im V. 2017. 2717. 2721 u. ö. im Reim (*: handen*) 483. plur. *Tristande* (*: lande*) 1730. — *Tristan* als Titel s. zu 83. Tristan, Sohn Riwalin's und Blanscheflur's, Neffe des Königs Marke, Pflegesohn Rual's, Sieger über Morold, Morgan und den Drachen (s. *serpant* Wb.), Geliebter der Königin Isolt, Geliebter, Bräutigam und Gemahl der Isolt Blanschemanis, Schwiegersohn des Herzogs Jovelin und der Herzogin Karsie, Freund und Schwager Kaedin's, Freund, auch Verwandter Gawan's, Besieger der Ritter Dalkors und Keie, Freund des Truchseßen Tinas, Oheim des Kindes Tantrisel, Feind seines Vetters Antret und des Zwerges Melot, erschlägt den Ritter Pfelerin und den Fürsten Nampotenis, der Held des Gedichtes. s. *Blanscheflûr, Riwalîn, Peilnetôsî.*

Urgân, mit dem Beinamen *li vilûs*, Riese in *Gâles*, von Tristan einst besiegt 1906. 3967. 6468.

Foitenant, Beiname Rual's, zum selbständigen Namen gemacht 5484. s. *foitenant* im Wb. und *Lifoitenant* im Nv.

Vrîberc: Heinrich von V., wohl Freiberg in Obersachsen (s. Einl.), der Name des Dichters 82.

Weisefort, Königsstadt in Irland, in deren Nähe Tristan den *serpant* erschlug 1903. 6447.

Wunsch personificiert s. zu 6096.

Berichtigungen und Zusätze.

Text.

Vers 173. 189 wäre systemgemäß: gedâcht*e* zu setzen gewesen, ebenso V. 1500: dar um*me*.
» 366. 411 lies: *vorstendic.*
» 412 lies: *z'im.*
» 775 lies getrennt: *war umme.*
» 1155 beßer *dô* zu wählen, ebenso V. 1800. 1864. 2009. 2626.
» 2188 lies: *möchte.* — V. 6085 lies: *zouberküsselîn.*
» 2638 lies: *küniginne.*
» 2709 lies: *vür.*
» 2816 volle Form *unde* möglich bei der Betonung: *Gắwân.*
» 4604 lies: *sie.*

Längenbezeichnungen sind mehrere unterlaßen worden; Vers 1186 lies *nâch.* — 1241 *vrâget.* — 1414 *sîn.* — 2752 *hâlschar.* — 5282 *Mêlôt.* — 6355 *grôzem.* — 6595 *jêmerlîchen.* — 6727 *trôstlôser.*

Vers 2070 Komma zu setzen nach *hant.*
» 1338 Komma beßer zu tilgen nach: *erwelt.* — 4142 nach: *schiere.* — 4368 nach: *capelân.*
» 3290 nach *got* Ausrufungszeichen statt Komma zu setzen.

Anmerkungen.

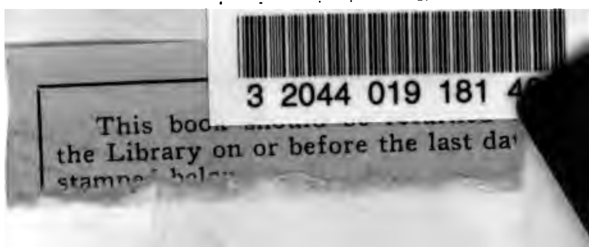
Einzelne Verbeßerungen und Nachträge sind im Wörterbuch gegeben unter: *gîgengarren, ob, rât, schilt.*

Vers 1780 lies: *dise driu.*
» 431 ist der Anm. hinzuzufügen: doch vgl. 5948.
» 3254 nach den Worten «ist *Tristande* dat.», ist einzufügen: wie in V. 3344.

Wörterbuch.

Unter *kamerêre* lies: *der tugende k.* statt *der zühte k.*

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.


3 2044 019 181
This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below

